

ISSN 1831-3248

eurostat
Pocketbooks

Schlüsseldaten über Europa

Kurzfassung 2013 des
Online - Jahrbuchs von Eurostat



Schlüsseldaten über Europa

Kurzfassung 2013 des
Online - Jahrbuchs von Eurostat

**Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen
zur Europäischen Union zu finden**

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Katalogisierungsdaten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2013

ISBN 978-92-79-27022-2

ISSN 1831-3248

doi: 10.2785/357

Katalognummer: KS-EI-13-001-DE-C

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Pocketbooks

© Europäische Union, 2013

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet, Fotos ausgenommen.

Copyright für Fotos: Vorwort: © Europäische Union; alle anderen Fotos (einschließlich Titelbild) © Shutterstock.

Das Bild auf der Umschlagseite zeigt das Staatstheater von Košice (Slowakische Republik); diese Stadt ist eine Kulturhauptstadt Europas 2013.

Die Vervielfältigung von Fotos ist für nicht kommerzielle Zwecke und ausschließlich innerhalb des Rahmens dieser Publikation zulässig.

Printed in Italy

GEDRUCKT AUF ELEMENTAR CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER (ECF)

Vorwort



Unser Pocketbook *Schlüsseldaten über Europa* bietet Ihnen eine Auswahl der wichtigsten und interessantesten Statistiken über Europa. Auf der Grundlage der großen Menge an Daten, über die Eurostat verfügt, möchten wir Aufschluss über die europäische Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt geben, etwa über die Veränderung der Bevölkerungsstruktur der Europäischen Union, ihre Wirtschaftsleistung im Vergleich zu den US oder Japan und die unterschiedlichen Lebensbedingungen in den einzelnen Mitgliedstaaten. Ich hoffe, dass diese Informationen sowohl für Ihre berufliche Tätigkeit als auch für Ihren Alltag von Interesse sind.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist in weitaus umfassenderer Form als jährlich aktualisierte Online-Fassung *Europa in Zahlen – Eurostat-Jahrbuch* unter *Statistics Explained* abrufbar. Wie üblich können die aktuellsten und möglichst vollständigen Fassungen aller Daten von der [Eurostat-Website](#) heruntergeladen werden.

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Union. Wir erstellen in Zusammenarbeit mit den nationalen statistischen Behörden, die dem Europäischen Statistischen System angehören, amtliche Statistiken, die den höchsten Qualitätsstandards genügen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'W. Radermacher'.

Walter Radermacher

Generaldirektor, Eurostat
 Chefstatistiker der Europäischen Union

Zusammenfassung

Schlüsseldaten über Europa enthält eine Auswahl statistischer Daten über Europa. Die meisten Daten beziehen sich auf die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten. Einige Indikatoren werden jedoch auch für andere Länder wie die EFTA-Mitgliedstaaten, die EU-Beitrittskandidaten, Japan oder die Vereinigten Staaten bereitgestellt. Dieses Pocketbook enthält einen Teil der interessantesten Informationen aus *Europa in Zahlen — Eurostat-Jahrbuch* (eine laufend aktualisierte Online-Fassung ist verfügbar unter <http://bit.ly/Eurostat-Jahrbuch>). Es kann als Einführung in die europäische Statistik betrachtet werden und bietet einen Ausgangspunkt für jene Leser, welche die frei verfügbare Daten auf der Eurostat-Website unter <http://ec.europa.eu/eurostat> erkunden möchten.

Chefredakteur

Jukka Piirto
Eurostat, Referat B6 —
Verbreitung und Veröffentlichungen

Redaktion

Annika Johansson, Helene Strandell
Eurostat, Referat B6 —
Verbreitung und Veröffentlichungen

Kontaktadresse

Eurostat
Gebäude Joseph Bech
5, rue Alphonse Weicker
2721 Luxembourg
LUXEMBOURG
E-mail: estat-user-support@ec.europa.eu

Produktion

Diese Veröffentlichung wurde von Giovanni Albertone, Simon Allen und Andrew Redpath (Informa sàrl) erstellt

Weitere Informationen finden Sie

Im Internet: <http://ec.europa.eu/eurostat>

Zeitraum der Datenextraktion

August und September 2012 (sofern nicht anders angegeben)

Danksagung

Der Chefredakteur und die Redaktion dieses Pocketbook danken den über 100 Kolleginnen und Kollegen, die an seiner Entstehung beteiligt waren.



Online-Fassung des Jahrbuchs
Deutsche Ausgabe

Inhalt

Vorwort	3
Zusammenfassung	4
Danksagung	4
Einführung	9
Das Eurostat-Pocketbook	9
Eurostat und das Europäische Statistische System	12
Zugang zur europäischen Statistik	14
Statistiken für die europäische Politik	16
1. Wirtschaft und Finanzen	19
1.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen — BIP	20
1.2 Öffentliche Finanzen	22
1.3 Wechselkurse und Zinssätze	24
1.4 Verbraucherpreise — Inflation und vergleichende Preisniveaus	26
1.5 Zahlungsbilanz	28
1.6 Ausländische Direktinvestitionen	30
2. Bevölkerung	33
2.1 Die Bevölkerung Europas im Vergleich zur Weltbevölkerung	34
2.2 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsalterung	36
2.3 Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung	38
2.4 Eheschließungen und Scheidungen	40
2.5 Fruchtbarkeit	42
2.6 Sterblichkeit und Lebenserwartung	44
2.7 Wanderungsströme und Migrantenbevölkerung	46
2.8 Asyl	48
3. Gesundheit	51
3.1 Gesunde Lebensjahre	52
3.2 Todesursachen	54
3.3 Gesundheitsversorgung	56
3.4 Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	58

4. Bildung und Weiterbildung	61
4.1 Schülerzahlen und frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger	62
4.2 Fremdsprachenerwerb	64
4.3 Bildungsausgaben	66
4.4 Hochschulbildung	68
4.5 Lebenslanges Lernen	70
5. Arbeitsmarkt	73
5.1 Beschäftigung	74
5.2 Arbeitslosigkeit und mehr	76
5.3 Löhne und Arbeitskosten	78
5.4 Offene Stellen	80
5.5 Arbeitsmarktpolitische Eingriffe	82
6. Lebensbedingungen und Sozialschutz	85
6.1 Soziale Eingliederung	86
6.2 Einkommensverteilung	88
6.3 Wohnen	90
6.4 Sozialschutz	92
6.5 Kriminalität	94
7. Industrie, Handel und Dienstleistungen	97
7.1 Strukturelle Unternehmensstatistik	98
7.2 Industrieproduktion	100
7.3 Industrie und Baugewerbe — konjunkturelle Entwicklung	102
7.4 Dienstleistungen — konjunkturelle Entwicklung	104
7.5 Tourismus	106
7.6 Informationsgesellschaft	108
7.7 Telekommunikation	110
7.8 Postdienste durch Anbieter von Universaldienstleistungen	112
8. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	115
8.1 Landwirtschaftliche Erzeugung, Preisindizes und Einkommen	116
8.2 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe	118
8.3 Landwirtschaftliche Erzeugnisse	120
8.4 Forstwirtschaft	122
8.5 Fischerei	124

9. Außenhandel	127
9.1 Internationaler Warenverkehr	128
9.2 Internationaler Dienstleistungsverkehr	130
10. Verkehr	133
10.1 Personenverkehr	134
10.2 Güterverkehr	136
11. Umwelt	139
11.1 Bodenbedeckung, Bodennutzung und Landschaft	140
11.2 Luftemissionsrechnungen	142
11.3 Kohlendioxidemissionen aus Endverbrauch	144
11.4 Abfall	146
11.5 Wasser	148
11.6 Chemikalienmanagement	150
11.7 Umweltschutzausgaben	152
11.8 Umweltsteuern	154
11.9 Biologische Vielfalt	156
12. Energie	159
12.1 Energieerzeugung und -einführen	160
12.2 Energieverbrauch	162
12.3 Stromerzeugung, Stromverbrauch und Marktüberblick	164
12.4 Erneuerbare Energien	166
12.5 Energiepreise	168
13. Wissenschaft und Technologie	171
13.1 FuE-Ausgaben	172
13.2 FuE-Personal	174
13.3 Innovation	176
13.4 Patente	178
Anhänge	180
Klassifikationen	180
Darstellung der Daten und Abkürzungen	181



Einführung

Das Eurostat-Pocketbook

Schlüsseldaten über Europa enthält einen Teil der interessantesten Informationen aus *Europa in Zahlen — Eurostat-Jahrbuch* (eine laufend aktualisierte Online-Fassung ist verfügbar unter <http://bit.ly/Eurostat-Jahrbuch>).

Schlüsseldaten über Europa vermittelt den Nutzern amtlicher Statistiken einen Überblick über die umfangreichen Informationen, die auf der Website von **Eurostat** und seinen Online-Datenbanken zur Verfügung stehen. Mit den *Schlüsseldaten über Europa* soll ein ausgewogener Satz Indikatoren mit einem breiten Informationsquerschnitt zur Verfügung gestellt werden.

Aufbau des Pocketbooks

Schlüsseldaten über Europa ist in eine Einführung und 13 Hauptkapitel gegliedert.

Die Einführung enthält Informationen über:

- die Extraktion und Erfassung der Daten in der Veröffentlichung;
- Eurostat – das Statistische Amt der **Europäischen Union (EU)** – und das Europäische Statistische System (ESS);
- den Zugang zur europäischen Statistik;
- die Zusammenhänge zwischen der Statistik und der Politik der Europäischen Union.

In den Hauptkapiteln dieser Veröffentlichung werden folgende Themengebiete behandelt: Wirtschaft und Finanzen; Bevölkerung; Gesundheit; Bildung und Weiterbildung; Arbeitsmarkt; Lebensbedingungen und soziale Sicherheit; Industrie, Handel und Dienstleistungen; Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei; Außenhandel; Verkehr; Umwelt; Energie und Wissenschaft und Technologie.

Die Hauptkapitel enthalten Daten und/oder Hintergrundinformationen zu einer breiten Palette von Eurostat-Daten. Auf der Website von Eurostat findet der Benutzer noch deutlich mehr Informationen, darunter themenspezifische Veröffentlichungen und Online-Datenbanken.

Datenextraktion und Erfassung

Datenextraktion

Die in diesem Pocketbook enthaltenen statistischen Daten wurden hauptsächlich im August und September 2012 extrahiert, einige der Daten auch später; so wurde beispielsweise ein Großteil der Daten im Zusammenhang mit den Staatsfinanzen und der Umwelt im Oktober 2012 extrahiert. Der Begleittext wurde zwischen August 2012 und Januar 2013 verfasst.

Räumliche Datenerfassung

Im Pocketbook werden in der Regel die Daten für die **EU-27** (die 27 Mitgliedstaaten der EU), den **Euroraum** (auf dem Stand von 17 Mitgliedern) sowie die einzelnen Mitgliedstaaten angegeben. Die Nennung der EU-Mitgliedstaaten im Pocketbook erfolgt normalerweise in protokollarischer Reihenfolge, d. h. in der alphabetischen Reihenfolge der Ländernamen in der jeweiligen Landessprache. In einigen Abbildungen richtet sich die Reihenfolge der Daten nach einem besonderen Indikator.

Die Aggregate für die EU-27 und den Euroraum (**ER-17**) werden nur dargestellt, wenn für alle Länder Angaben vorliegen oder für die fehlenden Angaben eine Schätzung vorgenommen wurde. Werden Teilgesamtheiten gebildet, so wird grundsätzlich in einer Fußnote darauf hingewiesen. Bei Zeitreihen für geografische Aggregate werden, sofern nicht anders angegeben, für den gesamten dargestellten Zeitraum dieselben Länder zugrunde gelegt. Mit anderen Worten: Obwohl die EU 2004 erst 25 Länder umfasste und die Zahl von 27 Mitgliedstaaten erst Anfang 2007 erreicht wurde, beziehen sich die Zeitreihen für die EU-27 im gesamten dargestellten Zeitraum auf eine Summe oder einen Durchschnittswert für alle 27 Länder, als ob alle heutigen Mitgliedstaaten der EU auch schon in früheren Zeiten angehört hätten. Ähnlich werden die Daten des Euroraums durchgängig für alle 17 Mitglieder angegeben (auf dem Stand vom Januar 2011), obwohl Griechenland, Slowenien, Zypern, Malta, die Slowakei und zuletzt Estland erst später hinzugekommen sind.

Nach Verfügbarkeit werden ebenfalls Daten für die EFTA-Länder (einschließlich Island, das auch ein **Kandidatenland** ist), das Beitrittsland Kroatien ⁽¹⁾ und die Kandidatenländer, nämlich die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien ⁽²⁾, Montenegro, Serbien und die Türkei sowie für Japan und die Vereinigten Staaten dargestellt. Lagen aus einem dieser Nichtmitgliedstaaten keine Daten vor, wurde dieser in den Tabellen und Abbildungen nicht berücksichtigt; in den Tabellen werden jedoch immer sämtliche 27 Mitgliedstaaten aufgenommen, während in Abbildungen durch Fußnoten auf fehlende Angaben für bestimmte Mitgliedstaaten hingewiesen wird.

Zeitliche Datenerfassung

Lagen für ein **Bezugsjahr** (Webseite auf Englisch) für ein Land keine Angaben vor, wurde versucht, Tabellen und Abbildungen mit den Angaben zu vorangegangenen Bezugsjahren aufzufüllen (diese Ausnahmen sind durch Fußnoten kenntlich gemacht). Für gewöhnlich wurde zum Füllen von Lücken mindestens zwei Bezugsjahre zurückgegangen und beispielsweise für Länder (oder geografische Aggregate), für die noch keine Daten für 2011 vorliegen, Daten für 2009 oder 2010 gezeigt.

⁽¹⁾ Zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Publikation war Kroatien Beitrittsland. Es wurde am 1. Juli 2013 zum 28. Mitgliedstaat der EU.

⁽²⁾ Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien wird in Tabellen und Abbildungen als EJR Mazedonien bezeichnet; dies greift der endgültigen Benennung des Landes nicht vor, die nach Abschluss der laufenden Verhandlungen innerhalb der Vereinten Nationen festgelegt wird.

Eurostat und das Europäische Statistische System

Eurostat ist das statistische Amt der Europäischen Union (EU) mit Sitz in Luxemburg. Es hat die Aufgabe, der EU europäische Statistiken zu liefern, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. Eurostat hat den Auftrag, „als führender Anbieter hochwertige Statistiken über Europa bereitzustellen.“ 2012 hatte Eurostat rund 880 Mitarbeiter und sein Haushalt belief sich auf 87,8 Mio. EUR (ohne Kosten für Statutspersonal und Verwaltungsausgaben).

Das Europäische Statistische System (ESS)

Beim **Europäischen Statistischen System (ESS)** (Webseite auf Englisch) handelt es sich um eine Partnerschaft der statistischen Stelle der Union, d. h. der **Europäischen Kommission** (Eurostat), mit den nationalen statistischen Ämtern und anderen einzelstaatlichen Stellen, die in jedem Mitgliedstaat für die Entwicklung, Erstellung und Verbreitung europäischer Statistiken zuständig sind. Zu dieser Partnerschaft gehören auch die EFTA-Länder.

Das Europäische Statistische System arbeitet als Netzwerk, in dem Eurostat in enger Zusammenarbeit mit den nationalen statistischen Stellen bei der Harmonisierung der Statistiken federführend ist. Im Mittelpunkt der Arbeiten des ESS stehen Politikbereiche der EU, mit der Ausweitung der Politikfelder der EU wurden jedoch fast alle statistischen Bereiche in die Harmonisierung einbezogen.

Die Arbeiten des ESS werden auch mit den Kandidatenländern abgestimmt sowie auf europäischer Ebene mit anderen Dienststellen der Europäischen Kommission, mit Agenturen und der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie mit internationalen Organisationen wie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), den Vereinten Nationen (UN), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank.

Rechtsrahmen der europäischen Statistik

Mit der [Verordnung \(EG\) Nr. 223/2009](#) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 über europäische Statistiken wurde ein neuer Rechtsrahmen für die Entwicklung, Erstellung und Verbreitung europäischer Statistiken geschaffen. Laut der Verordnung werden europäische Statistiken nach den in Artikel 338 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union festgelegten und im [Verhaltenskodex](#) für europäische Statistiken weiter ausgearbeiteten statistischen Grundsätzen entwickelt. Im Vertrag heißt es: *„Die Erstellung der Unionsstatistiken erfolgt unter Wahrung der Unparteilichkeit, der Zuverlässigkeit, der Objektivität, der wissenschaftlichen Unabhängigkeit, der Kostenwirksamkeit und der statistischen Geheimhaltung; der Wirtschaft dürfen dadurch keine übermäßigen Belastungen entstehen.“*

Ziele und Instrumente

Um den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Verabschiedung der Verordnung zu begegnen will Eurostat:

- andere europäische Organe und die Regierungen der Mitgliedstaaten mit den Informationen versorgen, die sie zur Konzipierung, Durchführung, Überwachung und Bewertung der europäischen Politik benötigen;
- Statistiken in der europäischen Öffentlichkeit und in europäischen Unternehmen sowie bei allen in die Entscheidungsfindung eingebundenen wirtschaftlichen und sozialen Akteuren verbreiten;
- eine Reihe von Standards, Methoden und Organisationsstrukturen umsetzen, die im Einklang mit den Grundsätzen des Verhaltenskodex für europäische Statistiken die Erstellung vergleichbarer, verlässlicher und relevanter Statistiken in der gesamten Union ermöglichen;
- die Funktionsweise des Europäischen Statistischen Systems verbessern, die Mitgliedstaaten unterstützen und bei der Entwicklung statistischer Systeme auf internationaler Ebene behilflich sein.

Zugang zur europäischen Statistik

Den einfachsten Zugang zu der breiten Palette der statistischen Informationen von Eurostat bietet die Website (<http://ec.europa.eu/eurostat>). Eurostat gewährt den Nutzern über das Internet freien Zugriff auf seine Datenbanken und seine gesamten Veröffentlichungen im PDF-Format. Die Website wird täglich aktualisiert und bietet direkten Zugang zu den neuesten und umfassendsten statistischen Informationen über die EU, ihre Mitgliedstaaten, die EFTA-Länder sowie über die Beitritts- und Kandidatenländer.

Eurostat-Datencodes – einfacher Online-Zugang zu den neuesten Daten

Die Eurostat-Datencodes (z. B. [tps00001](#) und [nama_gdp_c](#) ⁽³⁾), ermöglichen dem Leser einen einfachen Zugang zu den neuesten Daten auf der Eurostat-Website. Im Pocketbook finden sich die Datencodes in der Quellenangabe unter den Tabellen und Abbildungen. In der PDF-Fassung dieser Veröffentlichung gelangt der Leser direkt zu den neuesten Daten, wenn er auf die in jedem Online-Datencode integrierten Hyperlinks klickt. Leser der Papierfassung können direkt auf die aktuellen Daten zugreifen, indem sie den standardisierten Hyperlink http://ec.europa.eu/eurostat/product?code=<data_code>&mode=view in den Webbrowser eintippen. Dabei ist <data_code> durch den Datencode zu ersetzen, der unter der Tabelle bzw. der Abbildung angegeben ist. Die Daten werden entweder in der TGM- oder der Data-Explorer-Schnittstelle dargestellt.



Die Datencodes können auch in das Feld „Suche“ auf der Eurostat-Website eingegeben werden, das auf den meisten Eurostat-Webseiten als Symbol in der rechten Ecke der oberen Menüleiste zu finden ist. Als Ergebnisse einer solchen Suche werden ein oder mehrere verwandte Datensätze und eventuell eine oder mehrere Veröffentlichungen sowie Metadaten angezeigt. Durch Klicken auf die Hyperlinks kommen die Nutzer auf die Produktseite(n) ⁽⁴⁾, die Informationen zu den einzelnen Datensätzen/Veröffentlichungen oder Metadatensätzen bieten.

⁽³⁾ Es gibt zwei Arten von Online-Datencodes: Die Codes für Tabellen bestehen aus acht Zeichen: der erste Buchstabe ist immer ein „t“ – z. B. [tps00001](#) und [tsdph220](#), während die Syntax der Datencodes für die Datenbanken einen Unterstrich „_“ enthält, z. B. [nama_gdp_c](#) oder [demo_pjan](#).

⁽⁴⁾ Die Produktseiten können auch über einen Hyperlink aufgerufen werden, beispielsweise http://ec.europa.eu/eurostat/product?code=<data_code>; dabei ist <data_code> durch den entsprechenden Datencode zu ersetzen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Daten auf der Eurostat-Website häufig aktualisiert werden. Ferner sei erwähnt, dass die obige Beschreibung dem Stand von Anfang Dezember 2012 entspricht.

Statistics Explained

Statistics Explained ist ein Teil der Eurostat-Website, in dem statistische Informationen über die EU leicht verständlich dargestellt werden. Der Zugang ist auf den meisten Eurostat-Webseiten auch über ein Symbol in der rechten Ecke der oberen Menüleiste oder direkt auf http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Main_Page/de möglich.

Statistics Explained ist ein Online-Portal über EU-Statistik, das MediaWiki-Technologie nutzt und Wikipedia ähnelt. Es handelt sich um ein Wiki-System, das statistische Artikel enthält, die zusammen eine Enzyklopädie der europäischen Statistik bilden, und das durch ein Glossar der verwendeten statistischen Konzepte und Begriffe ergänzt wird. Darüber hinaus werden zahlreiche Links zu den neuesten Daten und Metadaten sowie weiterführende Informationen angeboten. *Statistics Explained* ist daher ein für regelmäßige und gelegentliche Nutzer gleichermaßen geeignetes Portal.

Bei Redaktionsschluss (Dezember 2012) umfassten die *Statistics Explained*-Seiten in englischer Sprache über 500 statistische Artikel mit Daten, rund 100 Hintergrundartikel über angewandte Methodiken oder methodische Entwicklungen sowie etwa 1 500 Glossarseiten mit Begriffsbestimmungen oder –erklärungen. Ihre Zahl wächst kontinuierlich. Der Inhalt des *Eurostat-Jahrbuchs* und des *Jahrbuchs der Regionen*, fast 100 statistische Artikel, liegt auch auf Deutsch und Französisch vor. Darüber hinaus wurden 20 wichtige Artikel in 18 weiteren EU-Sprachen eingestellt.

Man kann bestimmte Artikel über eine Reihe von Navigationshilfen auf der linken Seite im Menü von *Statistics Explained* finden, während in der Menüleiste oben rechts Funktionen aufgeführt sind, die es unter anderem ermöglichen, Inhalte zu verbreiten, für Blogs zu verwenden, zu zitieren, auszudrucken, mit Lesezeichen zu versehen oder weiterzusenden.

Statistiken für die europäische Politik

Wirkungsvolle wirtschaftliche und politische Entscheidungen sind abhängig von der regelmäßigen Versorgung mit verlässlichen Daten. Die Statistik bietet als eine der Hauptquellen für derartige Informationen grundlegende quantitative Unterstützung bei der Ausarbeitung und Durchführung politischer Maßnahmen. Sie ist auch ein wirksames Instrument für die Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit.

Der Informationsbedarf für politische Zwecke erfordert eine ständige Interaktion zwischen politischen Entscheidungsträgern und Statistikern: Politiker formulieren ihren Datenbedarf und Statistiker versuchen, das statistische Produktionssystem entsprechend anzupassen. So führen neue politische Maßnahmen zu Verbesserungen in der statistischen Produktion, sowohl im Hinblick auf die Steigerung der Qualität vorhandener als auch auf die Schaffung neuer Indikatoren.

Politiker benötigen stark aggregierte Indikatoren, die ein synthetisches und klares Bild unterschiedlicher Phänomene zeichnen, an denen sie interessiert sind. Statistiker müssen daher Ausgangsdaten filtern und aggregieren, um die Verständlichkeit der Daten zu erhöhen und Informationen (oder Indikatoren) zu extrahieren.

In den letzten Jahren haben eine Reihe von Politikbereichen die Prioritäten und Aktivitäten von Eurostat maßgeblich beeinflusst:

- die [Wirtschafts- und Währungsunion](#) (WWU) und die Schaffung des Euroraums (1999);
- die Lissabon-Strategie (2000, 2005 neu ausgerichtet und 2010 ausgelaufen), einschließlich z. B. der offenen Koordinierungsmethode auf dem Gebiet der sozialen Eingliederung und des Sozialschutzes;
- die [EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung](#) (auf Englisch) (EU SDS 2001, 2006 erneuert);
- die [Strategie Europa 2020](#) (2010), das Nachfolgeprojekt der Lissabon-Strategie;
- die [verstärkte wirtschaftspolitische Steuerung](#) (2010) (auf Englisch).

Die Wirtschafts- und Währungsunion und die Errichtung der [Europäischen Zentralbank \(EZB\)](#) erforderten ein breites Spektrum unterjähriger Konjunkturstatistiken, um die wirtschaftlichen und geldpolitisch relevanten Entwicklungen innerhalb des Euroraums zu messen und die Umsetzung einer gemeinsamen Geldpolitik zu unterstützen. Eine effiziente Geldpolitik ist angewiesen auf

aktuelle, zuverlässige und umfassende Wirtschaftsstatistiken, die einen Überblick über die wirtschaftliche Situation geben. Diese unterjährigen Konjunkturstatistiken werden auch für die Bewertung der Konjunktur benötigt.

Die Europäer legen großen Wert auf ihre Lebensqualität, zu der auch Aspekte wie eine saubere Umwelt, Sozialschutz, Wohlstand und Chancengleichheit gehören. In den letzten Jahren hat der [Europäische Rat](#) den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf mehrere Kernbereiche gelegt, die die zukünftige soziale, wirtschaftliche und umweltbezogene Entwicklung der EU gestalten sollen. Während sich die EU mit der Strategie Europa 2020 für die nächsten zehn Jahre das Ziel eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums gesetzt hat, will sie mit der Strategie für nachhaltige Entwicklung die Lebensqualität und den Wohlstand sowohl jetziger als auch künftiger Generationen verbessern, indem sie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialem Zusammenhalt und Umweltschutz anstrebt.

Eurostat hat gemeinsam mit anderen Dienststellen der Europäischen Kommission auf den Bedarf der Politik in diesen Bereichen reagiert und dafür fünf Sätze von „Indikatoren zur EU-Politik“ entwickelt. Nähere Informationen dazu sind über spezielle Bereiche auf der Eurostat-Website über die Schaltfläche „Statistiken“ oben auf jeder Webseite zugänglich.

- [Europe 2020 Indikatoren](#);
- [Euro-Indikatoren und Wichtigste Europäische Wirtschaftsindikatoren \(WEWI\)](#);
- [Indikatoren für nachhaltige Entwicklung](#);
- [Indikatoren für Beschäftigungs- und Sozialpolitik \(einschließlich Gleichstellung und Integration von Migranten\)](#);
- [Verfahren bei einem makroökonomischen Ungleichgewicht](#).

Nähere Informationen über [Statistiken für die europäische Politik](#) sind in *Statistics Explained* erhältlich.



Wirtschaft und Finanzen

Die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts ist ein vorrangiges Ziel der europäischen Politik. Im März 2010 leitete die **Europäische Kommission** die **Strategie Europa 2020** für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum ein, die im Juni 2010 vom Europäischen Rat förmlich angenommen wurde. Ihr Ziel ist es, die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2008 zu überwinden und die Wirtschaft der **Europäischen Union (EU)** auf das kommende Jahrzehnt vorzubereiten. Dazu wurden die **integrierten Leitlinien für Wirtschaft und Beschäftigung** dieser neuen Strategie angepasst.

Um der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise zu begegnen, wurde außer Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsystems und der Wirtschaft auch eine straffere Wirtschaftsagenda mit engerer **Überwachung durch die EU** eingeleitet, und man einigte sich auf ein breites Spektrum politischer Prioritäten und Ziele als Teil der Strategie Europa 2020.

In einer Rede vor dem Europäischen Parlament im September 2012 legte der Präsident der Europäischen Kommission die Pläne für verschiedene neue Initiativen vor, wovon viele die Wirtschaft betreffen. Dazu gehören ein Konzept für eine Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion durch eine Union im finanzpolitischen Bereich und im Bankwesen sowie Pläne für eine Binnenmarktakte II.

1.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen — BIP

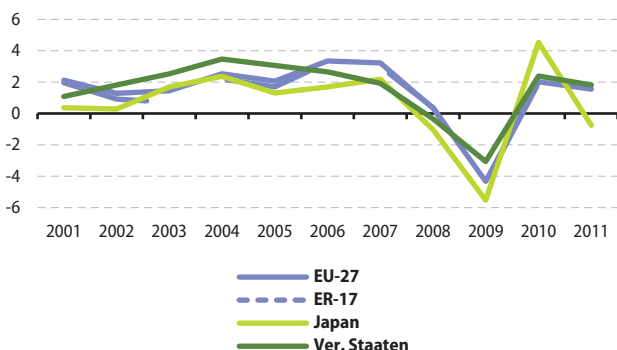
Aus den **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen** stammen zahlreiche bekannte Wirtschaftsindikatoren. Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** ist die am häufigsten zitierte Messgröße für die Größe einer Volkswirtschaft; die davon abgeleiteten Indikatoren wie das **BIP pro Kopf** – beispielsweise in Euro oder bereinigt um Unterschiede bei den Preisniveaus – werden häufig für Vergleiche der Lebensstandards verwendet oder um den Konvergenzprozess in der EU zu beobachten.

Die Untersuchung nach **institutionellen Sektoren** gibt genaueren Aufschluss über die wirtschaftlichen Entwicklungen in den Bereichen Produktion, Einkommensentstehung und -(um)verteilung, Konsum und Investitionen. Insbesondere die Sektorkonten liefern verschiedene Schlüsselindikatoren für die **privaten Haushalte** und die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, wie die Sparquote der privaten Haushalte und die Gewinnquote der Unternehmen.

Das BIP-Wachstum verlangsamte sich in der **EU-27** im Jahr 2008 beträchtlich, und 2009 schrumpfte das BIP infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erheblich. Im Jahr 2010 erholte sich das BIP auf der Ebene der EU-27 wieder; diese Entwicklung setzte sich, wenn auch langsamer, 2011 fort, als das BIP (ausgedrückt in jeweiligen Preisen) mit 12 638 Mrd. EUR seinen höchsten Stand überhaupt erreichte.

Abbildung 1.1: Reales BIP-Wachstum, 2001–11

(in %, Veränderung gegenüber Vorjahr)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nama_gdp_k](#))

Tabelle 1.1: BIP zu Marktpreisen, 2001 und 2010–11

	BIP (in Mrd. EUR)			BIP pro Kopf (in KKS, EU-27=100)		
	2001	2010	2011	2001	2010	2011
EU-27	9 584	12 264	12 638	100	100	100
ER-17	7 085	9 163	9 413	112	108	108
BE	260	356	370	124	119	119
BG	16	36	38	30	44	45
CZ	72	149	155	73	80	80
DK	179	236	239	128	127	125
DE	2 102	2 496	2 593	116	119	121
EE	7	14	16	46	64	67
IE	118	156	156	134	127	:
EL	146	227	215	86	90	82
ES	680	1 051	1 073	98	100	99
FR	1 496	1 937	1 997	115	108	107
IT	1 256	1 553	1 580	118	100	101
CY	11	17	18	90	95	91
LV ⁽¹⁾	9	18	20	38	55	58
LT	14	28	31	42	57	62
LU	23	40	43	234	271	274
HU	59	97	101	58	65	66
MT	4	6	6	79	83	84
NL	448	589	602	134	133	131
AT	214	286	301	126	126	129
PL	212	355	370	48	63	65
PT	134	173	171	80	80	77
RO	45	124	136	28	47	49
SI ⁽²⁾	23	35	36	80	85	84
SK	24	66	69	52	73	73
FI	139	179	189	115	114	115
SE	254	349	387	122	124	126
UK	1 640	1 710	1 747	119	112	109
IS	9	9	10	132	111	110
NO	191	315	349	161	181	189
CH	293	416	479	143	153	157
HR	26	45	45	51	59	61
MK	4	7	7	25	36	36
TR	218	550	554	37	49	53
JP	4 652	4 145	4 220	115	106	105
US	11 485	10 937	10 830	156	147	148

(1) 2010 und 2011: Bruch in der Zeitreihe.

(2) BIP pro Kopf, 2010: Bruch in der Zeitreihe.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [nama_gdp_c](#) und [tec00001](#))

1.2 Öffentliche Finanzen

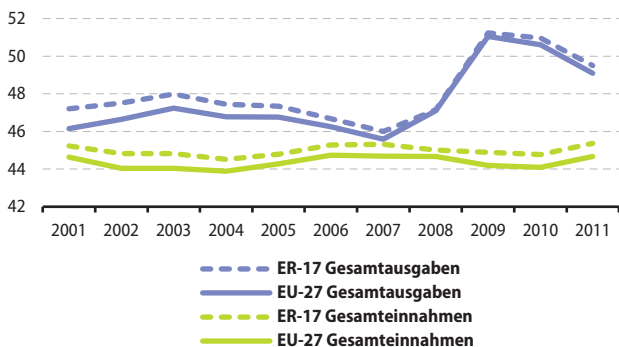
Diese Statistiken liefern wichtige Indikatoren für die Bestimmung des Zustands der Volkswirtschaft eines Mitgliedstaats. Im **Stabilitäts- und Wachstumspakt (SWP)** der EU haben sich die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, ihr öffentliches Defizit und den öffentlichen Schuldenstand unterhalb bestimmter Grenzen zu halten. Das Haushaltsdefizit eines Mitgliedstaats darf 3 % seines Bruttoinlandsprodukts (BIP) nicht übersteigen und der öffentliche Schuldenstand maximal 60 % des BIP ausmachen. Wenn ein Mitgliedstaat diese Grenzwerte überschreitet, wird das so genannte **Verfahren bei einem übermäßigen Defizit** eingeleitet.

Die Obergrenzen für das öffentliche Defizit und den öffentlichen Schuldenstand dienen auch als Kriterien für die **Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)** und somit für den Beitritt zum Euroraum. Außerdem beinhalten die integrierten Leitlinien für Wirtschaft und Beschäftigung (in der zuletzt überarbeiteten Fassung zur Anpassung an die Strategie „Europa 2020 – Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“) eine Leitlinie zur Sicherstellung der Qualität und Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen.

Im Jahr 2011 ging das öffentliche Defizit (konsolidierter Finanzierungssaldo des Staates als Anteil des BIP) gegenüber 2010 sowohl in der EU-27 als auch im Euroraum (ER-17) zurück, während der

Abbildung 1.2: Entwicklung der Gesamtausgaben und Gesamteinnahmen, 2001–11 (¹)

(in % des BIP)



(¹) Datenauszug am 22.10.2012; Hinweis: Ausschnitt aus der y-Achse.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [gov_a_main](#))

öffentliche Schuldenstand stieg. Diese Defizitquoten lagen 2011 in 17 Mitgliedstaaten über dem Referenzwert von 3 % des BIP. Insgesamt 14 Mitgliedstaaten meldeten 2011 eine Schuldenquote von mehr als 60 % des BIP.

Tabelle 1.2: Finanzierungssaldo und Schuldenstand des Staates, 2008–11 (¹)
(in % des BIP)

	Finanzierungssaldo (konsolidierter Finanzierungssaldo des Sektors Staat)				Gesamtverschuldung (konsolidierter Bruttoschuldenstand des Sektors Staat)			
	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011
EU-27	-2,4	-6,9	-6,5	-4,4	62,2	74,6	80,0	82,5
ER-17	-2,1	-6,3	-6,2	-4,1	70,2	80,0	85,4	87,3
BE	-1,0	-5,5	-3,8	-3,7	89,2	95,7	95,5	97,8
BG	1,7	-4,3	-3,1	-2,0	13,7	14,6	16,2	16,3
CZ	-2,2	-5,8	-4,8	-3,3	28,7	34,2	37,8	40,8
DK	3,2	-2,7	-2,5	-1,8	33,4	40,6	42,9	46,6
DE	-0,1	-3,1	-4,1	-0,8	66,8	74,5	82,5	80,5
EE	-2,9	-2,0	0,2	1,1	4,5	7,2	6,7	6,1
IE	-7,4	-13,9	-30,9	-13,4	44,5	64,9	92,2	106,4
EL	-9,8	-15,6	-10,7	-9,4	112,9	129,7	148,3	170,6
ES	-4,5	-11,2	-9,7	-9,4	40,2	53,9	61,5	69,3
FR	-3,3	-7,5	-7,1	-5,2	68,2	79,2	82,3	86,0
IT	-2,7	-5,4	-4,5	-3,9	106,1	116,4	119,2	120,7
CY	0,9	-6,1	-5,3	-6,3	48,9	58,5	61,3	71,1
LV	-4,2	-9,8	-8,1	-3,4	19,8	36,7	44,5	42,2
LT	-3,3	-9,4	-7,2	-5,5	15,5	29,3	37,9	38,5
LU	3,2	-0,8	-0,8	-0,3	14,4	15,3	19,2	18,3
HU	-3,7	-4,6	-4,4	4,3	73,0	79,8	81,8	81,4
MT	-4,6	-3,9	-3,6	-2,7	62,0	67,6	68,3	70,9
NL	0,5	-5,6	-5,1	-4,5	58,5	60,8	63,1	65,5
AT	-0,9	-4,1	-4,5	-2,5	63,8	69,2	72,0	72,4
PL	-3,7	-7,4	-7,9	-5,0	47,1	50,9	54,8	56,4
PT	-3,6	-10,2	-9,8	-4,4	71,7	83,2	93,5	108,1
RO	-5,7	-9,0	-6,8	-5,5	13,4	23,6	30,5	33,4
SI	-1,9	-6,0	-5,7	-6,4	22,0	35,0	38,6	46,9
SK	-2,1	-8,0	-7,7	-4,9	27,9	35,6	41,0	43,3
FI	4,4	-2,5	-2,5	-0,6	33,9	43,5	48,6	49,0
SE	2,2	-0,7	0,3	0,4	38,8	42,6	39,5	38,4
UK	-5,1	-11,5	-10,2	-7,8	52,3	67,8	79,4	85,0
IS	-13,5	-10,0	-10,1	-4,4	70,3	87,9	93,1	98,8
NO	18,8	10,6	11,2	13,6	48,2	43,5	43,7	29,0
HR	-1,4	-4,1	:	:	28,9	35,3	:	:
TR	-2,8	-7,0	-2,6	:	40,0	46,1	42,4	:

(¹) Datenauszug am 22.10.2012.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: gov_dd_edpt1)

1.3 Wechselkurse und Zinssätze

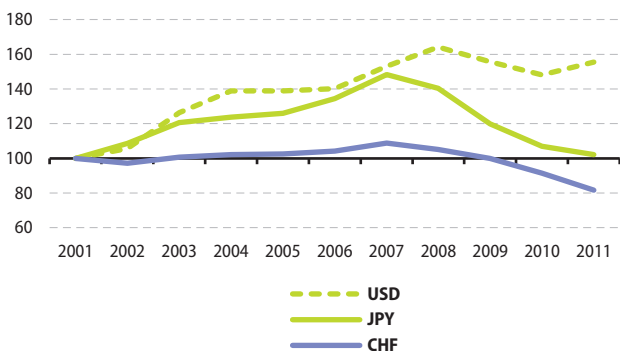
Eurostat veröffentlicht verschiedene Datensätze zu Wechselkursen. Hierzu werden die statistischen Daten in die folgenden drei Hauptgruppen unterteilt:

- bilaterale Wechselkurse zwischen den Währungen einschließlich bestimmter Umrechnungsfaktoren für die Länder, die den Euro eingeführt haben;
- Schwankungen des Wechselkursmechanismus (WKM und WKM II) der EU;
- Indizes effektiver Wechselkurse.

Zinssätze informieren über die Kosten/den Preis der Mittelaufnahme oder den Ertrag aus der Mittelvergabe; sie werden in der Regel als jährlicher Prozentsatz ausgedrückt, während die Dauer der Mittelvergabe/-aufnahme zwischen einem Tag und mehreren Jahren betragen kann. Die Zinssätze werden entweder nach der Dauer der Mittelvergabe/-aufnahme oder nach den beteiligten Transaktionspartnern (Unternehmen, Verbraucher, Regierungen oder Banken) untergliedert.

Die langfristigen Zinssätze sind eines der Konvergenzkriterien für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (WWU). Dieses Kriterium sieht vor, dass der durchschnittliche langfristige Nominalzinssatz in einem EU-Mitgliedstaat um nicht mehr als zwei Prozentpunkte über dem entsprechenden Satz in den maximal drei Mitgliedstaaten mit der höchsten Preisstabilität liegen darf.

Abbildung 1.3: Wechselkurse gegenüber dem Euro, 2001–11 ⁽¹⁾ (2001=100)



⁽¹⁾ CHF: Schweizer Franken; JPY: Japanischer Yen; USD: US-Dollar; ein Rückgang des Indexes bedeutet einen Anstieg des Werts der Fremdwährung und einen Wertverlust des Euro.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ert_bil_eur_a](#)), EZB

Tabelle 1.3: WWU-Konvergenzkriterium Anleiherenditen (Maastricht-Kriterium), 2001 und 2006–11 ⁽¹⁾

(in %)

	2001	2006	2007	2008	2009	2010	2011
EU-27	5,00	4,03	4,56	4,54	4,13	3,82	4,30
ER-17 ⁽²⁾	5,00	3,84	4,32	4,31	3,82	3,61	4,41
BE	5,13	3,81	4,33	4,42	3,90	3,46	4,23
BG	:	4,18	4,54	5,38	7,22	6,01	5,36
CZ	6,31	3,80	4,30	4,63	4,84	3,88	3,71
DK	5,08	3,81	4,29	4,28	3,59	2,93	2,73
DE	4,80	3,76	4,22	3,98	3,22	2,74	2,61
EE	:	:	:	:	:	:	:
IE	5,01	3,76	4,31	4,53	5,23	5,74	9,60
EL	5,30	4,07	4,50	4,80	5,17	9,09	15,75
ES	5,12	3,78	4,31	4,37	3,98	4,25	5,44
FR	4,94	3,80	4,30	4,23	3,65	3,12	3,32
IT	5,19	4,05	4,49	4,68	4,31	4,04	5,42
CY	7,62	4,13	4,48	4,60	4,60	4,60	5,79
LV	7,57	4,13	5,28	6,43	12,36	10,34	5,91
LT	8,15	4,08	4,55	5,61	14,00	5,57	5,16
LU	4,86	3,30	4,46	4,61	4,23	3,17	2,92
HU	7,95	7,12	6,74	8,24	9,12	7,28	7,64
MT	6,19	4,32	4,72	4,81	4,54	4,19	4,49
NL	4,96	3,78	4,29	4,23	3,69	2,99	2,99
AT	5,08	3,80	4,30	4,36	3,94	3,23	3,32
PL	10,68	5,23	5,48	6,07	6,12	5,78	5,96
PT	5,16	3,91	4,42	4,52	4,21	5,40	10,24
RO	:	7,23	7,13	7,70	9,69	7,34	7,29
SI	:	3,85	4,53	4,61	4,38	3,83	4,97
SK	8,04	4,41	4,49	4,72	4,71	3,87	4,45
FI	5,04	3,78	4,29	4,29	3,74	3,01	3,01
SE	5,11	3,70	4,17	3,89	3,25	2,89	2,61
UK	5,01	4,37	5,06	4,50	3,36	3,36	2,87

⁽¹⁾ Der Indikator für Luxemburg basiert auf einem Korb langfristiger Anleihen mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von knapp zehn Jahren; Emittent der Anleihen ist ein privates Kreditinstitut.

⁽²⁾ ER-12: 2001-2006; ER-13: 2007; ER-15: 2008; ER-16: 2009-2010; ER-17: 2011.

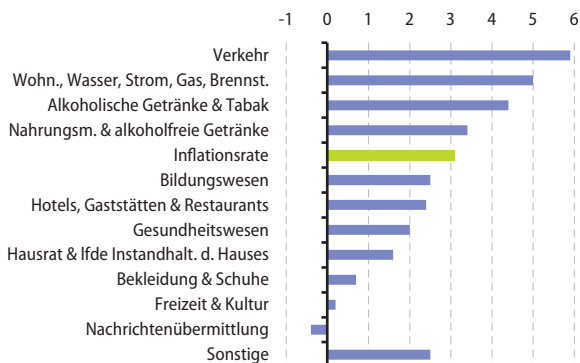
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tec00097](#)), EZB

1.4 Verbraucherpreise — Inflation und vergleichende Preisniveaus

Der Anstieg des allgemeinen Preisniveaus von Waren und Dienstleistungen in einer Volkswirtschaft wird als **Inflation** bezeichnet; sie wird in der Regel anhand von **Verbraucherpreisindizes** oder Einzelhandelspreisindizes gemessen. Für die Beobachtung der Preisentwicklung innerhalb der Europäischen Union (EU) wurde ein spezieller Verbraucherpreisindex entwickelt, der **harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI)**. Bei einer Inflation in einer Volkswirtschaft verliert das Geld an Kaufkraft, und die Verbraucher können nicht mehr dieselbe Menge an Waren und Dienstleistungen (zum selben Geldbetrag) kaufen. Wenn hingegen die Preise fallen, sollten die Verbraucher mehr Waren und Dienstleistungen kaufen können; diese Entwicklung wird auch als Deflation bezeichnet. Bei unverändertem Preisniveau (oder einer relativ niedrigen Inflationsrate) spricht man von einer Phase der Preisstabilität.

Für die Analyse der Preisentwicklung bei zahlreichen Waren und Dienstleistungen gibt es zwölf Hauptkategorien. Die höchsten Preisanstiege in der EU (bewegliches Aggregat je nach der Zahl der Mitgliedstaaten) wurden 2011 (mit 5 % oder mehr) für Verkehr und Wohnung sowie für Wasser und Brennstoffe gemeldet; ansonsten kam es nur bei den Kategorien Alkohol und Tabak sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke zu Preissteigerungen, die über der Gesamtinflationsrate lagen. Nur in einer Kategorie fielen 2011 die Preise in der EU: Kommunikation (-0,4 %).

Abbildung 1.4: HVPI nach Hauptkategorien, durchschnittliche jährliche Inflationsrate EU-27, 2011 (in %)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [prc_hicp_aind](#))

Tabelle 1.4: Gesamt-HVPI, durchschnittliche jährliche Inflationsrate, 2001 und 2006–11

(in %)

	2001	2006	2007	2008	2009	2010	2011
EU ⁽¹⁾	2,2	2,2	2,3	3,7	1,0	2,1	3,1
ER ⁽²⁾	2,3	2,2	2,1	3,3	0,3	1,6	2,7
BE	2,4	2,3	1,8	4,5	0,0	2,3	3,5
BG	7,4	7,4	7,6	12,0	2,5	3,0	3,4
CZ	4,5	2,1	3,0	6,3	0,6	1,2	2,1
DK	2,3	1,9	1,7	3,6	1,1	2,2	2,7
DE	1,9	1,8	2,3	2,8	0,2	1,2	2,5
EE	5,6	4,4	6,7	10,6	0,2	2,7	5,1
IE	4,0	2,7	2,9	3,1	-1,7	-1,6	1,2
EL	3,7	3,3	3,0	4,2	1,3	4,7	3,1
ES	2,8	3,6	2,8	4,1	-0,2	2,0	3,1
FR	1,8	1,9	1,6	3,2	0,1	1,7	2,3
IT	2,3	2,2	2,0	3,5	0,8	1,6	2,9
CY	2,0	2,2	2,2	4,4	0,2	2,6	3,5
LV	2,5	6,6	10,1	15,3	3,3	-1,2	4,2
LT	1,6	3,8	5,8	11,1	4,2	1,2	4,1
LU	2,4	3,0	2,7	4,1	0,0	2,8	3,7
HU	9,1	4,0	7,9	6,0	4,0	4,7	3,9
MT	2,5	2,6	0,7	4,7	1,8	2,0	2,5
NL	5,1	1,7	1,6	2,2	1,0	0,9	2,5
AT	2,3	1,7	2,2	3,2	0,4	1,7	3,6
PL	5,3	1,3	2,6	4,2	4,0	2,7	3,9
PT	4,4	3,0	2,4	2,7	-0,9	1,4	3,6
RO	34,5	6,6	4,9	7,9	5,6	6,1	5,8
SI	8,6	2,5	3,8	5,5	0,9	2,1	2,1
SK	7,2	4,3	1,9	3,9	0,9	0,7	4,1
FI	2,7	1,3	1,6	3,9	1,6	1,7	3,3
SE	2,7	1,5	1,7	3,3	1,9	1,9	1,4
UK	1,2	2,3	2,3	3,6	2,2	3,3	4,5
IS	6,6	4,6	3,6	12,8	16,3	7,5	4,2
NO	2,7	2,5	0,7	3,4	2,3	2,3	1,2
CH	:	1,0	0,8	2,3	-0,7	0,6	0,1
HR	4,3	3,3	2,7	5,8	2,2	1,1	2,2
TR	56,8	9,3	8,8	10,4	6,3	8,6	6,5
JP ⁽³⁾	-0,7	0,3	0,0	1,4	-1,4	-0,7	:
US ⁽³⁾	2,8	3,2	2,8	3,8	-0,4	1,6	:

(¹) Die Daten beziehen sich auf das amtliche EU-Aggregat, dessen Zusammensetzung sich mit dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten ändert; dem wird durch die Verwendung eines Kettenindex Rechnung getragen.

(²) Die Daten beziehen sich auf das amtliche Aggregat für den Euroraum, dessen Zusammensetzung sich mit dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten ändert; dem wird durch die Verwendung eines Kettenindex Rechnung getragen.

(³) Nationaler VPI: mit dem HVPI nicht 100%ig vergleichbar.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [prc_hicp_a](#) und [prc_ipc_a](#))

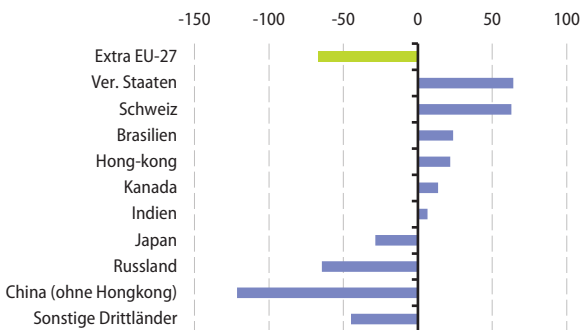
1.5 Zahlungsbilanz

Die **Zahlungsbilanz** erfasst alle wirtschaftlichen Transaktionen zwischen **gebietsansässigen** und gebietsfremden Einheiten für einen bestimmten Zeitraum. Das **Leistungsbilanzdefizit** der EU-27 belief sich 2011 auf 66,6 Mrd. EUR oder 0,5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Dem gegenüber stehen die Daten für 2010, als das Leistungsbilanzdefizit bei 82,2 Mrd. EUR oder 0,7 % des BIP lag. Die jüngsten Entwicklungen für das Leistungsbilanzdefizit der EU-27 zeigen, dass sich das Muster kleinerer Defizite, wie es sich 2009 darstellte, fortsetzte, nachdem das Leistungsbilanzdefizit 2008 mit 2,1 % des BIP einen Höchststand erreicht hatte. In das Gesamtdefizit für 2011 gingen Fehlbeträge der Warenbilanz (-1,1 % des BIP), bei den laufenden Übertragungen (-0,5 %) sowie ein positiver Saldo (Überschuss) der Dienstleistungsbilanz (0,9 %) und der Einkommensbilanz (0,2 %) ein.

Betrachtet man die Partnerländer und -regionen, so wies die EU-27 im Jahr 2011 mit 121,4 Mrd. EUR im Handel mit China das höchste Leistungsbilanzdefizit auf, wobei es nahezu doppelt so hoch war wie das Defizit gegenüber Russland (64,5 Mrd. EUR) und mehr als viermal höher als gegenüber Japan (im Handel mit diesen beiden Ländern hatte die EU-27 das zweit- bzw. drittgrößte Leistungsbilanzdefizit). Der höchste Leistungsbilanzüberschuss wurde mit 64,2 Mrd. EUR gegenüber den Vereinigten Staaten erzielt, knapp vor der Schweiz (62,9 Mrd. EUR). Auch gegenüber Brasilien, Hongkong, Kanada und Indien wies die Leistungsbilanz Überschüsse aus.

Abbildung 1.5: Leistungsbilanzsaldo gegenüber ausgewählten Partnern, EU-27, 2011

(in Mrd. EUR)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [bop_q_eu](#))

Die Leistungsbilanz innerhalb der Zahlungsbilanz liefert nicht nur Informationen über den internationalen Warenverkehr (der in der Regel der größte Bilanzposten ist), sondern auch über den internationalen Dienstleistungsverkehr, Einkommen und laufende Übertragungen.

Tabelle 1.5: Hauptbestandteile des Leistungsbilanzsaldos, 2011 ⁽¹⁾
(in % des BIP)

	Leistungs- bilanz	Waren	Dienst- leistungen	Ein- kommen	Laufende Über- tragungen
EU-27	-0,5	-1,1	0,9	0,2	-0,5
ER-17	0,0	0,1	0,7	0,3	-1,1
BE	-1,0	-2,3	0,9	2,3	-2,0
BG	0,9	-5,1	5,9	-4,3	4,4
CZ	-2,9	2,4	1,7	-7,1	0,1
DK	6,5	2,9	2,6	2,8	-1,8
DE	5,7	6,0	-0,8	1,9	-1,3
EE	2,9	-1,2	7,8	-5,6	1,9
IE	0,7	23,3	-1,9	-20,1	-0,6
EL	-10,1	-13,1	7,0	-4,3	0,3
ES	-3,5	-3,7	3,2	-2,5	-0,6
FR	-2,0	-3,7	1,2	2,4	-1,8
IT	-3,2	-1,1	-0,4	-0,7	-1,0
CY	-10,4	-24,5	20,9	-5,7	-1,2
LV	-1,2	-9,8	6,5	-0,9	3,1
LT	-1,6	-4,9	3,6	-3,8	3,5
LU	7,1	-12,4	53,9	-31,7	-2,8
HU	1,4	4,1	3,2	-6,3	0,5
MT	-3,3	-15,4	19,9	-8,3	0,5
NL	8,7	6,9	1,6	2,0	-1,8
AT	1,9	-2,3	4,7	0,3	-0,7
PL	-4,3	-2,7	1,2	-3,9	1,2
PT	-6,4	-7,7	4,5	-5,0	1,8
RO	-4,4	-5,5	0,3	-1,8	2,6
SI	0,0	-2,9	4,0	-1,5	0,4
SK	0,1	3,5	-0,5	-2,4	-0,5
FI	-1,2	-0,6	0,2	0,3	-1,0
SE	7,0	2,4	3,8	2,2	-1,3
UK	-1,9	-6,6	4,6	1,5	-1,5
IS	-7,1	6,0	2,2	-14,7	-0,5
NO ⁽²⁾	12,3	13,9	-0,8	0,2	-1,1
HR	-0,8	-14,2	14,4	-3,6	2,5
TR	-10,0	-11,5	2,3	-1,0	0,2
JP	2,0	-0,3	-0,4	3,0	-0,2
US	-3,1	-4,9	1,2	1,5	-0,9

⁽¹⁾ EU-27 gegenüber Extra-EU-27; Euroraum gegenüber Extra-Eurogebiet; Mitgliedstaaten und sonstige Länder: Kapitalverkehr mit der übrigen Welt.

⁽²⁾ 2010.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [bop_q_eu](#), [bop_q_euro](#), [bop_q_c](#) und [nama_gdp_c](#)), EZB

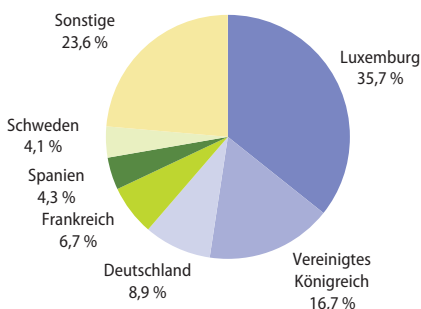
1.6 Ausländische Direktinvestitionen

Im Jahr 2011 waren bei den **ausländischen Direktinvestitionen (ADI)** nach der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise Anzeichen einer Erholung zu beobachten. Erstmals seit vier Jahren erhöhten sich die ADI-Abflüsse – im Vergleich zu 2010 stiegen sie um 154 %. Gleichzeitig nahmen auch die ADI-Zuflüsse im Vergleich zum Vorjahr um mehr als das Doppelte, nämlich um 117 %, zu. Gleichwohl kompensierten diese Zugewinne trotz des starken Anstiegs der ADI-Zuflüsse in die EU-27 im Jahr 2011 die beträchtlichen Rückgänge, die während der Krise (von 2008 bis 2010) beobachtet wurden, nur zum Teil. Infolgedessen lagen die ADI-Ströme der EU-27 bezogen auf die übrige Welt im Jahr 2011 sowohl für die Zu- als auch für die Abflüsse weiterhin deutlich unter den 2007 erreichten Höchstständen.

ADI-Ströme können von einem Jahr zum nächsten erheblich schwanken, da sie häufig von umfangreichen Fusionen und Übernahmen beeinflusst werden. Luxemburg meldete mit 36 % (durchschnittlich im Dreijahreszeitraum von 2009 bis 2011) einen erheblichen Anteil an den ADI-Abflüssen der EU-27; dies ergab sich vor allem aus der Bedeutung der Zweckgesellschaften ⁽⁵⁾, auf die etwa 85 % der gesamten Direktinvestitionen Luxemburgs entfallen.

Abbildung 1.6: Abflüsse ausländischer Direktinvestitionen, Durchschnitt 2009–11 ⁽¹⁾

(in % extra-EU Abflüsse der EU-27)



⁽¹⁾ 2011, vorläufig; Niederlande, nur für 2011.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [bop_fdi_main](#))

⁽⁵⁾ Bei Zweckgesellschaften handelt es sich in erster Linie um Finanzholding-Gesellschaften in ausländischem Besitz, die vor allem grenzüberschreitende Finanztransaktionen tätigen und in dem Mitgliedstaat, in dem sie ansässig sind, praktisch nicht tätig sind.

Ausländische Direktinvestitionen erfolgen auf zwei Arten: Schaffung von Produktivvermögen durch Ausländer und Erwerb bestehender Produktionsmittel durch Ausländer (z. B. durch Kauf, Fusionen, Übernahmen). ADI unterscheiden sich insofern von Wertpapieranlagen, als sie in der Absicht getätigt werden, das betreffende Unternehmen zu kontrollieren oder wesentlichen Einfluss in der Unternehmensleitung auszuüben, und eine langfristige Beteiligung angestrebt wird. Direktinvestitionen umfassen nicht nur den anfänglichen Erwerb von Beteiligungskapital, sondern auch nachfolgende Kapitaltransaktionen zwischen dem ausländischen Investor einerseits und inländischen und verbundenen Unternehmen andererseits.

Tabelle 1.6: Die zehn wichtigsten Partnerländer in extra-EU-27 für Bestände ausländischer Direktinvestitionen, Ende 2008–10 (in Mrd. EUR)

	Abflüsse			
	2008	2009	2010	Wachstumsrate 2008–10 (in %)
Extra-EU-27	3 321,3	3 662,1	4 152,0	25,0
Vereinigte Staaten	1 079,2	1 130,9	1 195,0	10,7
Schweiz	463,3	513,5	562,8	21,5
Kanada	141,9	160,4	197,4	39,1
Brasilien	108,5	136,4	187,7	73,0
Singapur	90,7	99,4	122,3	34,8
Russland	89,1	96,5	120,0	34,7
Australien	76,3	78,8	112,9	48,0
Hongkong	89,9	89,0	109,0	21,2
Japan	79,5	82,7	93,6	17,7
Südafrika	54,9	77,6	92,2	67,8
	Zuflüsse			
	2008	2009	2010	Wachstumsrate 2008–10 (in %)
Extra-EU-27	2 496,0	2 658,1	2 964,1	18,8
Vereinigte Staaten	1 005,4	1 060,1	1 201,4	19,5
Schweiz	303,5	331,0	365,4	20,4
Kanada	112,7	125,4	143,1	26,9
Brasilien	52,3	56,0	67,6	29,1
Singapur	41,1	50,4	67,3	63,9
Russland	30,0	39,0	42,0	40,2
Australien	21,7	30,0	29,6	36,4
Hongkong	26,1	27,6	42,2	61,9
Japan	122,0	123,6	129,1	5,8
Südafrika	7,0	6,1	7,4	5,5

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [bop_fdi_main](#))



Die **Europäische Union (EU)** zählt mittlerweile über 500 Millionen Einwohner, zugleich vollzieht sich ein Wandel der Bevölkerungsstruktur. An den jüngsten Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung lässt sich ablesen, dass zwar die Bevölkerung wächst, dass sich jedoch die Bevölkerungsstruktur verändert, da mit dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge in das Rentenalter die Bevölkerung insgesamt älter wird. Zudem leben die EU-Bürger länger, da die **Lebenserwartung** weiter steigt. Andererseits nehmen die **Fruchtbarkeitsziffern** zwar langsam zu, doch liegen sie weiter deutlich unter dem Niveau, bei dem die Bevölkerungszahl ohne **Zu- oder Abwanderung** in den kommenden Jahren konstant bliebe. Die EU wird sich daher in den kommenden Jahrzehnten einer ganzen Reihe von Herausforderungen stellen müssen, die mit einer alternden Gesellschaft verbunden sind und die viele Bereiche betreffen, darunter die Arbeitsmärkte, die Renten- und **Gesundheitssysteme**, den Wohnungsmarkt und die Sozialleistungen.

Bevölkerungswachstum und **Bevölkerungsstruktur** gewinnen im politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontext der Bevölkerungsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Die Trends in der Bevölkerungsentwicklung im Hinblick auf Bevölkerungswachstum, **Fruchtbarkeit**, **Sterblichkeit** und **Wanderungsströme** werden von den politischen Entscheidungsträgern genau beobachtet. Daten über die Bevölkerungsentwicklung bilden die Grundlage für die Planung, begleitende Beobachtung und Bewertung der politischen Maßnahmen der EU, insbesondere auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet.

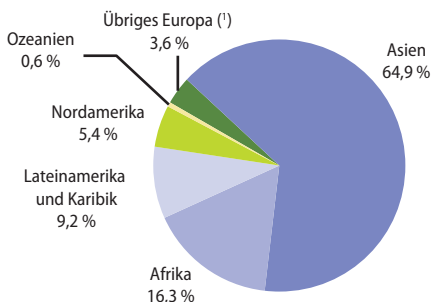
2.1 Die Bevölkerung Europas im Vergleich zur Weltbevölkerung

Nach Angaben der Vereinten Nationen (*Entwicklung der Weltbevölkerung: Vorausschätzung, 2010*) lebten am 1. Juli 2012 7,1 Milliarden Menschen auf der Erde. Asien hatte mit 4,25 Milliarden Einwohnern, d. h. etwas mehr als 60 % im Jahr 2012, den bei weitem größten Anteil an der Weltbevölkerung. Auf Afrika entfiel mit 15,2 % bzw. 1,07 Milliarden Menschen der zweitgrößte Anteil. Im Vergleich dazu lebten im Jahr 2012 in der EU-27 504 Millionen Menschen, das sind etwas über 7 % der Weltbevölkerung. Die bevölkerungsreichsten Länder der Erde waren im Jahr 2012 China mit einem Anteil von 19,2 % an der Weltbevölkerung und Indien (17,8 %); mitinigem Abstand folgten die Vereinigten Staaten (4,5 %), Indonesien (3,5 %) und Brasilien (2,8 %).

Im Jahr 2012 war die Bevölkerungsdichte der EU-27 mit schätzungsweise 117 Einwohnern pro km² mehr als dreieinhalbfmal so hoch wie die der Vereinigten Staaten, lag jedoch unter den Werten für Indonesien, China, Japan, Indien und die Republik Korea.

Den jüngsten Bevölkerungsvorausschätzungen der Vereinten Nationen (UN) zufolge wird sich das Bevölkerungswachstum in den kommenden Jahrzehnten zwar verlangsamen, doch wird die Bevölkerungszahl zum Jahr 2060 voraussichtlich über 9,6 Milliarden erreichen. Nach denselben UN-Vorausschätzungen (mittlere Variante) wird die Weltbevölkerung 2060 relativ betrachtet auch älter sein (höheres Medianalter).

Abbildung 2.1: Weltbevölkerung, 2012
(in % der Gesamtbevölkerung)



(¹) Albanien, Andorra, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Färöer, Island, Liechtenstein, EJR Mazedonien, Republik Moldau, Montenegro, Norwegen, Russland, Serbien, Schweiz und Ukraine.

Quelle: Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten, Bevölkerung: Weltbevölkerungsprognose, Ausgabe 2010

Tabelle 2.1: Weltbevölkerung, 1960–2012

	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2012
	(in Mio.)						
Welt	3 038	3 696	4 453	5 306	6 123	6 896	7 052
Europa (¹)	604	656	693	720	727	738	740
Afrika	287	368	483	635	811	1 022	1 070
Asien	1 708	2 135	2 638	3 199	3 719	4 164	4 250
Lateinamerika und Karibik	220	286	362	443	521	590	603
Nordamerika	204	231	254	281	313	345	351
Ozeanien	16	20	23	27	31	37	38
	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2012
	(in % der Weltbevölkerung)						
Europa (¹)	19,9	17,7	15,6	13,6	11,9	10,7	10,5
Afrika	9,4	10,0	10,8	12,0	13,2	14,8	15,2
Asien	56,2	57,8	59,2	60,3	60,7	60,4	60,3
Lateinamerika und Karibik	7,2	7,7	8,1	8,3	8,5	8,6	8,6
Nordamerika	6,7	6,3	5,7	5,3	5,1	5,0	5,0
Ozeanien	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5

(¹) EU 27, Albanien, Andorra, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Färöer, Island, Liechtenstein, EJR Mazedonien, Republik Moldau, Montenegro, Norwegen, Russland, Serbien, Schweiz und Ukraine.

Quelle: Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten, Bevölkerung: Weltbevölkerungsprognose, Ausgabe 2010

Tabelle 2.2: Bevölkerung und Bevölkerungsdichte, 1960 und 2012

	Bevölkerung (in Mio.)		Bevölkerungsdichte (in Einwohner pro km ²)	
	1960	2012	1960	2012
EU-27 (¹)	402,6	503,7	94,0	117,0
Argentinien	20,6	41,1	7,4	14,8
Australien	10,3	22,9	1,3	3,0
Brasilien	72,8	198,4	8,5	23,3
Kanada	17,9	34,7	1,8	3,5
China	658,3	1 353,6	68,6	141,0
Indien	447,8	1 258,4	136,2	382,8
Indonesien	91,9	244,8	48,3	128,5
Japan	92,5	126,4	244,8	334,6
Rep. Korea	25,1	48,6	251,9	488,1
Mexiko	38,4	116,1	19,6	59,3
Russland	119,9	142,7	7,0	8,4
Saudi-Arabien	4,0	28,7	1,9	13,4
Südafrika	17,4	50,7	14,2	41,6
Türkei	28,2	74,5	35,9	95,1
Vereinigte Staaten	186,3	315,8	19,4	32,8
Welt	3 038,4	7 052,1	22,3	51,8

(¹) Zahlen für 1960 ohne die französischen Überseedepartements; Bevölkerungsdichte: 2011 statt 2012; Bevölkerungsdichte wird berechnet als das Verhältnis von Bevölkerung (Jahresdurchschnitt) zur Landfläche, bei fehlenden Daten zur Landfläche wurde die Gesamtfläche verwendet.

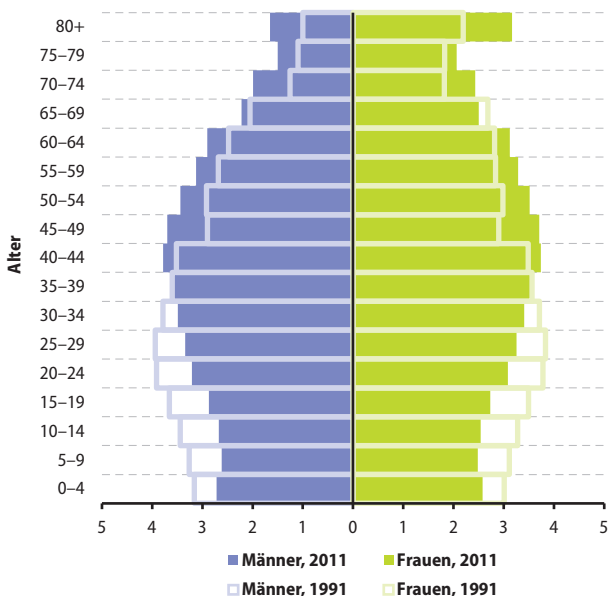
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [demo_pjan](#) und [demo_r_d3area](#)); Vereinte Nationen, Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten, Bevölkerung: Weltbevölkerungsprognose, Ausgabe 2010

2.2 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsalterung

Die Bevölkerungsalterung dürfte in den nächsten Jahrzehnten in der EU erhebliche Auswirkungen haben. Anhaltend niedrige Geburtenraten und eine gestiegene Lebenserwartung werden das Aussehen der Alterspyramide für die EU-27 verändern. Die wahrscheinlich wichtigste Veränderung wird die deutliche Verschiebung hin zu einer wesentlich älteren Bevölkerung sein, eine Entwicklung, die sich in mehreren Mitgliedstaaten bereits abzeichnet.

Der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen (0 bis 14 Jahre) betrug 2011 in der EU-27 15,6 %, der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 64 Jahren) belief sich auf 66,9 % der Bevölkerung und der der älteren Menschen (65 Jahre und älter) auf 17,5 %.

Abbildung 2.2: Bevölkerungspyramiden, EU-27, 1991 und 2011 ⁽¹⁾
(in % der Gesamtbevölkerung)



⁽¹⁾ 2011: vorläufige Daten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_pjangroup](#))

Belastungsquotienten verdeutlichen das Verhältnis zwischen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der abhängigen Bevölkerung an beiden Enden des Altersspektrums; so gibt z. B. der Altersabhängigkeitsquotient das Verhältnis der Zahl der jungen und/oder alten Menschen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an.

Tabelle 2.3: Indikatoren für die Altersstruktur der Bevölkerung, 2011

	Median- alter	Jugend- quotient	Alten- quotient	Anteil der Bevölkerung im Alter über 80
	(in Jahren)	(in %)		
EU-27	41,2	23,4	26,2	4,8
BE	40,9	25,8	26,0	5,0
BG	42,5	19,4	27,0	4,0
CZ	39,8	20,8	22,3	3,7
DK	40,6	27,4	25,7	4,1
DE	44,6	20,3	31,2	5,3
EE	39,7	22,7	25,2	4,3
IE	34,5	31,7	17,2	2,8
EL	42,1	21,7	29,0	5,0
ES	40,3	22,2	25,2	5,0
FR	40,0	28,6	25,9	5,4
IT	43,5	21,4	30,9	6,0
CY	35,7	23,9	18,0	2,9
LV	41,4	21,1	27,2	4,3
LT	41,1	22,1	26,6	4,4
LU	39,0	25,7	20,3	3,7
HU	40,1	21,3	24,4	4,1
MT	39,5	22,1	22,4	3,4
NL	41,0	26,1	23,3	4,0
AT	42,0	21,7	26,0	4,9
PL	38,0	21,3	18,9	3,4
PT	41,9	22,6	28,9	5,1
RO	38,6	21,6	21,3	3,2
SI	41,7	20,5	23,9	4,1
SK	37,4	21,4	17,5	2,8
FI	42,1	25,0	26,5	4,8
SE	40,8	25,6	28,4	5,3
UK	39,7	26,5	25,3	4,7
IS	35,0	31,3	18,4	3,4
LI	41,2	22,8	19,8	3,2
NO	38,7	28,3	22,8	4,5
CH	41,6	22,3	24,9	4,7
ME	36,5	28,3	18,6	2,3
HR	41,5	22,4	25,4	3,7
MK	36,1	24,6	16,5	1,9
TR	29,3	38,1	10,8	1,3

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_pjanind](#))

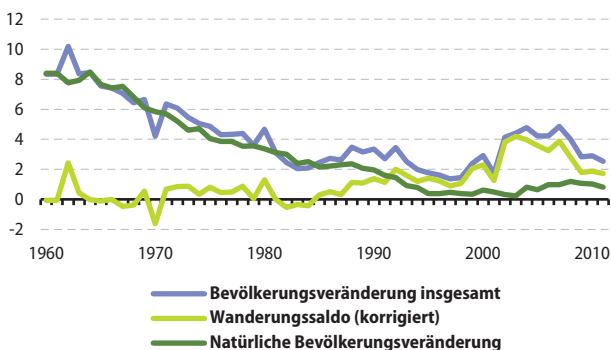
2.3 Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung

Zum 1. Januar 2012 wurde die Bevölkerung der EU-27 auf 503,7 Millionen Menschen und damit auf 1,3 Millionen mehr als im Jahr davor geschätzt. Seit dem Jahr 1960 verzeichnet die EU-27 somit ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum. Die Einwohnerzahl der EU-27 wuchs gegenüber 402,6 Millionen im Jahr 1960 bis 2012 um über 100 Millionen.

Im Jahr 2011 waren 0,4 Millionen (32 %) des Bevölkerungsanstiegs in der EU-27 auf natürliches Bevölkerungswachstum (Differenz zwischen **Lebendgeburten** und **Sterbefällen**) zurückzuführen. Etwa 68 % des Bevölkerungswachstums der EU-27 entfielen auf den (korrigierten) Wanderungssaldo plus statistische Anpassung: Diese Komponente stellte mit 0,9 Millionen Personen weiterhin die wichtigste Determinante des Bevölkerungswachstums im Jahr 2011 dar.

Die Bevölkerungszahlen der einzelnen EU-Mitgliedstaaten zum 1. Januar 2012 lagen zwischen 81,8 Millionen in Deutschland und 0,4 Millionen in Malta. Die Einwohner von Deutschland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien machten am 1. Januar 2012 zusammen mehr als die Hälfte (54 %) der Gesamtbevölkerung der EU-27 aus. Zypern, Luxemburg, das

Abbildung 2.3: Bevölkerungsveränderung nach Komponenten (jährliche rohe Ziffern), EU-27, 1960–2011 ⁽¹⁾
(pro Tsd. Einwohner)



⁽¹⁾ Vor 1998 ohne die französischen Überseedepartements; Wanderungssaldo und natürliches Bevölkerungswachstum für 1960: nicht verfügbar; 2009–11: vorläufige Daten; 1998 und 2009–11: Bruch in der Reihe.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_gind](#))

Vereinigtes Königreich, Schweden und Frankreich verzeichneten 2011 die höchsten Bevölkerungszuwächse (mehr als 5 Personen pro 1 000 Einwohner); sie lagen damit um mehr als das Doppelte über dem EU-27-Durchschnitt von 2,5 pro 1 000 Einwohner.

Tabelle 2.4: Bevölkerungsbilanz, 2011 ⁽¹⁾

(in Tsd.)

	Bevölkerung, 1. Januar 2011	Lebend- geburten	Sterbe- fälle	Wander- ungssaldo (korrigiert) ⁽²⁾	Bevölkerung, 1. Januar 2012
EU-27	502 404,4	5 234,7	4 829,4	869,8	503 679,7
BE	11 000,6	131,0	106,0	15,6	11 041,3
BG	7 369,4	70,8	108,3	-4,8	7 327,2
CZ	10 486,7	108,7	106,8	16,9	10 505,4
DK	5 560,6	59,0	52,5	13,4	5 580,5
DE	81 751,6	662,7	852,3	281,8	81 843,7
EE	1 340,2	14,7	15,2	0,0	1 339,7
IE	4 569,9	74,7	29,0	-32,8	4 582,8
EL	11 309,9	106,8	110,7	-15,0	11 290,9
ES	46 152,9	469,2	383,6	-42,2	46 196,3
FR	65 048,4	827,9	555,2	76,8	65 397,9
IT	60 626,4	546,6	593,4	241,1	60 820,8
CY	839,8	9,6	5,5	18,1	862,0
LV	2 074,6	18,8	28,5	-23,1	2 041,8
LT	3 052,6	34,4	41,0	-38,2	3 007,8
LU	511,8	5,6	3,8	11,0	524,9
HU	9 985,7	88,0	128,8	12,8	9 957,7
MT	415,2	4,3	3,3	-0,1	416,1
NL	16 655,8	180,1	135,7	30,2	16 730,3
AT	8 404,3	78,1	76,5	37,1	8 443,0
PL	38 529,9	388,4	375,5	-4,3	38 538,4
PT	10 572,2	96,9	102,8	-24,3	10 541,8
RO	21 413,8	196,2	251,4	-2,8	21 355,8
SI	2 050,2	21,9	18,7	2,1	2 055,5
SK	5 392,4	60,8	51,9	3,0	5 404,3
FI	5 375,3	60,0	50,6	16,6	5 401,3
SE	9 415,6	111,8	89,9	45,5	9 482,9
UK	62 498,6	807,8	552,2	235,4	62 989,6
IS	318,5	4,5	2,0	-1,4	319,6
LI	36,1	0,4	0,2	0,2	36,5
NO	4 920,3	60,2	41,4	46,7	4 985,9
CH	7 870,1	80,8	62,1	65,8	7 954,7
ME	618,2	7,2	5,8	:	:
HR	4 412,1	41,2	51,0	-4,2	4 398,2
MK	2 057,3	22,8	19,5	-0,8	2 059,8
TR	73 723,0	1 278,0	465,0	188,3	74 724,3

⁽¹⁾ Mehrere Brüche in den Zeitreihen, detailliertere Angaben in der Datenbank.

⁽²⁾ Wachstum insgesamt - natürliches Wachstum.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_gind](#))

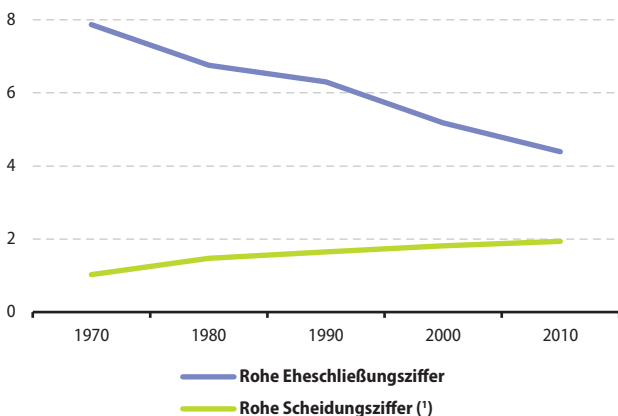
2.4 Eheschließungen und Scheidungen

Im Jahr 2010 wurden in der EU-27 2,2 Millionen Ehen geschlossen; rund 1,0 Millionen Ehen wurden dagegen im Jahr 2009 geschieden. Die **rohe Eheschließungsziffer**, d. h. die Zahl der Eheschließungen je 1 000 Einwohner, betrug 2010 4,4, die **rohe Scheidungsziffer** im Jahr 2009 dagegen 1,9.

Die rohe Eheschließungsziffer in der EU-27 sank von 7,9 pro 1 000 Einwohner im Jahr 1970 auf 4,4 im Jahr 2010, dies entspricht einem Rückgang um 3,5 pro 1 000 Einwohner und einem Rückgang von insgesamt 36 % der absoluten Zahl der Eheschließungen. Im gleichen Zeitraum büßte die Ehe in der EU-27 auch an Stabilität ein, was sich im Anstieg der rohen Scheidungsziffer von 1,0 pro 1 000 Einwohner im Jahr 1970 auf 1,9 im Jahr 2009 niederschlägt. Bei der Betrachtung des Anstiegs der Scheidungsziffer ist allerdings zu beachten, dass Scheidungen nach dem einzelstaatlichen Recht einiger Länder bis vor kurzem nicht erlaubt waren, so dass die gestiegenen Scheidungszahlen in der EU-27 zumindest zum Teil auch auf Scheidungen in denjenigen EU-Mitgliedstaaten zurückzuführen sein dürften, in denen Scheidungen zuvor nicht möglich waren (z. B. Italien, Spanien, Irland oder Malta).

Abbildung 2.4: Rohe Eheschließungs- und rohe Scheidungsziffern, EU-27, 1970–2010

(pro Tsd. Einwohner)



(¹) 1971 statt 1970; 2009 statt 2010.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [demo_nind](#) und [demo_ndivind](#))

Tabelle 2.5: Rohe Eheschließungs- und Scheidungsziffern, 1970–2011

(pro Tsd. Einwohner)

	Eheschließungen			Scheidungen (¹)		
	1970	2010	2011	1970	2010	2011
EU-27 (²)	7,9	4,4	:	1,0	1,9	:
BE	7,6	3,9	4,1	0,7	2,7	2,9
BG	8,6	3,2	2,9	1,2	1,5	1,4
CZ	9,2	4,4	4,3	2,2	2,9	2,7
DK	7,4	5,6	4,9	1,9	2,6	2,6
DE	7,4	4,7	4,6	1,3	2,3	2,3
EE	9,1	3,8	4,1	3,2	2,2	2,3
IE	7,0	4,6	4,3	-	0,7	0,7
EL (³)	7,7	5,0	4,9	0,4	1,2	:
ES	7,3	3,6	3,4	-	2,2	2,2
FR (⁴)	7,8	3,9	3,7	0,8	2,1	2,0
IT (⁵)	7,3	3,6	3,4	0,3	0,9	:
CY (⁶)	8,6	7,3	7,3	0,2	2,3	2,3
LV	10,2	4,1	5,2	4,6	2,2	4,0
LT	9,5	5,7	6,3	2,2	3,0	3,4
LU	6,4	3,5	3,3	0,6	2,1	:
HU	9,3	3,6	3,6	2,2	2,4	2,3
MT	7,9	6,2	6,2	-	-	0,1
NL	9,5	4,5	4,3	0,8	2,0	2,0
AT	7,1	4,5	4,3	1,4	2,1	2,1
PL	8,6	6,0	5,4	1,1	1,6	1,7
PT	9,4	3,8	3,4	0,1	2,6	2,5
RO	7,2	5,4	4,9	0,4	1,5	1,7
SI	8,3	3,2	3,2	1,1	1,2	1,1
SK	7,9	4,7	4,7	0,8	2,2	2,1
FI	8,8	5,6	5,3	1,3	2,5	2,5
SE	5,4	5,3	5,0	1,6	2,5	2,5
UK	8,5	4,5	:	1,0	2,1	:
IS	7,8	4,9	4,6	1,2	1,8	1,6
LI	5,9	5,0	4,5	-	2,4	2,5
NO	7,6	4,8	4,6	0,9	2,1	2,1
CH	7,6	5,5	5,3	1,0	2,8	2,2
ME	:	6,0	:	:	0,8	:
HR	8,5	4,8	4,6	1,2	1,1	1,3
MK	9,0	6,9	7,2	0,3	0,8	0,9
TR	:	8,0	8,0	:	1,6	1,6

(¹) Scheidungen gesetzlich nicht möglich in Italien bis 1970, in Spanien bis 1981, in Irland bis 1995 und in Malta bis 2011.

(²) Scheidungen: 1971 statt 1970; 2009 statt 2010..

(³) Scheidungen: 2009 statt 2010.

(⁴) 1970: ohne die französischen Überseedepartements.

(⁵) Scheidungen: 1971 statt 1970.

(⁶) Bis einschließlich 2002 beziehen sich die Daten auf die Gesamtzahl der in den Land geschlossenen Ehen, einschließlich Eheschließungen zwischen nicht Gebietsansässigen; ab 2003 beziehen sich die Daten auf Eheschließungen, bei denen mindestens ein Ehepartner in Land ansässig war.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [demo_nind](#) und [demo_ndivind](#))

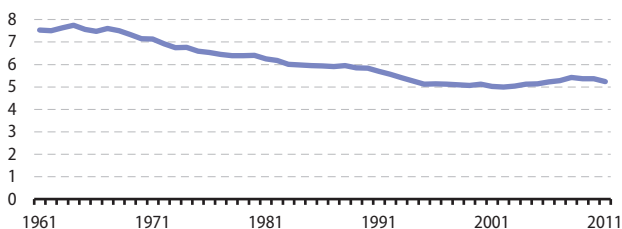
2.5 Fruchtbarkeit

2011 kamen in der EU-27 5,2 Millionen Kinder zur Welt, dies entsprach einer **nicht bereinigten Geburtenziffer** (Zahl der Lebendgeburten pro 1000 Einwohner) von 10,4. Seit den 1960er Jahren bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts sank die Zahl der Lebendgeburten in der EU-27 drastisch von 7,5 Millionen auf einen Tiefststand von 5,0 Millionen im Jahr 2002. Darauf folgte ein leichter Anstieg der Zahl der Lebendgeburten; so kamen 2008 in der EU-27 5,4 Mio. Kinder zur Welt, worauf in dem Zeitraum 2009–11 die Zahl wiederum jährlich sank.

In den letzten Jahrzehnten wurden in Europa generell weniger Kinder geboren, wodurch sich das Abflauen des Bevölkerungswachstums in der EU-27 teilweise erklären lässt. Unter der Annahme eines Wanderungssaldos von Null als Reproduktionsniveau gilt eine Gesamtfruchtbarkeitsziffer von etwa 2,1 Kindern pro Frau als notwendig, um die Bevölkerung konstant zu halten. Die Gesamtfruchtbarkeitsziffer sank in den letzten Jahrzehnten in der EU-27 weit unter dieses Reproduktionsniveau. Nach den verfügbaren Informationen betrug die Gesamtfruchtbarkeitsziffer 2002 in der EU-27 1,46 Lebendgeburten pro Frau. Seitdem ist in den meisten EU-Mitgliedstaaten ein leichter Anstieg zu beobachten, so dass der Durchschnitt der EU-27 im Jahr 2009 bei 1,59 Lebendgeburten pro Frau lag.

Bei den Gesamtfruchtbarkeitsziffern der EU-Mitgliedstaaten ist in den letzten Jahrzehnten ein Trend zur Annäherung feststellbar. 1980 hatte die Differenz zwischen der höchsten Fruchtbarkeitszif-

Abbildung 2.5: Zahl der Lebendgeburten, EU-27, 1961–2011 (¹)
(in Mio.)



(¹) Vor 1998 ohne die französischen Überseedepartements; 2010–11: vorläufige Daten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_gind](#))

fer (3,2 in Irland) und der niedrigsten Fruchtbarkeitsziffer (1,5 in Luxemburg) bei 1,7 Lebendgeburten pro Frau gelegen. Bis 1990 verringerte sich diese Differenz auf 1,1 Lebendgeburten pro Frau und 2011 betrug der Unterschied nur noch 0,8. Irland und Frankreich verzeichneten mit knapp über 2,00 Lebendgeburten pro Frau immer noch die höchsten Fruchtbarkeitsziffern.

Tabelle 2.6: Gesamtfruchtbarkeitsziffer, 1960–2011
(Lebendgeburten pro Frau)

	1960	1970	1980	1990	2000	2005	2009	2010	2011
EU-27	:	:	:	:	:	1,51	1,59	:	:
BE	2,54	2,25	1,68	1,62	1,67	1,76	1,84	:	:
BG	2,31	2,17	2,05	1,82	1,26	1,32	1,57	1,49	1,51
CZ	2,09	1,92	2,08	1,90	1,14	1,28	1,49	1,49	1,43
DK	2,57	1,95	1,55	1,67	1,77	1,80	1,84	1,87	1,75
DE	:	:	:	:	1,38	1,34	1,36	1,39	1,36
EE	:	:	:	2,05	1,38	1,50	1,62	1,63	1,52
IE	3,78	3,85	3,21	2,11	1,89	1,86	2,07	2,07	2,05
EL	2,23	2,40	2,23	1,40	1,26	1,33	1,52	1,51	1,43
ES	:	:	2,20	1,36	1,23	1,34	1,39	1,38	1,36
FR ⁽¹⁾	2,73	2,47	1,95	1,78	1,89	1,94	2,00	2,03	:
IT	2,37	2,38	1,64	1,33	1,26	1,32	1,41	1,41	:
CY ⁽²⁾	:	:	:	2,41	1,64	1,42	1,51	1,44	1,35
LV	:	:	:	:	:	1,31	1,31	1,17	1,34
LT	:	2,40	1,99	2,03	1,39	1,27	1,55	1,55	1,76
LU	2,29	1,97	1,50	1,60	1,76	1,63	1,59	1,63	1,52
HU	2,02	1,98	1,91	1,87	1,32	1,31	1,32	1,25	1,23
MT	:	:	1,99	2,04	1,70	1,38	1,43	1,38	:
NL	3,12	2,57	1,60	1,62	1,72	1,71	1,79	1,79	1,76
AT	2,69	2,29	1,65	1,46	1,36	1,41	1,39	1,44	1,42
PL	:	:	:	2,06	1,37	1,24	1,40	1,38	1,30
PT	3,16	3,01	2,25	1,56	1,55	1,40	1,32	1,36	1,35
RO	:	:	2,43	1,83	1,31	1,32	1,38	1,33	1,25
SI	:	:	:	1,46	1,26	1,26	1,53	1,57	1,56
SK	3,04	2,41	2,32	2,09	1,30	1,25	1,41	1,40	1,45
FI	2,72	1,83	1,63	1,78	1,73	1,80	1,86	1,87	1,83
SE	:	1,92	1,68	2,13	1,54	1,77	1,94	1,98	1,90
UK	:	:	1,90	1,83	1,64	1,78	1,94	1,98	:
IS	:	2,81	2,48	2,30	2,08	2,05	2,23	2,20	2,02
LI	:	:	:	:	1,57	1,49	1,71	1,40	1,69
NO	:	2,50	1,72	1,93	1,85	1,84	1,98	1,95	1,88
CH	2,44	2,10	1,55	1,58	1,50	1,42	1,50	1,52	1,52
ME	:	:	:	:	:	1,60	1,91	1,69	:
HR	:	:	:	:	:	1,41	1,49	1,46	:
MK	:	:	:	:	1,88	1,46	1,52	1,56	1,46
TR	:	:	:	:	:	:	2,08	2,04	:

(¹) Von 1960 bis 1990 ohne die französischen Überseedepartements.

(²) Bruch in der Reihe: 2010.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_frate](#))

2.6 Sterblichkeit und Lebenserwartung

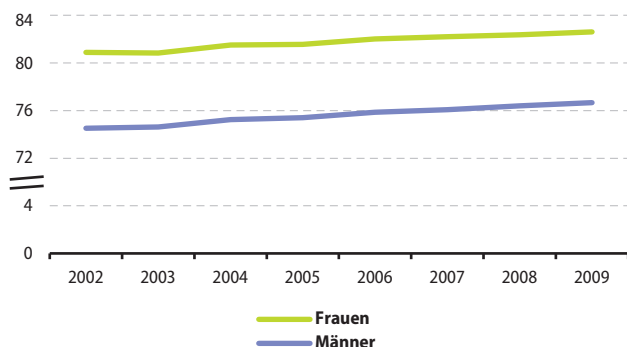
2011 waren in der EU-27 etwa 4,8 Millionen Todesfälle zu verzeichnen; dies entsprach im Großen und Ganzen den in den vergangenen 40 Jahren registrierten Todeszahlen. Die rohe Sterbeziffer (Zahl der Todesfälle pro Tausend Einwohner) betrug 9,6.

Der gebräuchlichste Indikator zur Analyse der Sterblichkeit ist die Lebenserwartung bei der Geburt (Anzahl der Jahre, die eine Person dieses Alters im Durchschnitt noch zu leben hat, wenn die zu diesem Zeitpunkt herrschenden Sterbebedingungen während des Rests ihres Lebens bestehen bleiben). Im Jahr 2009 lag die Lebenserwartung bei der Geburt in der EU-27 durchschnittlich bei 79,7 Jahren: 82,6 Jahre für Frauen und 76,7 Jahre für Männer. Durch die Verbesserung des Lebensstandards sowie die Einrichtung und Verbesserung der Gesundheitssysteme in Europa ist die Lebenserwartung bei der Geburt in Europa kontinuierlich gestiegen. In der Tat ist die Lebenserwartung bei der Geburt in der EU in den letzten 50 Jahren um rund zehn Jahre gestiegen.

Allerdings bestehen zwischen den Mitgliedstaaten der EU erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Lebenserwartung. Am deutlichsten fällt dieser Unterschied (Daten für die meisten Länder aus dem Jahr 2011) zwischen Bulgarien, wo die Lebenserwartung der Frauen 77,8 Jahre beträgt, und Spanien mit 85,4 Jahren aus – dies entspricht einer Differenz von 7,6 Jahren. Ein im Jahr 2011 geborener litauischer Mann hat eine Lebenserwartung von 68,1 Jahren, ein schwedischer Mann hingegen von 79,9 Jahren; hier beträgt die Differenz sogar 11,8 Jahre.

Abbildung 2.6: Lebenserwartung bei der Geburt, EU-27, 2002–09

(in Jahren)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_mlexpec](#))

Tabelle 2.7: Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren,
1990–2011
(in Jahren)

	Männer					Frauen				
	1990	2000	2009	2010	2011	1990	2000	2009	2010	2011
EU-27	:	:	17,3	:	:	:	:	20,9	:	:
BE	14,3	15,6	17,5	17,6	:	18,8	19,7	21,1	21,3	:
BG	12,7	12,7	13,8	13,6	14,0	15,2	15,3	17,0	17,0	17,3
CZ	11,7	13,8	15,2	15,5	15,6	15,3	17,3	18,8	19,0	19,2
DK	14,0	15,2	16,8	17,0	17,3	17,9	18,3	19,5	19,7	20,1
DE	14,0	15,8	17,6	17,8	18,2	17,7	19,6	20,8	20,9	21,2
EE	12,0	12,6	14,0	14,2	14,7	15,8	17,0	19,2	19,4	20,0
IE	13,3	14,6	17,2	18,1	17,9	17,0	18,0	20,6	21,1	20,7
EL	15,7	16,1	18,1	18,5	18,5	18,0	18,4	20,2	20,4	20,7
ES	15,5	16,7	18,3	18,6	18,7	19,3	20,8	22,4	22,7	22,9
FR ⁽¹⁾	15,7	16,8	18,7	18,9	:	20,2	21,4	23,2	23,4	:
IT	15,2	16,7	18,3	:	:	18,9	20,7	22,1	:	:
CY	:	15,9	18,1	18,3	18,2	:	18,3	20,9	21,0	20,3
LV	:	:	13,4	13,3	13,4	:	:	18,2	18,2	18,7
LT	13,3	13,7	13,4	13,5	14,0	17,0	17,9	18,4	18,4	19,2
LU	14,3	15,5	17,6	17,3	17,8	18,5	20,1	21,4	21,6	21,6
HU	12,1	13,0	14,0	14,1	14,3	15,4	16,7	18,2	18,2	18,3
MT	:	15,1	16,8	18,4	:	:	18,5	20,6	21,1	:
NL	14,4	15,4	17,6	17,7	18,1	19,1	19,3	21,0	21,0	21,2
AT	14,4	16,0	17,7	17,9	18,1	18,1	19,6	21,2	21,4	21,7
PL	12,4	13,5	14,8	15,1	15,4	16,2	17,5	19,2	19,5	19,9
PT	14,0	15,4	17,1	17,1	18,1	17,1	18,9	20,5	20,6	21,8
RO	13,2	13,4	14,0	14,0	14,3	15,2	15,9	17,2	17,2	17,5
SI	13,3	14,2	16,4	16,8	16,9	17,1	18,7	20,5	21,0	21,1
SK	12,3	12,9	14,1	14,0	14,5	16,0	16,7	18,0	18,0	18,4
FI	13,8	15,5	17,3	17,5	17,7	17,8	19,5	21,5	21,5	21,7
SE	15,4	16,7	18,2	18,3	18,5	19,2	20,2	21,2	21,2	21,3
UK	:	15,8	18,1	18,3	:	:	19,0	20,8	20,9	:
IS	16,4	17,8	18,6	18,3	18,9	19,8	19,8	21,0	21,5	21,5
LI	:	15,2	18,4	19,6	17,9	:	19,5	22,0	21,8	21,8
NO	14,6	16,1	18,0	18,0	18,2	18,7	19,9	21,1	21,2	21,4
CH	15,3	17,0	19,0	19,0	19,2	19,7	20,9	22,2	22,4	22,6
ME	:	:	14,7	15,0	:	:	:	16,9	17,1	:
HR	:	:	14,5	14,6	:	:	:	17,9	18,2	:
MK	:	13,1	13,9	13,9	14,0	:	15,1	15,8	16,0	15,9
TR	:	:	15,2	:	:	:	:	18,4	:	:

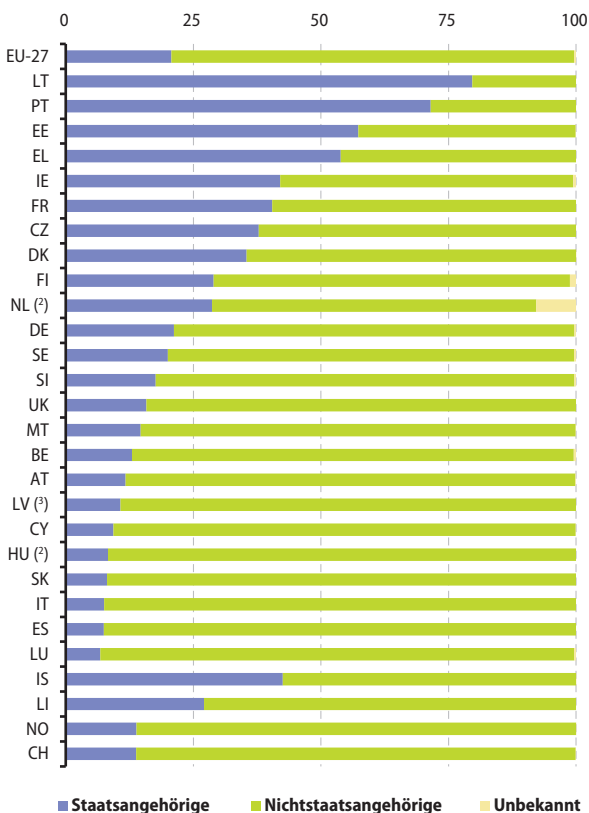
(¹) Vor 1991 ohne die französischen Überseedepartements.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [demo_mlexpec](#))

2.7 Wanderungsströme und Migrantenbevölkerung

Die Wanderungsströme werden durch das Zusammenwirken wirtschaftlicher, politischer und sozialer Faktoren entweder in den Herkunftsländern (Push-Faktoren) oder in den Zielländern der Migranten (Pull-Faktoren) beeinflusst. Dabei ist davon auszugehen, dass der relative wirtschaftliche Wohlstand und die politische Stabilität der EU auf Einwanderer historisch gesehen eine beträchtliche Anziehungskraft (Pull-Effekt) ausüben.

Abbildung 2.7: Anteil der Staatsangehörigen und Nichtstaatsangehörigen an den Einwanderern, 2010 (¹)
(in %)



(¹) Bulgarien, Polen und Rumänien: nicht verfügbar.

(²) 2009.

(³) Vorläufig.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [migr_imm1ctz](#))

Im Jahr 2010 wanderten rund 3,1 Millionen Menschen in einen EU-Mitgliedstaat ein, zugleich verließen mindestens 2,0 Millionen Auswanderer einen EU-Mitgliedstaat. Hierbei ist zu beachten, dass diese Angaben nicht die Wanderungsströme in die bzw. aus der EU insgesamt betreffen, vielmehr enthalten sie auch die Wanderungsströme zwischen den Mitgliedstaaten.

Tabelle 2.8: Einwanderung nach Hauptgruppen der Staatsangehörigkeit, 2010 ⁽¹⁾

(in Tsd.)

	Einwanderer insgesamt	Staatsangehörige	Nichtstaatsangehörige		
			Insgesamt	Staatsangehörige anderer EU-Mitgliedstaaten	Drittstaatsangehörige
EU-27	3 100	600	2 500	1 000	1 500
BE	131,2	17,0	113,7	59,6	54,1
BG	:	:	:	:	:
CZ	48,3	18,3	30,1	14,8	15,2
DK	52,2	18,5	33,7	16,7	17,0
DE	404,1	85,5	317,2	156,8	160,4
EE	2,8	1,6	1,2	0,5	0,7
IE	39,5	16,6	22,7	15,7	7,0
EL	119,1	64,1	54,9	18,7	36,2
ES	465,2	34,8	430,4	145,4	285,0
FR	251,2	101,6	149,5	61,2	88,4
IT	458,9	34,4	424,5	118,6	305,9
CY	20,2	1,9	18,3	11,9	6,4
LV	2,4	0,3	2,1	0,8	1,3
LT	5,2	4,2	1,1	0,1	0,9
LU	17,0	1,1	15,7	12,6	3,2
HU ⁽²⁾	27,9	2,3	25,6	14,2	11,3
MT	8,2	1,2	7,0	6,3	0,7
NL ⁽²⁾	128,8	36,9	81,9	47,3	34,6
AT	73,9	8,7	65,1	41,3	23,8
PL	:	:	:	:	:
PT	27,6	19,7	7,9	2,4	5,5
RO	:	:	:	:	:
SI	15,4	2,7	12,7	2,0	10,6
SK	13,8	1,1	12,7	6,0	6,7
FI	25,6	7,4	17,9	7,1	10,8
SE	98,8	19,8	78,7	24,2	54,5
UK	591,0	93,3	497,6	176,0	321,7
IS	3,9	1,7	2,3	1,7	0,6
LI	0,6	0,2	0,4	0,2	0,2
NO	69,2	9,6	59,6	37,3	22,3
CH	161,8	22,3	139,4	91,2	48,2

⁽¹⁾ EU-27: gerundete Gesamtzahlen auf Grundlage von Schätzungen, Differenz zwischen den Gesamtwerten und der Summe der Einzelwerte bedingt durch Rundung und den Ausschluss der Kategorie „Unbekannt“ aus der Tabelle.

⁽²⁾ 2009.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: migr_imm1ctz)

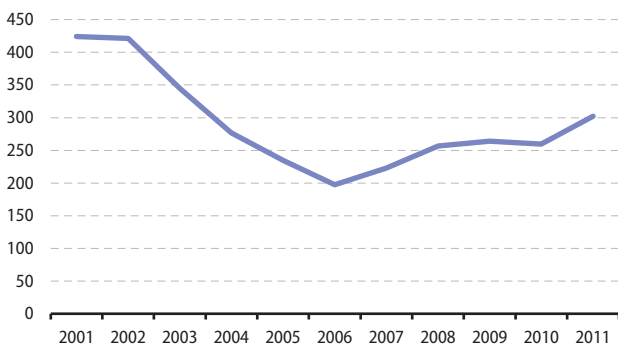
2.8 Asyl

Asyl ist eine Form des Schutzes, den ein Staat auf seinem Hoheitsgebiet einer Person gewährt. Asyl wird einer Person gewährt, die in dem Land, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren Wohnsitz hat, keinen Schutz suchen kann, insbesondere aus Furcht vor Verfolgung aufgrund von Rasse, Religion, Nationalität oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Einstellung.

Nach Spitzenwerten im Jahr 2001 (424 200 Anträge) fiel die Zahl der Anträge in der EU-27 in den nachfolgenden Jahren bis auf knapp 200 000 im Jahr 2006. Von diesem relativen Tiefstwert aus war dann ein schrittweiser Anstieg der Antragszahlen zu verzeichnen: So wurde im Jahr 2011 in der EU-27 eine Zahl von knapp über 300 000 Asylbewerbern registriert. Die überwiegende Mehrheit (beinahe 80 %) der Asylbewerber in der EU-27 im Jahr 2011 war unter 35 Jahre alt; auf die Gruppe der 18- bis 34-Jährigen entfiel über die Hälfte (55 %) der Gesamtzahl der Bewerber, die Gruppe der Minderjährigen im Alter unter 18 Jahren machte hingegen beinahe ein Viertel der Bewerber aus.

Abbildung 2.8: Asylanträge (Drittstaaten) in den Mitgliedstaaten der EU-27, 2001–11 (¹)

(in Tsd.)



(¹) 2004–06: vorläufige; Zypern: nur Anträge der Hauptasylbewerber; Vereinigtes Königreich, 2008: Daten beziehen sich auf neue Asylbewerber.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [migr_asyctz](#) und [migr_asyappctza](#))

Tabelle 2.9: Herkunftsländer der Asylbewerber (aus Drittstaaten) in den Mitgliedstaaten der EU-27, 2010–11 ⁽¹⁾

	Insgesamt (in Zahlen)		Rang		
	2010	2011	2010	2011	Änderung
Drittstaaten insgesamt	259 570	302 445	-	-	-
Afghanistan	20 600	28 015	1	1	0
Russland	18 595	18 330	2	2	0
Pakistan	9 220	15 700	8	3	+5
Irak	15 830	15 170	4	4	0
Serbien	17 740	13 980	3	5	-2
Somalia	14 360	12 195	5	6	-1
Iran	10 340	11 865	7	7	0
Nigeria	6 805	11 470	11	8	+3
Kosovo (UNSCR 1244/99)	14 310	9 870	6	9	-3
Bangladesh	6 195	8 290	14	10	+4
Syrien	5 010	7 885	18	11	+7
Sri Lanka	6 485	7 375	12	12	0
Armenien	5 525	7 105	16	13	+3
Georgien	6 865	7 060	10	14	-4
Türkei	6 360	6 455	13	15	-2
Tunesien	540	6 335	62	16	+46
Dem. Rep. Kongo	5 525	6 285	17	17	0
Guinea	4 895	6 245	19	18	+1
Eritrea	4 540	5 695	20	19	+1
EJR Mazedonien	7 550	5 545	9	20	-11
China (inkl. Hongkong)	5 825	5 540	15	21	-6
Côte d'Ivoire	1 500	5 365	33	22	+11
Algerien	3 585	4 385	21	23	-2
Ghana	1 440	4 305	36	24	+12
Mali	995	3 625	46	25	+21
Sudan	2 305	3 130	27	26	+1
Unbekannt	3 085	3 095	23	27	-4
Albanien	1 925	3 060	31	28	+3
Libyen	715	2 890	55	29	+26
Indien	3 185	2 785	22	30	-8
Sonstige Drittstaaten	47 720	53 395	-	-	-

(1) Zypern: Daten beziehen sich auf Anträge, nicht auf Bewerber.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [migr_asyappctza](#))



Gesundheit liegt den Europäern besonders am Herzen. Sie wünschen sich ein langes gesundes Leben und erwarten Schutz vor Krankheiten und Unfällen sowie eine angemessene **Gesundheitsversorgung**. Gesundheitsthemen berühren zahlreiche Aspekte – etwa den Verbraucherschutz (Fragen der Lebensmittelsicherheit), die Sicherheit am Arbeitsplatz, umwelt- oder sozialpolitische Maßnahmen.

Im November 2011 nahm die **Europäische Kommission** einen Vorschlag für eine Verordnung an, mit der das dritte mehrjährige Programm „**Gesundheit für Wachstum**“ (2014-2020) (KOM(2011) 709 endg.) eingeführt wurde. Mit diesem neuen Programm sollen die Mitgliedstaaten der **Europäischen Union (EU)** dabei unterstützt werden, den wirtschaftlichen und demografischen Herausforderungen zu begegnen, denen sich ihre Gesundheitssysteme gegenübersehen, und die Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt werden, länger gesund zu bleiben.

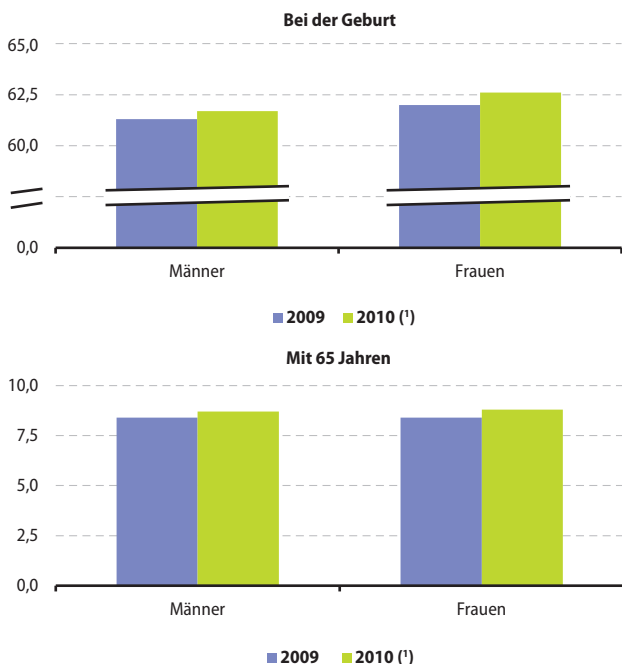
Europäische Gesundheitsstatistiken basieren auf zwei Quellen: Verwaltungsdaten und Erhebungen. Verwaltungsdaten bilden die Grundlage für wichtige Datensammlungen wie Todesursachen, Arbeitsunfälle und Gesundheitsausgaben, personelle und technische Ressourcen und Aktivitäten. Die allgemeinen Bevölkerungserhebungen in der Gesundheitsstatistik umfassen das europäische Mindestmodul zur Gesundheit, das in die jährliche **Erhebung zur EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)** integriert wurde, die fünfjährliche **European health interview survey (EHIS)** (auf Englisch) sowie spezifische Ad-hoc-Module der **Arbeitskräfteerhebung (AKE)**.

3.1 Gesunde Lebensjahre

Ob wir die zusätzlichen Lebensjahre, die wir durch die gestiegene Lebenserwartung erhoffen können, bei guter Gesundheit erleben, ist eine entscheidende Frage. Da sich diese Frage durch den Indikator **Lebenserwartung bei der Geburt** nicht vollständig beantworten lässt, wurden Indikatoren für die Gesundheitserwartung eingeführt, so zum Beispiel der Indikator für **gesunde Lebensjahre** (auch **behinderungsfreie Lebenserwartung** genannt). Bei diesen Indikatoren liegt der Schwerpunkt auf der Lebensqualität im Sinne einer guten Gesundheit und nicht auf der Lebensdauer, die anhand der **Lebenserwartung** gemessen wird.

Im Jahr 2010 wurde die Zahl der gesunden Lebensjahre bei der Geburt in der EU-27 auf 61,7 Jahre für Männer und 62,6 Jahre für Frauen geschätzt; diese Werte entsprachen rund 80 % der gesamten Lebenserwartung bei der Geburt für Männer und 75 % für Frauen.

Abbildung 3.1: Gesunde Lebensjahre, EU-27, 2009–10
(in Jahren)



(¹) Schätzungen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [hlth_hlye](#))

In neun EU-Mitgliedstaaten durften die Männer (bei der Geburt) eine größere Zahl behinderungsfreier Lebensjahre erwarten als die Frauen. Dies war insbesondere der Fall in Portugal (Differenz: 2,7 Jahre), Belgien (1,4 Jahre) den Niederlanden (1,1 Jahre) sowie in der Schweiz (2,2 Jahre) und in Island (1,2 Jahre). Litauen, Bulgarien und Estland hingegen gaben an, dass die Differenz bei den gesunden Lebensjahren (gemessen bei der Geburt) 2010 mindestens vier Jahre zugunsten der Frauen betrug, Polen und Lettland sowie Kroatien meldeten mindestens drei Jahre.

Tabelle 3.1: Gesunde Lebensjahre, 2010

(in Jahren)

	Bei der Geburt		Mit 65 Jahren	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
EU-27	61,7	62,6	8,7	8,8
BE	64,0	62,6	10,4	9,7
BG	63,0	67,1	8,8	9,9
CZ	62,2	64,5	8,5	8,8
DK	62,3	61,4	11,8	12,8
DE	57,9	58,7	6,9	7,1
EE	54,1	58,2	5,3	5,5
IE	65,9	67,0	11,1	11,2
EL	66,3	67,7	8,8	8,1
ES	64,4	63,9	9,6	8,9
FR	61,8	63,5	9,0	9,8
IT	67,3	67,3	10,1	9,9
CY	65,1	64,2	10,2	8,1
LV	53,5	56,7	4,9	5,6
LT	57,8	62,4	6,3	6,7
LU	64,4	66,4	10,5	12,4
HU	56,3	58,6	5,4	5,9
MT	70,2	71,6	12,0	11,9
NL	61,3	60,2	9,4	9,5
AT	59,5	60,7	8,5	7,9
PL	58,5	62,3	6,7	7,5
PT	59,3	56,6	7,1	5,7
RO	57,5	57,5	5,9	5,0
SI	53,4	54,6	6,6	7,2
SK	52,4	52,1	3,3	2,8
FI	58,5	58,2	8,8	8,9
SE	71,7	71,1	14,1	15,5
UK	65,0	65,6	10,9	11,8
IS	69,3	68,1	13,4	14,8
NO	69,8	69,8	14,5	15,7
CH	65,5	63,3	11,5	12,2
HR	57,3	60,7	6,4	6,4

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [hlth_hlye](#))

3.2 Todesursachen

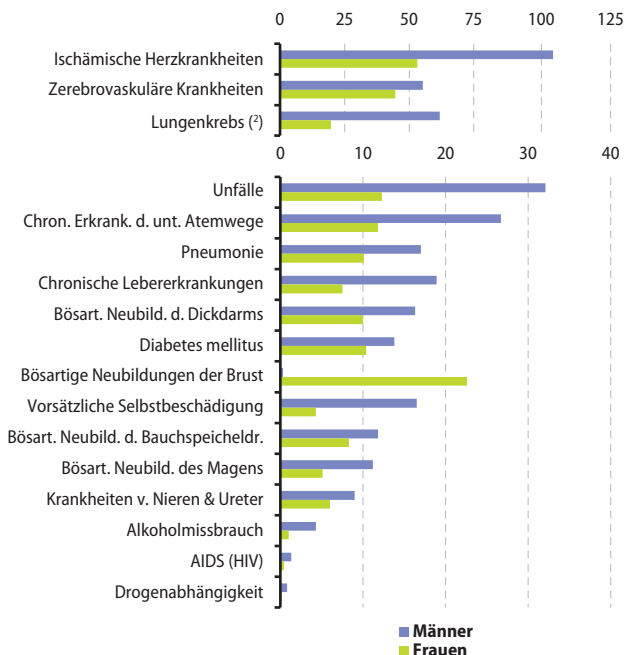
Das Risiko, an einer bestimmten Krankheit oder anderen Todesursachen zu sterben, lässt sich ermitteln, indem man alle Todesfälle in der Bevölkerung zu den zugrunde liegenden Todesursachen ins Verhältnis setzt. Anhand **standardisierter Sterberaten** können die so ermittelten Zahlen nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Region (NUTS-Ebene 2) weiter aufgeschlüsselt werden.

Im Zeitraum von 2000 bis 2010 gingen in der EU-27 die Sterbeziffern für Krebs um 10,9 % zurück, wesentlich stärkere Rückgänge waren bei den Sterbeziffern für ischämische Herzkrankheiten und Verkehrsunfälle mit jeweils mehr als 30 % zu verzeichnen.

Zu den Krankheiten des Kreislaufsystems zählen Krankheiten, die auf Bluthochdruck, Cholesterin, Diabetes und Rauchen zurückzuführen sind. Häufigste Todesursache waren indes ischämische

Abbildung 3.2: Todesursachen — standardisierte Sterberate, EU-27, 2010 ⁽¹⁾

(pro 100 000 Einwohner)



⁽¹⁾ Vorläufig; zu beachten sind die unterschiedlichen Skalen in den beiden Teilen der Abbildung. Die Rangfolge richtet sich nach dem Durchschnitt der Werte für Männer und Frauen.

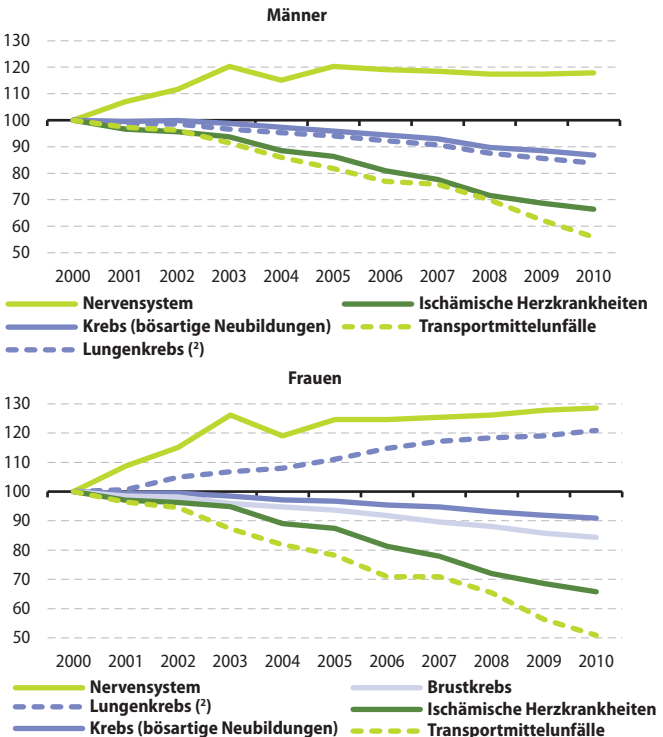
⁽²⁾ Bösartige Neubildung des Larynx, der Trachea, der Bronchien und der Lunge.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [hlth_cd_asdr](#))

und zerebrovaskuläre Herzkrankheiten. Auf ischämische Herzkrankheiten entfielen 2010 76,5 Sterbefälle pro 100 000 Einwohner in der EU-27.

Krebs war eine der häufigsten Todesursachen – 2010 durchschnittlich 166,9 Sterbefälle pro 100 000 Einwohner in der EU-27. Zu den am häufigsten auftretenden Krebsformen zählten 2010 in der EU-27 bösartige Neubildungen im Bereich von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien und Lunge, Dickdarm und Brust sowie Krebserkrankungen, die nach der [Internationalen Klassifikation der Krankheiten \(ICD\)](#) eingeordnet werden als „primär festgestellte oder vermutete bösartige Neubildungen des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes“.

Abbildung 3.3: Todesursachen — standardisierte Sterberate pro 100 000 Einwohner, EU-27, 2000–10 (¹)
(2000=100)



(¹) Vorläufig.

(²) Bösartige Neubildung des Larynx, der Trachea, der Bronchien und der Lunge.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [hlth_cd_asdr](#))

3.3 Gesundheitsversorgung

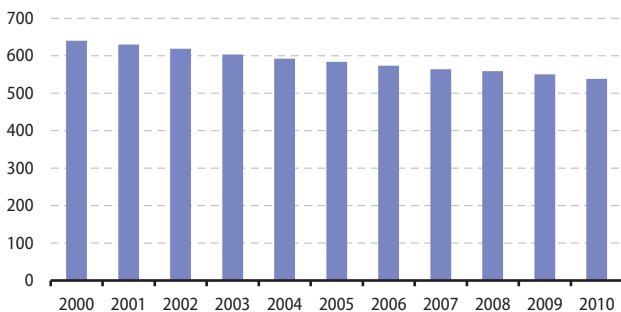
Zwischen den EU-Mitgliedstaaten bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich Organisation und Finanzierung ihrer Gesundheitssysteme, doch würden sicherlich die meisten Bürgerinnen und Bürger Europas zustimmen, dass der allgemeine Zugang zu einer guten und bezahlbaren Gesundheitsversorgung zu den Grundbedürfnissen sowohl des Einzelnen als auch der Gesellschaft als Ganzes zählt.

Einer der wichtigsten Indikatoren, mit denen das Gesundheitspersonal gemessen wird, ist die Zahl der **Ärzte** pro 100 000 Einwohner. In diesem Zusammenhang bevorzugt Eurostat das Konzept der **praktizierenden Ärzte** (wenngleich hier für acht Mitgliedstaaten keine Daten vorliegen – im Fall von Irland, Griechenland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, der Slowakei und Finnland wird diese Zahl ersetzt durch die Zahl der **fachlich aktiven Ärzte** und im Falle Portugals durch die Zahl der **approbierten Ärzte**).

Die Zahl der **Krankenhausbetten** pro 100 000 Einwohner lag 2010 in der EU-27 bei durchschnittlich 538,2. Sie sank zwischen 2000 und 2010 in der gesamten EU-27 um durchschnittlich 101,9 Betten pro 100 000 Einwohner. Ursachen für den Abbau von Krankenhausbetten können unter anderem wirtschaftliche Zwänge, Effizienzsteigerungen durch den Einsatz technischer Mittel (beispielsweise bildgebende Geräte), eine allgemeine Verlagerung von stationären zu ambulanten Behandlungsformen und eine kürzere Krankenhausverweildauer nach medizinischen Eingriffen sein.

Abbildung 3.4: Krankenhausbetten, EU-27, 2000–10

(pro 100 000 Einwohner)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tps00046](#))

Tabelle 3.2: Indikatoren für das Gesundheitswesen, 2000, 2009 und 2010

(pro 100 000 Einwohner)

	Praktizierende Ärzte (¹)		Krankenhausbetten		Krankenhausstationärer Patienten (ausgenommen ges. Neugeborene)	
	2000	2010 (²)	2000	2010 (³)	2000	2009 (⁴)
EU-27	:	:	640,1	538,2	:	:
BE	282,9	292,0	776,9	644,0	16 252	16 284
BG	336,9	371,1	743,0	661,6	:	23 356
CZ	336,9	358,0	778,6	701,0	:	19 968
DK	291,1	348,2	429,4	349,8	16 316	16 498
DE	325,9	373,1	911,6	824,8	19 961	23 259
EE	326,4	323,5	717,6	533,1	:	:
IE	:	313,5	613,2	313,9	13 805	13 236
EL	432,8	612,6	471,7	484,8	:	:
ES	330,1	377,9	367,8	315,7	11 243	10 416
FR	325,8	327,0	797,0	642,4	18 397	16 040
IT	416,2	391,6	470,8	352,5	:	13 236
CY	259,4	301,7	453,4	368,0	6 795	7 500
LV	287,4	291,1	873,5	532,4	:	20 290
LT	362,7	372,0	883,3	675,1	:	21 887
LU	215,0	277,3	:	536,7	18 075	15 869
HU	268,2	286,9	825,4	718,2	:	19 435
MT	:	307,5	547,7	450,5	:	10 901
NL	244,3	292,3	482,6	465,7	:	11 279
AT	385,3	478,0	794,8	762,9	:	27 839
PL	221,1	217,9	:	658,5	:	15 658
PT	309,6	382,4	373,2	334,7	:	17 507
RO	192,7	236,9	769,3	628,5	:	24 634
SI	215,1	243,0	540,2	457,2	:	16 576
SK	323,3	333,5	785,6	641,8	19 876	18 031
FI	249,9	326,7	754,1	584,7	21 380	17 890
SE	308,6	380,2	358,0	272,6	15 266	15 199
UK	195,8	271,2	409,8	295,5	:	12 913
IS	344,2	360,3	:	578,4	17 085	13 027
NO	338,0	406,8	379,7	329,6	15 409	16 637
CH	:	380,7	628,7	496,3	:	25 868
HR	233,6	278,4	603,2	561,9	12 710	16 259
MK	219,9	269,6	505,7	459,1	:	9 939
TR	126,5	168,8	200,2	251,6	:	13 345

(¹) Irland, Griechenland, Frankreich, Italien, Niederlande, Slowakei, Finnland, EJR Mazedonien und Türkei: fachlich aktive Ärzte; Portugal: approbierte Ärzte.

(²) Dänemark, Niederlande und Schweden: 2009.

(³) Bulgarien, Griechenland und Niederlande, 2009; Island, 2007.

(⁴) Belgien, Deutschland, Lettland und Kroatien: 2008; Dänemark, Zypern und EJR Mazedonien: 2007.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [hlth_rs_prs](#), [tps00046](#) und [hlth_co_disch2t](#))

3.4 Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

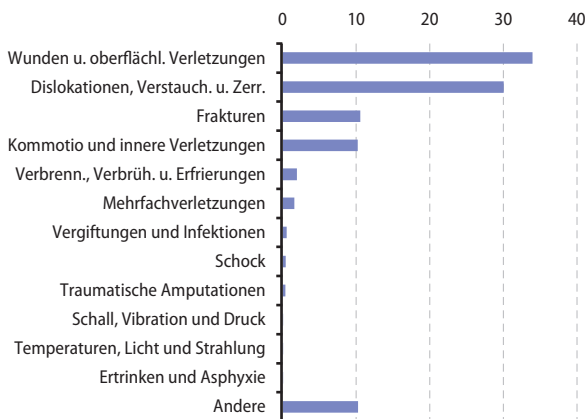
Ein Arbeitsunfall ist ein während der Arbeit eintretendes, konkretes Ereignis, das zu einem physischen oder psychischen Schaden führt. Schwere Arbeitsunfälle sind Unfälle, die Ausfallzeiten von mehr als drei Tagen nach sich ziehen. Bei tödlichen Arbeitsunfällen handelt es sich um Unfälle, die innerhalb eines Jahres zum Tod des Unfallopfers führen.

Die Zahl der Arbeitsunfälle schwankt stark, und zwar abhängig vom Wirtschaftszweig, in dem das Unfallopfer beschäftigt ist, und ist in den Bereichen höher, in denen vorwiegend Männer beschäftigt sind. In der EU-27 wurden 2009 gut zwei Drittel (67,8 %) aller tödlichen Arbeitsunfälle im Baugewerbe, im Verarbeitenden Gewerbe, in den Bereichen Verkehr und Lagerei sowie Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei verzeichnet und knapp über die Hälfte (50,2 %) aller schweren Arbeitsunfälle.

Es ist auch möglich, die Daten nach Art der während des Unfalls erlittenen Verletzungen zu analysieren. Die Daten für 2009 für die EU-27 zeigen, dass zwei Arten von Verletzungen häufig auf-

Abbildung 3.5: Arbeitsunfälle nach Art der Verletzung, EU-27, 2009 ⁽¹⁾

(in %)

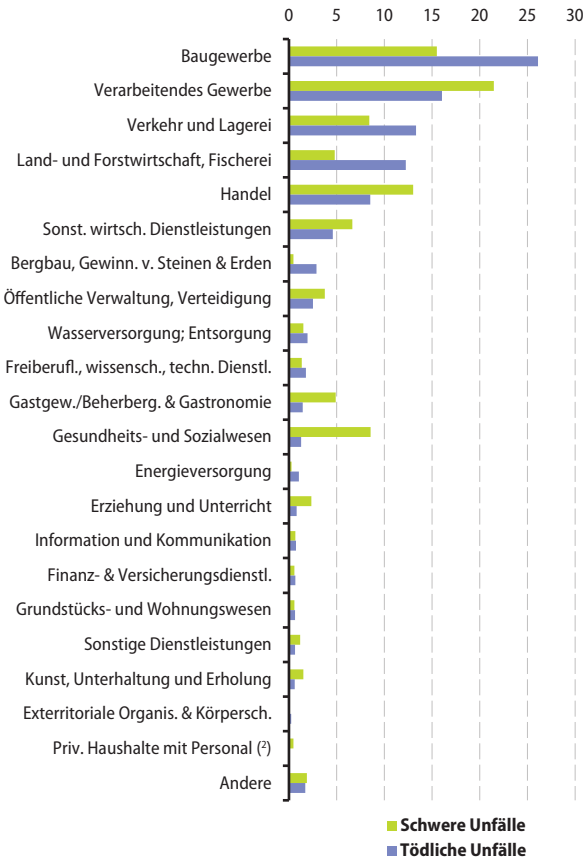


⁽¹⁾ Die Schätzungen enthalten keine Angaben für Griechenland und Nordirland; die Schätzungen umfassen zu niedrig angesetzte Daten für Bulgarien, Lettland und Rumänien.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [hsw_n2_07](#))

traten: Schnitt- und Risswunden (34 % aller Verletzungen) und Luxationen, Verstauchungen und Zerrungen (30 %). Etwa jeder zehnte Unfall zog Knochenbrüche nach sich (10,6 %), ähnlich lag der Wert bei Unfällen, die zu Gehirnerschütterungen und inneren Verletzungen führten (10,2 %).

Abbildung 3.6: Tödliche und schwere Arbeitsunfälle nach Wirtschaftszweig, EU-27, 2009 ⁽¹⁾
(in % schwerer und tödlicher Unfälle)



⁽¹⁾ Die Schätzungen enthalten keine Angaben für Griechenland und Nordirland; die Schätzungen umfassen zu niedrig angesetzte Daten für Bulgarien, Lettland und Rumänien.

⁽²⁾ Tödliche Unfälle: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [hsw_n2_01](#) und [hsw_n2_02](#))

03.2012.



Bildung und Weiterbildung

4

Bildung und berufliche Bildung sowie ganz allgemein lebenslanges Lernen spielen sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht eine entscheidende Rolle. Die Möglichkeiten, die die Europäische Union (EU) ihren Bürgerinnen und Bürgern im Hinblick auf Leben, Studium und Arbeit in anderen Ländern bietet, leisten einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Verständnis, zur persönlichen Entwicklung und zur vollen Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potenzials der EU. Als Folgemaßnahme zu diesem Programm verabschiedete der Rat im Mai 2009 den strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020). Darin sind verschiedene Vorgaben festgesetzt, die bis 2020 erreicht werden sollen:

- Mindestens 95 % der Kinder ab vier Jahren bis zum gesetzlichen Einschulungsalter sollten an frühkindlichen Bildungsmaßnahmen teilnehmen;
- die durchschnittliche Beteiligung am lebenslangen Lernen der 25- bis 64-Jährigen sollte bei 15 % liegen.

Mit dem Bologna-Prozess wurde eine Reihe von Reformen in Gang gesetzt, durch die die europäische Hochschulbildung kompatibler, besser vergleichbar, wettbewerbsfähiger und für die Studierenden attraktiver gemacht werden soll. Die wichtigsten Ziele dieses Prozesses waren: die Einführung eines dreistufigen Studiensystems (Bachelor, Master, Promotion), die Qualitätssicherung in der Hochschulbildung und die Anerkennung von Qualifikationen und Studienzeiten.

Seit 2002 beteiligen sich nationale Behörden und Sozialpartner aus europäischen Ländern im Rahmen des Kopenhagen-Prozesses an der Förderung und Weiterentwicklung der Berufsbildungssysteme.

4.1 Schülerzahlen und frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger

In der Schule erwerben Kinder und Jugendliche grundlegende Fertigkeiten und Kompetenzen, die sie im täglichen Leben und für ihre Persönlichkeitsentwicklung benötigen.

Tabelle 4.1: Schüler und Studierende (ohne Elementarbereich), 2010 (¹)

	Insgesamt (ISCED 1–6) (in Tsd.)	Bildungs- beteiligungs- quote der Vierjährigen (in %)	Verhältnis Schüler/ Lehrer im Primar- bereich (Schülerzahl pro Lehrer)	Bildungs- beteiligungs- quote der 18-Jährigen (in %)
EU-27	93 088	85,9	:	79,1
BE	2 450	99,0	12,4	88,8
BG	1 097	73,4	17,6	76,8
CZ	1 841	85,0	18,7	88,8
DK	1 177	97,6	11,5	83,1
DE	13 931	95,8	16,7	87,6
EE	247	89,3	16,2	89,3
IE	1 103	27,0	15,9	100,0
EL	2 023	52,9	:	66,5
ES	7 879	99,0	13,2	75,5
FR	12 324	100,0	18,7	77,0
IT	9 541	96,6	11,3	76,4
CY	152	74,7	14,0	38,2
LV	389	79,4	11,9	88,5
LT	690	67,4	9,9	95,2
LU	85	96,6	10,1	74,0
HU	1 805	92,8	10,8	87,9
MT	76	89,0	14,4	68,5
NL	3 451	99,6	15,7	84,6
AT	1 488	88,9	12,2	72,3
PL	7 766	59,4	10,0	92,7
PT	2 132	85,4	10,9	76,4
RO	3 735	78,6	16,7	77,4
SI	377	87,0	16,2	90,6
SK	1 011	72,7	17,1	84,0
FI	1 240	56,3	14,0	93,6
SE	2 067	93,6	11,7	95,4
UK	13 012	65,4	14,5	57,5
IS	88	96,4	10,3	80,9
LI	6	54,7	8,8	84,2
NO	1 099	96,9	10,5	87,5
CH	1 375	40,3	:	83,9
HR	715	57,0	14,7	66,7
MK	370	24,0	16,1	57,3
TR	18 686	16,5	21,7	37,4
JP	18 415	97,2	18,4	:
US	69 553	69,0	19,8	70,2

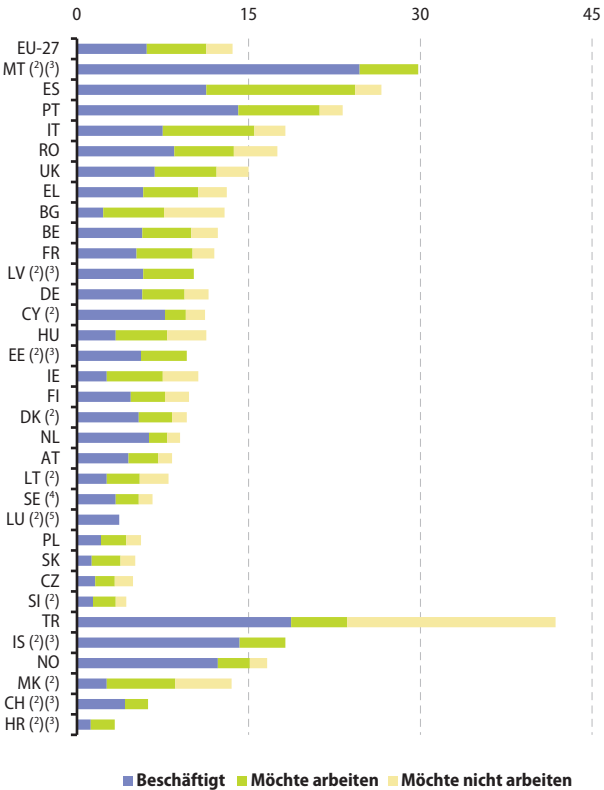
(¹) Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: tps00051, educ_ipart, educ_iste und tps00060)

2010 waren etwa 93,1 Millionen Schüler und Studierende in Bildungseinrichtungen der EU-27 eingeschrieben. **Frühkindliche Bildungsmaßnahmen** sind in dieser Zahl nicht enthalten: Etwa 85,9 % der Vierjährigen in der EU-27 nahmen 2010 an Bildungsmaßnahmen teil. Mehr als drei Viertel (79,1 %) aller 18-Jährigen in der EU-27 waren 2010 noch im Bildungssystem eingeschrieben. Dieser Anteil belief sich in sechs Mitgliedstaaten jedoch auf über 90 %. Bei rund 13,5 % der 18- bis 24-Jährigen (15,3 % der Männer und 11,6 % der Frauen) handelte es sich jedoch um **frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger**, die höchstens einen Abschluss des Sekundarbereichs I hatten.

Abbildung 4.1: Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger, 2011 ⁽¹⁾

(in % der Bevölkerung im Alter 18–24)



⁽¹⁾ Abgestuft nach dem Gesamtanteil der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger.

⁽²⁾ Enthält für eine oder mehrere Kategorien unzuverlässige Daten.

⁽³⁾ Möchte nicht arbeiten, steht nicht zur Verfügung.

⁽⁴⁾ Vorläufig.

⁽⁵⁾ Möchte arbeiten und möchte nicht arbeiten, steht nicht zur Verfügung.

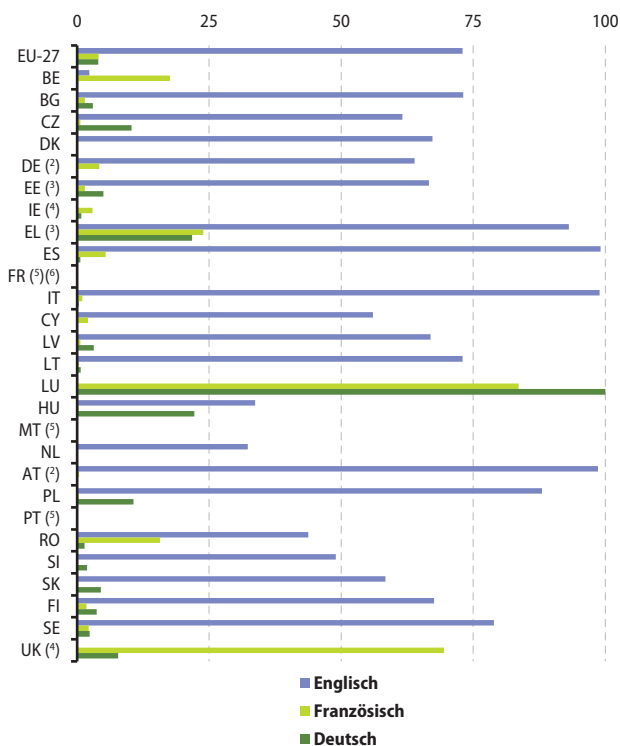
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: edat_ifse_14)

4.2 Fremdsprachenerwerb

Die große Mehrheit der Schüler im **Primarbereich** lernt (wählt) als erste Fremdsprache Englisch. In einigen Ländern ist Englisch im Sekundarbereich Pflichtfach, daher lag in mehreren Mitgliedstaaten der Anteil der Schüler, die diese Sprache bereits im Primarbereich lernen, bei fast 100 %.

Abbildung 4.2: Anteil der Schüler, die Fremdsprachen im Primarbereich lernen (nach Sprachen), 2010 (¹)

(in %)



(¹) Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

(²) Deutsch: nicht zutreffend.

(³) 2008.

(⁴) Englisch: nicht zutreffend.

(⁵) Nicht verfügbar.

(⁶) Französisch: nicht zutreffend.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [educ_ilang](#)), Institut für Statistik (UIS) der UNESCO, OECD

Im **Sekundarbereich II (ISCED-Ebene 3)** lernten im Jahr 2010 92,7 % aller Schüler in der **EU-27** Englisch und weniger als ein Viertel Deutsch (23,9 %) oder Französisch (23,2 %).

Tabelle 4.2: Pro Schüler im Sekundarbereich erlernte Fremdsprachen, 2005 und 2010 ⁽¹⁾

(in %)

	Englisch lernen		Französisch lernen		Deutsch lernen	
	2005	2010	2005	2010	2005	2010
EU-27	91	93	26	23	30	24
BE	94	95	48	49	28	29
BG	83	87	15	14	40	35
CZ	98	100	22	25	72	61
DK	83	92	17	11	50	35
DE	94	91	30	27	-	-
EE ⁽²⁾	93	96	6	7	44	39
IE	-	-	62	58	19	16
EL ⁽²⁾	95	95	9	8	2	3
ES	95	95	28	22	1	1
FR ⁽³⁾	99	100	-	-	23	22
IT	85	98	18	20	7	7
CY	89	94	35	40	3	3
LV	94	97	4	5	39	30
LT	80	92	6	4	28	17
LU	97	98	97	100	97	100
HU	73	77	6	6	51	45
MT	66	:	7	:	2	:
NL	100	100	70	33	86	44
AT	97	99	54	44	-	-
PL	96	92	12	9	73	52
PT	50	39	19	4	3	1
RO	94	99	84	86	12	12
SI	99	98	11	10	78	69
SK	97	99	14	16	75	65
FI	100	99	19	17	38	26
SE	100	100	24	21	35	27
UK	-	-	40	27	15	10
IS ⁽⁴⁾⁽⁵⁾	77	73	16	13	32	25
NO	100	44	20	11	31	19
HR	98	99	4	4	66	61
TR ⁽⁵⁾	67	82	1	1	7	10

⁽¹⁾ Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

⁽²⁾ Daten für 2008 statt 2010.

⁽³⁾ Daten für 2006 statt 2005: außer für den Anteil der Schüler die mindestens zwei Fremdsprachen lernen.

⁽⁴⁾ Daten für 2008 statt 2010: für den Anteil der Schüler die mindestens zwei Fremdsprachen lernen.

⁽⁵⁾ Daten für 2006 statt 2005.

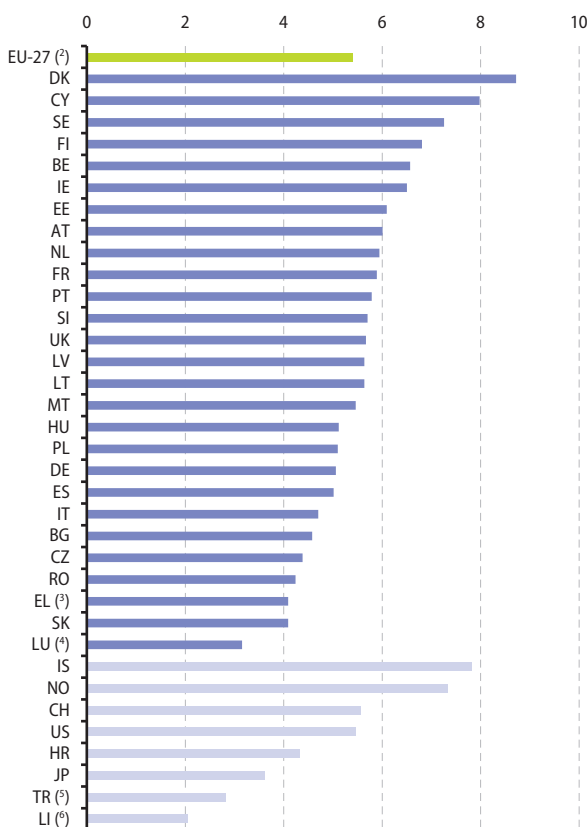
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [educ_thflran](#) und [educ_ilang](#)), Institut für Statistik (UIS) der UNESCO, OECD

4.3 Bildungsausgaben

Ausgaben für Bildung sind Investitionen, die dazu beitragen können, das Wirtschaftswachstum und die **Produktivität** zu steigern, die persönliche und soziale Entwicklung zu fördern und soziale Ungleichheiten abzubauen. Welcher Anteil der finanziellen Gesamtressourcen für Bildung ausgegeben wird, gehört in allen Ländern der Europäischen Union zu den Grundsatzentscheidungen der Regierungen.

Abbildung 4.3: Öffentliche Ausgaben für Bildung, 2009 ⁽¹⁾

(in % des BIP)



⁽¹⁾ Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

⁽²⁾ Schätzung.

⁽³⁾ 2005.

⁽⁴⁾ Ohne tertiäre Bildung, 2007.

⁽⁵⁾ 2006.

⁽⁶⁾ 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tsdsc510](#))

Die öffentlichen Bildungsausgaben in der EU-27 beliefen sich 2009 auf 5,4 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP), während die Ausgaben für Bildungseinrichtungen aus öffentlichen und privaten Quellen zusammen 6,2 % des BIP entsprachen.

Tabelle 4.3: Ausgaben für Bildungseinrichtungen, 2004 und 2009 ⁽¹⁾

	Öffentliche Ausgaben (in % des BIP)		Private Ausgaben (in % des BIP)		Ausgaben für öffentliche u. private Bildungs- einrichtungen pro Schüler/ Studierendem (KKS für Vollzeit-äquivalente)	
	2004	2009	2004	2009	2004	2009
EU-27	5,06	5,41	0,65	0,79	5 487	6 504
BE	5,95	6,57	0,34	0,38	6 251	7 659
BG	4,40	4,58	0,62	0,66	1 810	2 874
CZ	4,20	4,38	0,58	0,58	3 664	4 621
DK	8,43	8,72	0,32	0,33	7 645	9 114
DE	4,62	5,06	0,92	0,80	6 184	7 299
EE ⁽²⁾	4,92	6,09	0,38	0,36	2 823	4 172
IE	4,65	6,50	0,32	0,37	5 723	:
EL	3,83	:	0,19	:	4 148	:
ES	4,25	5,01	0,61	0,72	5 258	6 953
FR	5,80	5,89	0,55	0,61	6 121	6 988
IT	4,56	4,70	0,42	0,45	5 916	6 275
CY	6,77	7,98	1,18	1,53	5 960	8 590
LV	5,08	5,64	0,82	0,58	2 403	3 722
LT	5,17	5,64	0,47	0,66	2 356	3 509
LU ⁽³⁾	3,87	3,15	:	:	:	:
HU	5,44	5,12	0,52	:	3 642	:
MT ⁽⁴⁾	4,79	5,46	0,44	1,36	4 076	6 836
NL	5,46	5,94	0,97	1,01	7 016	8 359
AT	5,48	6,01	0,39	0,51	7 804	8 945
PL	5,41	5,10	0,59	0,77	2 723	3 928
PT	5,10	5,79	0,13	0,38	4 233	5 298
RO ⁽²⁾	3,28	4,24	0,40	0,11	1 437	2 386
SI	5,74	5,70	0,83	0,68	5 527	6 610
SK	4,19	4,09	0,75	0,72	2 594	3 985
FI	6,42	6,81	0,13	0,16	6 242	7 085
SE	7,09	7,26	0,19	0,18	7 130	7 950
UK	5,16	5,67	0,93	1,87	6 046	7 847
IS	7,47	7,82	0,74	0,74	7 375	7 702
LI ⁽⁵⁾	2,43	2,05	:	:	:	:
NO	7,42	7,32	0,05	0,11	8 629	10 179
CH	5,72	5,55	0,58	0,60	:	:
HR ⁽⁶⁾	3,87	4,33	0,28	0,36	:	4 103
TR	3,07	:	0,08	:	:	:
JP	3,59	3,61	1,21	1,60	6 820	7 484
US	5,32	5,47	2,33	2,03	9 948	11 370

⁽¹⁾ Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

⁽²⁾ Daten für 2005 statt 2004; außer für die öffentliche Ausgaben.

⁽³⁾ Ohne tertiäre Bildung; Daten für 2007 statt 2009.

⁽⁴⁾ Zwischen 2004 und 2009: Bruch in der Reihe.

⁽⁵⁾ Daten für 2008 statt 2009.

⁽⁶⁾ Daten für 2005 statt 2004; für die private Ausgaben.

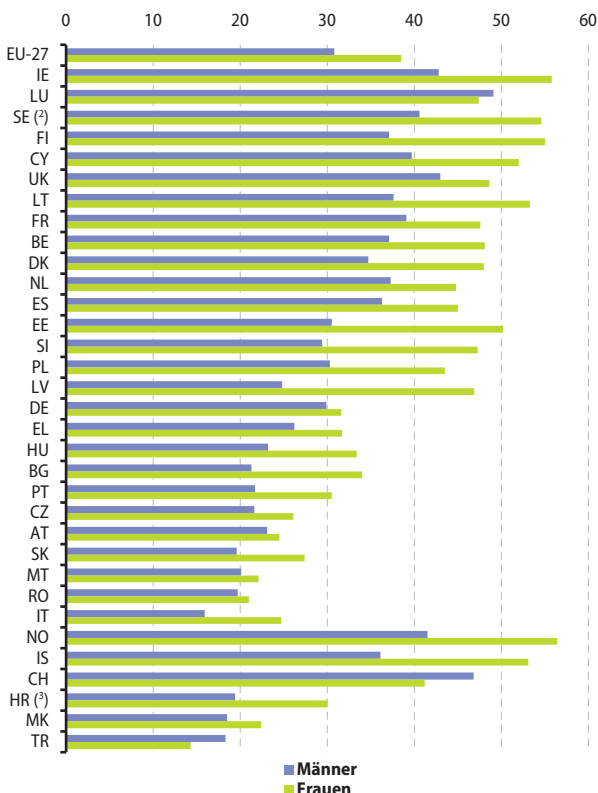
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: **educ_figdp**, **tps00068** und **tps00067**), UNESCO, OECD

4.4 Hochschulbildung

Einige europäische Hochschulen zählen zu den renommiertesten der Welt. In der EU-27 gab es 2010 rund 4 000 Hochschuleinrichtungen (mit Studiengängen im Bachelor- und Masterbereich) mit rund 20 Millionen Studierenden.

EU-weit entschied sich gut ein Drittel (34,0 %) der Studierenden für Sozial-, Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften, wobei der Anteil der Frauen (3,9 Millionen gegenüber 2,8 Millionen Männer) hier überwog.

Abbildung 4.4: Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 30–34 Jahren mit einem tertiären Bildungsabschluss, 2011 ⁽¹⁾ (in %)



⁽¹⁾ Rang im Durchschnitt für Männer und Frauen zusammen; siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

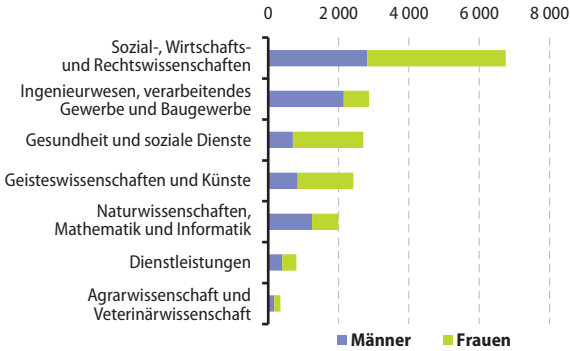
⁽²⁾ Vorläufig.

⁽³⁾ Daten nicht zuverlässig oder unsicher.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: t2020_41)

2011 hatte knapp ein Drittel (34,6 %) der Bevölkerung im Alter von 30 bis 34 Jahren in der EU-27 einen Hochschulabschluss: fast vier von zehn Frauen (38,5 %) und etwas mehr als drei von zehn Männern (30,8 %). 2010 erwarben fast 4,5 Millionen Studierende in der EU-27 einen Hochschulabschluss.

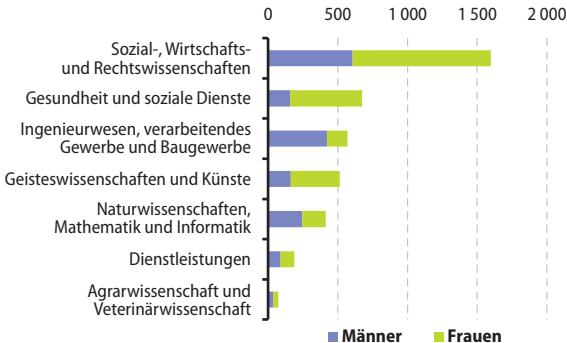
Abbildung 4.5: Studierende im Bereich der tertiären Bildung nach Studienfächern und Geschlecht, EU-27, 2010 (!)
(in Tsd.)



(!) Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [educ_grad5](#))

Abbildung 4.6: Hochschulabsolventen nach Studienfächern und Geschlecht, EU-27, 2010 (!)
(in Tsd.)



(!) Schätzungen; inklusive Französisch Daten für das Jahr 2009; siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [educ_grad5](#))

4.5 Lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen umfasst alle zielgerichteten formalen, nicht formalen und informellen Lerntätigkeiten, die einer kontinuierlichen Verbesserung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen dienen. Die Absicht oder das Ziel des Lernens ist der entscheidende Faktor, der diese Lerntätigkeiten von anderen Tätigkeiten wie etwa kulturellen oder sportlichen Aktivitäten unterscheidet.

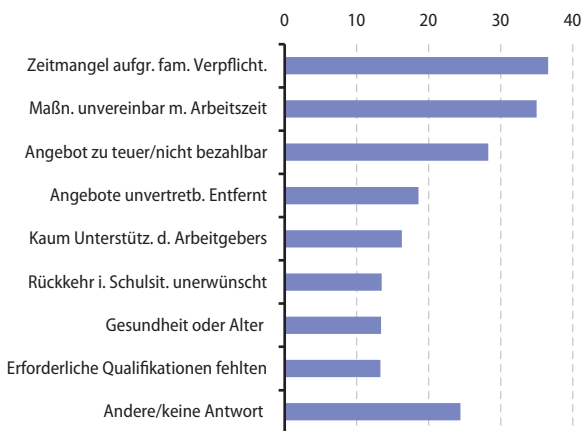
Der Anteil der Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren, die in den vier Wochen vor der Arbeitskräfteerhebung an einer Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen hatten, belief sich 2011 in der EU-27 auf 8,9 %; dieser Anteil lag um 0,4 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteil für 2006.

Der Anteil der Bevölkerung, der an Aktivitäten des lebenslangen Lernens teilgenommen hatte, war bei den Frauen (9,6 % im Jahr 2011) höher als bei den Männern (8,2 %). Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen waren 2011 die Anteile niedriger als fünf Jahre zuvor.

Lebenslanges Lernen kann in verschiedensten Umfeldern sowohl innerhalb als auch außerhalb der formalen Bildungssysteme stattfinden. Lebenslanges Lernen bedeutet, in die Menschen und in

Abbildung 4.7: Hinderungsgründe für die Teilnahmen an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, EU-27, 2007 ⁽¹⁾

(in %)



⁽¹⁾ Mehrere Antworten möglich; Dänemark, Irland, Frankreich, Luxemburg und Malta im EU-Durchschnitt nicht enthalten; siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [trng_aes_176](#))

Wissen zu investieren; den Erwerb von Grundfertigkeiten, einschließlich **digitaler Kompetenz**, zu fördern und das Angebot an innovativen, flexibleren Formen des Lernens zu erweitern.

Tabelle 4.4: Lebenslanges Lernen, 2006 und 2011 ⁽¹⁾

(in % der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25–64 Jahren)

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	2006	2011	2006	2011	2006	2011
EU-27	9,3	8,9	8,4	8,2	10,1	9,6
BE	7,5	7,1	7,4	6,7	7,6	7,4
BG	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2
CZ	5,6	11,4	5,4	11,2	5,9	11,6
DK	29,2	32,3	24,6	25,6	33,8	39,0
DE	7,5	7,8	7,7	7,9	7,2	7,7
EE	6,5	12,0	4,2	9,2	8,6	14,5
IE	7,5	6,8	6,1	6,3	8,9	7,2
EL	1,9	2,4	2,0	2,6	1,8	2,3
ES	10,4	10,8	9,3	10,0	11,5	11,6
FR	6,4	5,5	5,9	5,2	6,8	5,9
IT	6,1	5,7	5,7	5,3	6,5	6,0
CY	7,1	7,5	6,5	7,2	7,8	7,8
LV	6,9	5,0	4,1	3,8	9,3	6,1
LT	4,9	5,9	2,9	4,6	6,6	7,1
LU	8,2	13,6	7,6	14,2	8,7	13,0
HU	3,8	2,7	3,1	2,6	4,4	2,9
MT	5,4	6,6	5,4	6,3	5,4	6,9
NL	15,6	16,7	15,3	16,5	15,9	16,9
AT	13,1	13,4	12,2	12,2	14,0	14,5
PL	4,7	4,5	4,3	4,0	5,1	5,0
PT	3,8	11,0	3,7	10,5	4,0	11,4
RO	1,3	1,6	1,3	1,6	1,3	1,5
SI	15,0	15,9	13,8	13,7	16,3	18,2
SK	4,1	3,9	3,8	3,4	4,4	4,4
FI	23,1	23,8	19,3	19,9	27,0	27,7
SE	18,4	25,0	13,3	18,4	23,7	31,9
UK ⁽²⁾	26,7	15,8	22,2	14,0	31,3	17,5
IS	27,9	25,9	22,4	22,8	33,7	29,0
NO	18,7	18,2	17,2	17,1	20,2	19,2
CH	22,5	29,9	21,7	31,0	23,4	28,7
HR	2,9	2,3	3,1	2,3	2,8	2,3
MK	2,3	3,4	2,4	3,4	2,3	3,3
TR	1,8	2,9	2,1	3,0	1,5	2,7

⁽¹⁾ Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

⁽²⁾ 2006: nicht zuverlässige oder unsichere Daten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [trmg_lfs_01](#))



Arbeitsmarkt

In Statistiken über den **Arbeitsmarkt** fließen wirtschaftliche und soziale Aspekte zusammen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachten diese Statistiken Arbeit als einen Faktor für wirtschaftliches Wachstum, mit dem **geleistete Arbeitsstunden**, **Arbeitsproduktivität**, **freie Stellen**, Lohn- und Gehaltsniveau, **Arbeitskosten** usw. gemessen werden. Gleichzeitig geben Arbeitsmarktstatistiken auch Aufschluss über soziale und sozioökonomische Fragen, wie beispielsweise Erwerbslosigkeit, den Verdienst und seine Zusammensetzung, soziale Ungleichheiten (z. B. das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle), Beschäftigungsmodelle und soziale Integration. **Eurostat** deckt daher sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes ab und bietet Daten für kurzfristige Analysen wie auch für Strukturanalysen, in finanziellen und nichtfinanziellen Angaben. Darüber hinaus enthalten die Arbeitsmarktstatistiken von Eurostat auch Parameter zur **Arbeitsmarktpolitik**. Dabei handelt es sich um staatliche Eingriffe in den Arbeitsmarkt, die ausgerichtet sind auf **Arbeitslose**, **Nichterwerbspersonen** und Menschen, die eine **Beschäftigung** haben, denen aber ein Verlust des Arbeitsplatzes droht.

Zur Wiederbelebung der Wirtschaft rief die **Europäische Kommission** die **Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum** ins Leben. Im Zwei Leitinitiativen befassen sich mit Arbeitsmarktfragen: Eine „**Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten**“ und „**Jugend in Bewegung**“. Sie umfassen ein ganzes Maßnahmenspektrum, die sich an Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung richten oder die Schaffung eines (Arbeits-)Umfelds betreffen, das zum Erreichen höherer Erwerbsquoten und einer höheren Arbeitsproduktivität beiträgt, sowie Initiativen, mit denen jungen Menschen der Eintritt in den Arbeitsmarkt erleichtert werden soll.

5.1 Beschäftigung

Die **Beschäftigungsquote**, d. h. der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der einer Erwerbstätigkeit nachgeht, ist ein sozialer Schlüsselindikator für die Untersuchung von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt.

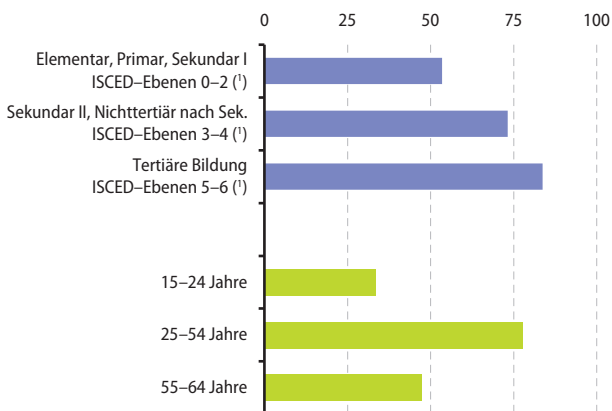
Nachdem die mit der **EU-Arbeitskräfteerhebung (EU-AKE)** gemessene Beschäftigungsquote für Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren in der **EU-27** 2008 einen Spitzenwert von 65,8 % erreicht hatte, sank sie in den darauffolgenden Jahren kontinuierlich und betrug 2010 64,1 %. Dieser Rückgang während der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise – um insgesamt 1,7 Prozentpunkte – endete 2011. In jenem Jahr stieg die Beschäftigungsquote in der EU-27 leicht auf 64,3 % an.

2011 erreichte die Beschäftigungsquote der Männer in der EU-27 einen Stand von 70,1 %, die der Frauen hingegen 58,5 %. Ein langfristiger Vergleich zeigt, dass die Beschäftigungsquote der Männer niedriger war als zehn Jahre zuvor (2001: 70,9 %), der Anteil der Arbeitnehmerinnen hingegen deutlich gestiegen war, nämlich um 4,2 Prozentpunkte (2001: 54,3 %).

Je nach **erreichtem Bildungsgrad** waren erhebliche Unterschiede zwischen den Beschäftigungsquoten festzustellen: Bei den diesbezüglichen Statistiken wird die Altersklasse der 25- bis 64-Jährigen zugrunde gelegt, nicht die der 15- bis 64-Jährigen. Die Beschäfti-

Abbildung 5.1: Beschäftigungsquote nach höchstem Bildungsgrad und nach Altersgruppe, 2011 (¹)

(in %)



(¹) Altersgruppe 25–64 Jahre.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [lfsa_ergaed](#) und [lfsi_emp_a](#))

gungsquote der Personen mit einem **tertiären Bildungsabschluss** lag in der EU-27 im Jahr 2011 mit 83,7 % deutlich über der Quote von 53,5 % derjenigen mit einem geringeren Bildungsgrad (**Primarstufe oder Sekundarstufe I**).

Tabelle 5.1: Beschäftigungsquote nach Geschlecht und nach Altersgruppe, 2011

(in %)

	Beschäftigungsquote (Altersgruppe 15–64 Jahre)			Beschäftigungsquote nach Altersgruppe		
	Insgesamt	Männer	Frauen	15–24	25–54	55–64
EU-27	64,3	70,1	58,5	33,6	77,6	47,4
ER-17	64,2	70,3	58,2	33,5	77,2	47,1
BE	61,9	67,1	56,7	26,0	79,3	38,7
BG	58,5	60,9	56,2	20,1	74,0	43,9
CZ	65,7	74,0	57,2	24,7	82,8	47,6
DK	73,1	75,9	70,4	57,5	82,3	59,5
DE	72,5	77,3	67,7	47,9	82,8	59,9
EE	65,1	67,7	62,8	31,5	78,1	57,2
IE	59,2	63,1	55,4	28,2	69,4	50,0
EL	55,6	65,9	45,1	16,3	69,0	39,4
ES	57,7	63,2	52,0	21,9	68,7	44,5
FR	63,8	68,1	59,7	29,9	81,3	41,4
IT	56,9	67,5	46,5	19,4	71,1	37,9
CY	68,1	74,7	61,6	29,3	81,6	55,2
LV	61,8	62,9	60,8	27,2	75,8	51,1
LT	60,7	60,9	60,5	19,7	77,3	50,5
LU	64,6	72,1	56,9	20,7	82,0	39,3
HU	55,8	61,2	50,6	18,3	73,1	35,8
MT	57,6	73,6	41,0	44,7	70,6	31,7
NL	74,9	79,8	69,9	63,5	84,2	56,1
AT	72,1	77,8	66,5	54,9	84,9	41,5
PL	59,7	66,3	53,1	24,9	77,2	36,9
PT	64,2	68,1	60,4	27,2	77,8	47,9
RO	58,5	65,0	52,0	23,8	74,1	40,0
SI	64,4	67,7	60,9	31,5	83,1	31,2
SK	59,5	66,3	52,7	20,2	76,5	41,4
FI	69,0	70,6	67,4	40,4	82,3	57,0
SE	74,1	76,3	71,8	40,5	86,0	72,3
UK	69,5	74,5	64,5	46,4	80,1	56,7
IS	78,5	80,3	76,6	62,5	83,4	79,2
NO	75,3	77,1	73,4	50,8	84,7	69,6
CH	79,3	85,3	73,2	62,9	86,4	69,5
HR	52,4	57,9	47,0	20,1	70,1	37,1
MK	43,9	52,3	35,3	14,4	56,4	35,4
TR	48,4	69,2	27,8	32,0	57,5	31,4
JP	70,3	80,2	60,3	:	:	65,1
US	66,6	71,4	62,0	:	:	60,0

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [lfsi_emp_a](#))

5.2 Arbeitslosigkeit und mehr

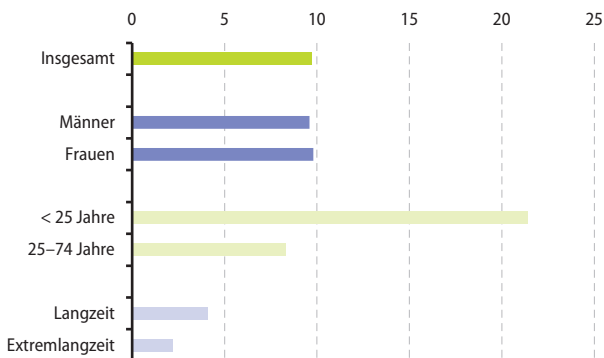
Arbeitslosenzahlen und Arbeitslosenquoten verhalten sich zyklisch und folgen im Wesentlichen der allgemeinen **Konjunktur**. Allerdings können sowohl die kurzfristige als auch die langfristige Entwicklung der Arbeitslosigkeit zusätzlich durch andere Faktoren wie arbeitsmarktpolitische Maßnahmen oder demografische Veränderungen beeinflusst werden.

Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise schnellte die Arbeitslosigkeit zwischen 2008 und 2010 um 6,3 Mio. auf 23,1 Mio. empor. 2011 stieg die Zahl der Erwerbslosen – wenn auch langsamer – weiter auf 23,2 Mio. (9,7 % der Erwerbsbevölkerung).

Die **Jugendarbeitslosenquote** liegt in der Regel sehr viel höher als die Quoten anderer Altersklassen. Dies bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass die absolute Zahl der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren sehr hoch ist, denn in dieser Altersklasse absolvieren junge Menschen oft ein Vollzeitstudium und sind daher weder erwerbstätig noch arbeitsuchend (d. h. sie gehören nicht zur Erwerbsbevölkerung, die bei der Berechnung der Arbeitslosenquote den Nenner bildet). Der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an der gleichaltrigen Bevölkerung folgt einem etwas anderen Konzept: Er entspricht der Zahl der 15- bis 24-jährigen Arbeitslosen, geteilt durch die Zahl der Angehörigen derselben Altersklasse. Die Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an der gleichaltrigen Bevölkerung in Mitgliedstaaten der EU-27 lagen deutlich unter den Jugendarbeitslosenquoten; seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise sind sie in den letzten Jahren jedoch erheblich angestiegen.

Abbildung 5.2: Arbeitslosenquote, EU-27, 2011

(in %)



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [une_rt_a](#) und [une_ltu_a](#))

Tabelle 5.2: Jugendarbeitslosenquote, 2009–11

(in %)

	Jugendarbeitslosenquote			Anteil der erwerbslosen Jugendlichen an der gleichaltrigen Bevölkerung		
	2009	2010	2011	2009	2010	2011
EU-27	20,1	21,1	21,4	8,7	9,0	9,1
ER-17	20,3	20,9	20,8	8,7	8,7	8,7
BE (¹)	21,9	22,4	18,7	7,1	7,3	6,0
BG	15,1	21,8	25,0	4,8	6,7	7,3
CZ	16,7	18,4	18,1	5,3	5,7	5,4
DK	11,8	14,0	14,2	8,4	9,4	9,6
DE	11,2	9,9	8,6	5,8	5,1	4,5
EE	27,5	32,9	22,3	11,0	12,6	9,1
IE	24,4	27,8	29,4	11,5	11,8	11,7
EL	25,8	32,9	44,4	8,0	10,0	13,0
ES	37,8	41,6	46,4	17,1	17,8	19,0
FR	24,0	23,6	22,9	9,2	9,0	8,5
IT	25,4	27,8	29,1	7,4	7,9	8,0
CY	13,7	16,6	22,4	5,7	6,8	8,5
LV	36,2	37,2	31,0	14,0	13,9	11,2
LT	29,2	35,1	32,9	8,9	10,4	9,6
LU	16,5	15,8	16,4	5,5	3,5	4,2
HU	26,5	26,6	26,1	6,5	6,6	6,4
MT	14,4	13,1	13,8	7,4	6,7	7,1
NL (²)	7,7	8,7	7,6	4,8	6,0	5,3
AT	10,0	8,8	8,3	6,0	5,2	5,0
PL	20,6	23,7	25,8	7,0	8,2	8,7
PT (³)	24,8	27,7	30,1	7,9	8,2	11,7
RO	20,8	22,1	23,7	6,4	6,9	7,4
SI	13,6	14,7	15,7	5,6	5,9	5,9
SK	27,6	33,9	33,5	8,6	10,4	10,0
FI	21,5	21,4	20,1	10,9	10,6	10,1
SE	25,0	25,2	22,9	12,8	13,0	12,0
UK	19,1	19,6	21,1	11,4	11,6	12,4
IS	16,0	16,2	14,6	11,6	12,0	10,6
NO	9,2	9,2	8,7	5,3	5,3	4,8
CH (²)	:	:	:	5,7	5,3	5,3
HR	25,1	32,6	36,1	8,5	11,2	11,3
MK	:	:	:	19,3	17,9	17,7
TR	22,7	19,7	16,8	8,5	7,4	6,4
JP (¹)	9,1	9,3	8,2	:	:	:
US	17,6	18,4	17,3	:	:	:

(¹) 2011: Bruch in der Reihe.

(²) Jugendarbeitslosenquote, 2010: Bruch in der Reihe.

(³) Jugendarbeitslosenquote, 2011: Bruch in der Reihe.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [une_rt_a](#) und [lfsi_act_a](#))

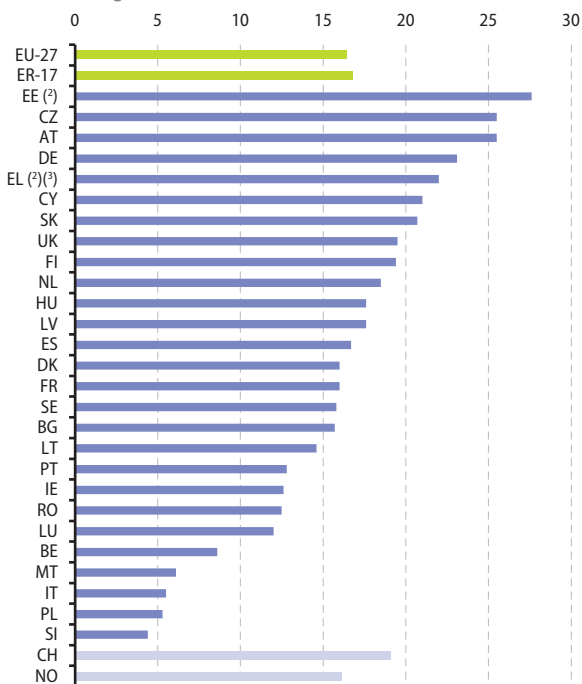
5.3 Löhne und Arbeitskosten

Höhe und Zusammensetzung von Löhnen und Arbeitskosten sind wichtige makroökonomische Indikatoren, die von politischen Entscheidungsträgern, Arbeitgebern und Gewerkschaften dazu genutzt werden, das Arbeitskräfteangebot und die Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsmarkt zu bewerten.

In der gesamten EU-27 verdienten Frauen im Jahr 2010 im Durchschnitt 16,4 % weniger als Männer. Die größten geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede wurden in Estland (2008), der Tschechischen Republik und Österreich beobachtet (jeweils mehr als 25 %). Zu den Faktoren, die diese geschlechtsspezifischen Ver-

Abbildung 5.3: Geschlechtsspezifisches Lohngefälle, 2010 ⁽¹⁾

(Differenz zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Männern und von Frauen in % des Bruttoverdiensts von Männern, nicht bereinigt)



⁽¹⁾ Unternehmen mit mindestens zehn Arbeitnehmer; NACE Rev. 2 Abschnitte B bis S ohne O; EU-27, ER-17, Irland Spanien, Frankreich, Italien, Zypern und Österreich, vorläufig.

⁽²⁾ 2008.

⁽³⁾ NACE Rev. 1.1 Abschnitte C bis O ohne L.

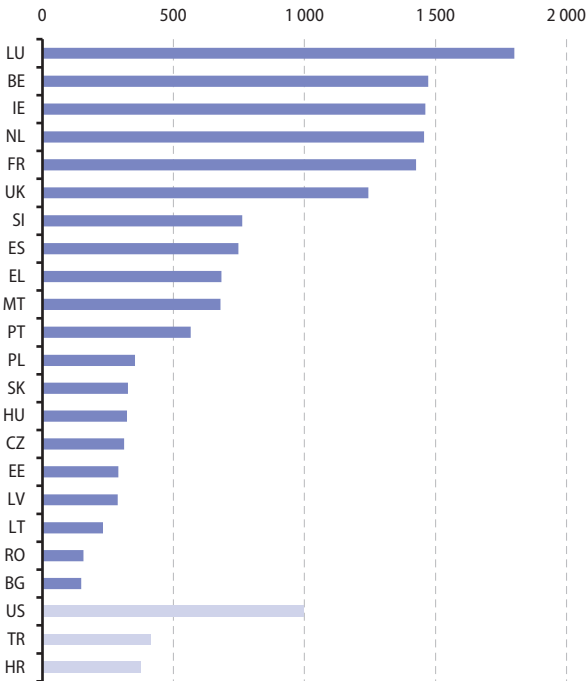
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tsdsc340](#))

dienstunterschiede teilweise erklären, gehören Unterschiede in der **Erwerbsbeteiligungsquote**, Unterschiede bei den ausgeübten Berufen und Tätigkeiten, in denen meist entweder Männer oder Frauen vorherrschen, Unterschiede zwischen Männern und Frauen beim Grad der Teilzeitbeschäftigung sowie die Einstellung der Verantwortlichen in den Personalabteilungen von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen zu beruflicher Entwicklung und unbezahltem Urlaub/Mutterschaftsurlaub.

Am 1. Juli 2012 gab es in 20 der 27 Mitgliedstaaten der **Europäischen Union (EU)** (alle außer Dänemark, Deutschland, Italien, Zypern, Österreich, Finnland und Schweden) sowie in Kroatien und der Türkei gesetzliche Regelungen oder branchenübergreifende Vereinbarungen zum **Mindestlohn**.

Abbildung 5.4: Mindestlohn, 1. Juli 2012 ⁽¹⁾

(in EUR pro Monat)



⁽¹⁾ Dänemark, Deutschland, Italien, Zypern, Österreich, Finnland und Schweden: nicht zutreffend.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tps00155](#))

5.4 Offene Stellen

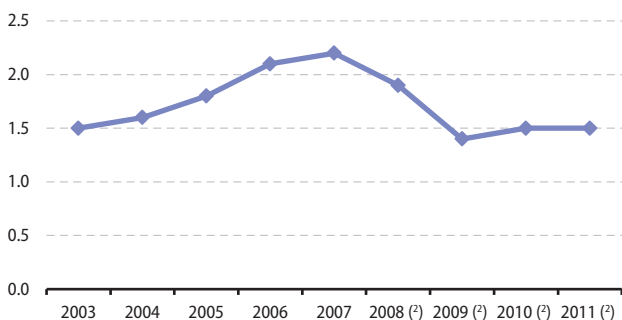
Zwischen 2003 und 2007 stieg die **Quote der offenen Stellen** in der EU-27 stetig an und erreichte 2007 einen Höchststand von 2,2 %. In den folgenden Jahren nahm die Quote der freien Stellen kontinuierlich ab; 2008 sank sie auf 1,9 % und erreichte 2009 (auf dem Höhepunkt der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise) ein historisches Tief von 1,4 %. 2010 gab es mit einer Quote der offenen Stellen von 1,5 % eine leichte Erholung. Laut den jüngsten verfügbaren Daten scheint sich 2011 die Quote der offenen Stellen in der EU-27 nicht verändert zu haben.

Die EU-Mitgliedstaaten mit der höchsten Quote der offenen Stellen waren 2011 Malta (2,9 %) und Deutschland (2,7 %); außerdem hatten nur noch Finnland und Österreich Quoten von mindestens 2 %. In 14 Mitgliedstaaten entsprach die Zahl der offenen Stellen 2011 weniger als 1 % der Gesamtzahl der Stellen; die niedrigsten Quoten der offenen Stellen (0,4 %) wurden in Lettland und Portugal verzeichnet.

Die Quote der offenen Stellen spiegelt zum Teil die nicht gedeckte Nachfrage nach Arbeitskräften wider und kann zudem auf ein Missverhältnis zwischen Qualifikationen und Verfügbarkeit der Arbeitssuchenden und Qualifikationen und Verfügbarkeit der von den Arbeitgebern benötigten Arbeitskräfte hindeuten.

Abbildung 5.5: Quote der offenen Stellen, EU-27, 2003–11 ⁽¹⁾

(in %)



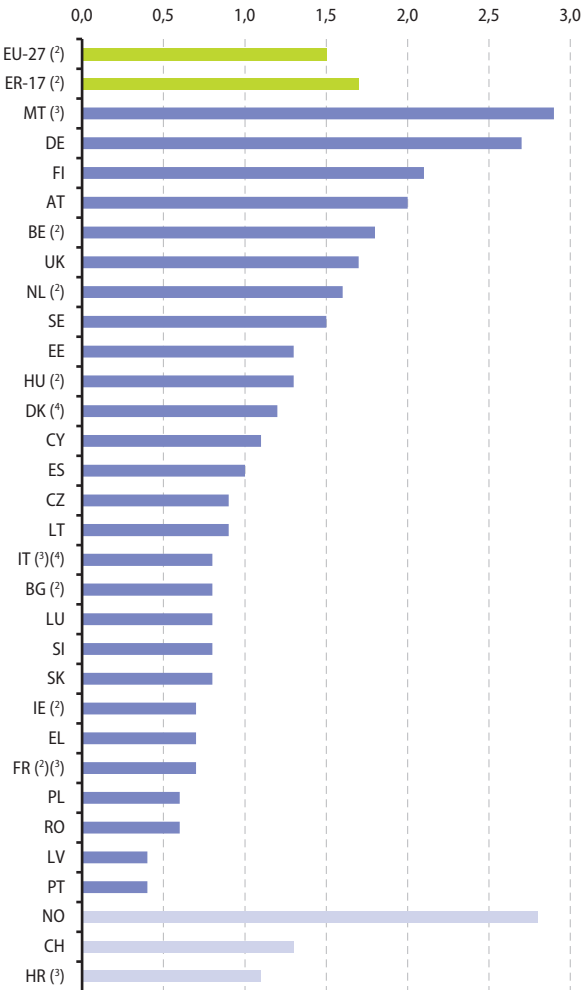
⁽¹⁾ 2003-2008: NACE Rev. 1.1 Abschnitte A bis O; 2009-2011: NACE Rev. 2 Abschnitte B bis S.

⁽²⁾ Vorläufige.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [jvs_a_nace1](#) und [jvs_a_nace2](#))

Abbildung 5.6: Quote der offenen Stellen, 2011 ⁽¹⁾

(in %)

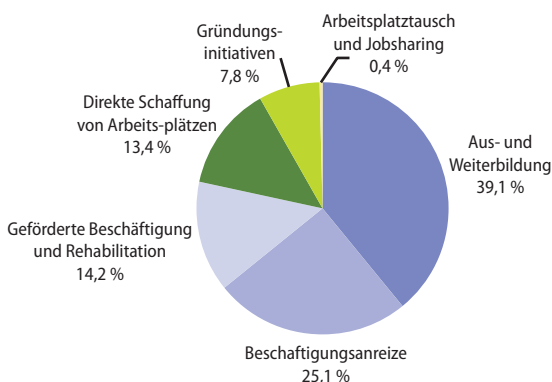
⁽¹⁾ NACE Rev. 2 Abschnitte B bis S.⁽²⁾ Vorläufige.⁽³⁾ Unternehmen mit mindestens zehn Arbeitnehmer.⁽⁴⁾ NACE Rev. 2 Abschnitte B bis N.Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [jvs_a_nace2](#))

5.5 Arbeitsmarktpolitische Eingriffe

Arbeitsmarktpolitische Eingriffe (AMP-Eingriffe) zielen im Allgemeinen darauf ab, Arbeitslosen und anderen Bevölkerungsgruppen mit besonderen Schwierigkeiten beim Eintritt in den Arbeitsmarkt zu helfen. In den meisten EU-Mitgliedstaaten richten sich die Maßnahmen vor allem an Personen, die bei den nationalen Arbeitsämtern als arbeitslos gemeldet sind oder die eine Beschäftigung haben, denen aber aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten ihres Arbeitgebers der Arbeitsplatzverlust droht – dies ist vor allem während der derzeitigen Erholung von der Finanz- und Wirtschaftskrise von Bedeutung, die nicht allen Gruppen in gleicher Weise zugute kommt.

Mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wird zumeist der Übergang aus der Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbstätigkeit in die Beschäftigung unterstützt. Zum einen, indem die Beschäftigungsfähigkeit durch Weiterbildung oder Praktika verbessert wird und Arbeitgeber Anreize erhalten, Personen aus bestimmten Zielgruppen einzustellen. Zum anderen, indem Unterstützung beim Schritt in die **Selbständigkeit** geboten wird. Die öffentlichen Ausgaben für AMP-Maßnahmen beliefen sich 2010 in der gesamten EU auf 0,6 des **Bruttoinlandsprodukts (BIP)** (Daten von 2009 für Griechenland und das Vereinigte Königreich). Der größte Teil dieser Ausgaben entfiel auf Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

Abbildung 5.7: Öffentliche Ausgaben für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, EU-27, 2010 (!)
(in % der Gesamtausgaben)



(!) Die Ausgaben für die EU-27 beruhen auf den Daten von 2010 für alle Mitgliedstaaten, ausgenommen Griechenland und Vereinigtes Königreich (Daten von 2009).

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tps00077](#))

(39,1 %), etwas mehr als ein Viertel (25,1 %) wurde für Beschäftigungsanreize aufgewendet, 14,2 % für geförderte Beschäftigung und Rehabilitation (Maßnahmen zur Förderung der Eingliederung von Menschen mit eingeschränkter Arbeitsfähigkeit in den Arbeitsmarkt) und 13,4 % für die direkte Schaffung von Arbeitsplätzen (Bereitstellung von Zeitarbeitsplätzen zusätzlich zum Regelangebot auf dem Arbeitsmarkt).

Tabelle 5.3: Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Unterstützungen, Teilnehmer nach Interventionsart, 2010 ⁽¹⁾
(jährlicher durchschnittlicher Bestand in Tsd.)

	AMP-Maßnahmen (Kategorien 2 bis 7)	AMP-Unterstützungen (Kategorien 8 und 9)
EU-27 ⁽²⁾(³)	10 691	17 686
BE	580	873
BG	27	136
CZ ⁽²⁾	56	163
DK	192	191
DE	1 502	3 559
EE	6	31
IE ⁽²⁾	104	438
EL ⁽⁴⁾	92	271
ES ⁽²⁾	2 981	3 043
FR ⁽²⁾	1 635	2 686
IT ⁽²⁾	1 278	1 494
CY	8	14
LV	30	60
LT ⁽²⁾	17	56
LU ⁽²⁾	17	11
HU ⁽²⁾	168	354
MT	2	10
NL	393	655
AT	169	292
PL ⁽²⁾	700	476
PT ⁽²⁾	202	376
RO	46	390
SI	21	38
SK ⁽²⁾	104	91
FI	108	277
SE	183	226
UK ⁽⁵⁾	68	1 473
NO	61	69

⁽¹⁾ Teilnehmer an AMP-Maßnahmen und Nutznießer von AMP-Unterstützungen sollten nicht zusammengezählt werden.

⁽²⁾ Unzuverlässigen Daten: enthält unvollständige Werte (d. h. Teilnehmerdaten sind für mehr als 80 %, aber weniger als 100 % der Ausgaben verfügbar).

⁽³⁾ Die Zahlen der Teilnehmer an AMP-Maßnahmen für die EU-27 beruhen auf Daten von 2010 für alle EU-Mitgliedstaaten, ausgenommen Griechenland und Vereinigtes Königreich (Daten von 2009).

⁽⁴⁾ 2009.

⁽⁵⁾ AMP-Maßnahmen: 2009.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [lmp_partsumm](#))



Lebensbedingungen und Sozialschutz

6

Mit der von ihr vorgelegten **Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum** zeichnet die **Europäische Kommission** die Wachstumsstrategie für das nächste Jahrzehnt vor. Zu den sieben Leitinitiativen der Strategie zählt die Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut. Sie soll:

- für wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt sorgen;
- die Anerkennung der Grundrechte der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen Menschen auf ein Leben in Würde und auf aktive Teilhabe an der Gesellschaft gewährleisten;
- die Eingliederung von Menschen in ihr lokales Umfeld, die berufliche Ausbildung, die Arbeitsuche und den Zugang zu Sozialleistungen erleichtern.

Um die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele der Strategie Europa 2020 zu messen, wurden fünf Kernziele festgelegt, die bis 2020 erreicht werden sollen. Diese Kernziele sollen von den einzelnen Mitgliedstaaten der **Europäischen Union (EU)** im Rahmen nationaler Ziele umgesetzt werden, die den unterschiedlichen inneren und äußeren Gegebenheiten der Länder Rechnung tragen. Eines dieser Ziele lautet, dass bis 2020 die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen in der gesamten EU um mindestens 20 Millionen sinken sollte. Die zum ersten Mal im Jahr 2008 kombinierten **integrierten wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Leitlinien** werden im Kontext der Strategie Europa 2020 unter Verwendung des Gemeinsamen Bewertungsrahmens bewertet. Die Leitlinie 10 betrifft die Förderung der sozialen Eingliederung und die Armutsbekämpfung.

Die Daten von **Eurostat** über Lebensbedingungen und soziale Sicherheit vermitteln anhand von Indikatoren zu Einkommen, Wohnverhältnissen, materieller Entbehrung, Armut, sozialer Ausgrenzung und Sozialschutz ein umfassendes Bild der sozialen Situation in der EU.

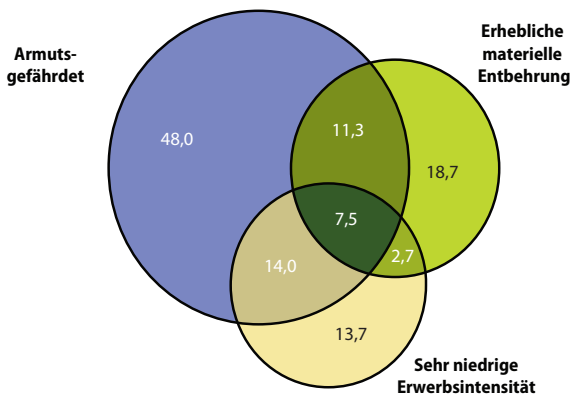
6.1 Soziale Eingliederung

Als mehrdimensionale Konzepte lassen sich Begriffe wie Armut und soziale Ausgrenzung nur schwierig mit statistischen Mitteln erfassen. Folglich wurden sowohl monetäre als auch nichtmonetäre Indikatoren entwickelt, so z. B. die **Armutgefährdungsquote**, die **Armutgefährdungsschwelle**, die **Quote der erheblichen materiellen Entbehrung** und der Prozentsatz von **Personen in einem Haushalt mit sehr niedriger Erwerbsintensität**.

Im Jahr 2010 lebten 115,7 Mio. Menschen in der EU-27 in Haushalten, die als von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht eingestuft werden. Das entspricht einem Anteil von 23,4 % der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der armutsgefährdeten bzw. von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen sank zwar im Zeitraum zwischen 2006 und 2009, dieser Trend änderte sich jedoch 2010 mit einem Anstieg der Anteile um 0,3 Prozentpunkte (entspricht 2,0 Millionen Menschen) im Vergleich zu 2009. So galten 2010 in Bulgarien (41,6 %) und Rumänien (41,4 %) etwa zwei Fünftel der Bevölkerung als von Armut bzw. sozialer Ausgrenzung bedroht, in Lettland (38,1 %) und Litauen (33,4 %) betrug dieser Anteil über ein Drittel der Bevölkerung. Über ein Viertel der Bevölkerung galt 2010 in sechs anderen Mitgliedstaaten als von Armut bzw. sozialer Ausgrenzung bedroht: Irland (29,9 %), Ungarn (29,9 %), Polen (27,8 %), Griechenland (27,7 %), Spanien (25,5 %) und Portugal (25,3 %). Kroatien meldete auch eine relativ hohe Quote der Armutgefährdung bzw. der sozialen Ausgrenzung, die beinahe ein Drittel der Bevölkerung (31,3 %)

Abbildung 6.1: Anzahl der von sozialer Ausgrenzung bedrohten bzw. armutsgefährdeten Personen, aufgeschlüsselt nach Art der Gefährdung, EU-27, 2010 ⁽¹⁾

(in Mio.)



⁽¹⁾ Rundungsbedingt unterscheidet sich die Summe für die sieben Gruppen der Armutgefährdung oder der sozialen Ausgrenzung vom anderweitig veröffentlichten Gesamtwert. Personen werden nur einmal gezählt, auch wenn sie in mehr als einem Sub-Indikator präsent sind.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_pees01](#))

umfasste. Zu den EU-Mitgliedstaaten mit den geringsten Quoten der Armutsgefährdung bzw. Gefährdung durch soziale Ausgrenzung zählten 2010 die Tschechische Republik (14,4 %), Schweden (15,0 %) und die Niederlande (15,1 %). Auch Island (13,7 %) und Norwegen (14,9 %) verzeichneten einen relativ niedrigen Anteil ihrer jeweiligen Bevölkerung als armutsgefährdet bzw. durch soziale Ausgrenzung gefährdet.

Tabelle 6.1: Von sozialer Ausgrenzung bedrohte oder armutsgefährdete Bevölkerung, 2006, 2010 und 2011

	Anteil der Gesamtbevölkerung (in %)			Anzahl Personen (in Tsd.)		
	2006	2010	2011	2006	2010	2011
EU-27	25,2	23,4	:	122 688	115 732	:
ER-17	21,7	21,6	:	67 088	69 966	:
BE	21,5	20,8	:	2 247	2 235	:
BG	61,3	41,6	49,1	4 734	3 145	3 694
CZ	18,0	14,4	15,3	1 832	1 495	1 598
DK	16,7	18,3	:	896	1 007	:
DE	20,2	19,7	19,9	16 444	15 962	16 074
EE	22,0	21,7	23,1	293	289	307
IE	23,3	29,9	:	991	1 335	:
EL	29,3	27,7	:	3 154	3 031	:
ES	23,3	25,5	27,0	10 155	11 675	12 371
FR (!)	18,8	19,2	:	11 184	11 693	:
IT	25,9	24,5	:	15 256	14 757	:
CY (!)	25,4	23,6	:	193	188	:
LV (!)	41,4	38,1	40,1	930	846	884
LT	35,9	33,4	33,4	1 217	1 109	1 080
LU	16,5	17,1	:	74	83	:
HU	31,4	29,9	31,0	3 121	2 948	3 051
MT	19,1	20,3	:	76	83	:
NL	16,0	15,1	15,7	2 603	2 483	2 598
AT	17,8	16,6	16,9	1 454	1 373	1 407
PL	39,5	27,8	27,2	14 938	10 409	10 196
PT	25,0	25,3	:	2 640	2 693	:
RO	:	41,4	40,3	:	8 890	8 630
SI	17,1	18,3	19,3	343	366	386
SK	26,7	20,6	:	1 439	1 118	:
FI	17,1	16,9	17,9	886	890	949
SE	16,3	15,0	16,1	1 489	1 418	1 538
UK	23,7	23,1	:	14 193	14 209	:
IS	12,5	13,7	13,7	36	42	41
NO	16,9	14,9	14,6	780	716	709
CH	:	17,2	:	:	1 291	:
HR	:	31,3	:	:	1 321	:
TR	72,4	:	:	48 934	:	:

(!) 2008: Bruch in der Zeitreihe.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_peps01](#))

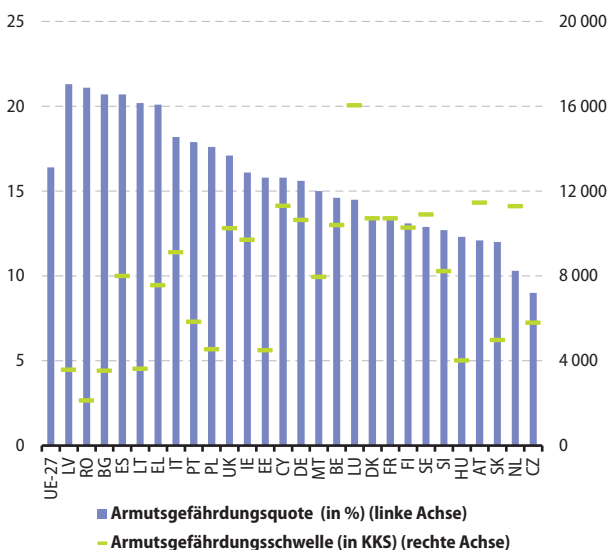
6.2 Einkommensverteilung

Im Jahr 2010 wurden 16,4 % der Bevölkerung der EU-27 als **armutsgefährdet** nach Sozialtransfers eingestuft. In sechs Mitgliedstaaten, nämlich in Lettland (21,3 %), Rumänien (21,1 %), Bulgarien (20,7 %), Spanien (20,7), Litauen (20,7 %) und Griechenland (20,1 %) gilt mehr als ein Fünftel der Bevölkerung als armutsgefährdet. Die niedrigsten Anteile der armutsgefährdeten Bevölkerung wurden in den Niederlanden (10,3 %) und in der Tschechischen Republik (9,0 %) registriert.

Die Armutsgefährdungsschwelle ist auf 60 % des nationalen **medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens** festgesetzt. Um den unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in den einzelnen Ländern Rechnung zu tragen, wird dieser Wert häufig in **Kaufkraftstandards (KKS)** ausgedrückt. Dieser Wert schwankte 2010 in den einzelnen Mitgliedstaaten beträchtlich – von 2 122 KKS in Rumänien and 3 528 KKS in Bulgarien hin zu Werten zwischen 11 000 KKS und 12 000 KKS in den Niederlanden, in Zypern und Österreich bis zu dem Spitzenwert von 16 049 KKS in Luxemburg.

Unterschiedliche Gruppen der Gesellschaft sind in unterschiedlichem Maße von monetärer Armut bedroht. 2010 bestand zwischen Männern und Frauen in der EU-27 bei der Armutsgefähr-

Abbildung 6.2: Armutsgefährdungsquote und Armutsgefährdungsschwelle, 2010



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ilc_li01](#) und [ilc_li02](#))

ungsquote (nach **Sozialtransfers**) nur eine geringe Differenz (15,6 % gegenüber 17,0 %). Der größte Unterschied von 3,3 Prozentpunkten (19,0 % für Männer und 22,3 % für Frauen) wurde in Bulgarien registriert. Darüber hinaus lagen 2010 die Armutsgefährdungsquoten für Frauen in Schweden, Zypern, Österreich, Slowenien und Italien mindestens 2,5 Prozentpunkte über den entsprechenden Quoten für Männer. Im Gegensatz dazu waren die Armutsgefährdungsquoten in vier EU-Mitgliedstaaten bei Männern höher als bei Frauen, nämlich in Litauen, Lettland, Ungarn und Luxemburg.

Tabelle 6.2: Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers, 2008–10

(in %)

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
EU-27	16,4	16,3	16,4	15,5	15,4	15,6	17,4	17,1	17,0
ER-17	15,9	15,9	16,1	14,9	14,9	15,3	16,9	16,8	16,9
BE	14,7	14,6	14,6	13,6	13,4	13,9	15,9	15,7	15,2
BG	21,4	21,8	20,7	19,8	19,8	19,0	22,9	23,7	22,3
CZ	9,0	8,6	9,0	8,0	7,5	8,0	10,1	9,5	10,0
DK	11,8	13,1	13,3	11,7	12,8	13,1	12,0	13,4	13,4
DE	15,2	15,5	15,6	14,2	14,7	14,9	16,2	16,3	16,4
EE	19,5	19,7	15,8	16,5	17,5	15,4	22,0	21,6	16,2
IE	15,5	15,0	16,1	14,5	14,9	15,9	16,4	15,1	16,2
EL	20,1	19,7	20,1	19,6	19,1	19,3	20,7	20,2	20,9
ES	19,6	19,5	20,7	18,3	18,3	20,1	21,0	20,6	21,3
FR	12,7	12,9	13,3	11,8	11,9	12,6	13,4	13,8	13,9
IT	18,7	18,4	18,2	17,1	17,0	16,8	20,1	19,8	19,5
CY	15,7	15,3	15,8	13,5	13,4	14,3	17,8	17,1	17,2
LV	25,6	25,7	21,3	23,1	24,2	21,7	27,7	27,0	21,0
LT	20,0	20,6	20,2	17,6	19,1	20,7	22,0	21,9	19,8
LU	13,4	14,9	14,5	12,5	13,8	14,6	14,3	16,0	14,4
HU	12,4	12,4	12,3	12,4	12,8	12,6	12,4	12,1	12,0
MT	15,0	15,3	15,5	13,6	14,7	15,0	16,4	15,9	16,0
NL	10,5	11,1	10,3	10,5	10,8	9,7	10,4	11,3	10,8
AT	12,4	12,0	12,1	11,2	10,7	10,7	13,5	13,2	13,5
PL	16,9	17,1	17,6	17,0	16,9	17,4	16,7	17,4	17,7
PT	18,5	17,9	17,9	17,9	17,3	17,3	19,1	18,4	18,4
RO	23,4	22,4	21,1	22,4	21,4	20,7	24,3	23,4	21,4
SI	12,3	11,3	12,7	11,0	9,8	11,3	13,6	12,8	14,1
SK	10,9	11,0	12,0	10,1	10,1	11,7	11,5	11,8	12,2
FI	13,6	13,8	13,1	12,7	12,9	12,4	14,5	14,7	13,8
SE	12,2	13,3	12,9	11,3	12,0	11,4	13,0	14,5	14,3
UK	18,7	17,3	17,1	17,4	16,7	16,4	20,0	17,8	17,8
IS	10,1	10,2	9,8	9,5	9,3	9,8	10,7	11,1	9,8
NO	11,4	11,7	11,2	9,9	10,1	10,1	12,9	13,2	12,2
CH	16,2	15,1	15,0	14,5	13,5	13,8	18,0	16,7	16,2
HR (!)	17,3	17,9	20,5	15,4	16,0	19,7	19,0	19,7	21,3

(!) 2010: Bruch in der Zeitreihe.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_li02](#))

6.3 Wohnen

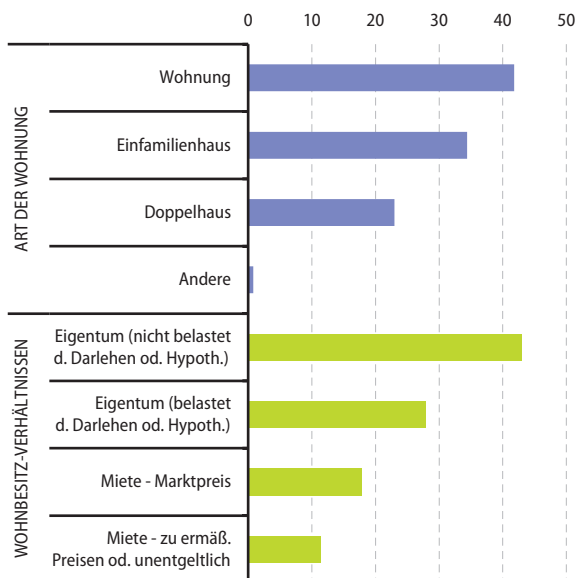
Angemessener Wohnraum zu einem bezahlbaren Preis und in einer sicheren Umgebung ist ein Grundbedürfnis und zugleich ein Grundrecht. Diesen Bedarf zu decken und damit zur Verringerung von Armut und sozialer Ausgrenzung beizutragen, stellt für einige europäische Länder immer noch eine erhebliche Herausforderung dar.

Im Jahr 2010 lebten 41,8 % der Bevölkerung der EU-27 in Wohnungen, knapp über ein Drittel (34,4 %) in Einfamilienhäusern und 23,0 % in Doppelhaushälften. Etwas mehr als ein Viertel (27,9 %) der Bevölkerung der EU-27 lebte in einer eigenen Wohnimmobilie, für die noch Darlehen oder Hypotheken abzuzahlen waren, während über zwei Fünftel der Bevölkerung (42,9 %) in einer eigenen Wohnung lebte, die nicht durch ein Darlehen oder eine Hypothek belastet war. 17,8 % der Bevölkerung lebte in zu Marktpreisen angemietetem Wohnraum, 11,4 % hingegen in Wohnungen, die zu ermäßigten Mietpreisen oder unentgeltlich überlassen wurden.

Ein wesentliches Kriterium zur Bewertung der Qualität von Wohnraum ist die Frage, ob der Wohnraum ausreicht. Die **Über-**

Abbildung 6.3: Bevölkerung nach Art der Wohnung und nach Wohnbesitzverhältnissen, 2010

(in %)



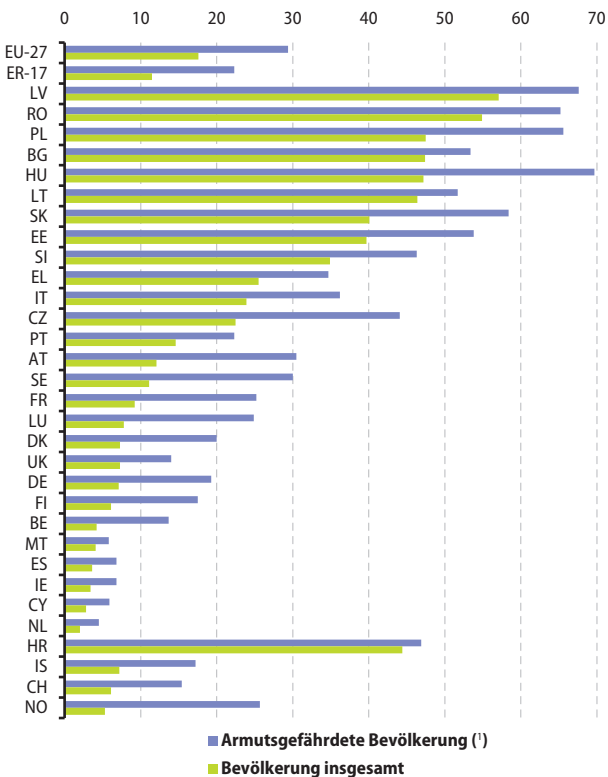
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_lvho01](#))

belegungsquote gibt den prozentualen Anteil der Bevölkerung an, der in überbelegtem Wohnraum lebt. Der Indikator, der auf der Grundlage der Zahl der Räume berechnet wird, die einem **Haushalt** zur Verfügung stehen, richtet sich nach der Größe des Haushalts, dem Alter der Haushaltsmitglieder und der familiären Situation. 2010 lebten etwa 17,6 % der Bevölkerung der EU-27 in überbelegten Wohnungen.

Die Überbelegungsquote in der Gruppe der armutsgefährdeten Bevölkerung (mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen von unter 60 % des nationalen medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens) lag 2010 in der EU-27 bei 29,4 % und damit etwa 11,8 Prozentpunkte über der Überbelegungsquote für die Bevölkerung insgesamt.

Abbildung 6.4: Überbelegungsquote, 2010

(in % der angegebenen Bevölkerung)



(¹) Bevölkerung mit einem Einkommen von weniger als 60 % des nationale verfügbaren Median äquivalenzeinkommens.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ilc_lvho05a](#))

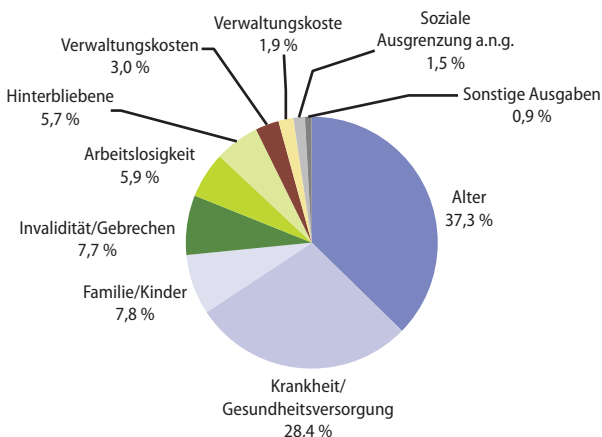
6.4 Sozialschutz

Der Sozialschutz umfasst Eingriffe öffentlicher oder privater Stellen zur Verringerung der Lasten, die für private Haushalte oder Einzelpersonen durch bestimmte Risiken oder Bedürfnisse entstehen, sofern diese weder eine Vereinbarung auf Gegenseitigkeit erfordern noch im Rahmen individueller Vereinbarungen erfolgen.

Die **Sozialschutzausgaben** in der EU-27 machten 2009 29,5 % des **Bruttoinlandsprodukts (BIP)** aus. In den EU-Mitgliedstaaten war das Niveau der Sozialschutzausgaben in Relation zum BIP am höchsten in Dänemark (33,4 %), Frankreich (33,1 %), Schweden (32,1 %), in den Niederlanden (31,6 %) und in Deutschland (31,4 %), während Österreich, Belgien und Finnland ebenfalls Quoten über 30 % registrierten. Im Gegensatz dazu machten die Sozialschutzausgaben in Polen, Estland, in der Slowakei, in Bulgarien, Rumänien und Lettland (wo die niedrigste Quote von 16,8 % verzeichnet wurde) weniger als 20 % des BIP aus.

Im Jahr 2009 machten die **Sozialschutzleistungen** bis zu 96,1 % der Sozialschutzausgaben der EU-27 aus; die verbleibenden 3,9 % entfielen auf die Verwaltungskosten und andere Ausgaben. Altersleistungen und Leistungen der **Krankheits- und Gesundheitsversorgung** machten zusammengenommen 65,7 % der gesamten Sozialleistungen aus; die Leistungen für Familie/Kinder,

Abbildung 6.5: Struktur der Sozialschutzausgaben, EU-27, 2009 ⁽¹⁾
(in %)



⁽¹⁾ Vorläufig.

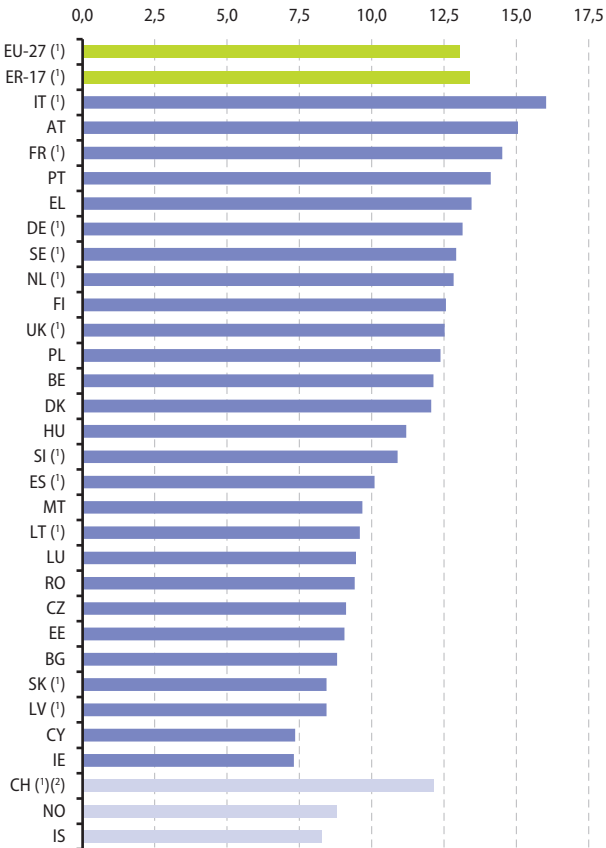
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [spr_exp_sum](#))

Invalidität/Gebrechen, **Arbeitslosigkeit** und Hinterbliebene machten zwischen 5,7 % und 7,8 % der Gesamtausgaben aus, auf Wohnen und soziale Ausgrenzung, soweit nicht anderweitig abgedeckt, entfielen die verbleibenden 1,9 % bzw. 1,5 %.

Die **Rentenausgaben** in der EU-27 beliefen sich 2009 auf 13,1 % des BIP, wobei sich die Bandbreite zwischen einem Höchstwert von 16,0 % in Italien und dem Tiefstwert von gut 7 % in Irland und Zypern bewegte.

Abbildung 6.6: Rentenausgaben, 2009

(in % des BIP)



(¹) Vorläufig.

(²) 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [spr_exp_pens](#))

6.5 Kriminalität

Bei Vergleichen zwischen den Kriminalitätsstatistiken der Mitgliedstaaten sollten keine direkten Vergleiche zwischen den Kriminalitätsraten der Länder für ein bestimmtes Jahr vorgenommen werden, vielmehr sollten die Entwicklungen im zeitlichen Verlauf zugrunde gelegt werden. Grund hierfür ist, dass die Darstellung der Daten durch verschiedene Faktoren beeinflusst sein kann, z. B. den Umfang der Kriminalisierung, die Effizienz der Strafjustizsysteme und die Praktiken der polizeilichen Erfassung. Zudem ist davon auszugehen, dass ein relativ hoher Anteil der Straftaten gar nicht erfasst wird.

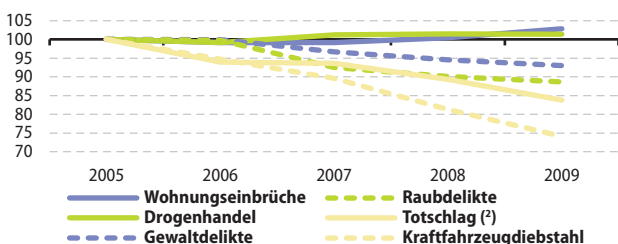
Im Jahr 2009 taten in der EU-27 rund 1,7 Millionen **Polizeibeamte** Dienst; dies bedeutet insgesamt gesehen einen Anstieg um 2,7 % gegenüber dem Stand von vor vier Jahren (ausgenommen Belgien und Bulgarien).

Schätzungen zufolge wurden im Jahr 2009 von den Polizeidienststellen in der EU-27 28 Millionen Straftaten erfasst. Seit 2000 stieg die Zahl der registrierten Straftaten in der EU-27 bis zu einem Höchststand in den Jahren 2002 und 2003, danach ging sie bis 2009 kontinuierlich zurück. In Malta, im Vereinigten Königreich, in Polen, Griechenland und Frankreich wurden zwischen 2003 und 2009 Rückgänge von über 10 % verzeichnet. In Abbildung 6.7 wird die Entwicklung der Zahl in der EU-27 erfasster Straftaten zwischen 2005 und 2009 dargestellt: Am deutlichsten ging in diesem Zeitraum der Diebstahl von Kraftfahrzeugen zurück (-26 %), bei der Zahl der polizeilich erfassten Tötungs- und Diebstahldelikte war ebenfalls ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen. Auf der anderen Seite wurde eine leichte Zunahme bei der Zahl von Einbrüchen (3 %) und Drogendelikten (1 %) verzeichnet.

Die Zahlen zu **Gefangenenpopulation** umfassen die Insassen aller Gefängnisarten, darunter auch erwachsene und jugendliche Strafgefangene einschließlich Untersuchungshäftlinge. Nicht einge-

Abbildung 6.7: Polizeilich registrierte Kriminalität, EU-27, 2005–09 ⁽¹⁾

(2005=100)



⁽¹⁾ Bei der Interpretation der Zeitreihen ist aufgrund von mehreren Brüchen in der Zeitreihe Vorsicht geboten.

⁽²⁾ Ohne die Tschechische Republik.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [crim_gen](#))

geschlossen sind Personen, die nicht im Rahmen von strafrechtlichen, sondern von verwaltungsrechtlichen Verfahren interniert bzw. inhaftiert sind (z. B. während der Prüfung ihres aufenthaltsrechtlichen Status). 2009 wurden in der EU-27 mehr als 630 000 Strafgefangene gezählt, das sind etwa 127 Gefangene pro 100 000 Einwohner.

Tabelle 6.3: Kriminalitätsindikatoren, 2009

	Polizeibeamte (Anzahl)	Polizeilich registrierte Kriminalität (in Tsd.)	Gefangenen- population (Anzahl)
EU-27 ⁽¹⁾ ⁽²⁾ ⁽³⁾	1 694 601	28 159	631 400
BE	39 861	1 044	10 105
BG	30 807	138	9 167
CZ	43 472	333	19 371
DK	10 850	492	3 715
DE	245 752	6 054	72 043
EE	3 183	48	3 555
IE	14 547	:	3 275
EL ⁽²⁾ ⁽⁴⁾	50 798	387	10 864
ES	231 801	2 335	76 079
FR ⁽⁵⁾	243 900	3 521	66 178
IT ⁽²⁾	245 152	2 630	64 791
CY	5 353	7	670
LV	7 114	57	7 055
LT	10 957	76	8 332
LU	1 603	32	679
HU	33 487	394	15 253
MT	1 847	12	494
NL	36 498	1 232	14 555
AT	26 623	592	8 423
PL	98 955	1 130	85 598
PT	49 152	426	11 099
RO	45 779	300	26 616
SI	7 842	87	1 360
SK	14 498	105	9 033
FI	8 308	432	3 231
SE	19 144	1 406	6 976
UK			
England und Wales	142 151	4 339	83 454
Schottland	17 409	338	7 964
Nordirland	7 758	109	1 465
IS	667	16	148
LI	88	1	149
NO	7 642	277	3 403
CH	17 058	676	6 084
ME ⁽⁶⁾	5 454	8	1 255
HR	20 204	73	4 891
MK ⁽²⁾ ⁽⁶⁾	9 905	:	2 235
RS	32 562	102	10 795
TR ⁽²⁾ ⁽⁶⁾	341 770	:	103 435
JP ⁽⁷⁾	251 939	:	:
US	706 886	10 639	2 384 912

⁽¹⁾ Ohne die französischen Überseedepartments und -gebiete. ⁽²⁾ Polizeibeamte: 2008.

⁽³⁾ Gefangenenpopulation: berechnet mit den Daten für Griechenland von 2007.

⁽⁴⁾ Gefangenenpopulation: 2007. ⁽⁵⁾ Ohne die Überseedepartments und -gebiete.

⁽⁶⁾ Gefangenenpopulation: 2008. ⁽⁷⁾ 2006.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [crim_plce](#), [crim_gen](#) und [crim_pris](#))



Industrie, Handel und Dienstleistungen

7

Die Unternehmenspolitik der **Europäischen Kommission** ist darauf ausgerichtet, günstigere Rahmenbedingungen für Unternehmen und ihre erfolgreiche Entwicklung in der **Europäischen Union (EU)** zu schaffen, um so **Produktivität**, Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand zu steigern. Ziel ist es, den Verwaltungsaufwand zu verringern, die **Innovation** zu fördern, eine **nachhaltige** Produktion zu unterstützen und das reibungslose Funktionieren des **EU-Binnenmarktes** zu gewährleisten.

Im April 2011, kurz vor dem zwanzigsten Jahrestag der Einführung des Binnenmarkts, veröffentlichte die Europäische Kommission eine Mitteilung mit dem Titel „**Binnenmarktakte – Zwölf Hebel zur Förderung von Wachstum und Vertrauen**“ (KOM(2011) 206 endg.), die auf eine Verbesserung des Binnenmarkts für Unternehmen, Arbeitnehmer und Verbraucher zielte. Die in der Mitteilung aufgeführten Initiativen befassen sich mit so unterschiedlichen Bereichen wie dem Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten für kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), der Mobilität der Arbeitnehmer, dem Regulierungsumfeld, der Förderung der Normung oder der Bereitstellung leichter, schneller und kostengünstiger Verfahren zur Streitbeilegung für Verbraucher.

Im Oktober 2010 legte die Europäische Kommission die Mitteilung „**Eine integrierte Industriepolitik für das Zeitalter der Globalisierung**“ (KOM(2010) 614 endg.) vor, die ein Konzept beschreibt, bei dem die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und die Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen.

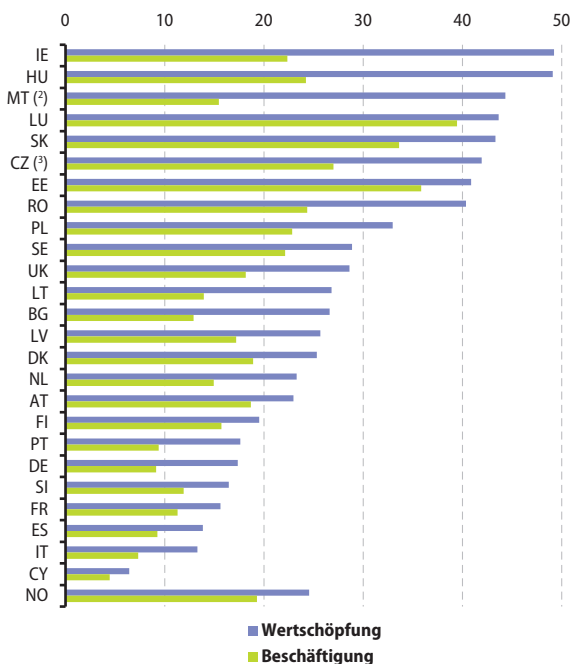
In der Mitteilung „**Eine Digitale Agenda für Europa**“ (KOM(2010) 245 endg.) der Europäischen Kommission werden die Strategien und Maßnahmen erläutert, die sicherstellen sollen, dass die Vorteile des digitalen Zeitalters der gesamten Gesellschaft zugutekommen.

7.1 Strukturelle Unternehmensstatistik

Statistiken über die Unternehmensstruktur geben Aufschluss über die Vermögensbildung (**Wertschöpfung**), die **Investitionen** und den Arbeitseinsatz in verschiedenen Wirtschaftstätigkeiten. Mit diesen Daten lassen sich beispielsweise der Strukturwandel von der Industrie hin zu Dienstleistungen, die Spezialisierung einzelner Länder, die sektorale Produktivität und **Rentabilität** sowie eine Reihe anderer Themen analysieren.

2009 generierten die Unternehmen im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft der **EU-27** insgesamt eine Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten von 5,5858 Billionen EUR; dabei entfielen 2009 auf diesen Bereich 69,6 % der Wertschöpfung der Gesamtwirtschaft zu Herstellungspreisen. Im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft waren 134,3 Millionen Personen **beschäftigt**; dies entspricht rund drei Fünfteln (63,1 %) der Beschäftigten in der EU-27.

Abbildung 7.1: Anteil der Unternehmen unter ausländischer Kontrolle an Wertschöpfung und Beschäftigung, nichtfinanzieller Bereich der gewerblichen Wirtschaft, 2009 ⁽¹⁾ (in %)



⁽¹⁾ Belgien und Griechenland: nicht verfügbar.

⁽²⁾ 2008.

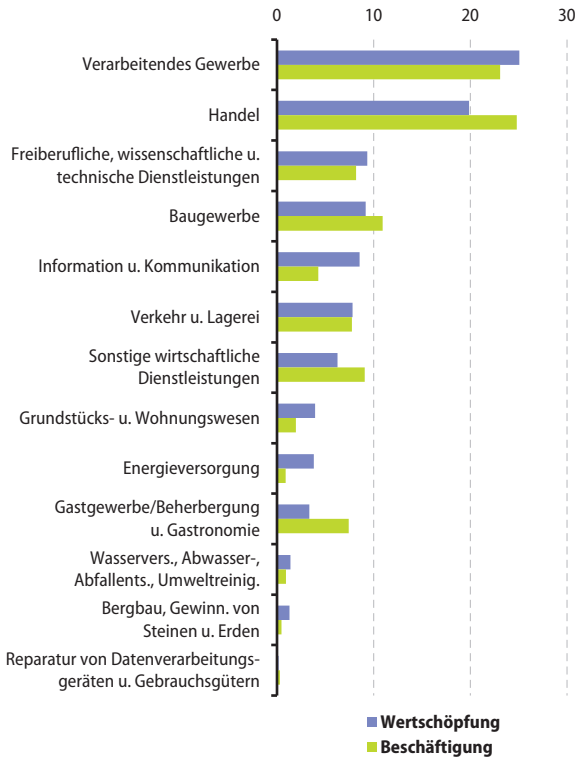
⁽³⁾ Vorläufig.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [fats_g1a_08](#))

Die Zahl der **Unternehmen unter ausländischer Kontrolle** ist insgesamt gering, doch aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Unternehmensgröße ist ihre wirtschaftliche Bedeutung hoch. Unternehmen unter ausländischer Kontrolle generierten in vielen Mitgliedstaaten der EU im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft beträchtliche Wertschöpfungsanteile. Der Anteil von Unternehmen unter ausländischer Kontrolle an der Beschäftigung lag im Allgemeinen unter ihrem Wertschöpfungsanteil. Gleichwohl überstieg der Beschäftigungsanteil dieser Unternehmen in Tschechien ein Viertel und in der Slowakei ein Drittel, während er sich in Luxemburg sogar auf zwei Fünftel (39,4 %) belief.

Abbildung 7.2: Aufteilung der Wertschöpfung und der Beschäftigung des nichtfinanziellen Bereichs der gewerblichen Wirtschaft, EU-27, 2009 (¹)

(in % der Wertschöpfung und Beschäftigung des nichtfinanziellen Bereichs der gewerblichen Wirtschaft)



(¹) Schätzungen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [sbs_na_ind_r2](#), [sbs_na_con_r2](#), [sbs_na_dt_r2](#) und [sbs_na_1a_se_r2](#))

7.2 Industrieproduktion

Prodcom ist die Kurzbezeichnung für das System der Statistik der industriellen Produktion in der EU, das die Wirtschaftszweige Bergbau

Tabelle 7.1: Wert der verkauften Produktion, ausgewählte Erzeugnisse, EU-27, 2011

PRODCOM-Code	Erzeugnis	Wert (in Mio. EUR)	Rundungs-basis (in Mio.) (1)
29.10.22.30	PKW mit ubkolbenverbrennungsmotor mit Fremdzündung, mit Hubraum > 1 500 cm ³	124 466	
29.10.23.30	PKW mit Kolbenverbrennungsmotor mit Selbstzündung (Diesel-/Halbdieselmotor), mit Hubraum > 1 500 cm ³ , ≤ 2 500 cm ³	105 491	
21.20.13.80	Andere Arzneiwaren, Jod, Jodverbindungen oder and. zu therapeutischen oder prophylaktischen Zwecken bestimmte Bestandteile enthaltend, a.n.g., dosiert oder i.A.E.	67 423	
10.00.00.Z1	Fleisch und Blut und sonstige Schlachtneben-erzeugnisse, zubereitet und haltbar gemacht, einschließlich Fertiggerichte aus zubereitetem Fleisch und zubereiteten Schlachtneben-erzeugnissen	49 498	
10.90.10.Z0	Zubereitungen für die Fütterung von Tieren (ausgenommen Heimtierfutter)	44 429	
29.32.30.90	Andere Teile und Zubehör für Einachsschlepper, Personen-, Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuge zu besonderen Zwecken; Teile davon	40 000	20 000
29.10.21.00	Personenkraftwagen und Wohnmobile, mit Hubkolbenverbrennungsmotor mit Fremdzündung, mit einem Hubraum ≤ 1 500 cm ³ , neu	34 529	
29.32.20.90	Andere Karosserieteile und anderes Karosserie-zubehör (auch für Fahrerhäuser) für Personen-, Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuge zu beson-deren Zwecken	30 600	300
11.05.10.00	Bier aus Malz	30 100	700
10.71.11.00	Frisches Brot	29 558	
25.11.23.60	Andere Konstruktionen und zu Konstrukti-onszwecken vorgearbeitete Stäbe, Profile und dergleichen, aus Stahl	29 324	
25.62.20.00	Metallteile (ausgenommen durch Drehen hergestellte Metallteile)	24 394	
30.30.50.90	Andere Teile für zivile Luft- und Raumfahrzeuge	24 200	200
10.51.40.50	Käse, gerieben oder in Pulverform, Käse mit Schimmelbildung im Teig und anderer Käse (ohne Schmelzkäse)	24 000	3 000
29.10.13.00	Kolbenverbrennungsmotoren mit Selbstzün-dung (Diesel- oder Halbdieselmotoren) für Zugmaschinen, Kraftwagen und andere nicht schienengebundene Landfahrzeuge	22 017	

(1) Zeigt an, wie stark gerundet wurde, um die vertraulichen Felder zu schützen (beim PRODCOM-Code 29.32.30.90 liegt der vertrauliche Wert im Bereich von +/- EUR 20 000 Mio. EUR des gemeldeten Wertes).

Quelle: Eurostat, aus http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/lang-de/statistics/search_database dann weiter zu Datenübersicht/ Datenbank nach Themen/Industrie, Handel und Dienstleistungen/Statistiken über die Produktion von Waren (prom)/NACE Rev. 2 (prodcom_n2)/Prodcom Verkäufe - Jährlich (NACE Rev. 2) (DS_066341)

und Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren umfasst. Das Prodcom-System umfasst die Abschnitte B und C der NACE Rev. 2. Die Prodcom-Statistiken basieren auf einem Verzeichnis von Erzeugnissen, der so genannten Prodcom-Liste, die 3 900 Güterpositionen umfasst und jedes Jahr aktualisiert wird.

Derzeit werden für jede Position Prodcom-Daten über den Wert der im Erhebungszeitraum verkauften Produktion erfasst. In Tabelle 7.1 ist die verkaufte Produktion ausgewählter Erzeugnisse in der EU-27 nach ihrem Wert dargestellt. 2011 belegten in der Liste der meistverkauften Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes in der EU-27 die Erzeugnisse des Fahrzeugbaus (aus den Abteilungen 29 und 30) den Spitzenplatz und stellten mehrere weitere Produkte unter den ersten 15. Daneben gehörten mehrere verarbeitete Nahrungsmittel (aus der Abteilung 10) und eine Reihe von Metallenerzeugnissen (Abteilung 25) zu dieser Spitzengruppe.

Neben dem Wert werden auch Daten über die als Volumen angegebene physische Menge der verkauften Produktion im Erhebungszeitraum erfasst. Aus Tabelle 7.2 ist das Volumen der verkauften Produktion für ausgewählte Erzeugnisse ersichtlich.

Tabelle 7.2: Volumen der verkauften Produktion, ausgewählte Erzeugnisse, EU-27, 2011

PRODCOM-Code	Erzeugnis	Menge (in Tsd.)	Rundungs-basis (in Tsd.) (!)	Einheit
12.00.11.50	Zigaretten, Tabak enthaltend	671 202 387		p/st
16.10.23.03	Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln (Hackschnitzel), aus Nadelholz	40 860 000	20 000	kg
20.11.11.70	Sauerstoff	29 465 162		m ³
23.51.12.10	Portlandzement	166 552 098		kg
23.63.10.00	Frischbeton	586 318 531		kg
28.29.22.10	Feuerlöscher (auch mit Füllung)	15 430		p/st
32.50.13.11	Spritzen, auch mit Nadeln	8 683 356		p/st
32.91.12.70	Pinsel zum Auftragen von kosmetischen Erzeugnissen	1 791 228		p/st
32.99.12.10	Kugelschreiber	2 000 000	400 000	p/st
32.99.12.30	Schreiber und Markierstifte, mit Filzspitze oder anderer poröser Spitze	1 879 087		p/st

(!) Zeigt an, wie stark gerundet wurde, um die vertraulichen Felder zu schützen (beim PRODCOM-Code 16.10.23.03 liegt der vertrauliche Wert im Bereich von +/- 20 Mio. kg des gemeldeten Wertes).

Quelle: Eurostat, aus http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/lang-de/statistics/search_database, dann weiter zu Datenübersicht/Databank nach Themen/Industrie, Handel und Dienstleistungen/Statistiken über die Produktion von Waren (prom)/NACE Rev. 2 (prodcom_n2)/Prodcom Verkäufe - Jährlich (NACE Rev. 2) (DS_066341)

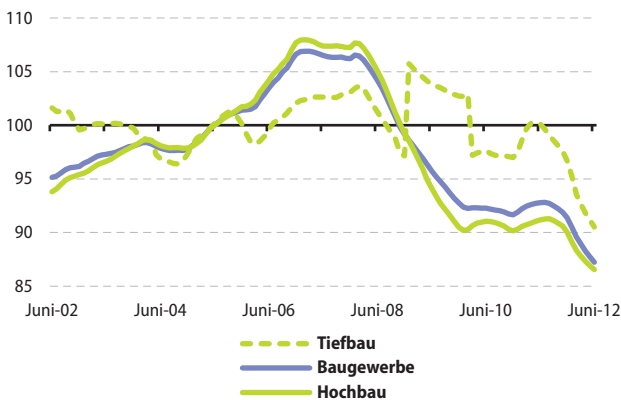
7.3 Industrie und Baugewerbe — konjunkturelle Entwicklung

Für die **Konjunkturstatistik (KS)** werden Indizes erstellt, die eine möglichst rasche Bewertung des Wirtschaftsklimas in Industrie und Baugewerbe ermöglichen, indem sie einen ersten Überblick über die aktuelle Entwicklung in verschiedenen Wirtschaftszweigen bieten. Die Konjunkturstatistik zeigt die Entwicklungen im zeitlichen Verlauf an, so dass Veränderungsraten berechnet werden können, die in der Regel Gegenüberstellungen für einen Monat oder ein Quartal mit dem vorhergehenden Monat oder Quartal oder dem entsprechenden Vorjahreszeitraum enthalten.

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie die nachfolgende Erholung der gewerblichen Wirtschaft der EU-27 zeichnen sich in den wichtigsten Indizes der Industrie deutlich ab. Über mehrere Jahre hinweg entwickelte sich die Produktion in der gesamten EU-27 relativ stabil; ab dem zweiten Halbjahr 2007 wurde dieser Trend jedoch unterbrochen, da sich die Zunahme der Industrieproduktion verlangsamte. Der Rückgang der Industrieproduktion in der EU-27 von dem relativen Spitzenwert im Februar 2008 verlief besonders steil (-17,2 %); mit dem relativen Tiefpunkt vom März 2009 erreichte dieser Index seinen niedrigsten Stand seit Mai 1999.

Der Abschwung der Wirtschaftstätigkeit hielt im Baugewerbe der EU-27 länger an als in der Industrie. Darüber hinaus begann nach einer Stabilisierung im Jahr 2010 und einem leichten Anziehen

Abbildung 7.3: Produktionsindex, Baugewerbe, EU-27, 2002–12⁽¹⁾
(2005=100)



⁽¹⁾ Trend (glatte Komponente); Schätzungen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: sts_copr_m)

der Werte im ersten Halbjahr 2011 ein erneuter Abschwung im dritten Quartal 2011, der bisher (bei Redaktionsschluss) noch keine Anzeichen für eine Stabilisierung erkennen lässt. Bis Juni 2012 (den jüngsten Daten, die bei Redaktionsschluss zur Verfügung standen) war die Produktion gegenüber dem Stand zur Jahresmitte 2011 um weitere 6,0 % gesunken; von Februar 2008 bis Juni 2012 schrumpfte die Produktion im Baugewerbe um insgesamt 18,1 %.

Tabelle 7.3: Jährliche Wachstumsraten, Baugewerbe, 2007–11
(in %)

	Produktionsindex ⁽¹⁾					Kostenindex des Baugewerbes ⁽²⁾				
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
EU-27	2,5	-2,8	-7,7	-3,6	1,1	4,2	4,4	0,3	1,5	2,8
ER-17	2,0	-4,4	-7,0	-7,1	-0,3	4,2	3,8	0,1	2,0	3,3
BE	2,2	1,1	-3,7	-1,7	5,6	4,5	2,5	-1,1	0,0	3,9
BG	27,7	11,8	-14,2	-14,3	-13,0	7,7	12,3	10,9	-0,3	1,9
CZ	6,8	-0,3	-0,6	-7,3	-3,5	4,8	3,5	-0,3	1,2	1,7
DK	-5,5	7,5	-11,9	-9,1	5,5	6,4	2,9	-0,4	1,1	3,6
DE	2,8	-0,3	0,0	0,3	13,3	3,3	3,1	0,2	2,1	3,6
EE	13,5	-13,3	-29,8	-8,5	26,7	12,7	3,5	-8,5	-2,6	3,5
IE	-13,7	-29,0	-36,2	-30,3	-17,0	1,7	-7,7	-9,9	0,5	-2,2
EL	14,3	7,7	-17,5	-29,2	-28,7	4,6	5,1	-0,3	1,8	1,0
ES	-4,3	-16,3	-11,3	-20,2	-18,4	5,0	4,7	1,0	2,5	3,8
FR	4,5	-1,9	-5,1	-5,1	2,2	4,6	5,5	0,4	2,7	4,0
IT	6,4	-0,7	-11,6	-3,5	-2,9	3,6	3,8	:	:	:
CY	6,8	2,3	-10,6	-8,0	-9,5	5,0	8,0	0,8	3,2	3,6
LV	13,6	-3,1	-34,9	-23,4	12,5	31,6	15,6	-6,2	-9,0	4,3
LT	22,3	3,7	-48,4	-8,0	22,3	16,1	9,5	-14,5	-4,8	3,8
LU	2,7	-1,2	0,4	0,2	2,0	2,9	3,2	1,4	0,8	2,6
HU	-14,0	-5,2	-4,4	-10,4	-7,8	7,2	7,5	3,0	-0,4	1,0
MT	7,7	5,7	-7,1	-1,2	-0,5	:	:	:	:	:
NL	5,6	3,2	-5,5	-11,0	4,4	4,0	4,3	0,3	0,6	1,9
AT	3,9	-0,8	-1,7	-4,0	0,0	4,5	5,2	0,6	3,2	2,3
PL	16,3	10,4	4,4	3,6	15,8	6,6	6,8	0,2	-0,1	1,0
PT	-4,0	-1,2	-6,6	-8,5	-10,2	3,4	5,2	-0,6	1,8	1,6
RO	33,1	26,7	-15,1	-13,4	3,0	10,2	16,2	1,5	1,9	9,2
SI	18,5	15,5	-20,9	-16,9	-25,6	6,3	6,3	-2,8	6,6	4,2
SK	5,5	11,4	-11,1	-4,4	-2,0	4,1	5,8	2,0	0,0	0,7
FI	10,3	4,0	-13,1	11,9	9,8	5,9	3,9	-1,1	1,1	3,3
SE	6,2	4,2	-3,5	5,9	7,5	6,1	4,9	2,0	2,5	:
UK	2,3	-1,3	-11,6	7,3	2,3	3,5	5,7	0,8	0,2	:
NO	5,8	1,1	-8,3	0,0	3,3	7,4	5,7	2,3	3,2	3,6
CH	1,2	2,4	1,4	1,9	1,8	:	:	:	:	:
ME	-1,7	20,7	-19,3	-0,6	18,5	:	:	:	:	:
HR	2,5	11,7	-6,8	-15,8	-9,0	:	:	:	:	:
MK	7,4	25,5	13,7	15,2	34,0	:	:	:	:	:
TR	5,5	-7,6	-16,3	17,5	11,8	8,3	13,6	-4,3	5,8	12,4

(¹) Arbeitstäglich bereinigt.

(²) Bruttoreihe für neue Wohngebäude.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [sts_coprgr_a](#) und [sts_copigr_a](#))

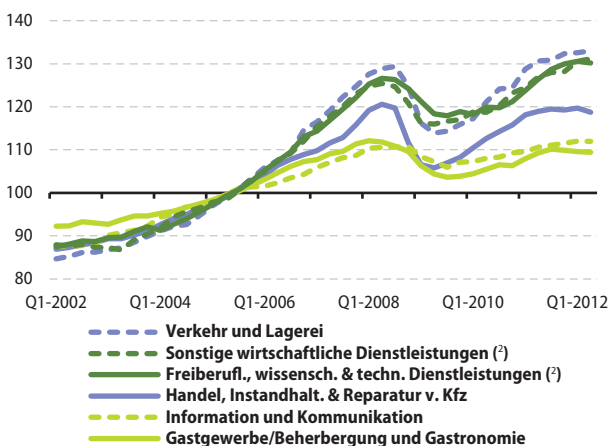
7.4 Dienstleistungen — konjunkturelle Entwicklung

Der Umsatz mit Dienstleistungen ging in der EU-27 im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 8,4 % zurück, belebte sich 2010 und 2011 aber zunehmend und erreichte ein Wachstum von 5,0 % bzw. 5,3 %. Bei den Dienstleistungen (auf der Ebene der Abschnitte der NACE Rev. 2) wurden 2011 die höchsten Umsatzwachstumsraten im Bereich Verkehr und Lagerei (7,5 %), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (6,2 %) sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (5,9 %) erzielt.

Unter den Dienstleistungsbereichen, für die in den Abbildungen 7.5a und 7.5b ein Preisindex für die EU-27 ausgewiesen wird, stechen zwei mit einer atypischen Entwicklung hervor: Telekommunikation und Schifffahrt. Seit 2006 (dem Beginn der Reihe) bewegen sich die Erzeugerpreise im Sektor Telekommunikation kontinuierlich abwärts; in etwas mehr als sechs Jahren sanken sie um insgesamt 20,7 %. Die Erzeugerpreise in der Schifffahrt zeichnen sich durch ihre relativ hohe Volatilität aus, insbesondere durch den Rückgang und nachfolgenden Anstieg der Preise im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise. Diese Entwicklung lief darauf hinaus, dass sich die Preise im ersten Quartal 2012 in einer Spanne von 2,4 % zum Stand am Beginn der Reihe befanden. Die meisten anderen Dienstleistungsbran-

Abbildung 7.4: Umsatzindex, ausgewählte Dienstleistungsbranchen, EU-27, 2002–12⁽¹⁾

(2005=100)



⁽¹⁾ Saisonbereinigte Daten; Schätzungen.

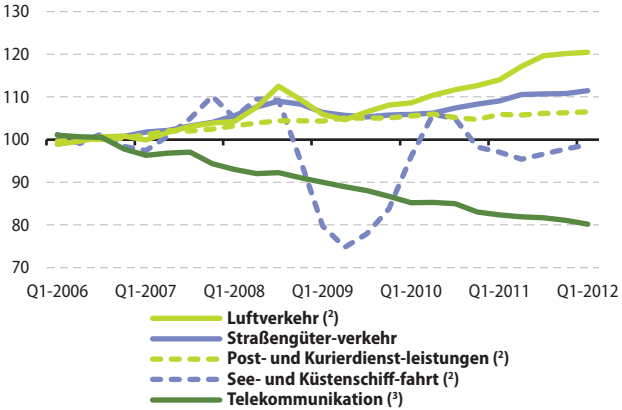
⁽²⁾ Gemäß Konjunkturstatistik-Verordnung.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [sts_trtu_q](#) und [sts_setu_q](#))

chen verzeichneten einen Preisanstieg, der sich in den sechs dargestellten Jahren insgesamt in einer Bandbreite von 7 % bis 13 % bewegte; die Erzeugerpreise in der Luftfahrt erhöhten sich rascher, nämlich um fast 22 %.

Abbildung 7.5a: Erzeugerpreisindizes, ausgewählte Dienstleistungsbranchen, EU-27, 2006–12 ⁽¹⁾

(2006=100)



⁽¹⁾ Bruttoreihe.

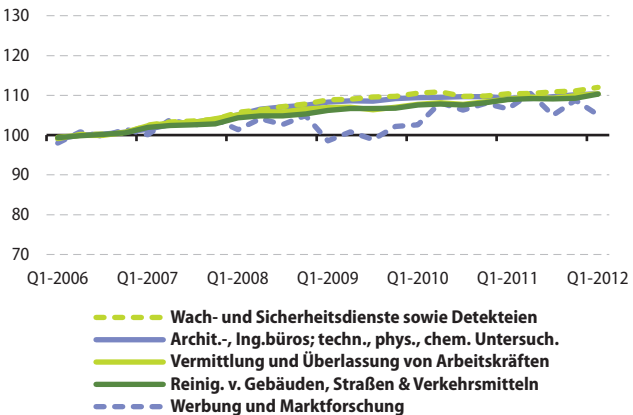
⁽²⁾ Schätzungen: 2006–09.

⁽³⁾ Schätzungen: 2006–08.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [sts_sepp_q](#))

Abbildung 7.5b: Erzeugerpreisindizes, ausgewählte Dienstleistungsbranchen, EU-27, 2006–12 ⁽¹⁾

(2006=100)



⁽¹⁾ Bruttoreihe; Schätzungen: 2006–09.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [sts_sepp_q](#))

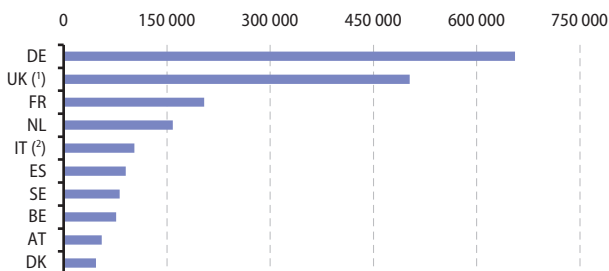
7.5 Tourismus

Der Tourismus hat angesichts seines wirtschaftlichen Potenzials und seines Beschäftigungspotenzials, aber auch wegen seiner Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt einen bedeutenden Stellenwert. Tourismusstatistiken werden nicht nur zur Überwachung der Fremdenverkehrspolitik der EU herangezogen, sondern sind auch im Kontext der Regionalpolitik und der Politik für eine **nachhaltige Entwicklung** von Bedeutung. Im Jahr 2011 verbrachten in der EU-27 ansässige Personen 2,263 Mrd. Nächte im Rahmen eines Urlaubs im Ausland (nur Privatreisen).

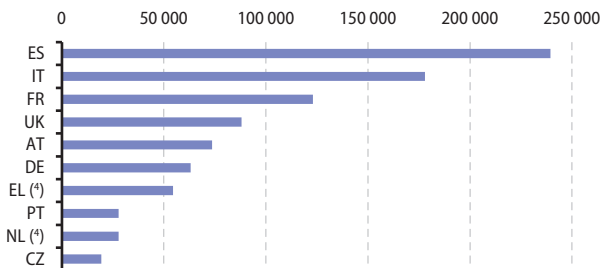
Berücksichtigt man die Größe eines Landes (gemessen an seiner Einwohnerzahl), war Luxemburg der Mitgliedstaat, dessen Einwohner die meisten Nächte je Einwohner im Ausland verbrachten (durchschnittlich 22,0 Urlaubsübernachtungen jährlich im Jahr 2011), gefolgt von Zypern (13,3), Irland (12,5, Daten für 2010) und den Nie-

Abbildung 7.6: Die zehn führenden Mitgliedstaaten beim Reiseverkehr, 2011

Die zehn Mitgliedstaaten, von denen die meisten Reisen ins Ausland ausgehen



Die zehn führenden Reiseziele — Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben⁽³⁾



⁽¹⁾ Schätzungen auf Grundlage der vierteljährlichen Daten.

⁽²⁾ 2010.

⁽³⁾ Irland: nicht verfügbar.

⁽⁴⁾ Schätzung auf Grundlage der monatlichen Daten.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [tour_occ_ninat](#), [tour_occ_nim](#), [tour_dem_tnw](#) und [tour_dem_tnq](#))

derlanden (11,5). Am anderen Ende des Spektrums befinden sich Rumänien, Portugal, Griechenland (Daten für 2010), Bulgarien, Polen und Italien (2010), deren Einwohner 2011 von ihrem Urlaub im Durchschnitt weniger als zwei Nächte im Ausland verbrachten.

Tabelle 7.4: Tourismus-Indikatoren, 2011

	Übernachtungen in Hotels u. ähnlichen Betrieben (in Tsd.) ⁽¹⁾	Tourismus-intensität (Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen pro Einwohner) ⁽¹⁾	Einnahmen für Reiseverkehr Relativ zum BIP (in %) ⁽²⁾
EU-27	1 637 326	4,9	0,7
BE	17 966	2,9	2,2
BG	17 454	2,5	7,4
CZ	27 880	3,6	3,5
DK	11 872	5,1	1,9
DE	240 782	4,1	1,1
EE	4 595	4,0	5,6
IE	:	:	2,1
EL ⁽³⁾	68 855	6,2	5,0
ES	286 598	8,4	4,0
FR	202 320	6,2	1,9
IT	261 518	6,4	2,0
CY	14 088	17,0	10,2
LV	2 826	1,6	2,7
LT	2 837	1,1	3,1
LU ⁽³⁾	903	3,0	7,6
HU	16 189	1,9	4,0
MT	7 529	18,5	14,0
NL ⁽³⁾	34 549	5,1	1,7
AT	82 327	12,5	4,7
PL	29 182	1,5	2,1
PT	39 440	4,4	4,8
RO	17 367	0,8	0,7
SI	6 185	4,3	5,4
SK	7 020	1,9	2,6
FI	16 367	3,7	1,5
SE	27 990	5,1	2,6
UK	169 451	4,2	1,5
IS	2 280	10,0	5,0
LI	117	4,6	:
NO ⁽⁴⁾	19 203	5,9	1,1
CH ⁽³⁾⁽⁶⁾	35 486	4,5	2,7
ME	2 969	5,1	14,7
HR	20 467	:	:
MK	903	0,7	:
TR ⁽⁵⁾	:	:	2,9
JP ⁽⁵⁾	:	:	0,2
US ⁽⁵⁾	:	:	0,9

(1) Übernachtungen von Inländern und Nichtinländern; Griechenland, Luxemburg, Niederlande, Polen und Vereinigten Königreich: jährliche Zahlen anhand monatlicher Daten berechnet.

(2) EU-27: Schätzung auf Grundlage der monatlichen Daten; EU-27: extra EU-27.

(3) Vorläufig für Tourismusintensität.

(4) Einnahmen für Reiseverkehr: 2009.

(5) Einnahmen für Reiseverkehr: 2010.

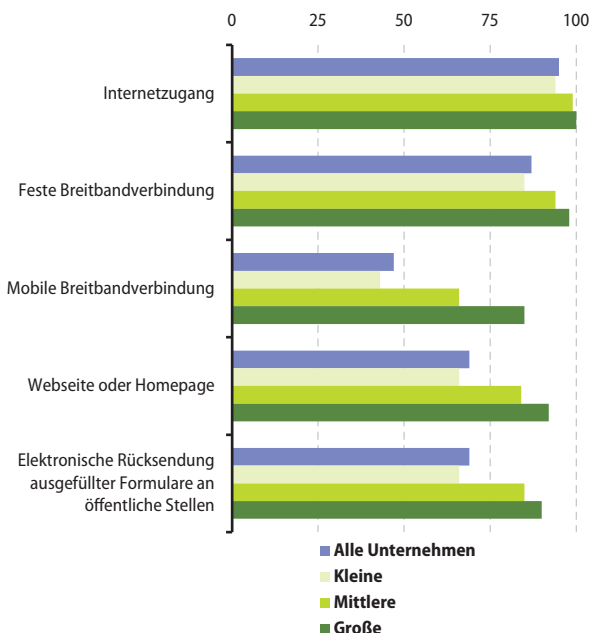
(6) Nur Übernachtungen in Hotels und ähnlichen Betrieben.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [tour_occ_ninat](#), [tour_occ_nim](#), [tps00001](#), [bop_its_deth](#), [bop_its_det](#) und [nama_gdp_c](#))

7.6 Informationsgesellschaft

Im letzten Jahrzehnt hat sich die Verfügbarkeit von **Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)** für die breite Öffentlichkeit sowohl hinsichtlich der Zugriffsmöglichkeiten als auch der Kosten wesentlich verbessert. Eine Schwelle wurde 2007 überschritten, als erstmals der überwiegende Teil (55 %) der **Haushalte** in der EU-27 über einen **Internetzugang** verfügte. Dieser Anteil erhöhte sich weiter und erreichte 2011 73 %, womit er im Vergleich zu 2010 um weitere drei Prozentpunkte gestiegen war. Den höchsten Anteil (94 %) an Haushalten mit Internetzugang wiesen 2011 die Niederlande aus, während Luxemburg, Schweden und Dänemark ebenfalls meldeten, dass in diesen Ländern 2011 mindestens neun von zehn Haushalten über einen Internetzugang verfügten.

Abbildung 7.7: IKT-Nutzung der Unternehmen, nach Größenklasse, EU-27, Januar 2011
(in % der Unternehmen)

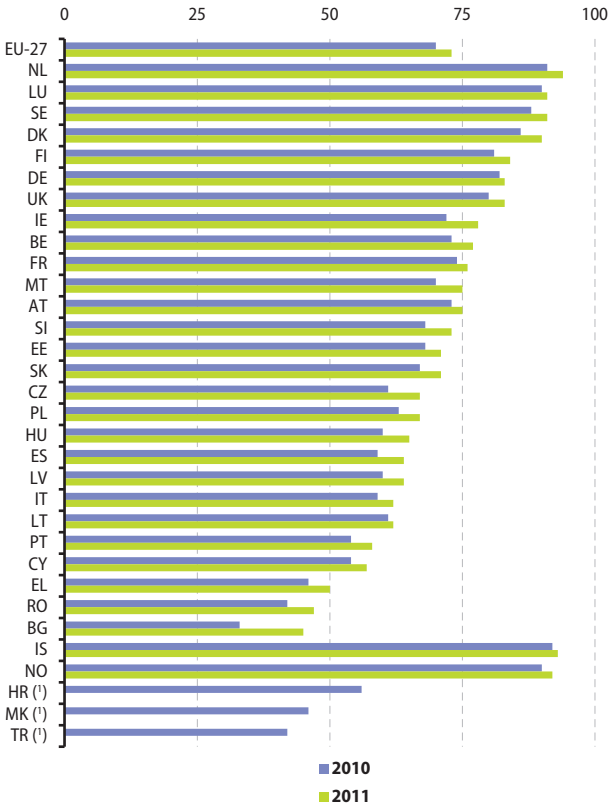


Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [isoc_ci_in_en2](#), [isoc_ci_it_en2](#), [isoc_ci_cd_en2](#) und [isoc_bde15ee](#))

Anfang 2011 war eines von 20 Unternehmen in der EU-27, die von der Erhebung über IKT-Nutzung in Unternehmen erfasst wurden, ohne Internetzugang, während die überwiegende Mehrheit (87 %) über einen festen Breitbandanschluss ins Internet gelangte. Mobile Breitbandtechnologien wurden immer stärker genutzt, was zum Teil durch Unternehmen vorangetrieben wurde, die ihre Mitarbeiter mit 3G USB-Sticks, Smartphones und anderen mobilen Geräten ausstatten — schließlich nutzten Anfang 2011 fast die Hälfte (47 %) der Unternehmen in der EU-27 mobile Breitbandanschlüsse; damit lag dieser Anteil um 20 Prozentpunkte über dem entsprechenden Anteil im Januar 2010.

Abbildung 7.8: Internetzugang der privaten Haushalte, 2010 und 2011

(in % aller Haushalte)



(!) 2011: nicht verfügbar.

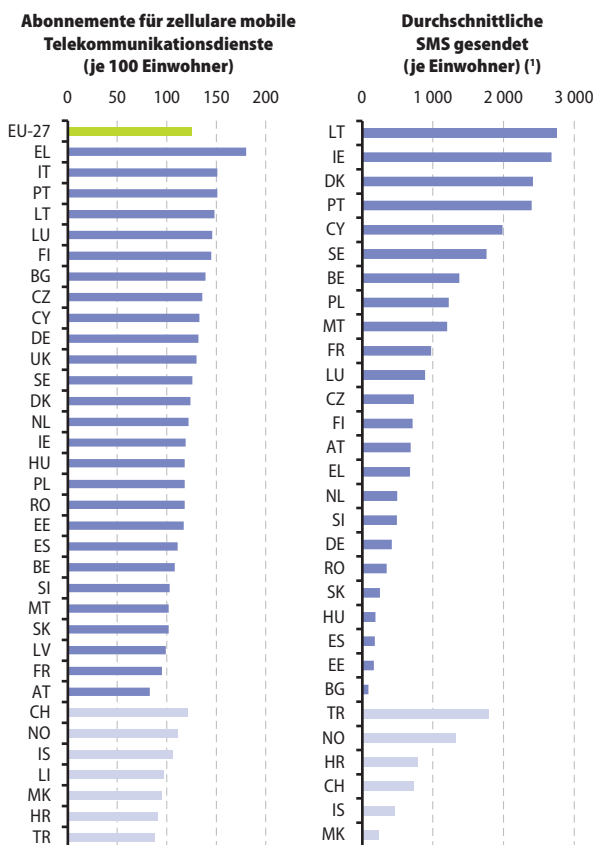
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [isoc_ci_in_h](#))

7.7 Telekommunikation

Telekommunikationsnetze und -dienste bilden das Rückgrat der in Europa entstehenden **Informationsgesellschaft**. In den letzten Jahren lässt sich bei verschiedenen Diensten eine Schwerpunktverlagerung von Festnetzen zu Mobilfunknetzen und von Sprach- zu Datendiensten feststellen.

Im Markt für Festnetztelekommunikation entfielen 2008 über zwei Fünftel der gesamten Auslandsgespräche in den EU-Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen, auf die **etablierten** ehemali-

Abbildung 7.9: Anzahl der Mobilfunkverträge und Verwendung von SMS, 2009



(¹) Italien, Lettland und Vereinigtes Königreich: nicht verfügbar; Frankreich: vorläufig; Norwegen: 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [tin00060](#), [isoc_tc_sms](#) und [tps00001](#))

gen Monopolanbieter. Im Vergleich dazu war der Anteil des führenden Anbieters im Markt für Mobiltelefonie 2010 relativ gering; Der Durchschnittswert für die EU-27 belief sich auf 38 %.

2009 lag die durchschnittliche Anzahl der **Mobilfunkverträge** pro 100 Einwohner in der EU-27 bei 125. Abbildung 7.9 enthält auch eine Statistik zur Anzahl der pro Einwohner versandten kurzen Textmitteilungen (SMS); daraus geht hervor, dass diese Werte über die EU-Mitgliedstaaten hinweg eine beträchtliche Bandbreite aufweisen. Während in Bulgarien 2009 pro Einwohner 87 SMS gesendet wurden, waren diese Zahlen in Litauen und Irland mehr als dreißigmal so hoch (rund 2 700 Nachrichten pro Einwohner).

Tabelle 7.5: Marktanteil der etablierten und führenden Anbieter auf den Telekommunikationsmärkten, 2007–10
(in % des Gesamtmarktes)

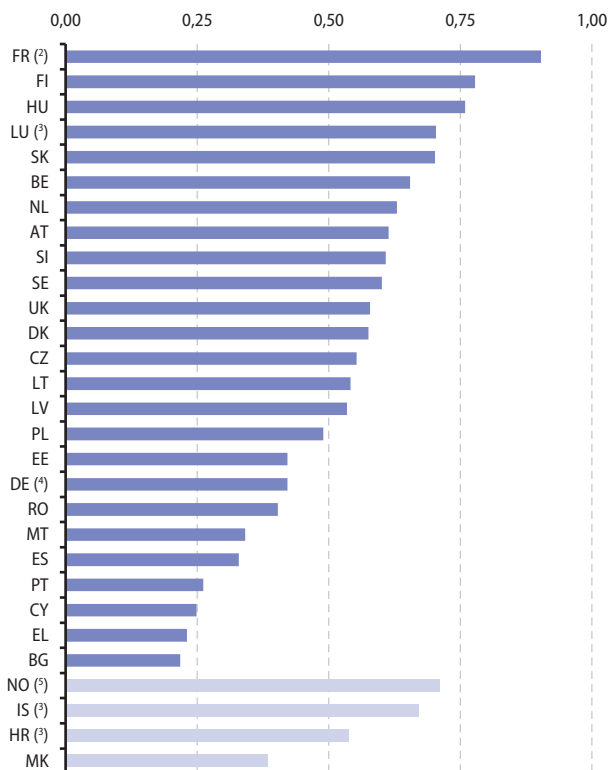
	Festnetz- verbindungen: Auslandsgespräche		Führender Anbieter im Mobilfunknetz			
	2007	2008	2007	2008	2009	2010
EU-27	:	:	40	39	38	38
BE	62	62	45	43	44	43
BG	86	82	53	49	49	52
CZ	50	52	42	40	39	38
DK	:	:	40	46	30	41
DE	:	:	37	36	37	33
EE	:	:	45	47	47	46
IE	56	54	45	42	40	41
EL	74	:	38	43	48	54
ES	68	55	46	45	44	44
FR	57	56	43	44	41	41
IT	44	47	40	39	36	33
CY	79	69	89	85	82	76
LV	65	69	35	53	46	49
LT	77	79	41	39	40	40
LU	:	:	57	54	53	51
HU	:	:	44	44	45	45
MT	92	85	47	53	50	48
NL	:	:	48	38	50	39
AT	58	52	40	42	43	41
PL	66	63	36	33	33	31
PT	:	:	46	48	47	44
RO	69	62	44	45	43	43
SI	79	75	67	72	57	56
SK	89	80	51	55	53	48
FI	:	:	41	40	38	38
SE	43	48	43	43	42	41
UK	48	44	24	25	21	34

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [isoc_tc_msht](#)), Nationale Regulierungsbehörden

7.8 Postdienste durch Anbieter von Universaldienstleistungen

Im Postsektor der EU-27 waren 2010 mehr als 1,0 Millionen Personen beschäftigt (für Irland und Italien waren keine aktuellen Daten verfügbar, für Frankreich Daten von 2009). Von 2004 bis 2010 ging die Beschäftigung in diesem Bereich in den meisten EU-Mitgliedstaaten zurück. Geht man von den Informationen aus, die für 24 Mitgliedstaaten vorliegen, schrumpfte die Zahl der Erwerbstätigen im Postsektor im genannten Zeitraum um fast 10 %.

Abbildung 7.10: Zahl der Beschäftigten im inländischen Postsektor als Anteil an der Gesamtbeschäftigung, 2010 ⁽¹⁾ (in %)



⁽¹⁾ Irland und Italien: nicht verfügbar.

⁽²⁾ 2009.

⁽³⁾ Hier wurde das Konzept der Wohnbevölkerung (AKE) statt des Inlandsbegriffs (ESVG 1995) angewandt.

⁽⁴⁾ Daten beziehen sich auf den führenden Betreiber; Schätzungen.

⁽⁵⁾ 2007.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [post_ps_empn](#), [nama_aux_pem](#) und [lfsa_egan](#))

Die EU-Politik im Postsektor ist auf die Verwirklichung des Binnenmarkts für Postdienste ausgerichtet und soll durch einen geeigneten Regulierungsrahmen gewährleisten, dass effiziente, erschwingliche, zuverlässige und hochwertige Postdienste allen Bürgern und Unternehmen in der gesamten EU zur Verfügung stehen. Durch die Bedeutung der Postdienste sowohl für den wirtschaftlichen Wohlstand als auch für das soziale Wohlergehen und den Zusammenhalt in der EU wird dieser Bereich zu einem vorrangigen Ziel von EU-Maßnahmen. Zu den wesentlichen Aspekten der Postpolitik der EU gehört das Bestreben, die Qualität der zur Verfügung gestellten Dienste zu verbessern, insbesondere im Hinblick auf kurze Zustellzeiten und bequeme Zugangsmöglichkeiten.

Tabelle 7.6: Wirtschaftliche Schlüsselindikatoren für den Postsektor, 2004–10

	Umsatz im Inland (in Mio. EUR)				Zahl der Beschäftigten im Inland (in Einheiten)			
	2004	2006	2008	2010	2004	2006	2008	2010
BE (¹)	2 001	2 092	2 218	2 240	32 311	33 378	30 551	29 324
BG	29	25	30	22	9 134	10 501	9 330	7 735
CZ	396	:	:	:	31 681	30 175	29 125	27 939
DK (¹)	1 482	1 571	1 617	1 414	28 349	26 686	24 000	16 206
DE (²)	14 076	13 300	13 500	12 100	201 541	170 000	175 000	171 000
EE (³)	42	37	51	36	4 222	4 358	2 910	2 321
IE	515	594	630	552	7 502	:	:	:
EL	402	416	448	416	10 412	11 607	11 294	10 929
ES	1 855	1 771	1 928	1 771	63 779	65 515	65 924	61 819
FR	11 998	12 585	:	:	283 945	269 458	251 955	:
IT	3 973	4 849	:	:	:	:	:	:
CY	30	32	32	40	942	950	944	973
LV	20	31	38	36	7 080	7 590	7 200	4 987
LT	19	38	43	37	8 164	8 168	8 243	7 265
LU	146	146	147	:	1 485	1 618	1 554	1 553
HU	269	317	390	368	27 713	27 129	32 447	30 607
MT	:	17	20	20	625	602	570	570
NL	2 660	2 596	2 751	2 538	58 000	56 997	55 648	54 340
AT	1 668	1 736	:	1 595	26 058	23 509	22 667	24 969
PL	922	1 207	1 476	1 307	75 986	74 791	80 192	77 735
PT	608	622	648	593	14 844	14 134	13 432	12 908
RO	:	113	198	327	36 073	34 935	35 892	36 494
SI	128	152	174	174	5 645	6 057	5 980	5 833
SK	:	118	192	155	13 990	13 600	13 500	15 229
FI	1 035	1 157	:	:	22 570	23 744	23 400	19 300
SE	2 753	2 670	2 795	2 285	34 299	25 316	28 550	27 051
UK	9 837	9 957	10 197	9 094	184 299	167 640	178 622	167 955
IS	53	64	35	29	1 257	1 323	1 255	1 112
NO	1 104	1 164	:	:	19 650	18 300	:	:
HR	115	130	141	153	9 838	8 955	9 316	8 294
MK	:	:	21	24	:	:	2 285	2 151

(¹) Bruch in der Reihe: Beschäftigung, 2010.

(²) 2010: Daten beziehen sich auf den führenden Betreiber.

(³) Bruch in der Reihe: Beschäftigung, 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [post_ps_tur](#) und [post_ps_empn](#))



Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

8

In Artikel 39 des **Römischen Vertrags** zur Gründung der EWG (1957) wurden die Ziele der ersten **Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)** festgelegt. Im Mittelpunkt standen dabei die Steigerung der Produktivität der Landwirtschaft, um der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf diese Weise eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten, die Stabilisierung der Märkte und die Sicherstellung der Versorgung der Verbraucher zu erschwinglichen Preisen.

Die Reform von 2003 brachte eine neue Regelung für Direktzahlungen, die sogenannte Betriebsprämienregelung, bei der die Beihilfen nicht länger an die Erzeugung gebunden sind (Entkopplung). Die Betriebsprämienregelung zielt darauf ab, den Landwirten stabilere Einkommen zu sichern. Die Landwirte können entscheiden, was sie erzeugen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Produktion an der Nachfrage auszurichten, und können dabei sicher sein, dass die Beihilfe in jedem Fall in unveränderter Höhe gezahlt wird. 2008 wurden aufbauend auf dem Reformpaket von 2003 weitere Änderungen eingeführt, so dass die Entkopplung der Beihilfen für die Landwirtschaft von der Produktion 2012 vollendet sein sollte.

Im November 2010 legte die Europäische Kommission die Mitteilung „**Die GAP bis 2020**“ vor, in der sie die Optionen für die Zukunft aufzeigte. Im Oktober 2011 folgte ein Paket von **Rechtsvorschlägen** über Direktzahlungen, die Förderung der ländlichen Entwicklung, Beihilfen und Erstattungen, die Unterstützung für Weinbauern, eine gemeinsame Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie die Finanzierung, die Verwaltung und das Kontrollsystem für die GAP (KOM(2011) 625 bis 631 endg.). Diese überarbeitete Agrarpolitik soll voraussichtlich bis Januar 2014 in Kraft treten.

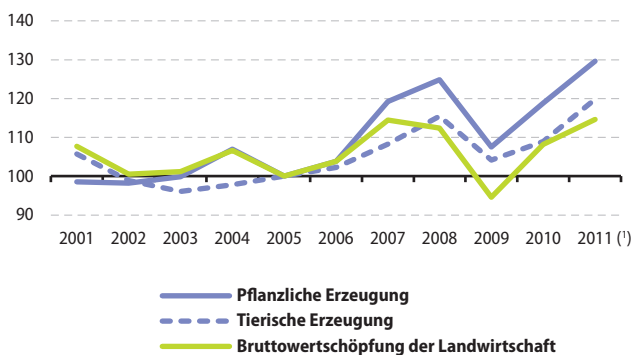
8.1 Landwirtschaftliche Erzeugung, Preisindizes und Einkommen

Eines der Hauptziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) besteht darin, Landwirten eine angemessene Lebenshaltung zu ermöglichen. In der GAP ist hierfür zwar keine explizite Definition vorgegeben, doch können anhand einer Reihe von Indikatoren, zu denen auch die Entwicklung der Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit zählt, die Fortschritte beim Erreichen dieses Ziels ermittelt werden.

Im Jahr 2011 stieg der Wert der **pflanzlichen Erzeugung** in der EU-27 um 9,1 % auf 203,33 Mrd. EUR und der der **tierischen Erzeugung** um 9,9 % auf 154,057 Mrd. EUR. Diese Zunahmen wurden durch einen plötzlichen Anstieg des Wertes der **Vorleistungen** von Waren und Dienstleistungen zu Herstellungspreisen (um 11,1 %) ausgeglichen. Die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft zu Erzeugerpreisen belief sich 2011 daher auf 148,556 Mrd. EUR und lag damit um 6,0 % höher als im Vorjahr. Die Wertschöpfung zu Erzeugerpreisen entspricht dem Wert der Erzeugung ohne Berücksichtigung von Subventionen und Steuern für Güter und Produktion.

Im Laufe der verschiedenen Reformen der GAP haben sich die landwirtschaftlichen Subventionen verändert: Die Umstellung von Gütersubventionen auf Produktionssubventionen wurde im Wesentlichen 2005 und 2006 umgesetzt. Waren 2001 die

Abbildung 8.1: Landwirtschaftliche Erzeugung und Bruttowertschöpfung zu Erzeugerpreisen, EU-27, 2001–11 (2005=100)



(¹) Pflanzliche Erzeugung und tierische Erzeugung: Schätzungen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [aact_eaa01](#))

Gütersubventionen noch fast doppelt so hoch wie die Produktionssubventionen, so betragen die Produktionssubventionen im Jahr 2011 das Zehnfache der Gütersubventionen. Insgesamt bewirkten diese beiden Subventionsarten im Jahr 2011 in der EU-27 eine zusätzliche Wertschöpfung zu Erzeugerpreisen von 37,4 %; die Nettowirkung der Subventionen abzüglich Steuern entspricht einer Wertschöpfung zu Erzeugerpreisen von 33,9 %. Zum Vergleich: 2001 betrug die zusätzliche Wertschöpfung durch Subventionen abzüglich Steuern 25,8 %.

Tabelle 8.1: Landwirtschaftliche Erzeugung und Bruttowertschöpfung zu Erzeugerpreisen, 2001 und 2011 (in Mio. EUR)

	Pflanzliche Erzeugung		Tierische Erzeugung		Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011
EU-27	154 560	203 330	135 891	154 057	139 630	148 556
BE	3 035	3 110	3 869	4 316	2 289	1 932
BG	1 515	2 539	1 531	1 099	1 803	1 429
CZ	1 619	2 797	1 572	1 689	1 030	1 281
DK	2 625	3 568	5 311	6 012	2 946	3 036
DE	18 949	26 850	20 739	23 449	16 004	15 324
EE	150	342	235	373	174	288
IE	1 323	1 707	3 779	4 537	1 912	1 769
EL	6 549	6 695	2 610	2 842	6 086	5 041
ES	19 323	23 979	13 902	14 930	20 977	20 496
FR	30 341	38 839	22 953	24 720	23 838	25 870
IT	24 960	27 151	14 326	15 894	25 330	25 025
CY	0	336	0	330	-282	329
LV	217	531	278	416	218	260
LT	561	1 311	564	912	353	675
LU	72	143	149	179	95	95
HU	2 588	4 789	2 558	2 404	2 017	3 034
MT	52	50	80	69	71	56
NL	9 779	11 907	8 684	10 289	8 589	8 182
AT	2 265	3 442	2 670	3 181	2 323	3 097
PL	7 058	11 075	7 137	10 129	5 791	8 271
PT	3 298	3 148	2 390	2 503	2 666	1 846
RO	6 635	13 085	3 854	4 018	5 612	8 315
SI	408	633	521	526	359	437
SK	658	1 252	695	742	395	497
FI	1 010	1 569	1 785	2 022	874	1 116
SE	1 668	2 425	2 194	2 486	978	1 422
UK	7 903	10 056	11 504	13 990	7 181	9 434
NO	1 219	1 541	1 696	2 379	955	1 205
CH	3 028	3 550	3 359	3 856	2 823	2 986
HR	:	1 607	:	899	:	922

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [aact_eaa01](#))

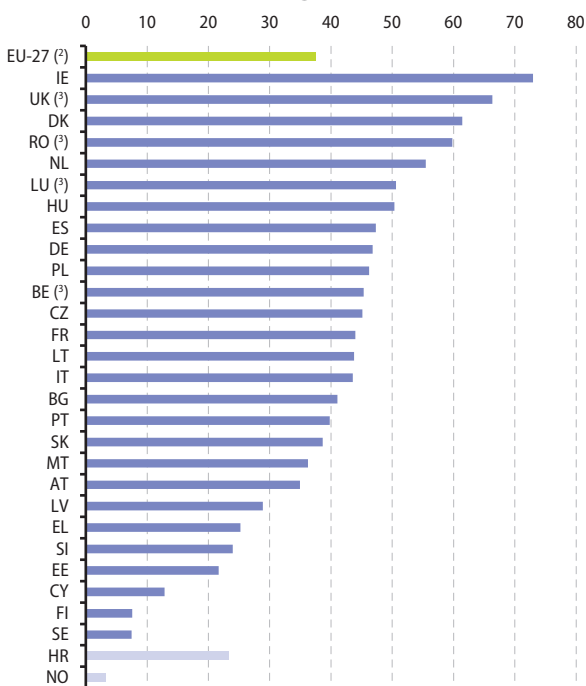
8.2 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe

Die Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe, die auch als **Betriebsstrukturerhebung (FSS)** bezeichnet wird, trägt dazu bei, die Lage der Landwirtschaft in der **Europäischen Union (EU)** zu beurteilen und die Entwicklungstendenzen und Veränderungen hinsichtlich der Struktur der **landwirtschaftlichen Betriebe** zu beobachten; zugleich ermöglicht sie es, die Auswirkungen von äußeren Entwicklungen und politischen Vorschlägen anhand von Modellen aufzuzeigen.

Im letzten Jahrzehnt war die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU rückläufig. In den 16 EU-Mitgliedstaaten, für die zum Zeitpunkt der Redaktion Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen 2000 und 2010 vorlagen, sank die Gesamtzahl der Betriebe um

Abbildung 8.2: Landwirtschaftlich genutzte Fläche, 2010 (¹)

(in %, Anteil an der Landfläche insgesamt)



(¹) Dänemark, Deutschland, Frankreich, Polen und Portugal: Anteil der Gesamtfläche; Italien und Slowakei: 2009; Ungarn: 2008.

(²) Summe der verfügbaren Daten für die Mitgliedstaaten.

(³) 2007.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [demo_r_d3area](#) und [ef_oluft](#))

durchschnittlich 26,3 %. Dieser Negativtrend ist in jedem dieser 16 Mitgliedstaaten zu beobachten – besonders rasch vollzog sich der Strukturwandel in der Slowakei, Ungarn, Lettland und Deutschland. Dies kann sowohl auf Änderungen der Erhebungsmethoden als auch auf Strukturveränderungen zurückzuführen sein.

Den jüngsten Daten zufolge (2007 bzw. 2010) waren etwa 172 Mio. ha in der EU-27 (rund 37 % der gesamten Landfläche) als **landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)** ausgewiesen. Die durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebs betrug somit 14,3 ha.

Tabelle 8.2: Landwirtsch. Betriebe, 2000 und 2010 ⁽¹⁾

	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (in Tsd.)		Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LGF) (in Tsd. ha)		Durchschnittliche LGF je Betrieb (ha)	
	2000	2010	2000	2010	2000	2010
EU-27	:	13 627,2	:	172 398	:	12,7
BE	61,7	48,0	1 394	1 374	22,6	28,6
BG	:	370,5	:	4 476	:	12,1
CZ	:	22,9	:	3 484	:	152,4
DK	57,8	42,1	2 645	2 647	45,7	62,9
DE	472,0	299,1	17 152	16 704	36,3	55,8
EE	:	19,6	:	941	:	48,0
IE	141,5	139,9	4 444	4 991	31,4	35,7
EL	817,1	674,9	3 583	3 302	4,4	4,9
ES	1 287,4	989,8	26 158	23 753	20,3	24,0
FR	663,8	516,1	27 856	27 837	42,0	53,9
IT	2 153,7	1 620,9	13 062	12 856	6,1	7,9
CY	:	38,9	:	118	:	3,0
LV	140,8	83,4	1 433	1 796	10,2	21,5
LT	:	199,9	:	2 743	:	13,7
LU	2,8	2,3	128	131	45,4	56,9
HU	966,9	576,8	4 555	4 686	4,7	8,1
MT	:	12,5	:	11	:	0,9
NL	101,6	72,3	2 028	1 872	20,0	25,9
AT	199,5	150,2	3 388	2 878	17,0	19,2
PL	:	1 506,6	:	14 447	:	9,6
PT	416,0	305,3	3 863	3 668	9,3	12,0
RO	:	3 931,4	:	13 753	:	3,5
SI	86,5	74,7	486	483	5,6	6,5
SK	71,0	24,5	2 160	1 896	30,4	77,5
FI	81,2	63,9	2 218	2 291	27,3	35,9
SE	81,4	71,1	3 073	3 066	37,7	43,1
UK	233,3	226,7	15 799	16 043	67,7	70,8
NO	70,7	46,6	1 038	1 006	14,7	21,6
CH	:	61,8	:	1 057	:	17,1
HR	:	233,3	:	1 316	:	5,6

(¹) EU-27, Belgien, Luxemburg, Rumänien, Vereinigtes Königreich und Schweiz: 2007 statt 2010.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ef_ov_kvaa](#) und [ef_kvareg](#))

8.3 Landwirtschaftliche Erzeugnisse

2010 wurden in der EU-27 282,9 Mio. t **Getreide** (einschließlich Reis) produziert. Trotz der Unberechenbarkeit des Wetters war die Getreideerzeugung in der EU-27 zwischen 2000 und 2010 mit Schwankungen von höchstens $\pm 20\%$ relativ stabil, auch wenn die Ernten 2004 und 2008 merklich größer waren.

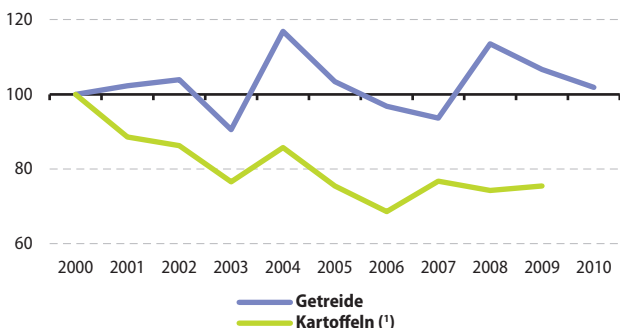
Das wichtigste Fleischerzeugnis in der EU-27 war **Schweinefleisch** (22,4 Mio. t im Jahr 2011) mit einer fast drei Mal so hohen Erzeugung wie bei **Rind- und Kalbfleisch** (7,8 Mio. t). **Lammfleisch** wurde in der EU-27 in relativ geringen Mengen erzeugt (0,7 Mio. t).

2011 belief sich die Kuhmilchaufnahme in der EU-27 auf schätzungsweise 140 Mio. t. Mehr als ein Drittel (36,1 %) der in der EU-27 verbrauchten Vollmilch wurde zu Käse verarbeitet; der zweitgrößte Anteil (28,1 %) entfiel auf die Herstellung von Butter. Jeweils gut ein Zehntel der in der EU-27 verbrauchten Vollmilch wurde als Trinkmilch (12,6 %) konsumiert bzw. zu Rahm (11,8 %) verarbeitet.

Die pflanzliche Erzeugung entspricht der geernteten Erzeugung und umfasst die vermarkteten Mengen sowie die direkt im Betrieb verbrauchten Mengen, die Verluste und den Schwund im landwirtschaftlichen Betrieb sowie die Verluste während des Transports, der Lagerung und der Verpackung.

Die Fleischerzeugung wird auf der Grundlage des Schlachtkörpergewichts von Tieren erfasst, deren Fleisch als genusstauglich eingestuft wurde. Das **Schlachtgewicht** wird je nach Tier unterschiedlich definiert, im Allgemeinen versteht man darunter jedoch das Kaltgewicht des geschlachteten Tieres.

Abbildung 8.3: Indizes der pflanzlichen Erzeugung, EU-27, 2000–10 (2000=100)



(*) 2010: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [apro_cpp_crop](#))

Die Milchaufnahme macht nur einen Teil der gesamten Milchverwendung im landwirtschaftlichen Betrieb aus; der Rest fließt in der Regel in den Eigenverbrauch, den Direktverkauf und die Viehfütterung.

Tabelle 8.3: Tierische Erzeugung, 2011

(in Tsd. Tonnen)

	Milch- aufnahme	Butter	Käse	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- fleisch
EU (¹)	139 397	1 581	8 851	7 844	22 388	734
BE	3 101	26	81	272	1 108	2
BG (²)	549	1	69	5	48	6
CZ	2 366	22	113	72	263	0
DK	4 800	37	276	133	1 718	2
DE	29 764	425	2 111	1 159	5 598	22
EE	642	6	41	8	31	0
IE (³)	5 536	146	180	547	234	48
EL (⁴)	638	1	27	59	115	71
ES	5 838	41	307	604	3 469	131
FR	25 127	355	1 932	1 559	1 998	85
IT	10 480	0	1 171	1 009	1 570	33
CY	153	0	16	5	55	3
LV	662	4	29	17	23	0
LT	1 317	8	103	41	59	0
LU	281	:	:	9	10	0
HU	1 308	4	65	26	387	0
MT	:	:	:	1	7	0
NL (⁵)	11 642	129	750	382	1 347	13
AT	2 896	31	154	217	544	8
PL	9 309	122	676	380	1 811	1
PT	1 842	28	72	96	384	10
RO	897	9	62	29	263	4
SI (⁵)	526	3	18	36	23	0
SK	812	6	31	11	57	1
FI	2 255	42	109	83	202	1
SE	2 850	6	103	148	256	5
UK (⁵)	13 805	128	355	937	806	289
CH (⁴)	3 446	49	181	:	:	:
HR	626	4	30	54	88	1
TR (⁴)	7 074	:	519	:	:	:

(¹) Summe der verfügbaren Daten für die Mitgliedstaaten.

(²) Rind- und Schaffleisch: 2009.

(³) Käse, basierend auf der Kuhmilchaufnahme.

(⁴) Basierend auf der Kuhmilchaufnahme.

(⁵) Butter, basierend auf der Kuhmilchaufnahme.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [apro_mk_pobta](#), [apro_mk_colo](#) und [apro_mt_pann](#))

8.4 Forstwirtschaft

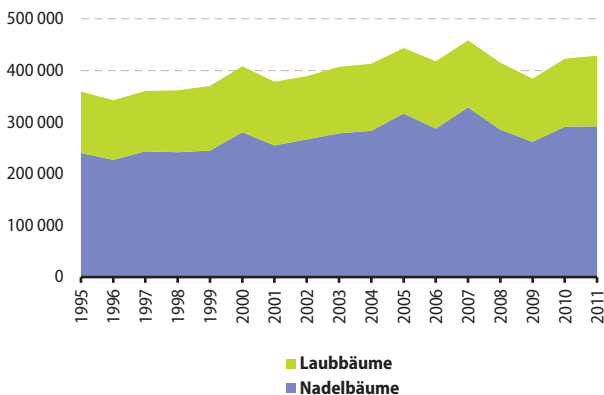
Die EU-27 verfügt über rund 178 Mio. Hektar **Wald** und andere bewaldete Flächen. Das entspricht 42 % ihrer Landfläche, Tendenz steigend: In den letzten 20 Jahren (1990 bis 2010) nahm die Waldfläche insgesamt um 5,3 % zu, d. h. um durchschnittlich 0,3 % pro Jahr.

Zwischen 1995 und 2007 nahm die **Rundholzerzeugung** in der EU-27 relativ stetig zu, und zwar bei Nadelholz (Weichholz) ebenso wie bei Laubholz (Hartholz). Allerdings führten die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 zu einem Rückgang der Nadelholzerzeugung; 2009 sank die Nadelholzerzeugung weiter, und auch bei der Laubholzerzeugung war nun ein Rückgang zu verzeichnen. 2010 erfuhr die Erzeugung in der EU-27 erneut einen starken Aufschwung (10,1 %). Sie nahm 2011 weiter zu, wenn auch sehr viel moderater (1,4 %). Im Jahr 2011 erreichte die Rundholzerzeugung in der EU-27 insgesamt 428,6 Mio. m³. Damit lag sie rund 29,7 Mio. m³ (6,5 %) unter ihrem Spitzenwert von 2007. Einige Spitzenwerte bei der Rundholzerzeugung (die jüngsten datieren von 2000, 2005 und 2007) waren durch schwere Stürme bedingt, die für Forstwirtschaft und Holzeinschlag unvorhergesehenen Windwurf brachten.

Die Rundholzerzeugung ist gleichbedeutend mit dem Holzeinschlag. Sie umfasst die gesamte Holzmenge, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums aus Wäldern, von sonstigen bewaldeten Flächen oder anderen Fällorten abtransportiert wurde. Die Rundholzerzeugung wird in Kubikmetern (m³) ohne Rinde angegeben. Zur Schnittholzerzeugung

Abbildung 8.4: Rundholzerzeugung, EU-27, 1995–2011 (¹)

(in Tsd. m³)



(¹) 2000, 2001 und 2007: Schätzungen; 2011: Vorläufig.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [for_remove](#))

gung gehören Holzwaren, die entweder durch Längseinschnitt oder durch Profilierung hergestellt wurden und eine Stärke von mehr als 6 mm aufweisen, d. h. unter anderem Bretter, Bohlen, Balken, Dielen, Sparren, Kanthölzer, Latten, Kistenholz und Bauholz.

Tabelle 8.4: Holzerzeugung, 2000, 2009 und 2011

(in Tsd. m³)

	Rundholzerzeugung			Schnittholzerzeugung		
	2000	2009	2011	2000	2009	2011
EU-27	408 095	384 069	428 554	100 064	91 044	103 082
ER (¹)	236 540	213 700	235 219	61 337	54 840	60 354
BE	4 510	4 395	5 128	1 150	1 255	1 369
BG	4 784	4 599	6 205	312	450	666
CZ	14 441	15 502	16 270	4 106	4 048	6 028
DK	2 952	2 813	2 583	364	441	372
DE	53 710	48 073	56 142	16 340	20 781	22 600
EE	8 910	5 400	7 470	1 436	1 127	1 800
IE	2 673	2 429	2 627	888	774	759
EL	2 245	1 034	1 196	123	106	106
ES	14 321	13 980	17 609	3 760	2 072	2 162
FR	65 865	54 447	53 509	10 536	7 885	8 437
IT	9 329	8 080	6 306	1 630	1 220	1 250
CY	21	10	8	9	5	3
LV	14 304	10 442	13 017	3 900	2 520	3 432
LT	5 500	5 460	8 053	1 300	1 011	1 162
LU	260	274	261	133	129	78
HU	5 902	5 244	6 073	291	102	324
MT	0	0	0	0	0	0
NL	1 039	1 016	1 229	389	210	313
AT	13 276	16 727	18 696	10 390	8 458	9 636
PL	26 025	34 629	37 180	4 262	3 850	4 422
PT	10 831	9 564	9 140	1 427	1 093	1 044
RO	13 148	12 557	14 359	3 396	3 598	4 442
SI	2 253	2 930	3 388	439	525	642
SK	6 163	9 087	9 213	1 265	2 254	2 204
FI	54 542	41 653	50 767	13 420	8 072	9 750
SE	63 300	65 100	72 103	16 176	16 200	16 800
UK	7 791	8 624	10 021	2 622	2 856	3 279
IS	0	:	:	0	:	:
LI	:	25	26	:	4	8
NO	8 156	8 884	10 679	2 280	1 850	2 271
CH	9 238	4 702	4 861	1 625	1 481	1 313
ME	:	364	:	:	50	:
HR	3 669	4 242	:	642	653	:
MK	:	639	:	:	2	:
TR	15 939	19 430	:	5 528	5 853	:
BR	:	256 306	:	:	24 987	:
CA	201 845	107 266	:	50 465	32 820	:
CN	:	291 850	:	:	29 311	:
IN	:	330 975	:	:	14 789	:
ID	:	100 585	:	:	4 330	:
RU	158 100	151 400	:	20 000	18 974	:
US	466 549	344 835	:	91 076	61 998	:

(¹) 2000: ER-11; 2009: ER-15; 2011: ER-17.

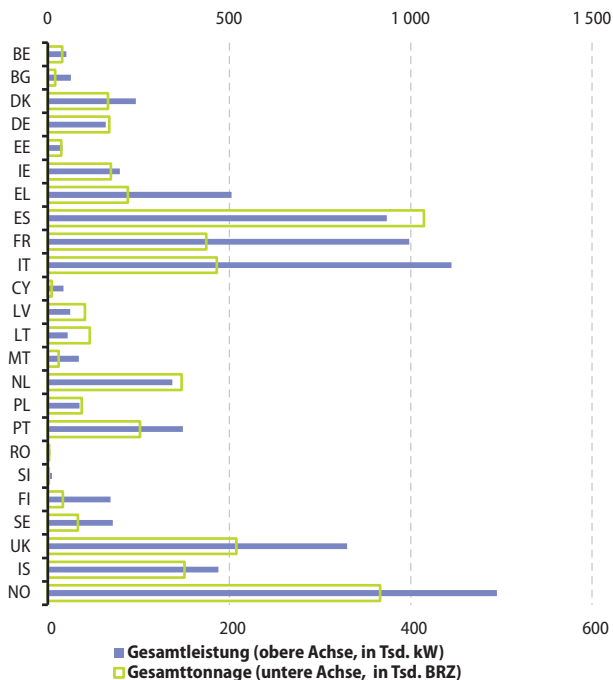
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [for_remov](#) und [for_swpan](#))

8.5 Fischerei

Gemessen an der Leistung besaßen Italien, Frankreich, Spanien und das Vereinigte Königreich die mit Abstand größten Fischereifloten von allen EU-Mitgliedstaaten. Gemessen an der Bruttoregistranz verfügte jedoch Spanien über die weitaus größte Flotte (415 000 Bruttoregistranztonnen); dies ist mindestens das Doppelte des entsprechenden Wertes der Flotten des Vereinigten Königreichs, Italiens oder Frankreichs.

Nachdem die Gesamtfangmenge in der EU-27 2001 einen Spitzenwert von 6,9 Mio. t Lebendgewicht erreicht hatte, ist sie seither stetig gefallen. 2010 lag sie um 28,8 % unter dem Niveau des Jahres 2001. 2010 entfiel gut die Hälfte (53,2 %) der Gesamtfangmenge aller Fischereifloten der EU-27 auf die Flotten Dänemarks, Spaniens, des Vereinigten Königreichs und Frankreichs. Rund 71,5 % der Fangmengen der EU-27 stammten 2011 aus dem Nordostatlantik. Das zweitgrößte **Fischereigebiet** war der mittlere Ostatlantik.

Abbildung 8.5: Fischereiflotte, 2010 ⁽¹⁾



⁽¹⁾ Die Tschechische Republik, Luxemburg, Ungarn, Österreich und Slowakei sind Binnenländer ohne Hochseefischerei.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [fish_fleet](#))

Die Aquakulturerzeugung in der EU-27 blieb von 2000 bis 2010 mit einer Jahresproduktion zwischen 1,25 und 1,4 Mio. t stabil. Die fünf größten Aquakultur-Erzeugerländer in der EU waren Spanien, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Italien und Griechenland.

Tabelle 8.5: Fischereiindikatoren, 2000, 2009 und 2010

(in Tsd. Tonnen Lebendgewicht)

	Gesamtfangmengen in allen Fischereiregionen			Aquakulturerzeugung		
	2000	2009	2010	2000	2009	2010
EU-27	6 789	5 068	4 923	1 399	1 300	1 282
BE	30	22	22	2	1	0
BG	7	9	11	4	8	8
CZ	5	4	4	19	20	20
DK	1 534	778	828	44	34	32
DE	206	250	210	66	41	41
EE	113	97	95	0	1	1
IE	278	269	319	51	47	46
EL	99	83	71	95	122	118
ES	1 067	761	739	309	269	254
FR	702	440	443	267	234	237
IT	302	253	234	217	162	153
CY	67	1	1	2	3	4
LV	136	163	165	0	1	1
LT	79	173	140	2	3	3
LU	-	-	0	:	:	:
HU	7	6	6	13	14	18
MT	1	2	2	2	5	7
NL	496	382	285	75	56	67
AT	0	0	0	3	2	2
PL	218	224	149	36	37	31
PT	189	199	223	8	7	8
RO	7	4	3	10	13	4
SI	2	1	1	1	1	1
SK	1	2	2	1	1	1
FI	156	155	151	15	14	12
SE	339	203	212	5	9	11
UK	748	587	608	152	196	201
IS	2 000	1 164	1 063	4	5	5
LI	-	-	-	:	:	:
NO	2 700	2 524	2 563	491	962	1 020
CH	2	2	2	1	:	:
ME	:	2	1	:	:	:
HR	21	56	53	7	:	:
MK	0	0	0	2	:	:
RS	:	4	5	:	:	:
TR	503	464	486	79	:	:

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [fish_ca_00](#) and [fish_aq_q](#))



Außenhandel

Die **Europäische Union (EU)** verfolgt eine gemeinsame Handelspolitik. Dies bedeutet, dass die EU in Fragen, die den Handel betreffen (u. a. die in der **Welthandelsorganisation (WTO)** behandelten Themen), als eine Einheit auftritt. In diesen Fällen führt die **Europäische Kommission** Verhandlungen über Handelsabkommen und vertritt die Interessen der EU im Namen der Mitgliedstaaten.

Das **Außenhandelsdefizit** der **EU-27** bei Waren und Dienstleistungen betrug 2011 -0,2 % des **Bruttoinlandsprodukts (BIP)** und war somit geringer als in den Vereinigten Staaten (-3,7 %) oder Japan (-0,7 %). Das Defizit der EU-27 im Jahr 2011 setzte sich zusammen aus einem **Überschuss** bei den Dienstleistungen (0,9 % des BIP) und einem etwas höheren Defizit bei den Waren (-1,1 %).

Bei 14 Mitgliedstaaten der EU war die Gesamthandelsbilanz für Waren und Dienstleistungen 2011 positiv. Lediglich in zwei Ländern betrug der Überschuss mehr als 10 % des BIP: In Irland (21,7 % des BIP) war dies auf einen besonders hohen Überschuss im Warenverkehr zurückzuführen, wohingegen Luxemburg (41,3 %) einen hohen Überschuss im Dienstleistungsverkehr erwirtschaftete. Die zwei höchsten Außenhandelsdefizite bei Waren und Dienstleistungen wurden in Rumänien (-5,2 % des BIP) und Griechenland (-5,9 %) verzeichnet. In beiden Fällen lag dem ein relativ hohes Defizit im Warenverkehr zugrunde.

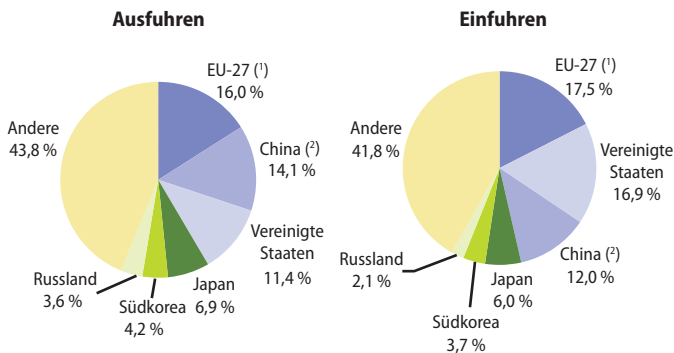
9.1 Internationaler Warenverkehr

Der Warenhandel der EU-27 mit der übrigen Welt (Summe aus **Extra-EU**-Ausfuhren und -Einfuhren) belief sich 2011 auf 3 267,467 Mrd. EUR. Damit erreichte die Handelstätigkeit der EU-27 bei den Ausfuhren und den Einfuhren Rekordwerte. Im Vorjahresvergleich nahm das Gesamtvolumen des Warenhandels der EU-27 im Jahr 2011 um 379,939 Mrd. EUR zu.

Zwischen 2010 und 2011 stiegen die Warenausfuhren der EU-27 an alle wichtigen Handelspartner. Die höchste Zuwachsrate wurde bei den Ausfuhren in die Schweiz und nach Russland verzeichnet (26,2 % bzw. 25,9 %), während die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten langsamer anstiegen (7,6 %). Die Vereinigten Staaten waren 2011 jedoch weiterhin der mit Abstand größte Abnehmer für aus der EU-27 ausgeführte Waren, wenngleich der Anteil der EU-27-Ausfuhren in die Vereinigten Staaten von 27,8 % der Gesamtausfuhren im Jahr 2001 auf 16,8 % im Jahr 2011 fiel.

Bei ihren Wareneinfuhren verzeichnete die EU-27 2011 bei allen wichtigen Handelspartnern eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr, mit Ausnahme der Einfuhren aus Südkorea, die um 8,4 % zurückgingen. China war 2011 nach wie vor der wichtigste Lieferant von in die EU-27 eingeführten Waren, auch wenn 2011 der im Vergleich zum Vorjahr geringste Anstieg des Volumens der Einfuhren aus China der letzten 10 Jahre verzeichnet wurde (3,5 %) – abgesehen von einem Rückgang während der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009. Die Einfuhren aus Russland in die EU-27

Abbildung 9.1: Außenhandel, Anteil des Weltmarktes, 2010
(in %, Anteil der Weltbevölkerung)



(¹) Außenhandelsströme mit Extra EU-27.

(²) Ohne Hongkong.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ext_lt_introle](#))

stiegen um 24,4 %, wodurch Russland die Vereinigten Staaten 2011 als zweitwichtigsten Lieferanten von in die EU-27 eingeführten Waren ablöste.

Maßgeblichen Einfluss auf das Außenhandelsdefizit der EU-27 in Höhe von 159,622 Mrd. EUR im Jahr 2011 hatte das erhebliche Defizit bei den mineralischen Brennstoffen und den Schmierstoffprodukten, das sich auf 388,594 Mrd. EUR belief. Dies wurde ausgeglichen durch Außenhandelsüberschüsse von 208,657 Mrd. EUR bei Maschinenbauerzeugnissen und Fahrzeugen, und von 99,869 Mrd. EUR bei chemischen und verwandten Erzeugnissen.

Tabelle 9.1: Extra-EU-27-Handel nach wichtigsten Produkten, EU-27, 2006 und 2011

	2006		2011	
	(in Mrd. EUR)	(in %)	(in Mrd. EUR)	(in %)
AUSFUHREN				
Insgesamt	1 161,9	100,0	1 553,9	100,0
Nahrungsmittel, Getränke u. Tabak	57,9	5,0	88,9	5,7
Grundstoffe	28,5	2,5	44,8	2,9
Mineral. Brennstoffe, Schmiermittel	59,0	5,1	100,0	6,4
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	184,6	15,9	253,1	16,3
Sonstige Industrieerzeugnisse	294,2	25,3	354,3	22,8
Maschinenbauerzeugnisse u. Fahrzeuge	509,6	43,9	649,6	41,8
EINFUHREN				
Insgesamt	1 363,9	100,0	1 713,5	100,0
Nahrungsmittel, Getränke u. Tabak	67,9	5,0	91,1	5,3
Grundstoffe	63,2	4,6	85,6	5,0
Mineral. Brennstoffe, Schmiermittel	339,6	24,9	488,6	28,5
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	109,2	8,0	153,2	8,9
Sonstige Industrieerzeugnisse	341,6	25,0	399,2	23,3
Maschinenbauerzeugnisse u. Fahrzeuge	412,5	30,2	441,0	25,7
SOLDE				
Insgesamt	-202,0	-	-159,6	-
Nahrungsmittel, Getränke u. Tabak	-10,0	-	-2,2	-
Grundstoffe	-34,7	-	-40,7	-
Mineral. Brennstoffe, Schmiermittel	-280,5	-	-388,6	-
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	75,3	-	99,9	-
Sonstige Industrieerzeugnisse	-47,4	-	-44,9	-
Maschinenbauerzeugnisse u. Fahrzeuge	97,1	-	208,7	-

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: tet00061)

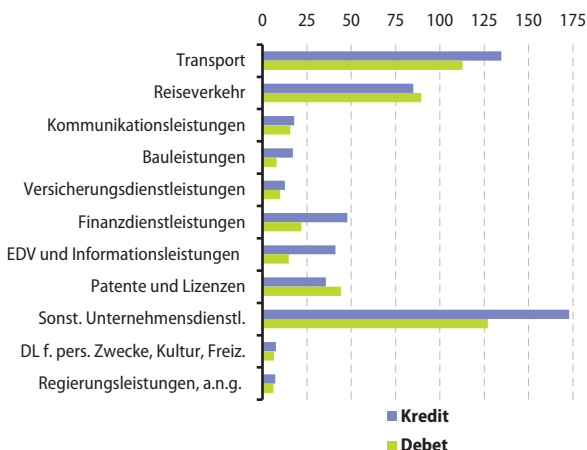
9.2 Internationaler Dienstleistungsverkehr

Die EU-27 verzeichnete 2011 bei den Dienstleistungstransaktionen mit der übrigen Welt einen Überschuss in Höhe von 109,1 Mrd. EUR (vorläufiger Betrag), der sich aus 579,5 Mrd. EUR auf der Kreditseite und 470,4 Mrd. EUR auf der Debetseite ergibt.

Das Vereinigte Königreich verbuchte im Jahr 2011 mit 76,6 Mrd. EUR unter allen Mitgliedstaaten den höchsten Überschuss im Dienstleistungsverkehr (Extra- und Intra-EU-Handel zusammen), und lag damit weit vor Spanien (34 Mrd. EUR) und Luxemburg (23 Mrd. EUR) auf den folgenden Plätzen. Am anderen Ende der Skala verzeichnete Deutschland 2011 mit 21,6 Mrd. EUR von allen Mitgliedstaaten das bei weitem größte Defizit bei den Dienstleistungsgeschäften. Dabei ist hervorzuheben, dass der Großteil des internationalen Dienstleistungsverkehrs der Mitgliedstaaten Intra-EU-Geschäfte umfasste, die 2011 auf der Kreditseite 55,7 % und auf der Debetseite 58,5 % des Dienstleistungsverkehrs ausmachten.

Über zwei Drittel der Kredite (67,7 %) und Debeten (70,0 %) der EU-27 im internationalen Dienstleistungsverkehr entstanden 2011 in drei Kategorien: Transport, Reiseverkehr und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen. Der höchste Überschuss im Dienstleistungsverkehr wurde mit 45,9 Mrd. EUR bei den sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen verzeich-

Abbildung 9.2: Extra-EU-Handel nach Hauptdienstleistungskategorien, EU-27, 2011 (¹)
(in Mrd. EUR)



(¹) Vorläufig.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [bop_its_det](#))

net, gefolgt von 26,3 Mrd. EUR bei den EDV- und Informationsdienstleistungen, 25,9 Mrd. EUR bei den Finanzdienstleistungen und 21,8 Mrd. EUR beim Transport. Die höchsten Defizite hingegen wurden mit 8,5 Mrd. EUR bei Patenten und Lizenzen und 4,6 Mrd. EUR beim Reiseverkehr registriert.

Tabelle 9.2: Dienstleistungsverkehr, 2006 und 2011 ⁽¹⁾

(in Mrd. EUR)

	Kredit			Debet			Netto	
	2006	2011	Wachs.-rate 2010–11 (in %)	2006	2011	Wachs.-rate 2010–11 (in %)	2006	2011
EU-27	452,4	579,5	7,5	381,4	470,4	3,7	71,0	109,1
ER-17	-	550,1	6,0	-	489,0	3,4	-	61,1
BE	47,4	67,0	1,9	42,4	64,0	7,9	5,0	2,9
BG	4,2	5,4	4,7	3,3	3,1	-0,9	0,9	2,3
CZ	11,3	16,6	5,1	9,5	13,9	8,4	1,7	2,7
DK	41,6	47,3	3,6	36,0	41,1	4,9	5,6	6,2
DE	149,5	190,4	6,2	178,3	212,0	6,5	-28,8	-21,6
EE	2,9	3,9	15,0	2,0	2,7	27,1	0,9	1,3
IE	57,1	79,1	7,1	63,9	82,3	1,7	-6,8	-3,2
EL	28,4	28,6	0,5	13,0	14,0	-8,2	15,3	14,6
ES	84,8	102,0	9,1	62,5	68,0	3,5	22,2	34,0
FR	102,5	120,7	9,9	90,2	103,8	3,9	12,3	16,9
IT	78,7	76,8	2,9	80,0	83,6	0,0	-1,3	-6,9
CY	5,7	6,2	2,0	2,3	2,5	0,1	3,4	3,7
LV	2,1	3,2	14,9	1,6	1,9	11,4	0,5	1,3
LT	2,9	3,8	20,7	2,0	2,7	23,8	0,9	1,1
LU	40,4	52,5	4,3	23,8	29,5	6,8	16,6	23,0
HU	10,9	15,6	6,3	9,5	12,4	5,2	1,4	3,2
MT	2,1	3,3	5,3	1,4	2,0	3,1	0,6	1,3
NL	77,0	76,9	-13,7	69,2	67,3	-16,1	7,8	9,6
AT	36,4	44,4	8,0	26,7	30,4	8,5	9,7	14,0
PL	16,4	26,6	7,5	15,8	22,2	-0,7	0,6	4,3
PT	14,7	19,2	9,0	9,6	11,4	5,0	5,0	7,7
RO	5,5	7,4	11,0	5,5	7,0	-2,6	0,0	0,4
SI	3,6	4,8	4,0	2,6	3,4	1,9	1,0	1,4
SK	4,3	4,8	8,0	3,8	5,1	-0,4	0,5	-0,4
FI	13,9	19,1	-9,0	14,8	18,2	-12,9	-0,9	0,9
SE	39,5	54,2	8,4	31,4	39,5	8,2	8,1	14,7
UK	188,2	205,0	8,7	139,7	128,4	2,0	48,5	76,6
IS	1,5	2,1	10,8	2,0	1,8	11,8	-0,6	0,2
NO ⁽²⁾	26,5	27,7	:	25,4	26,5	:	1,1	1,2
CH ⁽³⁾	43,7	63,0	:	18,7	26,1	:	25,0	36,8
HR	8,4	9,1	6,8	0,8	2,6	-1,4	7,6	6,5
TR ⁽²⁾	20,4	26,0	:	9,5	14,9	:	10,8	11,1
JP ⁽²⁾	93,5	106,7	:	108,1	118,8	:	-14,5	-12,2
US ⁽²⁾	332,7	412,0	:	269,3	304,7	:	63,4	107,4

⁽¹⁾ EU-27: Extra-EU-27; Euroraum: Extra-ER-17; Mitgliedstaaten und andere Länder: übrige Welt.

⁽²⁾ 2009 statt 2011.

⁽³⁾ 2010 statt 2011.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [bop_its_det](#))



Im März 2011 verabschiedete die Europäische Kommission ein Weißbuch mit dem Titel „[Fahrplan zu einem einheitlichen europäischen Verkehrsraum — Hin zu einem wettbewerbsorientierten und ressourcenschonenden Verkehrssystem](#)“ (KOM(2011) 144 endg.). Diese umfassende Strategie umfasst 40 spezifische Initiativen für das nächste Jahrzehnt, mit denen ein wettbewerbsfähiges Verkehrssystem aufgebaut werden soll, das dazu beitragen kann, die Mobilität zu steigern, wesentliche Einschränkungen zu beseitigen sowie Wachstum und Beschäftigung zu fördern.

Der Güterverkehr steht im Mittelpunkt vieler Initiativen im Hinblick auf etwa den Straßengüterverkehr, den multimodalen Güterverkehr („e-Freight“), die Ladungssicherheit, den Transport gefährlicher Güter sowie multimodale Güterverkehrskorridore für nachhaltige Verkehrsnetze. Andere Initiativen beziehen sich speziell auf den Personenverkehr und zielen beispielsweise auf ein hohes Maß an Sicherheit für die Fahrgäste bei minimalen Unannehmlichkeiten oder auf die Fahrgastrechte ab.

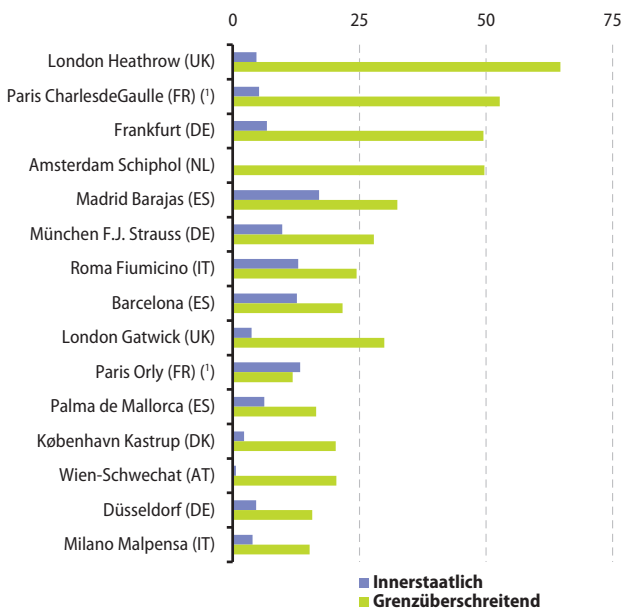
Mit den Verkehrsstatistiken von [Eurostat](#) werden die wichtigsten Merkmale des Verkehrs dargestellt, und zwar sowohl der Umfang, in dem Güter und Personen in jedem Jahr bewegt werden, oder die Zahl der genutzten Fahrzeuge und die Infrastruktur, als auch der Beitrag der Verkehrsdienstleistungen zur Volkswirtschaft insgesamt. Für die Datenerfassung maßgeblich sind mehrere Rechtsakte, mit denen die Mitgliedstaaten der [Europäischen Union \(EU\)](#) verpflichtet werden, statistische Daten zu melden, ebenso wie freiwillige Vereinbarungen über die Lieferung zusätzlicher Daten.

10.1 Personenverkehr

Das wichtigste Verkehrsmittel im Personenverkehr ist, bedingt durch den Wunsch nach größtmöglicher Mobilität und Flexibilität, der Pkw (Personenkraftwagen). Im Jahr 2010 entfielen 84,1 % des Personenbinnenverkehrs in der EU-27 auf **Personenkraftwagen**. Busse und Reisebusse (8,8 %) sowie **Eisenbahnen**, Straßen- und U-Bahnen (7,1 %) vereinten jeweils weniger als ein Zehntel des gesamten Verkehrsaufkommens (gemessen anhand der Zahl der im Personenbinnenverkehr zurückgelegten **Personenkilometer (pkm)** nach Verkehrszweig).

London Heathrow war 2011 der Flughafen mit dem höchsten Fluggastaufkommen in der EU-27 (69,4 Mio.), mit einigem Abstand gefolgt vom Pariser Flughafen Charles de Gaulle (58,0 Mio. – 2010) sowie den Flughäfen Frankfurt (56,3 Mio.), Madrid Barajas und Amsterdam Schiphol (jeweils knapp unter 50 Mio. Fluggäste). 2011 wurden in der EU-27 fast 777 Mio. Fluggäste befördert. Die Zahl der Fluggäste in der EU-27 hatte 2008 stagniert, war 2009 um 5,9 % gesunken und 2010 erneut um 6,0 % gestiegen.

Abbildung 10.1: Die 15 größten Flughäfen, beförderte (an und von Bord gegangene) Fluggäste, EU-27, 2011 (in Mio. Fluggästen)



(¹) 2010.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [avia_paoa](#))

Aus Tabelle 10.1 geht hervor, dass 2010 in den Häfen der EU-27 nahezu 400 Millionen Passagiere abgefertigt wurden. Damit ging die Zahl der Passagiere im dritten Jahr nacheinander zurück, und zwar um 2,0 % gegenüber 2009. Vorangegangen waren Rückgänge um 2,2 % (2009) und 0,3 % (2008). In den italienischen und den griechischen Häfen war das Passagieraufkommen 2010 mehr als doppelt so hoch wie in allen anderen Mitgliedstaaten (22,2 % bzw. 21,2 % der Gesamtzahl für die EU-27).

Tabelle 10.1: Personenbeförderung im Luft- und Seeverkehr, 2010 und 2011 ⁽¹⁾

	Fluggäste, 2011 ⁽²⁾		Passagiere im Seeverkehr, 2010 ⁽³⁾	
	(in Tsd.)	(Fluggäste pro Einwohner)	(in Tsd.)	(Fluggäste pro Einwohner)
EU-27	776 852	1,6	395 595	0,8
BE	25 099	2,3	829	0,1
BG	6 652	0,9	1	0,0
CZ	12 242	1,2	:	:
DK	25 805	4,6	41 993	7,6
DE	175 316	2,1	28 780	0,4
EE	1 908	1,4	9 512	7,1
IE	22 886	5,1	3 089	0,7
EL	32 132	2,8	83 993	7,4
ES	165 153	3,6	21 215	0,5
FR	122 887	1,9	27 218	0,4
IT	116 315	1,9	87 658	1,5
CY	7 237	8,6	107	0,1
LV	5 098	2,5	676	0,3
LT	2 692	0,8	251	0,1
LU	1 837	3,6	:	:
HU	8 885	0,9	:	:
MT	3 507	8,4	8 063	19,5
NL	53 895	3,2	1 994	0,1
AT	25 138	3,0	:	:
PL	20 549	0,5	2 601	0,1
PT	27 578	2,6	701	0,1
RO	9 687	0,5	0	0,0
SI	1 359	0,7	39	0,0
SK	1 808	0,3	:	:
FI	16 374	3,0	17 867	3,3
SE	29 732	3,2	30 185	3,2
UK	201 535	3,2	28 824	0,5
IS	2 463	7,7	:	:
NO	32 402	6,6	5 876	1,2
CH	41 440	5,3	:	:
HR	4 989	1,1	25 124	5,7
TR	:	:	1 386	0,0

⁽¹⁾ Luftverkehr: Die Gesamtwerte umfassen nicht die Doppelzählung von Fluggästen auf dem Flug zwischen Ländern, die zum gleichen Aggregat zählen; Seeverkehr: Zahlen der in Häfen abgefertigten Passagiere (d. h. Summe der Passagiere, die in Häfen an und von Bord gehen). Wenn sowohl der Einschiffungshafen als auch der Ausschiffungshafen Daten an Eurostat melden, werden diese Fahrgäste doppelt gezählt.

⁽²⁾ Insgesamt beförderte Fluggäste (Ankunft und Abflug im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Verkehr); EU-27, die Tschechische Republik, Griechenland und Frankreich, 2010.

⁽³⁾ Türkei: 2009.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ttr00012](#), [tps00001](#) und [mar_pa_aa](#))

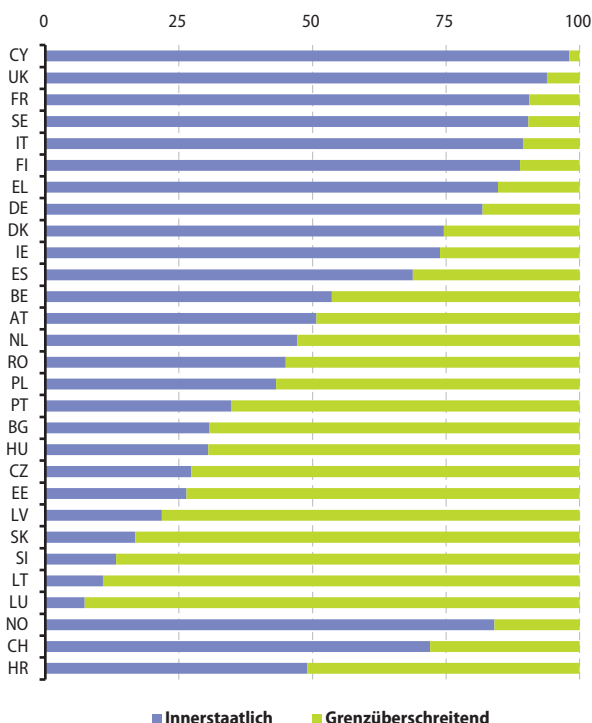
10.2 Güterverkehr

Das gesamte Güterbinnenverkehrsaufkommen in der EU-27 wird für das Jahr 2010 auf fast 2,3 Billionen **Tonnenkilometer (tkm)** geschätzt, wovon etwas über drei Viertel (76,4 %) auf der Straße befördert wurde. Der Anteil der Straße am gesamten Güterbinnenverkehrsaufkommen lag fast um das Viereinhalbfache über dem der Schiene (17,1 %), der Rest des Güterverkehrsaufkommens in der EU-27 im Jahr 2010 (6,5 %) entfiel auf Binnenwasserstraßen.

2011 wurden rund 14,5 Mio. Tonnen Luftfracht (im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Verkehr) an den Flughäfen der EU-27 umgeschlagen. Einige kleinere Mitgliedstaaten haben sich relativ stark auf den Luftfrachtverkehr spezialisiert. In diesem Zusammenhang sind die **Benelux**-Länder und hier vor allem Luxemburg (das mit seinem Luftfrachtaufkommen unter den EU-Mitgliedstaaten an siebter Stelle lag) zu nennen.

Abbildung 10.2: Innerstaatlicher und grenzüberschreitender Straßengüterverkehr, 2011 ⁽¹⁾

(in %, basierend auf Mio. tkm Lastfahrten)



⁽¹⁾ Griechenland und Vereinigtes Königreich: 2010, Malta: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [road_go_ta_tott](#))

Im Jahr 2010 wurden im Seeverkehr 3,641 Mrd. Tonnen Güter in den Seehäfen der EU-27 umgeschlagen, was einem Anstieg von 5,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das Güteraufkommen im Seeverkehr lag 2010 in den Häfen der Niederlande und des Vereinigten Königreichs bei über 500 Mio. Tonnen, in Italien lag es etwas darunter. Hohe Güterumschlagsleistungen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl waren in den Seehäfen Estlands, der Niederlande, Lettlands, Belgiens, Finnlands und Schwedens zu verzeichnen.

Tabelle 10.2: Güterverkehr, 2010 und 2011

	Güterbinnenverkehr, 2011 (in Mio. tkm)		Luftfrachtverkehr, 2011 ⁽³⁾ (in Tsd. Tonnen)	Güterumschlag in Seehäfen nach Bruttogewicht, 2010 ⁽⁴⁾ (in Mio. Tonnen)
	Straße ⁽¹⁾	Schiene ⁽²⁾		
EU-27	:	390 001	:	:
BE	33 107	6 268	1 001,0	228,2
BG	21 214	3 291	21,9	22,9
CZ	54 830	14 316	65,6	-
DK	16 120	2 239	155,7	87,1
DE	323 833	107 317	4 309,6	276,0
EE	5 912	6 271	18,3	46,0
IE	10 108	105	113,4	45,1
EL	29 815	614	86,6	124,4
ES	206 843	9 748	612,0	376,4
FR	185 658	34 202	1 582,3	313,6
IT	142 885	19 787	847,6	494,1
CY	941	-	32,7	7,0
LV	12 131	21 410	11,6	58,7
LT	21 512	15 088	10,0	37,9
LU	8 835	288	666,0	-
HU	34 529	9 118	68,9	-
MT	:	-	16,2	6,0
NL	73 333	6 378	1 614,9	538,7
AT	28 542	20 345	219,4	-
PL	207 651	53 746	68,4	59,5
PT	36 453	2 322	121,5	66,0
RO	26 349	14 719	26,2	38,1
SI	16 439	3 752	6,9	14,6
SK	29 179	8 105	20,5	-
FI	26 787	9 395	179,2	109,3
SE	36 932	22 864	164,3	179,6
UK	146 685	18 576	2 419,7	511,9
IS	:	:	37,6	:
LI	312	10	:	-
NO	19 188	3 496	65,5	195,1
CH	13 828	11 526	390,3	-
HR	8 926	2 438	7,2	24,3
TR	:	11 303	:	293,9

⁽¹⁾ Griechenland und Vereinigtes Königreich: 2010; Grundlage der Straßenverkehrsdaten sind die weltweiten Bewegungen von Fahrzeugen, die im Meldeland zugelassen sind.

⁽²⁾ EU-27, Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Slowakei, Vereinigtes Königreich und Norwegen: 2010.

⁽³⁾ Die Tschechische Republik, Griechenland und Frankreich: 2010.

⁽⁴⁾ Türkei: 2009.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [road_go_ta_tott](#), [rail_go_typeall](#) und [avia_goooc](#)) und Generaldirektion Mobilität und Verkehr



Eurostat erstellt Statistiken und Gesamtrechnungen zu Umweltbelastungen, Auswirkungen auf den Zustand und die Veränderung der Umweltqualität und zu den Maßnahmen zur Vermeidung oder Verringerung von Auswirkungen auf die Umwelt. Umweltökonomische Gesamtrechnungen beschreiben die Beziehungen der Umwelt zur Wirtschaft, einschließlich der Auswirkungen der Wirtschaft auf die Umwelt und des Beitrags der Umwelt zur Wirtschaft.

Die Eurostat-Statistiken zeigen, dass in den letzten zehn Jahren in der **Europäischen Union (EU)** Fortschritte in Bezug auf die Umwelt erzielt wurden – etwa die Erweiterung des Natura 2000-Netzwerks auf nahezu 18 % der **Landfläche** der EU, die Einführung einer umfassenden Chemikalienpolitik (REACH), Verbesserungen der Abfallbewirtschaftung und Klimaschutzmaßnahmen.

Das **sechste Umweltaktionsprogramm der EU (6. UAP)** (auf Englisch) deckte den Zeitraum von 2002 bis 2012 ab. Das neue **Umweltaktionsprogramm der EU (7. UAP)** (auf Englisch) wurde am 28. November 2012 von der **Europäischen Kommission** verabschiedet. An diesem Programm ist die EU-Umweltpolitik bis 2020 ausgerichtet.

Auf der Tagung des Europäischen Rates am 26. März 2010 erläuterten die Staats- und Regierungschefs der EU ihre Pläne für die **Strategie Europa 2020**. In der Strategie sind drei Ziele formuliert, die speziell die Umwelt und den Klimawandel betreffen: Verringerung der **Treibhausgasemissionen** um 20 % gegenüber 1990; 20 % der Energie aus erneuerbaren Quellen bis 2020 und ein Anstieg der Energieeffizienz um 20 % bis 2020. Als Bestandteil der Priorität für nachhaltiges Wachstum wurde unter anderem die Leitinitiative „**Ressourcenschonendes Europa**“ formuliert.

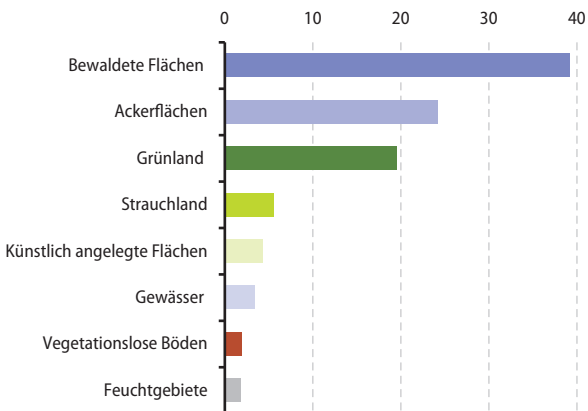
11.1 Bodenbedeckung, Bodennutzung und Landschaft

Der Boden ist die Grundlage für die meisten biologischen Vorgänge und menschlichen Tätigkeiten auf der Erde. Land- und Forstwirtschaft, die Industrie, der Verkehr, das Baugewerbe und sonstige Dienstleistungen ziehen den Boden als natürliche und/oder wirtschaftliche Ressource heran. Der Boden ist auch integraler Bestandteil von Ökosystemen und unverzichtbar für die **biologische Vielfalt** und den Kohlenstoffkreislauf.

2009 bedeckten Wälder und andere bewaldete Flächen 39,1 % der Gesamtfläche der EU, Ackerflächen fast ein Viertel (24,2 %) und Grünland nahezu ein Fünftel (19,5 %), während bebaute und andere künstlich angelegte Flächen, wie Straßen und Schienenstrecken, lediglich 4,3 % der Gesamtfläche ausmachten. Bewaldete Flächen stellten 2009 die vorherrschende Bodenbedeckung in Nordeuropa und einer Reihe von Ländern dar, deren Topografie von Bergen und Gebirgsregionen geprägt ist.

Dänemark und Ungarn waren die beiden Länder mit den höchsten Anteilen von Ackerflächen, die nahezu 50 % der gesamten Landesfläche bedeckten. Natürliche und landwirtschaftlich genutzte Grünflächen bestimmten das Landschaftsbild in Irland, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden. Heideflächen sind charakteristisch für Länder mit heißem und trockenem

Abbildung 11.1: Vorherrschende Bodenbedeckung nach Bodenbedeckungsart, EU, 2009 ⁽¹⁾
(in % der Gesamtfläche)



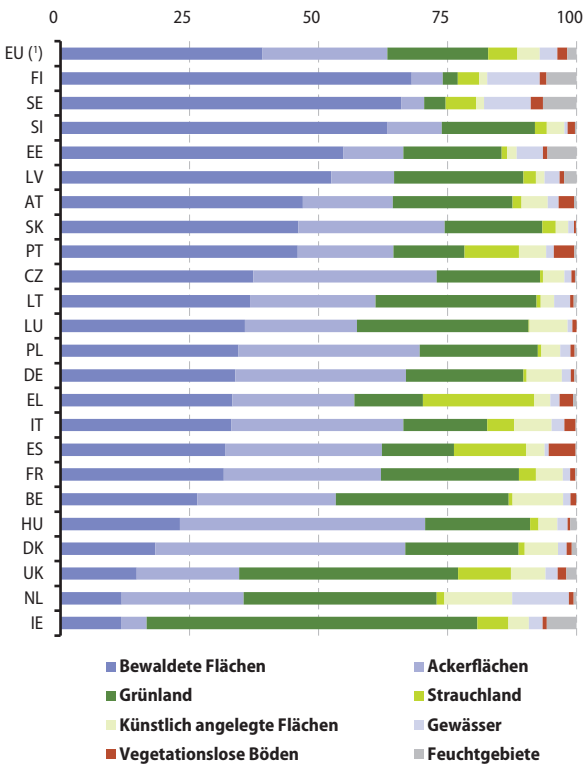
⁽¹⁾ EU-Durchschnitt: ohne Bulgarien, Zypern, Malta und Rumänien.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [lan_lcv_oww](#))

Klima wie Griechenland, Portugal und Spanien. Darüber hinaus herrschen Heideflächen in den Mooren und Heidegebieten der nördlichen Regionen des Vereinigten Königreichs, Teilen Irlands und in Übergangsregionen zwischen Waldflächen und Tundra in Schweden vor. Die Benelux-Staaten wiesen die höchsten Anteile bebauter Flächen auf. Dies traf besonders auf die (dicht besiedelten) Niederlande zu, wo künstlich angelegte Flächen 13,2 % der Gesamtfläche ausmachen. Feuchtgebiete sind typischerweise an einem Fluss oder in Küstengebieten gelegen oder treten als Sumpfgelände auf. Schweden, Finnland, Irland und Estland registrierten die höchsten Feuchtgebietanteile (über 5 % der Gesamtflächen). In Spanien und Portugal (5,2 % bzw. 4,0 %) erreichten die vegetationslosen Böden die höchsten Anteile.

Abbildung 11.2: Vorherrschende Bodenbedeckung, nach Bodenbedeckungsart, 2009

(in % der Gesamtfläche)



(¹) EU-Durchschnitt: ohne Bulgarien, Zypern, Malta und Rumänien.

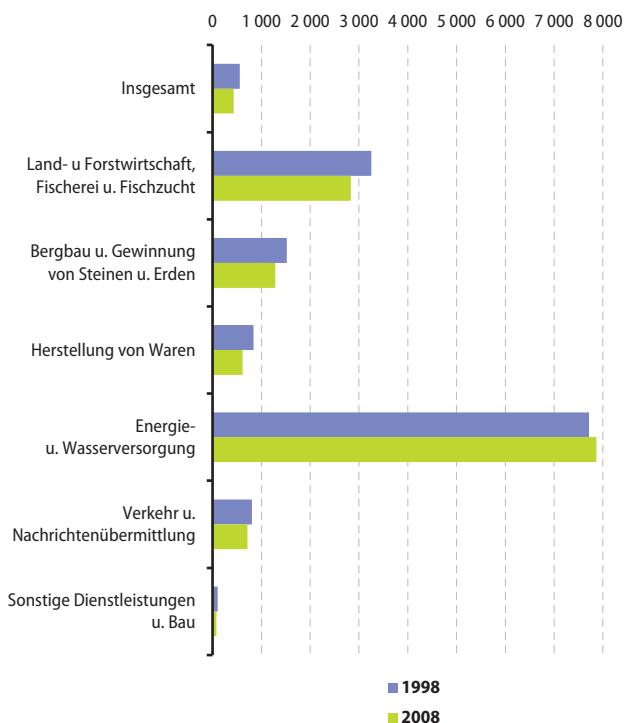
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [lan_lcv_oww](#))

11.2 Luftemissionsrechnungen

In den Luftemissionsrechnungen werden Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen in der Europäischen Union (EU) erfasst. Dabei werden im Einklang mit dem Verursacherprinzip die für die Emissionen verantwortlichen Wirtschaftszweige gemäß der auch in den **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen** verwendeten Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (**NACE**) aufgeschlüsselt. Luftemissionsrechnungen sind somit eine Erweiterung von Emissionsinventaren, z. B. den Emissionsaufstellungen, die für die offizielle Berichterstattung aufgrund von internationalen Verpflichtungen (etwa nach dem **Kyoto-Protokoll**) erarbeitet werden.

Abbildung 11.3: Treibhausgasintensität, Analyse nach Wirtschaftszweigen, EU-27, 1998 und 2008 (¹)

(in Tonnen von CO₂-Äquivalenten von CO₂, CH₄ and N₂O je Mio. EUR Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen)



(¹) Schätzungen.

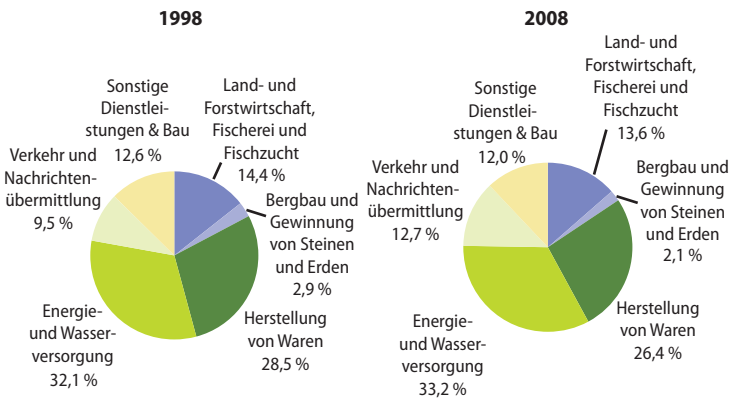
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [env_ac_ainah_r1](#) und [nama_nace31_k](#))

In diesem Unterkapitel umfasst der Begriff Treibhausgasemissionen Kohlendioxid, Distickstoffoxid und Methan. Die durch wirtschaftliche Tätigkeiten in der EU-27 freigesetzten Emissionen dieser drei Gase beliefen sich 2008 auf 4,176 Mrd. Tonnen Kohlendioxidäquivalente und lagen damit 2,4 % unter dem Wert von 1998. Die größten Änderungen waren beim Anteil des Wirtschaftszweigs Verkehr und Nachrichtenübermittlung an den Treibhausgasemissionen zu beobachten, der um 3,2 % anstieg (nicht enthalten sind die Emissionen privater Fahrzeuge, die den **private Haushalten** zugerechnet werden).

Mit Hilfe der Intensität von Emissionen lässt sich bestimmen, wie sehr die einzelnen Wirtschaftszweige im Verhältnis zum geschaffenen wirtschaftlichen Mehrwert die Umwelt belasten. Die bei weitem höchste Emissionsintensität bei Treibhausgasemissionen in der EU-27 unter den sechs Wirtschaftszweigen, die in Abbildung 11.3 dargestellt werden, wurde für die Energie- und Wasserversorgung verzeichnet. Im Jahr 2008 wurden in diesem Wirtschaftszweig 7 866 Tonnen Kohlendioxidäquivalente je Mio. EUR Wertschöpfung erzeugt und damit lag die Emissionsintensität fast dreimal so hoch wie bei dem Wirtschaftszweig mit dem zweithöchsten Wert, nämlich bei Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und Fischzucht (2 834 Tonnen je Mio. EUR).

Abbildung 11.4: Treibhausgasemissionen, Analyse nach Wirtschaftszweigen, EU-27, 1998 und 2008 ⁽¹⁾

(in % des Gesamtwerts, auf Grundlage der CO₂-Äquivalente von CO₂, CH₄ und N₂O in Tonnen)



⁽¹⁾ Schätzungen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_ac_ainah_r1](#))

11.3 Kohlendioxidemissionen aus Endverbrauch

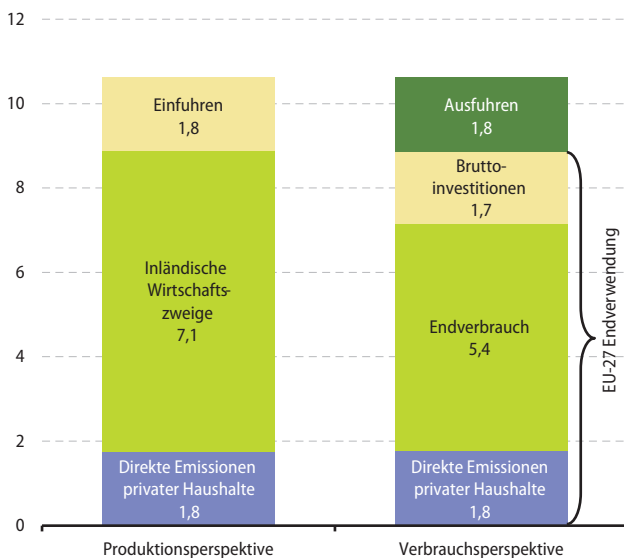
Zusätzlich zu dem Kohlendioxid, das von der Industrie in der EU bei der Herstellung von Gütern für die Endverwendung ausgestoßen wird, umfassen die vorgelegten Schätzungen auch das Kohlendioxid, das in den **Einfuhren** in die EU „enthalten“ ist. Diese Kohlendioxidemissionen entstehen in der weltweiten Produktionskette von Waren, die in die EU-27 eingeführt werden. Kohlenstoffdioxidemissionen für Produkte, die in der EU hergestellt aber aus der EU-27 ausgeführt werden, sind analog Bestandteil der Rechnung der ausländischen Verbraucher.

Die Kohlenstoffdioxidemissionen der EU-27 von insgesamt 8,9 Tonnen je Einwohner im Jahr 2007 umfassten drei Hauptbereiche:

- etwa 5,4 Tonnen je Einwohner als Folge der Konsumausgaben von privaten Haushalten und **Staaten** für Waren und Dienstleistungen;
- weitere 1,8 Tonnen je Einwohner aus direkten Kohlenstoffdioxidemissionen von **privaten Haushalten** in der EU-27 (z. B. durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe in Privatfahrzeugen oder zum Heizen) und
- weitere 1,7 Tonnen pro Einwohner als Ergebnis von (Brutto-) Investitionen in der Volkswirtschaft der EU-27.

Abbildung 11.5: CO₂-Emissionen innerhalb der EU und weltweit — Produktions- und Verbrauchsperspektive, EU-27, 2007

(in Tonnen CO₂ je Einwohner)



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [env_ac_ainah_r2](#) und [env_ac_io](#))

Tabelle 11.1: Durch Endverwendung verursachte CO₂-Emissionen, nach Produktgruppen und Endverwendungskategorien, EU-27, 2007

(in kg CO₂ je Einwohner)

	Endver- brauch	Brutto- investi- tionen	Aus- fuhren	Endverwendung	
	(in kg CO ₂ je Einwohner)			(in %)	
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	1 103	1	38	1 141	11
Bauarbeiten	38	874	2	915	9
Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	440	13	58	511	5
Chemische Erzeugnisse	193	6	234	433	4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	154	118	118	390	4
Maschinen	34	181	135	350	3
Dienstleistungen des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens	311	0	0	311	3
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	203	-8	110	305	3
Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung und der Sozialversicherung	295	2	0	297	3
Einzelhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellenleistungen); Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	261	14	13	289	3
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	268	0	3	271	3
Handelsvermittlungs- und Großhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kraftfahrzeugen)	167	40	47	254	2
Landverkehrs- und Transportleistungen in Rohrfernleitungen	103	16	14	133	1
übrige 46 Gütergruppen	1 837	446	1 000	3 283	31
Gesamtemissionen der Güter	5 407	1 703	1 771	8 881	84
Direkte Emissionen privater Haushalte	1 753			1 753	16
Insgesamt (Güter + direkte Emissionen der Haushalte)	7 160	1 703	1 771	10 634	100

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: env_ac_io)

11.4 Abfall

Abfall – dieser Begriff bezeichnet laut Artikel 3 Absatz 1 der [Richtlinie 2008/98/EG](#) „jeden Stoff oder Gegenstand, dessen sich sein Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss“ – stellt potenziell einen erheblichen Verlust von Ressourcen, sowohl in Form von Material als auch von Energie, dar. Darüber hinaus können die Bewirtschaftung und die Beseitigung von Abfall bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt haben.

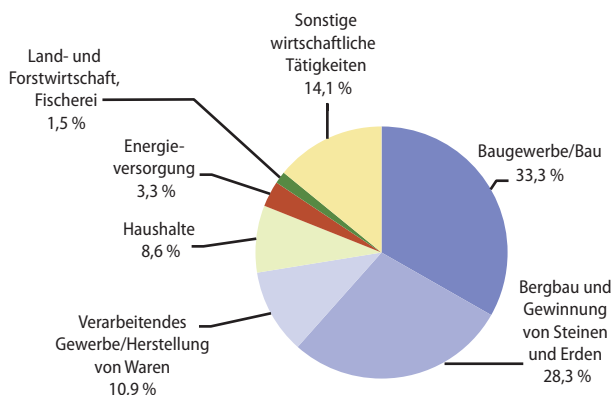
Im Jahr 2010 wurden bei wirtschaftlichen Tätigkeiten und in Haushalten in der EU-27 insgesamt 2,570 Mrd. Tonnen Abfall erzeugt. Jeder Einwohner in der EU-27 erzeugte im Durchschnitt etwa 5,1 Tonnen Abfall, darunter 188 kg [gefährlicher Abfall](#).

In zwei Wirtschaftszweigen fiel 2010 in der EU-27 besonders viel Abfall an: Im Baugewerbe/Bau (NACE-Abschnitt F) wurden 855 Mio. Tonnen Abfall (33,3 % des Gesamtabfalls) und im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden (NACE-Abschnitt B) 727 Mio. Tonnen Abfall (28,3 % des Gesamtabfalls) erzeugt. Der weitaus größte Teil des in diesen Wirtschaftszweigen erzeugten Abfalls bestand aus mineralischen Abfällen oder Böden (Bodenaushub, Straßenaufbruchabfälle, Abbruchabfälle, Hafenaushub, Schutt, Haldenabfall usw.).

Fast die Hälfte (48,2 %) des 2010 in der EU-27 behandelten Abfalls wurde nicht durch [Verbrennung](#) beseitigt, sondern mit Hilfe anderer Beseitigungsverfahren (in erster Linie auf Deponien, aber

Abbildung 11.6: Abfallaufkommen, EU-27, 2010 ⁽¹⁾

(in Tsd. Tonnen)



⁽¹⁾ Ohne Griechenland bei NACE-Abschnitt A und -Klasse 46.67.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_wasgen](#))

auch durch die Beseitigung von Bergbauabfällen in oder in der Nähe von Bergwerken sowie durch Abfalleinleitungen in Gewässer). Weitere 46,3 % des 2010 in der EU-27 behandelten Abfalls wurden in Verwertungsverfahren behandelt (ausgenommen energetische Verwertung). Die übrigen 5,4 % des 2010 in der EU-27 behandelten Abfalls wurden (auch zur energetischen Verwertung) zur Verbrennung verbraucht.

Tabelle 11.2: Abfallbehandlung, 2010

(in Tsd. Tonnen)

	Ins- gesamt	Ener- getische Verwertung	Verbrennung ohne energe- tische Verwertung	Verwertung ohne energetische Verwertung	Beseiti- gung ohne Ver- brennung
EU-27	2 365 860	85 790	42 710	1 096 450	1 140 900
BE	44 334	1 320	2 580	38 797	1 636
BG	160 049	144	8	1 836	158 061
CZ	18 247	767	55	13 220	4 204
DK	8 793	2 120	0	5 870	803
DE	349 564	28 423	12 646	241 563	66 932
EE	17 953	336	0	5 956	11 661
IE	9 421	168	43	3 356	5 854
EL	67 523	135	29	5 251	62 108
ES	132 688	2 523	412	80 289	49 464
FR	336 396	14 241	7 809	201 053	113 294
IT	127 894	2 459	5 157	87 826	32 452
CY	2 371	7	7	1 381	976
LV	1 386	18	0	646	721
LT	4 546	111	2	1 062	3 371
LU	12 546	32	124	6 286	6 105
HU	13 424	859	82	5 125	7 357
MT	1 202	0	7	129	1 065
NL	116 573	6 276	4 809	58 290	47 197
AT	29 751	1 364	1 649	14 982	11 756
PL	146 580	3 804	369	109 695	32 712
PT	20 115	2 343	419	7 583	9 771
RO	197 376	1 524	242	6 638	188 973
SI	5 638	282	35	3 816	1 504
SK	8 387	255	109	4 210	3 812
FI	105 630	9 847	389	31 999	63 395
SE	110 476	6 261	87	16 587	87 541
UK	316 991	171	5 635	143 008	168 178
NO	6 292	1 280	276	2 566	2 170
HR	31	18	3	3	6
MK	2 106	0	1	331	1 775
RS	33 059	26	1	565	32 466
TR (!)	60 230	143	81	14 627	45 380

(!) 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_wastrt](#))

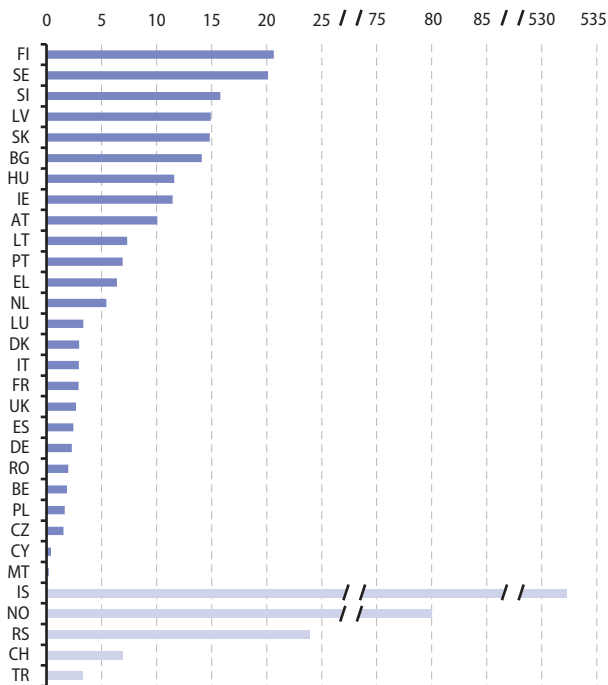
11.5 Wasser

Für die meisten Regionen Europas kann von einer im Großen und Ganzen langfristig nachhaltigen Entnahme und Nutzung der Wasserressourcen ausgegangen werden. In bestimmten Gebieten ist es jedoch möglich, dass aufgrund von Wasserknappheit Probleme auftreten: Dies gilt insbesondere für Südeuropa; hier dürfte eine Effizienzsteigerung vor allem bei der landwirtschaftlichen Wassernutzung unumgänglich sein, um saisonalem Wassermangel vorzubeugen.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl verfügten Finnland und Schweden (mit rund 20 000 m³ oder mehr **pro Kopf**) über die

Abbildung 11.7: Süßwasserressourcen pro Einwohner — langfristiger Durchschnitt (¹)

(in Tsd. m³ pro Einwohner)



(¹) Der Mindestzeitraum für die Berechnung der langfristigen Jahresdurchschnitte beträgt 20 Jahre; die Bevölkerungsdaten entsprechen dem Stand vom 1. Januar 2009; Estland: nicht verfügbar; Irland und Türkei, Schätzungen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_wat_res](#))

umfangreichsten jährlichen Süßwasserressourcen pro Einwohner. Demgegenüber meldeten die sechs größten Mitgliedstaaten (Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich, Spanien, Deutschland und Polen) relativ niedrige Werte (unter 3000 m³ pro Kopf), das gleiche galt für Rumänien, Belgien und die Tschechische Republik; die niedrigsten Werte verzeichneten Zypern (mit 410 m³ pro Einwohner) und Malta (190 m³ pro Einwohner).

Tabelle 11.3: Süßwasserressourcen — langjährige Durchschnittsmengen ⁽¹⁾

(in Mrd. m³)

	Nieder- schlag	Evapo- trans- piration	Interner Fluss	Externer Zufluss	Abfluss	Süss- wasser- ressourcen
BE	28,9	16,6	12,3	7,6	15,6	19,9
BG	68,6	50,5	18,1	89,1	108,5	107,2
CZ	54,7	39,4	15,2	0,7	16,0	16,0
DK	38,5	22,1	16,3	0,0	1,9	16,3
DE	307,0	190,0	117,0	75,0	182,0	188,0
EE	29,0	:	:	:	:	:
IE	80,0	32,5	47,5	3,5	:	51,0
EL	115,0	55,0	60,0	12,0	:	72,0
ES	346,5	235,4	111,1	0,0	111,1	111,1
FR	485,7	310,4	175,3	11,0	168,0	186,3
IT	296,0	129,0	167,0	8,0	155,0	175,0
CY	3,0	2,7	0,3	-	0,1	0,3
LV	42,7	25,8	16,9	16,8	32,9	33,7
LT	44,0	28,5	15,5	9,0	25,9	24,5
LU	2,0	1,1	0,9	0,7	1,6	1,6
HU	55,7	48,2	7,5	108,9	115,7	116,4
MT	0,2	0,1	0,1	-	:	0,1
NL	29,8	21,3	8,5	81,2	86,3	89,7
AT	98,0	43,0	55,0	29,0	84,0	84,0
PL	193,1	138,3	54,8	8,3	63,1	63,1
PT	82,2	43,6	38,6	35,0	34,0	73,6
RO	154,0	114,6	39,4	2,9	17,9	42,3
SI	31,7	13,2	18,6	13,5	32,3	32,1
SK	37,4	24,3	13,1	67,3	81,7	80,3
FI	222,0	115,0	107,0	3,2	110,0	110,0
SE	337,5	169,4	172,5	13,7	186,2	186,2
UK	275,0	117,2	157,9	6,4	164,3	164,3
IS	200,0	30,0	170,0	-	170,0	170,0
NO	470,7	112,0	371,8	12,2	384,0	384,0
CH	61,6	21,6	40,7	12,8	53,5	53,5
ME	63,1	40,1	23,0	:	:	:
HR	19,5	:	:	1,0	6,3	:
MK	56,1	43,3	12,8	162,6	175,4	175,4
TR	501,0	273,6	227,4	6,9	178,0	234,3

⁽¹⁾ Der Mindestzeitraum für die Berechnung der langfristigen Jahresdurchschnitte beträgt 20 Jahre.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_wat_res](#))

11.6 Chemikalienmanagement

Der Schwerpunkt der Herstellung von Chemikalien liegt in Westeuropa: Deutschland ist der größte Erzeuger in der EU-27, gefolgt von Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich. Auf diese vier Mitgliedstaaten zusammen entfiel 2011 fast die Hälfte der chemischen Produktion der EU-27.

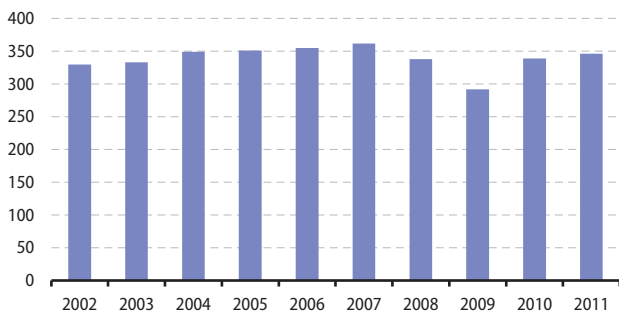
Die Produktionsmenge von Chemikalien in der EU-27 erhöhte sich zwischen 2002 und 2007 kontinuierlich und stieg insgesamt um 9,7 % auf einen Höchststand von 362 Mio. Tonnen. Während der Wirtschafts- und Finanzkrise ging die Produktion 2008 um 24 Mio. Tonnen (bzw. 6,6 %) und 2009 um weitere 46 Mio. Tonnen (bzw. 13,6 %) zurück. Der Konjunkturaufschwung 2010 glied die 2009 gemeldeten Verluste mehr als aus, und die Chemikalienproduktion in der EU-27 nahm 2011 weiter zu (allerdings recht moderat), sie belief sich auf 347 Mio. Tonnen und lag damit immer noch um etwa 15 Mio. Tonnen unter dem Höchststand vor der Krise.

Die Produktion umweltschädlicher Chemikalien belief sich 2011 auf 188 Mio. Tonnen und lag damit um 3,1 % unter dem Höchststand von 2007. Der Anteil der umweltschädlichen Chemikalien an der Chemikalienproduktion insgesamt in der EU-27 veränderte sich in den letzten zehn Jahren nicht wesentlich: Ihr Anteil stieg von 53,4 % im Jahr 2002 auf 54,2 % im Jahr 2011 (und erreichte in den dazwischen liegenden Jahren einen Höchststand von 55,5 %).

Die Produktion toxischer Chemikalien lag 2011 auf dem gleichen Niveau wie 2008, nämlich bei etwa 203 Mio. Tonnen. Der Gesamtanteil von toxischen Chemikalien an der Chemikalienproduktion

Abbildung 11.8: Gesamtproduktionsmengen von Chemikalien, EU-27, 2002–11

(in Mio. Tonnen)

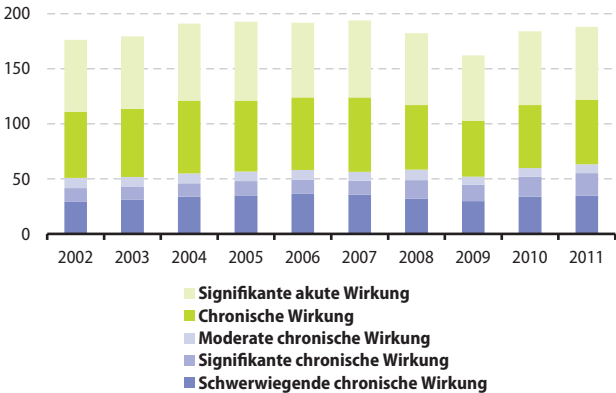


Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tsdph320](#))

der EU-27 bewegte sich in den letzten zehn Jahren ganz allmählich abwärts. Der Anteil toxischer Chemikalien ging von 61,9 % der gesamten Chemikalienproduktion im Jahr 2002 (Höchststand) auf 60,5 % im Jahr 2010 zurück (trotz eines vorübergehenden Anstiegs 2009) und fiel 2011 deutlich auf 58,7 %.

Abbildung 11.9: Produktion umweltschädlicher Chemikalien, EU-27, 2002–11 (¹)

(in Mio. Tonnen)

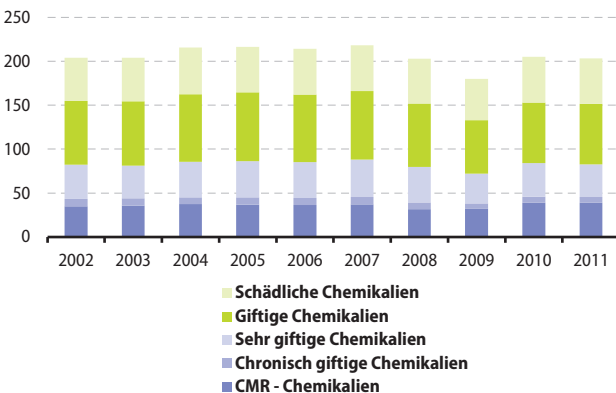


(¹) Die einzelnen Chemikalienklassen werden nach ihren Umweltauswirkungen eingestuft, und zwar von der schädlichsten (unteren) Klasse aufsteigend zu der am wenigsten schädlichen (obersten) Klasse.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [ten00011](#))

Abbildung 11.10: Produktion toxischer Chemikalien, EU-27, 2002–11 (¹)

(in Mio. Tonnen)



(¹) Die einzelnen Chemikalienklassen werden nach ihrer Toxizität eingestuft, und zwar von der schädlichsten (unteren) Klasse aufsteigend zur am wenigsten schädlichen (obersten) Klasse.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tsdph320](#))

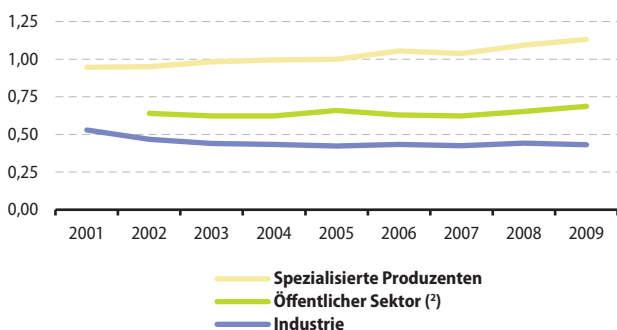
11.7 Umweltschutzausgaben

Umweltschutzausgaben spielen eine wichtige Rolle in vielen Politikbereichen der EU — in erster Linie für Maßnahmen zur Förderung einer **nachhaltigen Entwicklung**, zum Schutz von Ökosystemen und zum Aufhalten oder Umkehren der Tendenz zu schwindender Artenvielfalt.

Spezialisierte Produzenten von Umweltdienstleistungen (öffentliche und private Unternehmen, die auf Umweltdienstleistungen wie etwa Abfallsammlung spezialisiert sind) tätigten 2009 die höchsten Umweltschutzausgaben in der EU-27, nämlich rund 132,9 Mrd. EUR, was gut der Hälfte (50,3 %) der Gesamtausgaben entsprach. Die restlichen Ausgaben entfielen auf den öffentlichen Sektor (80,8 Mrd. EUR) und die Industrie (50,7 Mrd. EUR).

Die relative Bedeutung der Umweltschutzausgaben von spezialisierten Produzenten (gemessen am **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**) stieg zwischen 2001 und 2009 um 0,2 Prozentpunkte. Dagegen war die relative Bedeutung der Umweltschutzausgaben des öffentlichen Sektors (im Verhältnis zum BIP) zwischen 2002 und 2009 mehr oder weniger konstant, während das Niveau der Ausgaben der Industrie im Verhältnis zum BIP zwischen 2001 und 2003 zunächst zurückgingen, dann jedoch bis 2009 weitgehend unverändert waren. In den meisten europäischen Ländern beliefen sich die Umweltschutzausgaben des öffentlichen Sektors 2009 auf 0,3 % bis 0,9 % des BIP.

Abbildung 11.11: Umweltschutzausgaben, EU-27, 2001–09 (¹)
(in % des BIP)



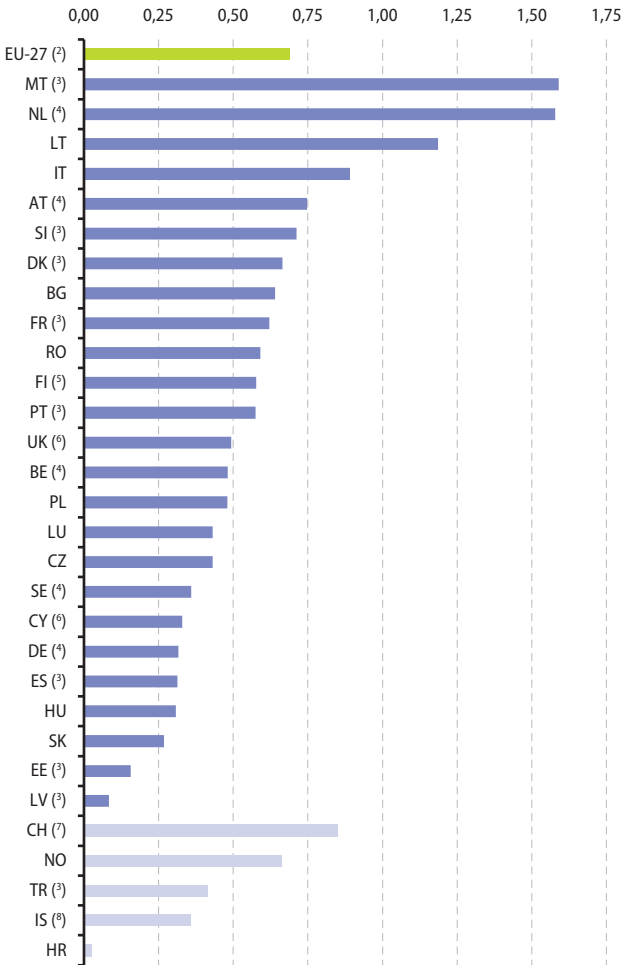
(¹) Schätzungen.

(²) 2001: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [env_ac_exp1](#) und [nama_gdp_c](#))

Abbildung 11.12: Umweltschutzausgaben des öffentlichen Sektors, 2009 (¹)

(in % des BIP)



(¹) Irland und Griechenland: nicht verfügbar.

(²) Schätzung.

(³) 2008.

(⁴) 2007.

(⁵) 2006.

(⁶) 2004.

(⁷) 2003.

(⁸) 2002.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [env_ac_exp1](#) und [nama_gdp_c](#))

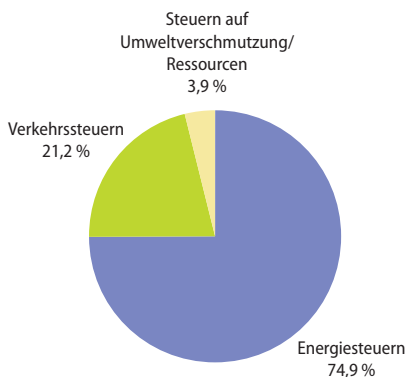
11.8 Umweltsteuern

Umweltsteuern werden definiert als Steuern, deren Bemessungsgrundlage eine materielle Einheit (oder ein Ersatzwert) von etwas ist, das nachweislich eine bestimmte negative Auswirkung auf die Umwelt hat; In den europäischen Statistiken werden vier unterschiedliche Steuerarten für die Bereiche Energie, Verkehr, Umweltverschmutzung und Ressourcen unterteilt. Dabei ist zu beachten, dass die **Mehrwertsteuer (MwSt)** nicht unter die Definition von Umweltsteuern fällt. Die Gesamteinnahmen aus Umweltsteuern in der **EU-27** beliefen sich 2010 auf 292,4 Mrd. EUR und machten damit 2,4 % des BIP und 6,2 % der Gesamteinnahmen aus Steuern und Sozialabgaben aus.

Auf Energiesteuern (die auch Steuern auf Kraftstoffe für den Verkehrssektor beinhalten) entfiel 2010 mit 74,9 % der bei weitem größte Anteil der gesamten Umweltsteuereinnahmen der EU-27. Diese Steuern waren in Litauen, der Tschechischen Republik und Luxemburg von besonders großer Bedeutung; ihr Anteil an den gesamten Umweltsteuereinnahmen lag hier bei über 90 %.

Auf dem zweiten Rang folgen die Verkehrssteuern, die 2010 etwa 21,2 % zu den gesamten Umweltsteuereinnahmen der EU-27 beitrugen. Die relative Bedeutung dieser Steuern war in Malta, Irland, Dänemark und Zypern mit Werten zwischen 44,5 % und 36,4 % der gesamten Umweltsteuereinnahmen deutlich höher. In Norwegen lag der Anteil der Verkehrssteuern bei 47,3 % der gesamten Umweltsteuern.

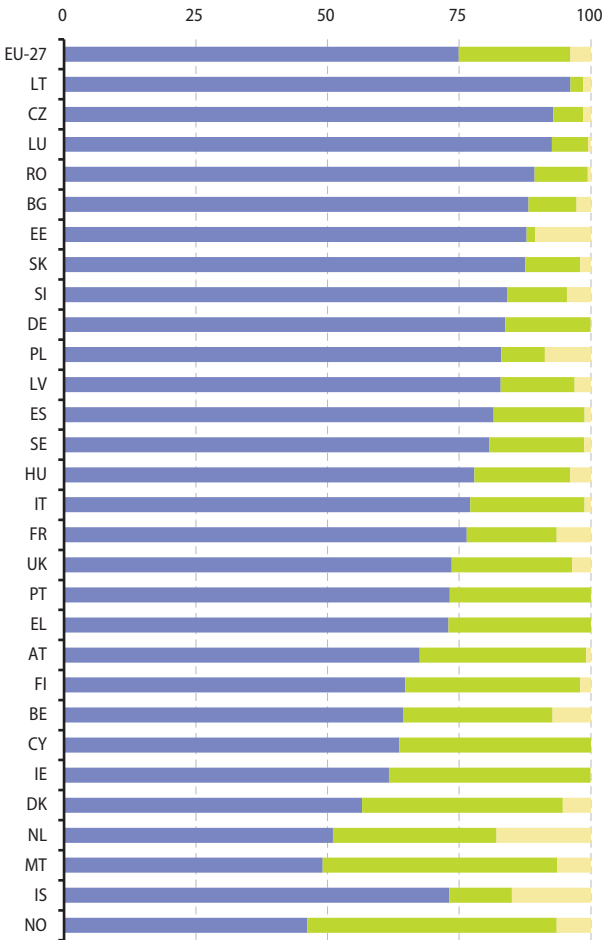
Abbildung 11.13: Einnahmen aus Umweltsteuern, nach Steuerart, EU-27, 2010
(in % der Umweltsteuern)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_ac_tax](#))

Die Steuern auf Umweltverschmutzung und die Ressourcensteuern machten 2010 nur einen geringen Anteil (3,9 %) der gesamten Umweltsteuereinnahmen der EU-27 aus. Dies war in den meisten EU-Mitgliedstaaten zu beobachten. Lediglich die Niederlande und Estland sowie Island verzeichneten einen Anteil der Steuern auf Umweltverschmutzung und der Ressourcensteuern von über 10 % ihres gesamten Umweltsteueraufkommens.

Abbildung 11.14: Umweltsteuern, nach Steuerart, 2010
(in % der Umweltsteuern)



■ **Einkommensteuern** ■ **Verkehrssteuern** ■ **Steuern auf Umweltverschmutzung/Ressourcen**

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [env_ac_tax](#))

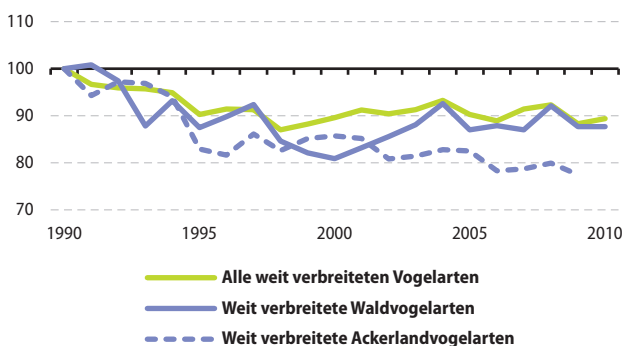
11.9 Biologische Vielfalt

Der Begriff „**biologische Vielfalt**“ oder Biodiversität bezeichnet die Anzahl, Verschiedenartigkeit und Variabilität lebender Organismen einschließlich der Menschheit. Die Menschheit ist darauf angewiesen, die biologische Vielfalt zu erhalten, da durch den Reichtum natürlicher Ressourcen der Erde die Versorgung der Menschen mit Nahrungsmitteln, Energie, Rohstoffen, reiner Luft und sauberem Wasser sichergestellt wird und somit die Grundvoraussetzungen für Leben und für die Fortentwicklung von Volkswirtschaften und Gesellschaften erfüllt werden. Eine Verringerung oder ein Verlust an biologischer Vielfalt kann nicht nur die natürliche Umwelt, sondern auch wirtschaftliche und soziale Ziele gefährden.

Die Mitgliedstaaten schlagen vor, welche Gebiete zur Erhaltung der biologischen Vielfalt nach der **Habitat-Richtlinie** der EU unter Schutz gestellt werden sollen. Ihre Fläche wird als prozentualer Anteil der Gesamtfläche der einzelnen Länder angegeben. Im Jahr 2010 waren dies rund 14 % des Gebiets der EU-27. Aus den Zahlen für die Mitgliedstaaten geht hervor, dass die Bandbreite bei den nach der Habitat-Richtlinie ausgewiesenen Schutzgebieten von 31 % der Gesamtfläche in Slowenien und 30 % in Bulgarien bis zu weniger als 10 % der Gesamtfläche in Frankreich, den Niederlanden, Dänemark und dem Vereinigten Königreich reicht. Im Allgemeinen werden die biogeografischen Regionen in den

Abbildung 11.15: Indizes weit verbreiteter Vogelarten, EU, 1990–2010 (¹)

(aggregierter Index aus Populationsschätzwerten ausgewählter Gruppen von Brutvogelarten, 1990=100)



(¹) Schätzungen; die Kategorie „alle weit verbreiteten Vogelarten“ umfasst 148 verschiedene Vogelarten; die Kategorie „weit verbreitete Ackerlandvogelarten“ umfasst 37 Vogelarten, die Kategorie „weit verbreitete Waldvogelarten“ umfasst 33 Vogelarten.

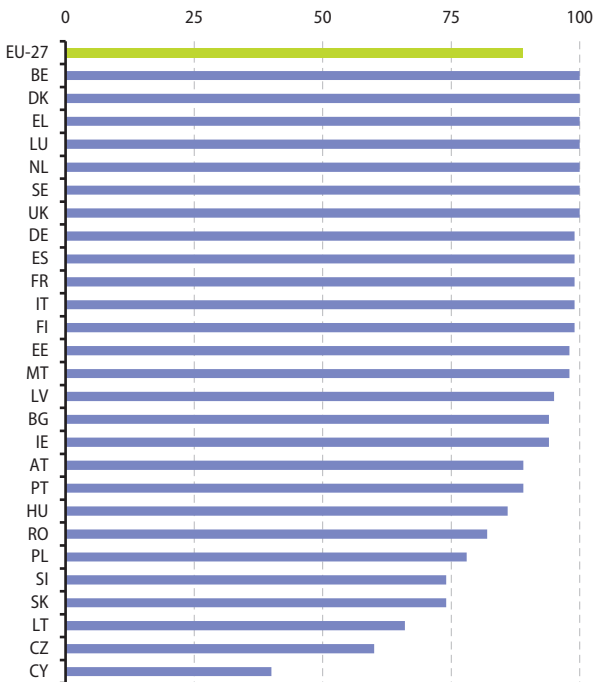
Quelle: EBCC/RSPB/BirdLife/Statistics Netherlands, Eurostat (Online-Datencode: [env_bio2](#))

Mitgliedstaaten durch die geschützten Gebiete angemessen abgedeckt. Im Durchschnitt der EU-27 beinhalten sie 2010 89 % der ausreichend abgedeckten Arten und Lebensräume; nur Polen und Zypern meldeten einen Grad der Angemessenheit von unter 50 %.

Zwischen 1990 und 2000 war ein allgemein rückläufiger Trend bei der Vielfalt der weit verbreiteten Ackerlandvogelarten wie auch der Waldvogelarten zu beobachten. Diese Entwicklung nach unten setzte sich bei den Ackerlandvogelarten fort, wobei es bei der Zahl der weit verbreiteten Ackerlandvogelarten zu einem relativ starken Rückgang kam (-25 % zwischen 1990 und 2010); Diese Entwicklung kann größtenteils auf Veränderungen bei der Bodennutzung und landwirtschaftlichen Verfahren zurückgeführt werden. Während der Rückgang bei den heimischen Waldvogelarten zwischen 1990 und 2000 in der EU bei 19 % lag, war in den letzten Jahren eine Erholung der Waldvogelbestände zu verzeichnen.

Abbildung 11.16: Schutzgebiete biologische Vielfalt — Angemessenheit der Standorte, 2010

(in %)



Quelle: Europäische Umweltagentur/Europäisches Themenzentrum für die biologische Vielfalt, Eurostat (Online-Datencode: env_bio1)

Ein wettbewerbsfähiger, zuverlässiger und nachhaltiger Energiesektor ist für alle fortgeschrittenen Volkswirtschaften von entscheidender Bedeutung. Das Thema „Energie“ erhielt in den zurückliegenden Jahren aufgrund einer Reihe von Ereignissen einen Platz ganz oben auf der Tagesordnung politischer Entscheidungsträger in den einzelnen Mitgliedstaaten und in der [Europäischen Union \(EU\)](#). Ursachen hierfür waren unter anderem:

- Schwankungen der Öl- und Gaspreise;
- Unterbrechungen der Versorgung mit Energie aus Drittländern;
- Stromausfälle, deren Folgen durch ineffiziente Verbindungen zwischen einzelstaatlichen Stromnetzen noch verschärft wurden;
- Schwierigkeiten beim Marktzugang für Gas- und Stromlieferanten;
- erhöhte Aufmerksamkeit für anthropogene (vom Menschen verursachte) Auswirkungen auf die [Klimaveränderung](#), insbesondere für die gestiegenen Treibhausgasemissionen.

Die [Europäische Kommission](#) ist bestrebt, auf kosteneffiziente Weise dafür zu sorgen, dass die Wirtschaft Europas klimaschonender wird und weniger Energie verbraucht; die Energieeffizienz dürfte bei diesem Wandel eine wesentliche Rolle spielen. Mit ihrem [Fahrplan für den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen CO₂-armen Wirtschaft bis 2050](#) (auf Englisch), denkt die Europäische Kommission über kurzfristige Ziele hinaus und hat einen kostenwirksamen Weg gezeichnet, auf dem bis Mitte des Jahrhunderts viel weitgehendere Emissionssenkungen erreicht werden sollen: Durch die Umstellung auf eine Gesellschaft mit niedrigeren CO₂-Emissionen könnte der Energieverbrauch in der EU bis 2050 gegenüber 2005 um 30 % sinken.

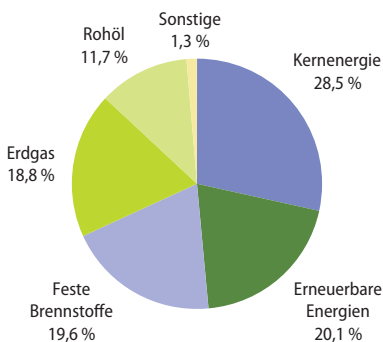
12.1 Energieerzeugung und -einführen

Die **Primärenergieerzeugung** belief sich 2010 in der **EU-27** auf insgesamt 830,9 Mio. **Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE)**. Dies war die erste Zunahme seit 2001; im Vergleich zu 2009 stieg die erzeugte Primärenergie um 17,2 Mio. t RÖE an. Langfristig betrachtet war die Primärenergieerzeugung in der EU-27 im Jahr 2010 109,7 Mio. t RÖE niedriger als ein Jahrzehnt zuvor.

2010 wurde Primärenergie in der EU-27 aus mehreren Energiequellen erzeugt. Die wichtigste davon war die Kernenergie (mit 28,5 % der Gesamterzeugung). Rund ein Fünftel der gesamten Primärenergie in der EU-27 wurde aus **erneuerbaren Energiequellen** erzeugt (20,1 %). Darauf folgten feste Brennstoffe (19,6 %, hauptsächlich Kohle) sowie Erdgas (18,8 %), der Rest entfiel auf Rohöl (11,7 %). Die Primärenergieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen lag in der EU-27 2010 erstmals höher als die aus Erdgas und die aus festen Brennstoffen, nachdem sie die Erzeugung aus Rohöl schon 2006 überschritten hatte.

2010 lagen die Einfuhren an Primärenergie in der EU-27 um rund 952,3 Mio. t RÖE über den Ausfuhren. Die größten Nettoimporteure waren in der Regel die bevölkerungsreichsten Mitgliedstaaten, mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs und Polens (die noch auf einige Inlandsreserven an Öl/Erdgas und Kohle zurückgreifen können). Seit 2004 ist Dänemark unter den EU-Mitgliedstaaten der einzige Nettoexporteur von Primärenergie.

Abbildung 12.1: Primärenergieerzeugung, EU-27, 2010
(in % der Gesamtmenge, basierend auf Tonnen Rohöleinheiten)



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ten00080](#), [ten00077](#), [ten00079](#), [ten00078](#) und [ten00081](#))

Tabelle 12.1: Erzeugung von Primärenergie, 2010

(in Mio. Tonnen Rohöleinheiten)

	Gesamt- erzeugung von Primär- energie	Anteil an der Gesamterzeugung (in %)				
		Kern- energie	Feste Brennst- offe	Erdgas	Rohöl	Erneuer- bare Energien
EU-27	830,9	28,5	19,6	18,8	11,7	20,1
ER-17	475,8	39,4	13,5	17,4	3,0	24,9
BE	15,1	81,8	0,0	0,0	0,0	13,2
BG	10,4	38,1	47,5	0,0	0,0	14,2
CZ	31,5	23,0	65,8	0,5	0,9	9,2
DK	23,3	0,0	0,0	31,5	53,5	13,4
DE	131,5	27,6	34,3	7,4	2,9	24,9
EE	4,9	0,0	80,0	0,0	0,0	20,0
IE	2,0	0,0	52,4	15,9	0,0	31,3
EL	9,5	0,0	77,4	0,1	1,2	21,0
ES	34,1	46,9	8,9	0,1	0,4	43,0
FR	134,4	82,2	0,0	0,5	0,9	15,5
IT	30,2	0,0	0,2	22,8	19,8	54,1
CY	0,1	0,0	0,0	:	0,0	91,7
LV	2,1	0,0	0,1	0,0	0,0	99,4
LT	1,3	0,0	0,7	0,0	8,9	90,5
LU	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	70,8
HU	11,0	37,1	14,5	20,3	9,8	17,5
MT	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
NL	69,9	1,5	0,0	90,7	2,6	4,1
AT	11,8	0,0	0,0	12,6	8,7	73,2
PL	67,1	0,0	82,1	5,5	1,1	10,2
PT	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	97,4
RO	27,7	10,8	21,3	31,1	16,1	20,5
SI	3,7	39,2	32,1	0,2	0,0	27,9
SK	6,0	64,0	10,3	1,5	0,3	23,4
FI	17,0	34,6	10,6	0,0	0,7	53,2
SE	33,1	45,1	0,7	0,0	0,0	52,6
UK	147,6	10,9	7,0	34,9	43,3	3,6
NO	209,2	0,0	0,6	44,7	49,1	5,5
CH	12,6	54,3	0,0	0,0	0,0	39,5
HR	4,2	0,0	0,0	52,5	18,1	29,2
MK	1,6	0,0	73,9	0,0	0,0	26,1
TR	32,3	0,0	54,3	1,7	7,9	36,0

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ten00076](#), [ten00080](#), [ten00077](#), [ten00079](#), [ten00078](#) und [ten00081](#))

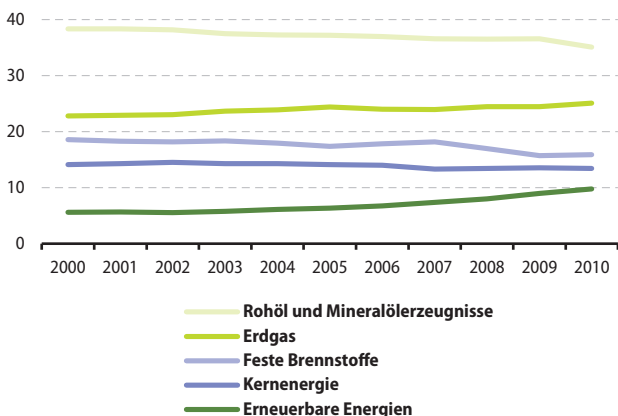
12.2 Energieverbrauch

Der **Bruttoinlandsverbrauch** an Primärenergie belief sich im Jahr 2010 in der EU-27 auf 1,759 Mio. Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE). Nachdem der Bruttoinlandsverbrauch an Primärenergie im Zeitraum von 2003 bis 2008 nahezu unverändert blieb, ging er 2009 um 5,4 % zurück, was zu einem großen Teil weniger einem Wandel bei der Struktur des Energieverbrauchs zuzuschreiben ist als vielmehr einer konjunkturellen Abschwächung infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise. 2010 stieg der Bruttoinlandsverbrauch an Primärenergie in der EU-27 dann wieder um 3,3 % an. Der Bruttoinlandsverbrauch der einzelnen Mitgliedstaaten hängt zu einem Großteil von der Struktur ihrer Energieversorgung, der Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen für die Primärenergieerzeugung und der Struktur und Entwicklung der jeweiligen Volkswirtschaft ab. Das gilt nicht nur für konventionelle Brennstoffe und Kernenergie, sondern auch für erneuerbare Energien.

Die niedrigsten Werte für die **Energieintensität**, einem Maß für die Energieeffizienz einer Volkswirtschaft, wurden 2010 für Dänemark und Irland gemeldet, während Bulgarien, Estland und Rumänien die Mitgliedstaaten mit der höchsten Energieintensität waren. Hierzu ist anzumerken, dass die Struktur einer Volkswirtschaft eine große Rolle bei der Bestimmung der Energieintensität spielt: Bei postindustriellen Volkswirtschaften mit großen Dienstleistungssektoren ist von relativ niedrigen Intensitätswerten auszugehen, während in

Abbildung 12.2: Bruttoinlandsverbrauch, EU-27, 2000–10

(in % des Gesamtverbrauchs)



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ten00086](#), [nrg_102a](#), [nrg_103a](#), [nrg_101a](#), [nrg_104a](#) und [nrg_1071a](#))

den Volkswirtschaften von noch nicht in dem Maße entwickelten Ländern die industriellen Sektoren dominieren können, was wiederum eine höhere Energieintensität nach sich zieht.

Tabelle 12.2: Bruttoinlandsverbrauch an Primärenergie und Energieintensität, 2000 und 2010

	Bruttoinlandsverbrauch an Primärenergie (in Mio. Tonnen Rohöleinheiten)		Energieintensität (in kg Rohöleinheiten je Tsd. EUR des BIP)	
	2000	2010	2000	2010
EU-27	1 724,9	1 759,0	171,2	152,1
ER-17	1 202,9	1 238,3	159,3	146,2
BE	59,2	61,5	211,2	190,8
BG	18,7	17,8	1 050,2	671,1
CZ	41,3	44,8	481,9	374,6
DK	19,8	19,3	101,6	93,7
DE	343,6	336,1	159,1	141,9
EE	5,0	6,1	627,3	545,9
IE	14,2	15,1	110,9	92,8
EL	28,3	28,8	178,5	147,5
ES	124,0	130,2	160,1	137,0
FR	257,8	268,6	162,5	151,6
IT	175,8	175,5	128,5	123,6
CY	2,4	2,7	206,2	177,6
LV	3,7	4,5	429,7	363,3
LT	7,2	6,9	496,7	311,1
LU	3,6	4,7	142,9	140,3
HU	25,3	26,0	349,5	295,5
MT	0,8	0,9	173,6	169,2
NL	76,6	86,9	159,3	157,8
AT	29,2	34,6	129,3	131,8
PL	89,8	101,7	427,7	330,5
PT	25,1	24,4	169,6	154,5
RO	36,8	35,7	609,5	395,5
SI	6,4	7,3	267,2	231,4
SK	18,0	17,9	593,4	371,3
FI	32,9	37,0	238,1	225,3
SE	47,7	51,4	182,4	159,4
UK	231,7	212,6	145,2	111,9
IS	:	:	304,1	:
NO	26,3	33,5	119,9	131,5
CH	26,4	27,5	91,2	80,0
HR	7,8	8,6	270,9	230,5
MK	2,7	2,9	:	:
TR	76,7	106,9	244,2	233,1

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ten00086](#) und [tsdec360](#))

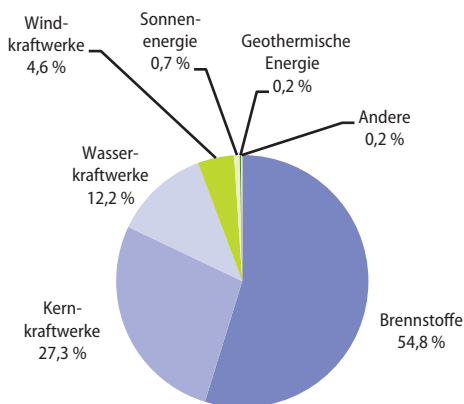
12.3 Stromerzeugung, Stromverbrauch und Marktüberblick

Die **Nettostromerzeugung** belief sich 2010 in der EU-27 auf insgesamt 3,18 Mio. **Gigawattstunden (GWh)**. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Anstieg um 4,5 %, wodurch der Rückgang von 2009 um 4,9 %, der den Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise zuzuschreiben war, nahezu vollständig aufgehoben wurde. Die Nettostromerzeugung 2010 erreichte so fast wieder den Höchstwert von 2008 (3,20 Mio. GWh).

Mehr als ein Viertel der Nettostromerzeugung in der EU-27 stammte 2010 aus Kernkraftwerken (27,3 %), ein fast doppelt so großer Anteil (54,8 %) wurde in mit Brennstoffen wie Erdgas, Kohle oder Öl betriebenen Kraftwerken erzeugt.

In den zehn Jahren von 2000 bis 2010 stieg der Stromverbrauch der privaten Haushalte in der EU-27 um insgesamt 18,0 %. In vier Mitgliedstaaten (Schweden, Malta, Belgien und die Slowakei) entwickelte er sich allerdings rückläufig — in letztgenanntem Land betrug der Rückgang fast 20 %.

Abbildung 12.3: Nettostromerzeugung, EU-27, 2010
(in % der Gesamterzeugung, basierend auf GWh)



Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [nrg_105a](#))

Tabelle 12.3: Strom, 2000 und 2010

	Nettostromerzeugung (in Tsd. GWh)		Anteil des größten Erzeugers am Strommarkt (in % der Gesamt- erzeugung)	Strom- verbrauch der privaten Haushalte (2000=100)
	2000	2010	2010	2010
EU-27	2 863	3 181	:	118,0
ER-17	1 995	2 268	:	122,0
BE	80	91	79,1	85,4
BG	37	42	:	107,1
CZ	68	79	73,0	108,8
DK	34	37	46,0	101,7
DE	538	591	28,4	108,6
EE	8	12	89,0	138,1
IE	23	27	34,0	133,4
EL	50	53	85,1	127,6
ES	214	292	24,0	177,9
FR	517	545	86,5	126,2
IT	263	291	28,0	113,8
CY	3	5	100,0	163,7
LV	4	6	88,0	163,7
LT	10	5	35,4	146,7
LU	1	5	85,4	117,6
HU	32	35	42,1	114,4
MT	2	2	100,0	85,4
NL	86	114	:	113,3
AT	59	68	:	120,7
PL	132	143	17,4	136,0
PT	42	53	47,2	144,4
RO	49	56	33,6	148,0
SI	13	15	56,3	123,7
SK	28	25	80,9	80,5
FI	67	77	26,6	130,3
SE	142	145	42,0	96,2
UK	361	365	21,0	106,1
NO	142	123	29,8	111,5
CH	66	66	:	118,4
HR	10	14	88,0	116,0
MK	:	:	:	121,9
TR	119	203	:	173,4

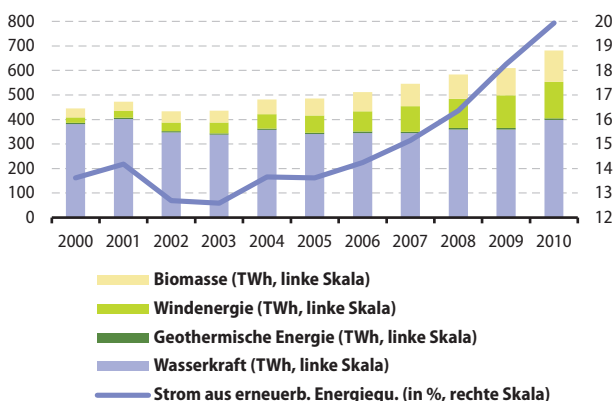
Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [nrg_105a](#), [ten00119](#) und [tsdpc310](#))

12.4 Erneuerbare Energien

Auf erneuerbare Energiequellen entfiel 2010 ein Anteil von 8,7 % des **Bruttoinlandsverbrauchs an Energie** der EU-27. Mehr als ein Drittel (34,5 %) des Energieverbrauchs in Lettland speiste sich 2010 aus erneuerbaren Energiequellen. In Schweden (30,8 %), Österreich (25,6 %), Finnland (21,7 %) und Portugal (19,7 %) war die Bedeutung der erneuerbaren Energien ebenfalls relativ hoch.

Nach den neuesten Daten für 2010 belief sich der Strom aus erneuerbaren Energiequellen auf fast ein Fünftel (19,9 %) des **Bruttostromverbrauchs** der EU-27. Die Wasserkraft lieferte zwar auch 2010 den meisten aus erneuerbaren Energien gewonnenen Strom in der EU-27 (58,4 %), die auf diese Weise erzeugte Menge ist aber innerhalb des vergangenen Jahrzehnts relativ gleich geblieben und stieg insgesamt lediglich um 4,5 %. Demgegenüber erhöhte sich die Menge des aus Biomasse erzeugten Stroms um mehr als das Dreifache und die des Stroms aus Windkraftanlagen sogar um mehr als das Siebenfache. Der relative Anteil von Windkraft und Biomasse an der Gesamtmenge der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien stieg 2010 auf 21,8 % bzw. 18,9 %.

Abbildung 12.4: Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, EU-27, 2000–10



Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [nrg_105a](#) und [tsdcc330](#))

Tabelle 12.4: Primärerzeugung und energieverbrauch von erneuerbarer Energien, 2000, 2010 und 2020

	Primärerzeugung (in Tsd. tRÖE)		Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch (in %)	
	2000	2010	2010	2020 (¹)
EU-27	96 650	166 647	12,5	20,0
ER-17	65 006	118 679	:	:
BE	534	1 989	5,1	13,0
BG	780	1 475	13,8	16,0
CZ	1 339	2 900	9,2	13,0
DK	1 766	3 123	22,2	30,0
DE	9 094	32 746	11,0	18,0
EE	512	988	24,3	25,0
IE	235	620	5,5	16,0
EL	1 403	1 985	9,2	18,0
ES	6 928	14 657	13,8	20,0
FR	15 874	20 793	12,9	23,0
IT	9 598	16 328	10,1	17,0
CY	44	77	4,8	13,0
LV	1 393	2 101	32,6	40,0
LT	682	1 185	19,7	23,0
LU	39	92	2,8	11,0
HU	830	1 922	8,7	13,0
MT	0	0	0,4	10,0
NL	1 347	2 896	3,8	14,0
AT	6 608	8 600	30,1	34,0
PL	3 808	6 849	9,4	15,0
PT	3 759	5 438	24,6	31,0
RO	4 040	5 677	23,4	24,0
SI	788	1 041	19,8	25,0
SK	496	1 398	9,8	14,0
FI	7 748	9 030	32,2	38,0
SE	14 741	17 408	47,9	49,0
UK	2 264	5 327	3,2	15,0
NO	13 481	11 554	61,1	67,5
CH	4 437	4 968	:	:
HR	879	1 232	14,6	20,0
MK	322	422	:	:
TR	10 102	11 627	:	:

(¹) Rechtlich verbindliche Zielvorgaben für 2020.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [ten00081](#) und [t2020_31](#))

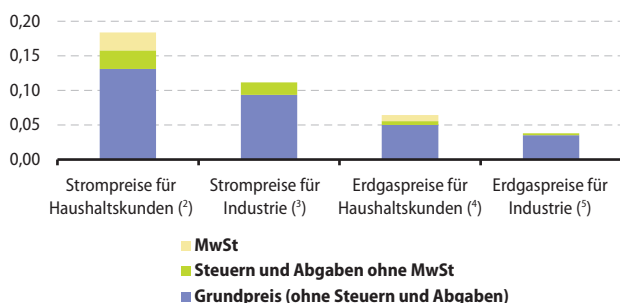
12.5 Energiepreise

Preis und Zuverlässigkeit der Energieversorgung, insbesondere der Versorgung mit Strom, sind zentrale Elemente der Energieversorgungsstrategie eines Landes. Die Strompreise spielen vor allem im Hinblick auf die internationale **Wettbewerbsfähigkeit** eine wichtige Rolle, denn Strom macht generell einen Großteil der gesamten Energiekosten von Industrie- und Dienstleistungsunternehmen aus. Der Energiepreis hängt von einer Vielzahl unterschiedlicher Angebots- und Nachfragebedingungen ab. Hierzu gehören die geopolitische Lage, die Diversifizierung der Einfuhren, die Netzkosten, die Kosten für den Umweltschutz, extreme klimatische Bedingungen und die Höhe der Verbrauchsteuern und Abgaben. Die Angaben über die Preise schließen im Allgemeinen Steuern, Abgaben und **Mehrwertsteuer** für Haushaltskunden ein; die (abziehbare) Mehrwertsteuer für die Industrie/Unternehmen wird dagegen nicht mit einbezogen.

Die Strompreise für einen mittelgroßen Haushalt waren in der zweiten Hälfte 2011 in Dänemark, Deutschland und Zypern am höchsten. Die niedrigsten Strompreise für Haushaltskunden waren in Bulgarien, Estland und Rumänien zu verzeichnen. Der durchschnittliche Strompreis für Haushalte in der EU-27 (die Preise werden für jeden Mitgliedstaat entsprechend dem Verbrauch des Sektors der privaten Haushalte 2010 gewichtet) betrug in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 0,184 EUR pro kWh.

Abbildung 12.5: Halbjährliche Strom- und Gaspreise, EU-27, zweites Halbjahr, 2011 ⁽¹⁾

(in EUR je kWh)



⁽¹⁾ Vorläufige.

⁽²⁾ Jährlicher Verbrauch: 2 500 kWh < Verbrauch < 5 000 kWh.

⁽³⁾ Jährlicher Verbrauch: 500 MWh < Verbrauch < 2 000 MWh; ohne MwSt.

⁽⁴⁾ Jährlicher Verbrauch: 5 600 kWh < Verbrauch < 56 000 kWh (zwischen 20 und 200 GJ).

⁽⁵⁾ Jährlicher Verbrauch: 2 778 MWh < Verbrauch < 27778 MWh (zwischen 10 000 und 100 000 GJ); ohne MwSt.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [nrg_pc_204](#), [nrg_pc_205](#), [nrg_pc_202](#) und [nrg_pc_203](#))

Der Erdgaspreis für einen mittelgroßen Haushalt in der EU-27 lag in der zweiten Hälfte 2011 bei 0,064 EUR pro kWh. Am höchsten war er in Schweden, Dänemark und Italien. Die niedrigsten Erdgaspreise für Haushalte gab es in Rumänien, Estland, Lettland und Bulgarien (alle unter 0,05 EUR pro kWh). Der Erdgaspreis für Haushalte im Land mit den höchsten Preisen (Schweden mit 0,117 EUR pro kWh) war 4,2mal so hoch wie im Land mit den niedrigsten Preisen (Rumänien mit 0,028 EUR pro kWh).

Tabelle 12.5: Halbjährliche Strom- und Gaspreise, zweiten Halbjahr, 2011

(in EUR je kWh)

	Strompreise		Gaspreise	
	Private Haushalte ⁽¹⁾	Industrie ⁽²⁾	Private Haushalte ⁽³⁾	Industrie ⁽⁴⁾
EU-27	0,184	0,112	0,064	0,038
ER-17	0,193	0,118	0,071	0,040
BE	0,212	0,115	0,073	0,033
BG	0,087	0,067	0,047	0,032
CZ	0,147	0,108	0,060	0,035
DK	0,298	0,093	0,109	0,065
DE	0,253	0,124	0,064	0,050
EE	0,104	0,075	0,044	0,031
IE	0,209	0,129	0,062	0,040
EL	0,124	0,111	:	:
ES	0,209	0,116	0,054	0,033
FR	0,142	0,081	0,065	0,038
IT	0,207	0,167	0,088	0,035
CY	0,241	0,211	-	-
LV	0,134	0,110	0,046	0,033
LT	0,122	0,104	0,054	0,043
LU	0,166	0,100	0,058	0,050
HU	0,155	0,100	0,057	0,044
MT	0,170	0,180	-	-
NL	0,184	0,094	0,074	0,034
AT	0,197	:	0,072	:
PL	0,135	0,094	0,050	0,032
PT	0,188	0,101	0,074	0,038
RO	0,109	0,080	0,028	0,025
SI	0,149	0,096	0,079	0,052
SK	0,171	0,126	0,051	0,041
FI	0,137	0,075	:	0,046
SE	0,204	0,083	0,117	0,056
UK	0,158	0,104	0,052	0,028
NO	0,187	0,091	:	:
ME	0,085	:	:	:
HR	0,115	0,089	0,037	0,043
MK	:	:	:	0,046
TR	0,115	0,076	0,029	0,021

(¹) Jährlicher Verbrauch: 2 500 kWh < Verbrauch < 5 000 kWh.

(²) Jährlicher Verbrauch: 500 MWh < Verbrauch < 2 000 MWh; ohne MwSt.

(³) Jährlicher Verbrauch: 5 600 kWh < Verbrauch < 56 000 kWh (zwischen 20 und 200 GJ).

(⁴) Jährlicher Verbrauch: 2 778 MWh < Verbrauch < 27778 MWh (zwischen 10 000 und 100 000 GJ); ohne MwSt.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [nrg_pc_204](#), [nrg_pc_205](#), [nrg_pc_202](#) und [nrg_pc_203](#))



Das **Siebte Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung (RP7)** ist das Hauptinstrument der **Europäischen Union (EU)** für die Finanzierung der Forschung in Europa. Es läuft von 2007 bis 2013.

Horizon 2020 ist geplant als das Rahmenprogramm für Forschung und **Innovation** für die Zeit von 2014 bis 2020; es stützt sich auf das RP7, das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation und auf das Europäische Innovations- und Technologieinstitut. Die **Europäische Kommission** verabschiedete im Februar 2011 ein Grünbuch mit dem Titel „**Von Herausforderungen zu Chancen: Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für die EU-Finanzierung von Forschung und Innovation**“ (KOM(2011) 48 endg.), in dem sie wesentliche Änderungen für die Finanzierung von Forschung und Innovation durch die EU vorschlug, wodurch die Beteiligung vereinfacht, der wissenschaftliche und wirtschaftliche Nutzen erhöht und ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis geschaffen werden.

Im Oktober 2010 startete die Europäische Kommission unter der Bezeichnung „**Innovationsunion**“ (KOM(2010) 546 endg.) eine Leitinitiative der Strategie **Europa 2020**. In ihrer Mitteilung stellt die Kommission ein strategisches Gesamtkonzept vor, mit dem unterschiedlichen Herausforderungen, wie Klimawandel, Energie- und Lebensmittelsicherheit, Gesundheit und Bevölkerungsalterung begegnet werden soll. Im Dezember 2011 veröffentlichte die Europäische Kommission den Bericht über den „**Stand der Innovationsunion 2011**“ (KOM(2011) 849 endg.), in dem die Fortschritte bei der Einführung der 34 Selbstverpflichtungen im Rahmen der Innovationsunion untersucht wurden.

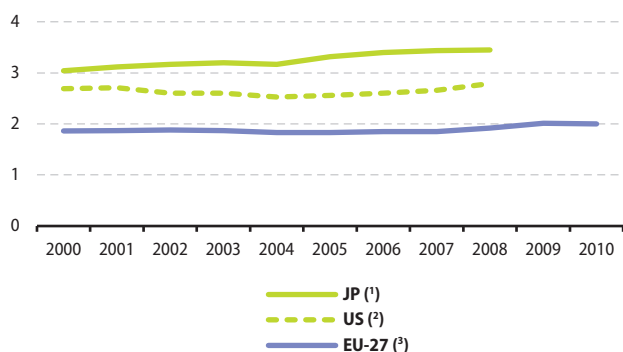
13.1 FuE-Ausgaben

Die **Bruttoinlandsaufwendungen für FuE (GERD)** werden häufig im Verhältnis zum BIP oder im Verhältnis zur Bevölkerung angegeben. Das Verhältnis GERD zu BIP in der **EU-27** stieg bis 2002 geringfügig an, erreichte 2002 mit 1,88 % einen Höchststand und sank dann bis 2005 schrittweise wieder auf 1,83 %; danach war bis 2009 ein erneuter Anstieg auf 2,01 % zu verzeichnen. 2010 war ein leichter Rückgang auf 2,00 % festzustellen. Der Rückgang — trotz der größeren absoluten Höhe der FuE-Ausgaben — war auf die teilweise Erholung von der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen, da das BIP 2010 etwas schneller anstieg als die GERD. Unabhängig hiervon bleiben die FuE-Ausgaben der EU-27 im Verhältnis zum BIP im Jahr 2008 deutlich hinter den entsprechenden Werten Japans (3,45 %) und der Vereinigten Staaten (2,79 %) zurück — ein Muster, das bereits seit längerer Zeit besteht. In den EU-Mitgliedstaaten war die **FuE-Intensität** 2010 in Finnland (3,87 %), Schweden (3,42 %) und Dänemark (3,06 %) am höchsten.

In der Lissabon-Strategie wurde der EU das Ziel vorgegeben, bis 2010 3 % ihres **Bruttoinlandsprodukts (BIP)** in FuE-Tätigkeiten zu investieren. Dieses Ziel wurde nicht erreicht — und deshalb wurde das 3 %-Ziel beibehalten; es ist eines von fünf Hauptzielen der 2010 angenommenen Strategie Europa 2020.

Abbildung 13.1: Bruttoinlandsaufwendungen für FuE in der Triade, 2000–10

(in % des BIP)



(¹) 2008: Bruch in der Reihe.

(²) Ohne die meisten oder die gesamten Investitionsaufwendungen.

(³) Schätzungen.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tsc00001](#)), OECD

Tabelle 13.1: Bruttoinlandsaufwendungen für FuE nach Finanzierungsquellen, 2010

	Bruttoinlandsaufwendungen für FuE ⁽¹⁾ (in % des BIP)	Nach Mittelherkunft ⁽²⁾ (in % der Bruttoinlandsaufwendungen für FuE)		
		Unternehmenssektor	Staatssektor	Ausland
EU-27	2,00	54,1	34,9	8,4
ER-17	2,06	55,7	35,4	7,0
BE	1,99	58,6	25,3	12,1
BG	0,60	30,2	60,5	8,4
CZ	1,56	48,9	39,9	10,4
DK	3,06	60,3	27,7	8,8
DE	2,82	66,1	29,7	3,8
EE	1,62	43,4	44,3	11,5
IE	1,79	51,2	31,3	15,6
EL	:	:	:	:
ES	1,39	43,4	47,1	:
FR	2,26	51,0	39,7	7,3
IT	1,26	44,2	42,1	9,4
CY	0,50	15,7	69,0	12,1
LV	0,60	38,8	26,4	33,4
LT	0,79	24,1	47,5	20,0
LU	1,63	65,9	29,7	4,3
HU	1,16	47,4	39,3	12,4
MT	0,63	51,5	30,5	18,0
NL	1,83	45,1	40,9	10,8
AT	2,76	44,3	38,9	16,4
PL	0,74	24,4	60,9	11,8
PT	1,59	44,0	45,3	4,1
RO	0,47	32,3	54,4	11,1
SI	2,11	58,4	35,3	6,0
SK	0,63	35,1	49,6	14,7
FI	3,87	66,1	25,7	6,9
SE	3,42	58,8	27,5	10,4
UK	1,77	45,1	32,1	16,4
IS	3,11	48,5	41,4	9,9
NO	1,71	43,6	46,8	8,2
CH	2,99	68,2	22,8	6,0
HR	0,73	38,8	49,2	9,9
TR	0,85	41,0	34,0	1,1
JP	3,45	78,2	15,6	0,4
US	2,79	67,3	27,1	:

(¹) Island und Türkei: 2009; Schweiz, Japan und Vereinigte Staaten: 2008.

(²) EU-27, Euroraum, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Irland, Spanien, Italien, Zypern, Niederlande, Portugal, Schweden, Island, Norwegen und Türkei: 2009; Schweiz, Japan und Vereinigte Staaten: 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: **t2020_20** und **tsc00031**), OECD

13.2 FuE-Personal

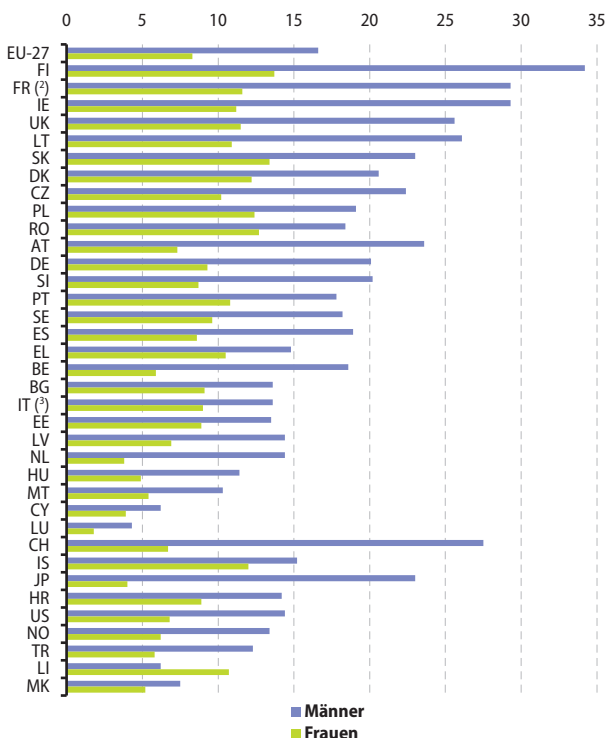
Die Zahl der **Forscher** ist in der EU-27 in den letzten Jahren gestiegen. Im Jahr 2010 waren in der EU-27 1,56 Millionen Forscher (ausgedrückt in **Vollzeitäquivalenten (VZÄ)**) beschäftigt. Dies entspricht einem Anstieg um fast 446 000 (bzw. 40 %) gegenüber dem Stand von 2000.

Eine Untersuchung der Forscher nach Geschlecht ergibt, dass Männer 2009 70 % der Arbeitskräfte der EU-27 stellten, drei Prozentpunkte weniger als im Jahr 2000. Frauen stellten 2009 genau die Hälfte der Forscher in Lettland und Litauen, und ihr Anteil lag in Bulgarien und Kroatien bei rund 50 %.

Unter 1 000 Einwohnern im Alter zwischen 20 und 29 Jahre befanden sich im Jahr 2010 in der EU-27 12,5 Hochschulabsolventen in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik; besonders

Abbildung 13.2: Absolventen in Wissenschaft und Technologie, 2010 (¹)

(Hochschulabsolventen in Wissenschaft und Technologie pro Tsd. Personen der Altersgruppe 20–29 Jahre)



(¹) Auf Rang im Durchschnitt für männliche und weibliche. (²) 2009. (³) 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tps00188](https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=en&plugin=1))

hoch – mehr als 20 Absolventen pro 1 000 Einwohner – war dieser Anteil in Finnland, Frankreich (2009) und Irland. Allerdings sollten diese Angaben mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden, da es sich bei den Hochschulabsolventen zum Teil um Ausländer handeln kann, die nach Abschluss des Studiums in ihre Heimatländer zurückkehren; dadurch werden die Verhältniszahlen in den Studienländern nach oben bzw. in den Herkunftsländern nach unten verfälscht. Damit dürften sich die sehr niedrigen Verhältniszahlen für die drei kleinsten Mitgliedstaaten Luxemburg, Zypern und Malta weitgehend erklären lassen.

Tabelle 13.2: Forscher in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), 2009 und 2010

	Nach Sektor, 2010 ⁽¹⁾ (in Tsd. VZÄ)				Nach Geschlecht, 2009 (in % der insgesamt)	
	Alle Sektoren	Unternehmenssektor	Staatssektor	Hochschulsektor	Männer	Frauen
EU-27	1 564,8	708,3	198,6	640,3	30,2	69,8
ER-17	1 086,8	532,0	149,2	392,6	28,4	71,6
BE	38,2	17,6	3,0	17,3	31,6	68,4
BG	10,9	1,5	5,8	3,6	48,4	51,6
CZ ⁽²⁾	29,2	12,7	6,2	10,1	25,4	74,6
DK	35,3	21,5	1,1	12,5	30,1	69,9
DE	327,5	187,0	50,9	89,6	20,6	79,4
EE	4,1	1,3	0,5	2,2	41,6	58,4
IE	14,4	7,9	0,4	6,1	32,4	67,6
EL ⁽³⁾	21,0	6,3	2,2	12,4	:	:
ES	134,7	45,4	24,4	64,6	38,5	61,5
FR ⁽⁴⁾	234,2	133,5	28,7	68,7	:	:
IT	105,8	41,7	16,7	43,5	34,2	65,8
CY	0,9	0,2	0,1	0,5	37,5	62,5
LV	3,8	0,6	0,6	2,6	50,3	49,7
LT	8,4	1,2	1,5	5,7	50,4	49,6
LU	2,5	1,4	0,7	0,5	22,3	77,7
HU	21,3	10,3	5,0	6,0	30,4	69,6
MT	0,6	0,3	0,0	0,2	29,2	70,8
NL	52,1	24,9	7,0	20,2	:	:
AT	35,9	22,4	1,6	11,7	22,4	77,6
PL	64,5	11,7	13,6	39,2	38,2	61,8
PT	45,9	10,4	2,5	28,8	45,6	54,4
RO	19,8	5,9	5,6	8,2	44,8	55,2
SI	7,7	3,4	2,0	2,3	33,7	66,3
SK ⁽²⁾	15,2	1,9	3,0	10,2	42,0	58,0
FI	41,4	22,9	4,6	13,5	:	:
SE	49,3	30,4	1,9	17,0	29,8	70,2
UK	235,4	80,6	8,1	142,7	:	:
IS ⁽⁴⁾	2,9	1,1	0,5	1,1	38,1	61,9
NO	26,5	12,6	4,5	9,5	:	:
CH ⁽⁵⁾	25,1	10,3	0,5	14,3	:	:
HR	7,1	1,3	2,1	3,7	48,8	51,2
TR ⁽⁴⁾	57,8	21,0	5,7	31,0	33,4	66,6
JP ⁽⁵⁾	656,7	492,8	32,1	123,5	:	:
US ⁽³⁾	1 412,6	1 130,5	:	:	:	:

(1) Schätzungen; private Organisationen ohne Erwerbszweck nicht enthalten.

(2) Nach Geschlecht: 2010.

(3) Nach Sektor: 2007.

(4) Nach Sektor: 2009.

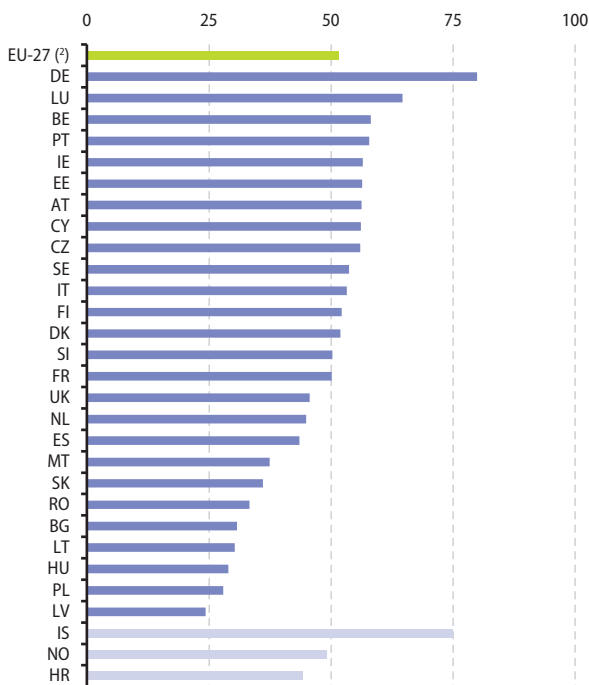
(5) Nach Sektor: 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [tsc00004](#)), OECD

13.3 Innovation

Im Jahr 2008 wies unter den EU-Mitgliedstaaten Deutschland mit 79,9 % aller Unternehmen die größte Innovationsfreudigkeit auf, an zweiter Stelle folgte Luxemburg mit 64,7 %. Diese beiden Länder waren die einzigen Mitgliedstaaten, in denen sich mehr als 60 % der Unternehmen innovativ zeigten — der Durchschnitt der EU-27 (ohne Griechenland) lag bei 51,6 %. Die geringste Innovationsneigung bestand bei den Unternehmen in Lettland (24,3 %), Polen (27,9 %) und Ungarn (28,9 %) — diese Länder waren allerdings die einzigen, in denen der Anteil der innovativen Unternehmen unter 30 % blieb. Bei den Ländern, die 2004 der EU beitraten, verzeichneten lediglich Estland, Zypern und die Tschechische Republik eine überdurchschnittliche Innovationstätigkeit ihrer Unternehmen.

Abbildung 13.3: Innovative Unternehmen, 2008 ⁽¹⁾
(in % aller Unternehmen)



⁽¹⁾ Griechenland: nicht verfügbar.

⁽²⁾ Ohne Griechenland.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [inn_cis6_type](#))

Hierbei ist allerdings zu beachten, dass **große Unternehmen** im Allgemeinen innovativer sind als **kleine und mittlere Unternehmen (KMU)**, so dass die Zahlen — zumindest in gewissem Umfang — die Unternehmensstrukturen der betreffenden Volkswirtschaften widerspiegeln. Die großen Unternehmen (mit 250 und mehr Beschäftigten) brachten 2008 mehr Produktinnovationen auf den Markt als die **mittleren Unternehmen** (50 bis 249 Beschäftigte) oder die **kleinen Unternehmen** (10 bis 49 Beschäftigte).

Tabelle 13.3: Anteil innovativer Unternehmen, die neue Produkte eingeführt haben, 2008

(in % der innovativen Unternehmen, nach Unternehmensgröße und insgesamt)

	Insgesamt	10–49 Beschäftigten	50–249 Beschäftigten	>250 Beschäftigten
BE	47,5	47,1	45,5	59,3
BG	25,9	23,3	30,8	30,8
CZ	39,1	34,0	47,0	54,1
DK	44,4	44,1	42,3	54,1
DE	26,0	23,2	29,5	43,7
EE	25,8	24,2	28,0	36,1
IE	:	:	:	:
EL	:	:	:	:
ES	21,5	18,0	28,1	43,6
FR	43,2	39,9	46,3	60,0
IT	47,7	45,5	55,5	61,4
CY	26,8	24,0	33,6	40,9
LV	23,4	22,7	21,5	35,6
LT	37,2	40,2	28,8	47,1
LU	40,6	35,3	47,6	55,8
HU	33,1	31,2	32,0	45,2
MT	39,1	38,3	32,7	60,0
NL	49,2	48,1	51,3	53,6
AT	49,5	46,3	52,1	66,4
PL	41,5	40,1	41,6	47,5
PT	35,6	33,1	41,7	53,7
RO	24,8	23,0	26,8	31,4
SI	51,3	51,3	48,1	59,5
SK	35,7	34,2	33,4	48,0
FI	37,3	35,5	35,9	57,7
SE	50,4	48,3	53,6	62,8
UK	:	:	:	:
NO	34,5	36,8	28,5	34,6
HR	37,4	36,7	38,5	39,1

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [inn_cis6_prod](#))

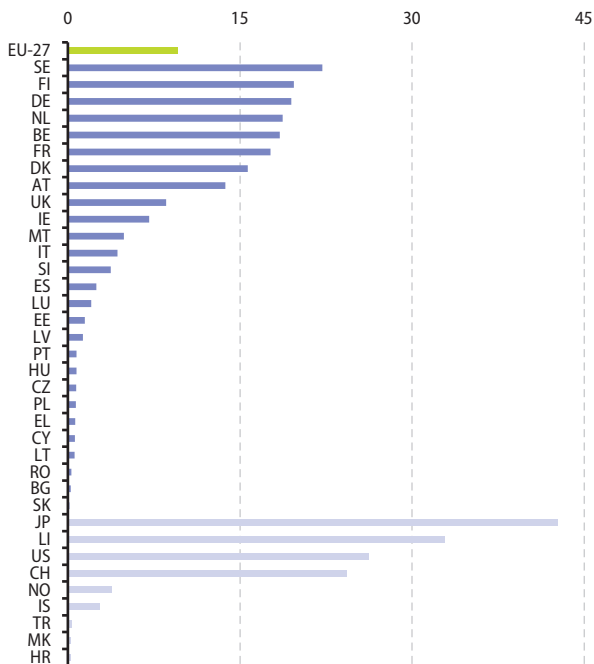
13.4 Patente

Rechte des geistigen Eigentums und insbesondere Patente bilden die Verbindung zwischen Innovation, Erfindungen und dem Markt. Durch die Anmeldung eines Patents gelangt eine Erfindung an die Öffentlichkeit, wird damit jedoch gleichzeitig geschützt. Aus Verbrauchersicht kann argumentiert werden, dass der Patentschutz zur Erfindung neuer Waren und Dienstleistungen motiviert, gleichzeitig jedoch die Verbreitung neuer Technologien, Techniken und Produkte verlangsamen kann.

Relativ betrachtet wies Schweden die höchste Zahl an Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt (EPA) pro Million Einwohner (306,7) auf, gefolgt von Deutschland (265,6), Dänemark (241,7) und Finnland (217,7). Zwischen 2005 und 2010 ging die Zahl der Patentanmeldungen beim EPA in 12 EU-Mitgliedstaaten zurück, am stärksten in Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Italien und den Niederlanden.

Abbildung 13.4: Spitzentechnologie-Patentanmeldungen beim EPA, 2009⁽¹⁾

(pro Mio. Einwohner)



(¹) Schätzungen: 2009; Lettland, Malta, EJRMazedonien, Japan und Vereinigte Staaten: 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [pat_ep_ntec](#))

Eine relativ kleine Gruppe von EU-Mitgliedstaaten zeigte eine deutliche höhere Bereitschaft, Patente aus dem Spitzentechnologiebereich beim EPA anzumelden. Die höchsten Zahlen (je eine Million Einwohner) wurden in Schweden, Finnland, Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Frankreich verzeichnet (alle zwischen 22,2 Anmeldungen je eine Million Einwohner und 17,7 Anmeldungen je eine Million Einwohner), während Dänemark und Österreich die einzigen EU-Mitgliedstaaten waren, die auch noch zweistellige Zahlen aufwiesen.

Tabelle 13.4: Patentanmeldungen, 2005, 2006 und 2010

	Patent- anmeldungen beim EPA		Patent- anmeldungen beim EPA	Vom Patent- und Markenamt der Ver. Staaten erteilte Patente
	(Zahl)		(pro Mio. Einwohner)	
	2005	2010 ⁽¹⁾	2010 ⁽²⁾	2006
EU-27	56 620	54 414	108,6	39,6
BE	1 492	1 415	130,5	41,1
BG	24	12	1,6	2,8
CZ	109	268	25,5	5,7
DK	1 167	1 338	241,7	67,9
DE	23 862	21 724	265,6	92,7
EE	6	51	38,1	7,0
IE	274	354	79,1	40,4
EL	111	76	6,7	2,8
ES	1 353	1 454	31,6	7,9
FR	8 346	8 741	135,1	45,5
IT	4 890	4 424	73,3	25,7
CY	17	10	13,0	4,3
LV	19	24	10,7	2,1
LT	9	22	6,5	1,5
LU	98	83	165,9	109,9
HU	135	203	20,2	3,9
MT	11	6	13,5	2,5
NL	3 477	3 206	193,4	72,3
AT	1 516	1 577	188,3	60,8
PL	124	305	8,0	1,1
PT	124	108	10,2	1,1
RO	29	40	1,9	0,8
SI	109	167	81,7	5,0
SK	31	33	6,0	1,4
FI	1 313	1 165	217,7	108,2
SE	2 396	2 865	306,7	105,3
UK	5 581	4 745	76,5	44,1
IS	31	17	52,5	37,2
LI	25	46	1 280,2	367,3
NO	488	407	83,8	44,0
CH	3 188	2 952	379,1	154,1
HR	33	25	5,7	2,6
MK	:	:	:	:
TR	165	323	4,5	0,4
JP	21 645	16 653	147,1	243,5
US	36 155	24 641	95,6	283,3

(¹) Lettland und Malta: 2009.

(²) Lettland und Malta: 2009; Japan und Vereinigte Staaten: 2008.

Quelle: Eurostat (Online-Datencodes: [pat_ep_ntot](#) und [pat_us_ntot](#))

Anhänge

Klassifikationen

Die vollständige Auflistung von Klassifikationen ist über die nachfolgend genannten Websites verfügbar:

NUTS (Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik)

http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nomenclatures/index.cfm?TargetUrl=LST_CLS_DLD&StrNom=NUTS_33&StrLanguageCode=DE

NACE Rev. 2 (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)

http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nomenclatures/index.cfm?TargetUrl=LST_NOM_DTL&StrNom=NACE_REV2&StrLanguageCode=DE

SITC Rev. 4 (Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel)

Auf Englisch: <http://unstats.un.org/unsd/trade/sitcrev4.htm>

ISCED (Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen)

Auf Englisch: <http://www.uis.unesco.org/Education/Pages/international-standard-classification-of-education.aspx?SPSLanguage=EN>

Darstellung der Daten und Abkürzungen

Darstellung der Daten

Die Online-Datenbanken von Eurostat enthalten große Mengen an Metadaten, die über den Status bestimmter Werte oder Datenreihen Aufschluss geben. Um die Lesbarkeit zu verbessern, wurden in den Tabellen und Abbildungen nur die wichtigsten Informationen dargestellt. Gegebenenfalls wurden die folgenden Symbole verwendet:

<i>Kursivschrift</i>	Datenwert ist Vorausschätzung, vorläufig oder geschätzt und wird sich voraussichtlich noch ändern
:	nicht verfügbar, vertraulich oder nicht zuverlässig.
–	nicht zutreffend.

Auf Brüche in den Zeitreihen wird in den Fußnoten zu den einzelnen Tabellen und Abbildungen hingewiesen.

Geografische Aggregate und Ländercodes

EU-27	Europäische Union (27 Mitgliedstaaten)
EU	Europäische Union
ER-17	Euroraum (17 Mitgliedstaaten)
ER-16	Euroraum (16 Mitgliedstaaten)
ER-15	Euroraum (15 Mitgliedstaaten)
ER-13	Euroraum (13 Mitgliedstaaten)
ER-12	Euroraum (12 Mitgliedstaaten)
ER-11	Euroraum (11 Mitgliedstaaten)
ER	Euroraum
BE	Belgien
BG	Bulgarien
CZ	Tschechische Republik
DK	Dänemark
DE	Deutschland
EE	Estland
IE	Irland
EL	Griechenland
ES	Spanien
FR	Frankreich
IT	Italien
CY	Zypern
LV	Lettland
LT	Litauen
LU	Luxemburg
HU	Ungarn
MT	Malta

NL	Niederlande
AT	Österreich
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
FI	Finnland
SE	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
IS	Island
LI	Liechtenstein
NO	Norwegen
CH	Schweiz
ME	Montenegro
HR	Kroatien
MK ⁽⁶⁾	ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien
RS	Serbien
TR	Türkei
BR	Brasilien
CA	Kanada
CN	China
IN	Indien
ID	Indonesien
JP	Japan
RU	Russland
US	Vereinigte Staaten

In dieser Publikation, wie auch in anderen Eurostat Publikationen, haben die Begriffe „südliches, nördliches, zentrales, östliches und westliches Europa“ keine politischen Bedeutungen. Diese Begriffe werden im Text nur zur Bezeichnung der geographischen Lage einer Gruppe von Mitgliedstaaten im Vergleich zu einer anderen verwendet.

Maßeinheiten

%	Prozent
BRZ	Bruttonaumzahl
CHF	Schweizer Franken
cm ³	Kubikzentimeter
EUR	Euro
GJ	Gigajoule
GWh	Gigawattstunde

⁽⁶⁾ Die ISO-Abkürzung ist provisorisch und greift in keiner Weise der endgültigen Nomenklatur für dieses Land vor, die nach Abschluss der laufenden Verhandlungen innerhalb der Vereinten Nationen festgelegt wird.

ha	Hektar
JPY	Japanischer Yen
kg	Kilogramm
KKS	Kaufkraftstandard
km ²	Quadratkilometer
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
m ³	Kubikmeter
mm	Millimeter
MWh	Megawattstunde
p/st	Stück/Einheit
pkm	Personenkilometer
t RÖE	Tonne Rohöleinheiten
tkm	Tonnenkilometer
TWh	Terawattstunde
USD	US-Dollar
VZÄ	Vollzeitäquivalent(e)

Sonstige Abkürzungen

3G	Dritte Generation
a. n. g	Anderweitig nicht genannt
ADI	Ausländische Direktinvestitionen
AKE	Arbeitskräfteerhebung
Akt.	Aktivitäten
AMP	Arbeitsmarktpolitik
Antw.	(keine) Antwort
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CH ₄	Methan
CO ₂	Kohlendioxid
DL	Dienstleistungen
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
EHIS	Europäische Gesundheitsumfrage
EPA	Europäisches Patentamt
ESS	Europäisches Statistisches System
ESVG	Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
ET	Allgemeine und berufliche Bildung
EU	Europäische Union
EUA	Europäische Umweltagentur
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
EU-SILC	EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen
EZB	Europäische Zentralbank
FSS	Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe
FuE	Forschung und Entwicklung

GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GERD	Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung
HIV	Humanes Immundefizienz-Virus
HS	Harmonisiertes System
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex
i.A.E.	in Aufmachungen für den Einzelverkauf
ICD	Internationale Klassifikation der Krankheiten
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ISCED	Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen
IWF	Internationaler Währungsfonds
JAF	Gemeinsamer Bewertungsrahmen
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KS	Konjunkturstatistik
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
MwSt	Mehrwertsteuer
N ₂ O	Distickstoffoxid
NACE	Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft
NUTS	Hierarchische Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (Regionen der NUTS-Ebenen 1, 2 und 3)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PDF	portable document format
REACH	Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe
Rev.	Überarbeitung
RP7	Siebtes Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung
SDS	Strategie für nachhaltige Entwicklung
SMS	Kurznachrichtendienst
SPE	Zweckgesellschaften
SWP	Stabilitäts- und Wachstumspakt
TGM	Tables, Graphs and Maps (Software zum Anzeigen von Daten)
UAP	Umweltaktionsprogramm
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
USB	Universal Serial Bus
VET	Berufliche Aus- und Fortbildung
VPI	Verbraucherpreisindex
WEWI	Wichtigste Europäische Wirtschaftsindikatoren
WKM	Wechselkursmechanismus
WTO	Welthandelsorganisation
WWU	Wirtschafts- und Währungsunion

Europäische Kommission

**Schlüsseldaten über Europa — Kurzfassung 2013 des Online - Jahrbuchs
von Eurostat**

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2013 — 18&pp. — 10,5 x 21 cm

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Pocketbooks

ISBN 978-92-79-27022-2

ISSN 1831-3248

doi: 10.2785/357

Katalognummer: KS-EI-13-001-DE-C

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union
(http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb
der Europäischen Union (http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct
(http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer
00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

Kostenpflichtige Abonnements:

- über eine Vertriebsstelle des Amtes für Veröffentlichungen der Europäischen Union
(http://publications.europa.eu/others/agents/index_de.htm).



Schlüsseldaten über Europa

Kurzfassung 2013 des Online - Jahrbuchs von Eurostat

Die Veröffentlichung *Schlüsseldaten über Europa*“ enthält eine Auswahl statistischer Daten über Europa. Die meisten Daten beziehen sich auf die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten. Einige Indikatoren werden jedoch auch für andere Länder wie die EFTA-Mitgliedstaaten, die EU-Beitrittskandidaten, Japan oder die Vereinigten Staaten bereitgestellt. Dieses Pocketbook umfasst folgende Themen: Wirtschaft und Finanzen; Bevölkerung; Gesundheit; Bildung; Arbeitsmarkt; Lebensbedingungen und soziale Sicherheit; Industrie, Handel und Dienstleistungen; Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei; Außenhandel; Verkehr; Umwelt; Energie und Wissenschaft und Technologie.

Dieses Pocketbook enthält einen Teil der interessantesten Informationen aus der Online-Veröffentlichung *Europa in Zahlen – Eurostat-Jahrbuch*, die auf der Website



<http://bit.ly/Eurostat-Jahrbuch> abrufbar ist.

Dieses Pocketbook kann als Einführung in die europäische Statistik betrachtet werden. Es bietet einen ersten Überblick für jene Leser, die zur Vertiefung die große Bandbreite an Daten nutzen möchten, die auf der Eurostat-Website kostenlos abrufbar sind unter:

<http://ec.europa.eu/eurostat>

ISBN 978-92-79-27022-2



9 789279 270222

